752

No.

Harrison Gray Otis.

"Legere, et non
Intelligere; est negligere."

G.401.41

Accessions (6500)

~~Shelf No.~~

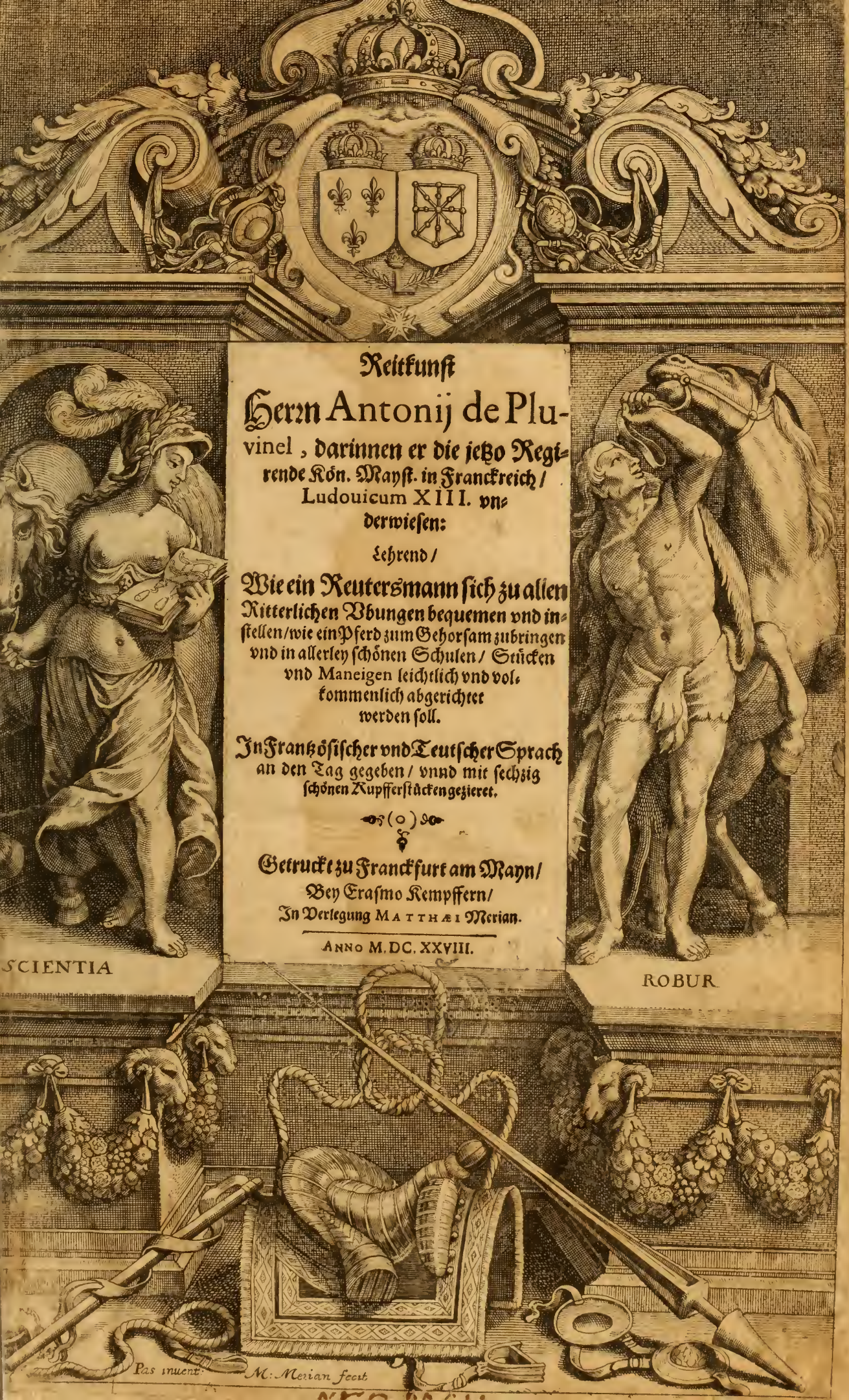
~~8301.13~~

FOUNDED 1852
SICUT PATRIBUS SIT DEUS NOBIS
BOSTONIA
CONDITA A.D.
1630.
CIVITATIS REGIMINE DONATA A.D. 1822.
BOSTON PUBLIC LIBRARY

Received Nov. 11, 1889.

Digitized by the Internet Archive
in 2012 with funding from
Boston Public Library

http://archive.org/details/reitkunstherrnan00pluv



Reitkunst

Herrn Antonij de Pluvinel, darinnen er die jetzo Regierende Kön. Mayst. in Franckreich / Ludouicum XIII. vnderwiesen:

Lehrend /

Wie ein Reutersmann sich zu allen Ritterlichen Vbungen bequemen vnd instellen / wie ein Pferd zum Gehorsam zubringen vnd in allerley schönen Schulen / Stücken vnd Maneigen leichtlich vnd vollkommenlich abgerichtet werden soll.

In Frantzösischer vnd Teutscher Sprach an den Tag gegeben / vnnd mit sechzig schönen Kupfferstücken gezieret.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn /
Bey Erasmo Kempffern /
In Verlegung MATTHÆI Merian.

ANNO M.DC.XXVIII.

SCIENTIA

ROBUR

Pas inuent: M: Merian fecit

B3
(6500)
Aug. 11. 1889

Dem Hoch vnnd Wolgebornen

Herrn/ Herrn Don Guillermo Verdugo, Rittern deß Ordens S. Iacobi, Röm. Keyſ. vnd der zu Hiſpanien Königl. Majeſtät hohem Kriegs Raht/ Reſpectiue Cammerern/ vnd Oberſten zu Roß vnd Fuß/ Freyherrn zu Maſchaw vnd Touppaw/ Herrn zu Neprouitz/ zu Geldern vnd der Vndern Pfaltz General Gubernatoren/ ꝛc. Meinem Gnädigen Herren.

HOchwolgeborner Freyherr/ Ewer Excellentz ſind mein Vnderthänige gefliſſene Dienſt/ euſſerſtes Vermögens mit aller Willfährigkeit zuvor/ Gnädiger Herr/ ꝛc. Es geſtehet vnd bekennet faſt die gantze Welt vnd alle deroſelben Jnwohner/ inſonderheit aber wir/ die den dritten/ oder vielmehr erſten vnd fürnembſten theil deß runden Erdenkreißes/ Euro-

pam besitzen/daß die Göttliche Macht vnd Fürsehung vnder allen Thieren/so sie dem Menschen zu gutem vnnd behuff erschaffen/kein trefflichers/schöners/nutzlichers vnd edlers gebildet/als das Pferdt/gestalt dann der allein weise vnd mächtige Schöpffer an dieser seiner Creatur sich gleichsam selbst belustigt/vnd dessen qualiteten mit hohen vnd prächtigen Worten in der Person herauß streichet/sich auch/anlangent seine Weißheit vnd Wunderwerck/darauff referirt, Im Buch Hiob am 39. Capitel/da Gott spricht/daß es nit leicht erschrecke/sondern sey jhm ein guter geruch in seiner Nasen/was sonsten erschrecklich/es sey frewdig in seiner krafft/vnd rücke dem Küraſſir vnder Augen/es förchte sich nit/vnd fliehe nit vor dem blossen Degen/noch schimmerenden Lantzen/es frewe sich der Trompettenschall/scharre mit seinen Füssen/vnd rieche den Streit von fernem/sey jm auch nichts liebers/als die stim̃ vnd jauchtzen der Fürsten/es schrey auch mit/vnd wie die Wort daselbst ferner lauten/welche alle durch die tägliche experients in allweg confirmirt vnd wahr erfunden werden. Die Heyden haben jhme auch etwas mehrers vnd höhers zugeschrieben/als andern Thieren/vnd gedichtet/es habe der Abgott Neptunus bey Athen, als er mit der Minerua certirt, welcher vnder jhnen beyden die Menschen mit dem allerbesten vnd nutzlichsten præsent verehren möchte/auß einem Felsen ein Pferdt herfür gebracht. Wie lieb vnd angenehm dieses Thier grossen Potentaten/Fürsten vnd Herrn zu allen Zeiten vnd von alters her geweſt/ist vnmöglich an diesem Ort zuerzehlen/es erscheinet aber nicht allein daher/daß auch die grösten Monarchen der Welt jhrer Pferdt tödlichen abgang sehr beklagt/jhnen jmerwehrende Gedächtnuß vnd Malstätt auffgerichtet/vnd gantze Stätt nach jnen genennet/wie der Held Alexander Magnus für andern gethan: sondern es bezeugen es bey der Griechischen Nation eine vnzahlbare menge hoher fürtrefflicher Leuthe/welche sich nit geschewet/von dem Pferd als einer edlen Creatur/jhre namen zu entlehnen. Dann wer weiß nicht/was für Leuthe geweſen seyen die Alten Archippi, Aristippi, Callippi, Cratippi, Damaſippi, Dioxippi, Hippocrates, Hipparchi, Hippomenes, Hippolyti, Hippiæ, Leucippi, Melanippi, Menippi, Philippi, Phidippi, Speuſippi, Stratippi, Xantippi, vnd andere vnzehliche Nahmen vornehmer Männer/so alle von den Pferden hergenommen sind. Ob auch wol die Alten jhren Pferdten Statuas oder Bildtnussen/von Ertz/Marmor vnnd Metall auffgerichtet/ist doch jhr Gedächtnuß noch viel herrlicher worden durch die Historien vnd Poëſi, darauß wir wissen zusagen von Pegaſo, Xantho, Bucephalo, Jtẽ von den Pferdten Sejani, Neronis, Commodi vnd andern/welchen auch der Bonnite deß Regirenden Königs in Franckreich wol mag Gesellschafft leisten. Was aber/Hochwolgeborner Gnädiger Herr/wir bißher von den Alten erzehlet/kan auch meistẽ theils von vnser Zeiten vnd Leuthen wol vnnd mit fug gesagt werden/da fast bey allen Nationen/nicht allein von grossen Herren vnnd Potentaten/sondern ins gemein allen Heroischen/Adelichen Rittermässigen vnd Streitbaren Gemühtern/gute pferdt geliebt/in Ehren/Reſpect vnd Obacht gehalten werden. Gute Pferde/sag ich. Dann gleich wie ein Mensch/der weder in freyen Künsten noch guten Sitten vnderrichtet/gleich einem vngeschnaitten Baum auffwechst/sich zu nichts besser als zum Karst vnd Flegel reymet

met/also auch ein Pferdt/das nicht abgerichtet noch zur Handt gewehnet/ schicket sich am besten in den Pflug vnd Karren.

Es haben zwar/Hochwolgeborner Gnädiger Freyherr/ vnderschiedliche von abrichtung vnnd justirung der Pferdt geschrieben/einer auff diese/der ander auff ein andere weise/doch verspür ich/daß deß Herrn Antonii de Pluvinel Maneige vnnd Methodus, ein Pferdt zu seiner Volkommenheit in Gehorsam deß Bereuters zubringen/dariñen er die jetzo Regirende Kön. Majestat in Franckreich/Ludouicum XIII. in der Jugend getrewlich vnderwiesen/fast von Männiglich für die beständigst/kürtzest/vnnd die dem Reuter vnnd Pferdt am wenigsten zuschaffen gebe/gehalten wird.

Diese Reitkunst nun/wie sie durch Monſ. de Menou Charnizay, Escuyer du Roy, nach verworffener erster Edition (dessen er in der Vorrede an den König genugsame Vrsachen anzeigt vnnd beklagt) von newem publicirt, mehr als vber die helfft gemehret/corrigirt, vnd in ein bessere Ordnung gebracht worden/ nach dem sie mir in dieser perfection zu handen komen/hab ich mit fleiß in vnser hochteutsche Sprach vbersetzen lassen/mit frischen Kupffern nach meinem Vermögen (da sich dann/wie sehr solche von den vorigen verändert finde wird) herauß gestrichen/vnd in diesem dopplen Format vnd zweyen Sprachen an den Tag geben.

Zuvorderst aber Ewer Excellentz in Vnderthänigkeit zuschreiben/ dediciren vnnd verehren wollen/fürnemblich auß zweyen Vrsachen. Erstlich/weil weltkündig/wie erfahren/gevbt vnd volkommen E. Excellentz in allerhand Exercitien vnd Rittermässigen Vbungen zu Pferdt/es sey zum Lust vnd Kurtzweil/oder zum Ernst vnd der Schärpffe/sich jederzeit/bevorab in sehr gefährlichen occasionen, vnd die von hoher importans vnd grossen meriten, mit männigliches Verwunderung erzeigt/auch dessen ein vnstärblich Lob vnnd ewigen Namen erlanget.

Darnach weil ich auß allerhand gewissen anzeigungen vnnd glaubwürdigem Bericht verstanden/daß E. Excell. ein sonderliche Affection vnd Belieben/ so wol zu der Mahlerkunst ins gemein als zu den Kupfferstücken tragen/ vnnd sich zu zeiten darin zuerlustigen pflegen/ deren dann E. Excell. hierin nicht wenig finden werden/von welcher materi weiln mir nicht weiter zuschreiben gebürt/angesehen das Werck an sich selbst gnugsam reden wird.

Alß gelangt an E. Exc. mein demütig bitten/ dieselben wollen diese offrande, alß von vnderthänigem wol affectionirtem Hertzen entspringend/mit Gnaden vnd frölichem Gemüth annemen/wider böser Leuth obtrectation vnd mißsprechen/ als ein mächtiger Patron defendiren, vnd ins künfftig mein gnädiger Herr vnd Förderer (welches ich zu meritiren mich jederzeit befleissen will) seyn vnd bleiben. E. Exc. dem Schutz deß Höchsten/mich aber deroselben zubeharrlichen Gnaden vnderthänig recommendirend. Datum Franckfurt am Mayn den 20. Aprilis 1628.

E. Excellentzien

Vnderthäniger

Matthæus Merian Buchhändler vnd Kupfferstecher daselbst.

AVROY.

An die Königliche May. in Franckreich.

SIRE,

C'eſt auec vn deſplaiſir extreme que ie ſuis contraint de prendre la plume. Mais ie m'eſtimerois indigne de l'amitiè que feu monſieur de Pluvinel m'a portée, ſi ie ſouffrois plus lõg temps obſcurcir la reputation d'vn ſi excellẽt homme, par la publication d'vn liure imprimé apres ſa mort; & adreſſé ſoubs ſon nom à V. M. d'accuſer auſſi de malice celuy qui l'à faict. Ie croy qu'eſtant ſon ſeruiteur domeſtique, il aura pluſtoſt commis ceſte faute par ignorance; bienque la plus part le puiſſe auec raiſon nommer preſomptueux, d'auoir oſé entreprendre de publier ceſt ouurage ſans le communiquer à pars vn des amis du deffunct: Car ſi il en euſt vſè de la ſorte, ceux qui cognoiſſoient plus particulierement la ſuffiſance de ſon maiſtre, luy euſſent faict voir clerement que tout ce qu'il à mis en lumiere n'eſtoit autre choſe que nombre de fragmens ou memoires ſur leſquels il eſperoit s'eſtendre d'auantage. Et pour faire paroiſtre à V. M. la verité de mon dire, c'eſt que Monſieur de Pluvinel quelques mois au parauant de quitter ceſte vie pour paſſer à vne meilleure, me fiſt la faueur de me monſtrer ce que par le commandement de V. M. il auoit commencé d'eſcrire touchant les principales regles de la methode qu'il tenoit pour reduire les che-

GNädigſter König vnd Herr. Es iſt mir von Hertzen leyd / daß ich für dißmal die Fed habe zur Fauſt nemen müſſen. Aber ich wolte mich ſelbſt nit wehre achten der Freundtſchafft / deren mich Weyland der Herr Pluvinel gewürdigt / wañ ich länger ſolte zuſehen / daß eines ſo trefflichen Mannes Ehr vnd Reputation geſchwächet würde durch ein Buch / welches nach ſeinem Ableiben in Truck geben / offentlich publicirt vnnd E. Königl. Mayſt. vnder ſeinem Namen dedicirt vnnd zugeſchrieben worden / dabey ich dann nicht vnderlaſſen kan / den jenigen der ſolches gethan / der Boßheit offentlich zubeſchuldigen. Wie wol ich doch der Meynung bin / daß es einer von ſeinen Dienern vnd Haußgenoſſen ſey / der dieſen Fähler mehr auß lauter Vnwiſſenheit begangen / vnnd dabey auch ein Freuel vnnd Hochmuth genennet werden kan / weiln er ſich dieſes Werck zu publiciren vndernoñen / vnnd es nit zuvor mit deß Verſtorbenen Freunden communicirt: Dann wann er das gethan hette / würden jhm die jenigen / denen ſeines Herrn vnnd Meiſters Volkommenheit in dieſem Stück viel beſſer bekandt / Sonnenklar gewiſen haben / daß alles das jenige / ſo er an den Tag geben / anderſt nichts ſey / als ein hauffen fragmenta, das iſt zuſammen geleſene Auffzeichnuſſen vnd Gedenckzetteln / die er (Pluvinel) mit der zeit in ein außführlich volkommen weſen zubringen verhoffet. Damit aber Ew. Königl. Mayſtät der Warheit beſſern Bericht haben / alß ſoll dieſelbe wiſſen / daß Herr Pluvinel / etlich Monat zuvor / ehe dann er dieſes Jammerthal mit dem Himmliſchen Frewdenſaal vertauſcht / mir dieſe Gunſt gethan / vnnd das jenige / was er auß Ew. Mayſt. gnädigſtem

Befehl

L'INSTRVCTION DV ROY,

EN L'EXERCICE DE MONTER à Cheval,

Par Messire ANTOINE DE PLVVINEL, *Escuyer principal de sa Majesté.*

PREMIERE PARTIE.

LE ROY.

MONSIEVR le Grand, puis que mon aage & ma force me permettent de contenter le desir que i'ay il y à long tẽps d'aprẽdre à bien mener vn cheual pour m'en seruir, soit à la teste de mes Armées, où sur la Carriere, pour les actiõs de plaisir: Ie veux en sçauoir non seulemẽt ce qui m'est necessaire comme Roy, mais aussi ce qu'il en faut pour attaindre à la perfection de cét exercice: afin de cognoistre parmy tous ceux de mon Royaume les plus dignes d'estre estimez.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, vostre Majesté a raison de souhaitter passionnémẽt d'apprendre le plus beau, & le plus necessaire de tous les exercices qui se prattiquent au monde, non seulement pour le corps, mais aussi pour l'esprit, comme Monsieur de Pluvinel luy donnera parfaictement à entẽdre, estant tres-aise de ce qu'il a encor assez de vigueur pour enseigner à vostre Majesté, la perfection de ceste science.

Le

Königliche Reitschul

Herrn ANTONij de Pluvinel, Königl. Majestät in Franckreich Ober Stallmeisters / darinnen Er lehret / wie man ein Pferdt zierlich beschreiten / vnd der Gebühr regieren soll.

Der Erste Theil.

König.

SEHR Le Grand: Demnach vns Gott zu dem Alter vnd Stercke des Leibs gelangen lassen / so da tüchtig ist / die wahre vnnd Volkom̃ene Kunst deß Reitẽs zu begreiffen / warnach wir ein geraume zeit nicht geringes verlangen getragen / damit wir nicht allein vnserm Feind den Kopff bieten / sondern auch allerley Ritterspiel zu vben / vnd also zum Schimpff vnd Ernst geschickt seyn mögen: Begeren wir nicht allein zu vernemen / was vns alß einem König zu wissen vonnöten ist / sondern auch diese Kunst vollkömlich vnd der gestallt zu fassen / damit wir auch selbst von den qualiteten Rittermeßeger Personen in vnserm Königreich zu vrtheilen haben.

LE GRAND.

Gnedigster König vnd Herr / weil dise Kunst nicht allein die Schönste vnd Edelste / sondern auch Notwendigste ist vnder allen / die einem Herrn fürkommen mögen / Alß eine Rechte vbung deß Leibs vnd Gemüts / haben E. Majestät nit ohn vrsach ein solch verlangen darnach / Gestalt deroselben Monsieur Pluvinel zu gutem genügen kan zu verstehen geben / Alß der vnangesehen seines Alters / noch so vermöglich wol ist / E. Majest. hierinnen zu vnderweisen.

A König.

Le Roy.

Ie ne doute nullement de ce que vous m'asseurez: c'est pourquoy, Monsieur de Pluvinel, dites moy ce qu'il faut faire pour auoir parfaite cognoissance de la Caualerie. Et premierement, esclaircissez moy de ce que Monsieur le Grand me vient de dire, que cét exercice n'est pas seulement necessaire pour le corps, mais aussi pour l'esprit.

Pluvinel.

SIRE, ie loue Dieu de voir que V. M. continue dans la louable coustume que i'ay iusques icy remarqueé d'elle, qui est de sçauoir parfaitement tout ce qu'elle desire entreprendre, & auoir entiere cognoissance de ce qui se presente deuant elle. Qui me fait esperer qu'allant tousiours continant ce genereux dessein, la France se verra comblée du plus grand heur & felicité qu'elle sçauroit desirer, estant commandée par le plus grand, & le plus vertueux Monarque qui aye porté ce tiltre dans le monde; Or SIRE pour contenter vostre louable curiosité, elle remarquera, s'il luy plaist, que toutes les sciences, & les arts que les hommes traittent par raison, ils les apprennent en repos, sans aucun tourment, agitation, ny apprehension quelconque: Leur estant permis, soit en la presence, ou en l'absence de celuy qui les enseigne, d'estudier en leur particulier ce que leur maistre leur aura enseigné, sans estre inquietez de quoy que ce soit. Mais en l'exercice de la Caualerie, il n'en est pas de mesmes: car l'homme ne le peut apprẽdre, qu'en montant sur vn cheual, duquel il faut qu'il se resolue de souffrir toutes les extrauagances qui se peuuent attendre d'vn animal irraisonnable, les perils qui se rencontrent parmy la cholere, le desespoir, & la lascheté de tels animaux, iointe aux apprehensions d'en ressentir les effects. Toutes lesquelles choses ne se peuuent vaincre ny euiter, qu'auec la cognoissance de la bonté, de la science, de l'esprit, & la solidité du iugement: lequel faut qu'il agisse dans le plus fort de tous ces tourmens; auec la mesme promptitude & froideur, que fait celuy qui assis dans son cabinet, tasche d'apprendre quelque chose dans vn liure. Tellement que par là, vostre Majesté peut cognoistre tres-clairement

König.

Daran zweiflen wir gar nicht. Sagt vns demnach / Pluvinel, Was meynet jhr / daß man thun soll / volkommene Wissenschafft diser Kunst zu erlangen. Vnd anfangs zwar / was hat es auff sich / daß der Herr Le Grand saget / diese Vbung kömme nicht allein dem Leib / sondern auch dem Gemüht zum besten?

Pluvinel.

Gnedigster König vnd Herr / zuuorderst dancke ich dem Lieben Gott / daß er E. Majest. noch bey dem guten Vorhaben erhelt / dadurch dieselbe alles dessen / so jhro vorkommen mag / eine wahre volkommene Wissenschafft erlange: daher ich nicht geringe Hoffnung schöpffe / es werde Ew. K. Majest. bey fortsetzung so löblichen beginnens ein Vrsach seyn / daß Franckreich für das allerglückseligste Königreich der gantzen Christenheit gepriesen werde möge. Damit aber / Gnedigster König / E. Majest. löblichem Verlangen ein benügen geschehe / wollen dieselben Jhro gnedigst belieben lassen / von mir zuvernemen: daß alle Künste vnd Wissenschafften / welche in dem Gemüht vnd Verstand bestehen / sich mit guter Ruhe fassen vnd begreiffen lassen / ohne sonderliche vbung deß Leibs / gewaltsame bewegung / oder forcht einiger gefahr / weiln solche Leute in gegenwart oder abwesen jhres Lehrmeisters / für sich selbst studiren / vnd in deme so sie gelernet / sich vben mögen / vnbetrübt von Mẽnniglich. Aber sich in Reitten zu vbẽ / damit hat es viel ein andere Meinung. Dann diese Kunst leßt sich nicht lernen / man setze sich dann auff ein Pferdt / mit gewisser resolution, vilerley vngelegenheiten außzustehen / die von einem vnuernünfftigen Thier herrüren mögen / Welches / wann es sich erzürnet / desperat wirdt / oder faul vnd müde zu bodem fellt / seinen Reuter in manche Gefahr stürtzen kan. Alle diese vngelegenheiten mögen schwerlich vermitten werden / als durch genugsame Kunst vnd Wissenschafft / Geist- vnd Sinnrichen Verstandt / vnd Sattsames Vrtheil der Vernunfft / dadurch er sich in diesen Gefärlichkeiten vnd Mühe also messige / daß er / wo es von nöten / sich frisch vnd bereit / oder auch kaltsinnig erzeige. Warauß E. Majest. klärlich abnemen können / wie diese Ritterliche vbung dem Gemüt vnd Geist deß Menschen nütze / der hiedurch vnderwiesen vnd gewehnet wird / sich alles desse / was oberzehlt / hüpschlich

vnd

ement, comme quoy ce bel exercice est vtile à l'esprit, puis qu'elle l'instruict, & l'accoustume d'executer nettement & auec ordre, toutes ces fonctions, parmy le tracas, le bruict, l'agitation, & la peur continuelle du peril, qui est comme vn acheminement, pour le rendre capable de faire ces mesmes operations parmy les armes, & au milieu des hazards, qui s'y rencontrent, y ayant encores vne chose tres digne de remarquer, & tres-neces. faire pour les grands Roys: C'est que la pluspart des hommes, & mesmes ceux qui sont destinez pour leur enseigner la vertu, les flattent le plus souuent: mais si en cette science ie voulois flatter V.M. i'aurois la honte, qu'vn animal sans raison m'accuseroit de faux deuant elle, & par consequent d'infidelitè: c'est pourquoy afin que ie n'encoure cét incõuenient, elle ne trouuera mauuais, s'il luy plaist, si en la reprenant je dis la veritè. Quand à ce qui touche le profit, que le corps reçoit au cõtinuel vsage de cét exercice, c'est qu'outre qu'il oblige l'homme à viure sobremẽt & reiglément: Il le rend libre en toutes ses parties, le fait euiter toutes sortes d'excez & de desbauches, qui pourroiẽt troubler sa santè, sçachant bien estre impossible à celuy qui ressent la moindre incommoditê en sa personne, de pouuoir entreprendre quoy que ce soit, à cheual de bonne grace, ny autrement.

vnd mit guter Ordnung zugebrauchen / auch mitten in dieser Vnruhe / Erschüttung / vnd besorgentlichen Gefahr / dadurch man nicht allein keck vnd muhtig / sondern auch fürsichtig wirdt / im Ernst vnnd Gefehrlichkeit der Waffen sich gleicher gestalt Hertzhafftig zu erzeigen. Es ist aber noch eines in acht zunehmen / warumb den Königen vnnd grossen Herren diese Ritters Vbung für andern vonnöhten. Es befindet sich / daß der mehrertheil / auch deren Leute / so grosse Herren in der Tugendt vnderrichten sollen / denselben nur schmeichelen vnd liebkosen. Wann nun bey Ew. Königl. Majestät ich mich eines solchen vnderstehen solte / würde mich doch ein vnuernünfftig Thier anklagen / vnd der Vntrewe beschulden. In Betrachtung dessen / wirdt E. Majestät Ihro nicht entgegen seyn lassen / wann etwa Dieselbe eines bessern zu vnderweisen / ich die Warheit sage. Was nun fürters die Nutzbarkeit anlanget / so dannenhero dem Leib entspringet / wann diese Vbung stetigs getrieben wirdt / ist ohnlaugbar / daß der Mensch hierdurch nüchtern vnnd messig zu leben Vrsach bekompt / die Glieder werden dardurch munter / man hütet sich für allerhandt Excess / dardurch die Gesundheit verletzt wirdt / weil es vnmüglich ist / daß eine Person / so sich Leibs halber vbel auff befindet / etwas Löbliches zu Pferd außrichten könne.

Monsieur Le Grand.

SIRE, ie suis bien aise dequoy Monsieur de Pluuinel fait remarquer à V.M. que i'ay eu raison de l'asseurer, que luy seul la pouuoit dignement entretenir de tout ce qui concerne la parfaite cognoissance de la Caualerie. Ie m'asseure que la continuation de son entretien luy en rendra encores plus de certitude, & qu'il luy donnera l'intelligence si entiere de tout ce qu'elle luy demandera, qu'il la rendra aussi parfaite que luy, non en l'vsage qui ne s'acquiert qu'auec vne tres-longue pratique, mais en la Theorie.

Le Grand.

Gnedigster König vnnd Herr / Ich frewe mich / daß Pluvinel, E. Majest. zuverstehen geben / daß ich nicht ohn vrsache gesagt / er sey allein qualificirt, E. Maj. in allem / was zu volkommener Reitkunst gehöret / zu berichten / vnd bin ausser allem zweiffel / wann Er solches continuirt, E. Majest. werden dessen noch mehr versichert werden / vnd jhme selbst in der Volkommenheit nichts beuor geben / Nicht zwar in dem Gebrauch vnd Practica, darzu dann lange zeit gehöret / sondern in der wissenschafft.

Le Roy.

Ie croy que si i'ay bien appris ces deux premiers poincts, ie pourray faire le semblable au reste. C'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, passons outre, & me dites par où vous voudriez commencer à former vostre Escolier.

König.

So ist diß vnser Meinung / wann wir die Ersten zween Puncten wol werden gefasset haben / daß vns auch den Rest zubegreiffen nicht solle schwer fallen. Sagt vns demnach / Pluvinel, waran macht jr den Anfang / ewere Schüler zu informiren?

Pluuinel.

SIRE, il est besoin que V. M. sçache qu' encore que la pluspart des hommes soient capables de faire quelque chose en toutes sortes d'exercices, & mesmes en celuy-cy, neantmoins les vns plus que les autres y sont propres; & particulierement ceux ausquels Dieu a donné vn bon esprit, & vn corps bien proportionné & agile.

Le Roy.

Qu'elle taille trouuez-vous la plus commode pour bien reussir à ce que vous desirez.

Pluuinel.

SIRE, Ie ferois volontiers election des hõmes de moyéne taille, en ce qu' ils sont fermes, legers, libres, les aydes plus iustes & vigoureuses, dõnant par ce moyen plus de plaisir au Cheual. Les grands ne sont pas ordinairement fermes, & n'ont tant de iustesse: par consequent le Cheual ne prend pas tant de plaisir à manier soubs eux. Car c'est vne maxime que le cheual doit prendre plaisir à manier, ou autrement le Cheualier & luy ne sçauroient rien faire de bonne grace. Les petits hommes sont les plus fermes, mais aussi c'est tout ce qu'ils ont: car leurs aydes ne donnent pas grande crainte quand il est necessaire: Le cheual ayant ce sentiment ne s'employe pas auec la vigueur requise, & le plus souuent quand il est besoing du chastiment, il ne le reçoit pas tel qu'il deuroit: tellement que trouuant vn Cheualier de moyenne taille, auec les qualitez que i' ay dites, Il peut attaindre facilemẽt à la perfection comme ie m'asseure que fera vostre Majestaté pour peu de peine qu'elle aye agreable d'y prendre, ayant en elle tout ce qui est necessaire pour arriuer à ce but. Mais pource qu'il luy doit suffire de sçauoir seulement (en ce qui cõcerne la pratique) tirer de bonne grace d' vn cheual dressé tout ce que vos Escuyers luy auroient appris pour vostre seruice, soit pour la guerre ou pour le plaisir de la Carriere: V. M. se contentera s'il luy plaist de ne se trauailler le corps que iusques à ce poinct. Mais en ce qui touche l'intelligence de la Theorie, afin d' auoir parfaite cognoissance de ceux qui parmy vostre Noblesse seront les plus dignes d'estre estimez de V. M. I' approuue le desir qu' elle

Pluuinel.

Ewer Majestät soll wissen / daß es zwar das Ansehen hat / als ob der mehrertheil Menschen zu allerhandt Vbungen geschickt seyen / bevorab zu diesem Reit-Exercitio: doch sind die einen viel bequemer als die andern / bevorab denen Gott ein guten Verstandt / wol proportionirten Leib / vnd hurtige Glieder mit getheilet hat.

König.

Welche Statur vnd Proportion deß Leibs dünckt Euch hierzu am allerbequemesten zu seyn?

Pluuinel.

Gnedigster König / ich meines theils wolte Leute von mittelmessiger Grösse hierzu erwehlen / dann solche gemeiniglich gesetzt / leicht vnd frey von Gliedern / wissen jhnen auch selber besser vnnd muhtiger zu helffen / wodurch sie dem Pferdt viel Vortheils vnd Gefallens thun. Grosse Leute sind gemeiniglich nicht so gesetzt vnd steiff / können auch jre jousten nicht also thun / daher die Pferdt vnder jhnen bey weitem nicht so lustig sind. Kleine Leute sitzen wol am steiffsten / aber das ists auch alles. Aber wann es von nöhten ist dem Pferdt die Spohren zu geben / oder in andere Wege zu helffen / befindet sichs / daß der Caball nicht viel darauff gibt. Da nun das Pferdt den geringen Nachtruck vernommen / erweiset es die begehrte Frewdigkeit nicht / achtet auch nichts auff Sporen vnd Spießgerten / welches doch geschicht / wann der Reutter von mittelmessiger Statur vnd qualificirt ist / wie obgesagt. Ein solcher kan leichtlich zur Vollkommenheit gelangen / wie ich dann dessen versichert bin / daß Ew. Maj. solches leichtlich werden thun / wann sie Jhro die geringe Mühe solten belieben lassen / weiln bey Derselben ich alle hierzu nöhtige requisita befinde. Weiln aber E. Majest. genug ist zu wissen / wie sich Dieselbe (was die Prax anlanget) eines abgerichten Pferdts Willfehrigkeit gebrauchen sollen / es sey zum Schimpff oder Ernst / nach dem solchs in E. Majest. Marstall abgerichtet worden / achte ich nicht für rathsam / daß Dieselbe / was diesen Puncten betrifft / sich weiters zu bemühen vrsach haben. Anlangend aber die Theoriam oder Verstandt dieser Kunst / damit E. Majest. in dero Ritterschafft einen vor dem andern erkennen mögen / lobe ich höchlich / daß Dieselbe es von Stück zu Stück zu erfahren begehret / vnnd

sage

Figur 1. A 1 part.

elle a d'en ſçauoir toutes les particularitez, & dis que celuy auquel la nature a dõné liberalement toutes les graces que i'ay declarées doit commencer à y chercher quelque ornement de bienſeance, ce qui ſe faict par les habits les plus propres à l'exercice qu'il deſire faire, ſoit à pied, ſoit à cheual, non ſeulement pour ce qui concerne la poprietè, mais la commoditè?

Le Roy.

Comme quoy faut-il que l'homme eſtãt à cheual ſoit habillé.

Pluuinel.

Ie ne deſire point (SIRE) aſtraindre perſonne à s'habiller autrement qu'à ſa fantaſie, d'autant que tout homme de bon iugemẽt cherchera touſiours, & trouuera aſſeurément ce qui ſera de la bienſeance: & en pratiquant, rencontrera ſa commodité. Mais d'autant que le long vſage que i'ay en l'exercice duquel ie parle m'a fait recognoiſtre la commodité & incommodité qu'il y a dans les habits de diuerſes façons: Ie enſeille à celuy qui y prendra plaiſir de ne porter iamais de chapeau peſãt, ny qui aye le bord trop large, pour éuiter le danger qu'vn cheual incommode en maniant ne le face tomber, ou l'oblige d'y porter ſouuent la main: leſquelles choſes outre la bienſeance qui n'y ſeroit gardee, embrouillẽt le cheualier, & diuertiſſent l'eſprit de ce qu'il doit, & la main de l'eſpee ou de la houſsine de faire ſon office. Il ne faut iamais auſi que le Cheualier ſoit ſans plume: les iuppes, roupiles, ou collets, ont meilleure grace à cheual que les pourpoints: comme auſsi les fraiſes plus que les rabats. Pour les chauſſes il n'y en a point de plus commodes ny de plus propres que celles à bandes ſans bourelet, pourueu qu'elles ne ſoient pas trop longues, afin que la cuiſſe du cheualier ſe voye & qu'elle ſe trouue iuſte dans la ſelle pour facilement faire ſentir les ayds à ſõ cheual. Il faut les bas d'attache, & les bas à botter qui ne ſoient trop larges deſſus; les bottes doiuent eſtre de cuir aiſé & mollet, ſoit vache deliée ou fort marroquin: les genouillieres vn peu longues, aſſez eſtroittes, & que la place du genouil y ſoit aiſee. Que la couſture qui les ſepare d'auec la jambe ſoit à droit-fil, mais plus haute derriere de trois doigts que par deuant,

ſage demnach / daß ein Reuter / welcher mit oberzehlten Gaben von der Natur begnadigt iſt / dahin ſehen ſoll / wie er auch ſchön vnd zierlich Muntirt ſey / ſtaffirt mit Kleidung vnnd anderer zugehör / welche ſich am beſten zu vorhabender Vbung ſchicken / es ſey zu Roß oder Fuß.

König.

Wie meint Jhr dann / daß ein Reutersmãn bekleidet ſeyn ſolle?

Pluuinel.

Meine Meynung iſt nicht / Gnädigſter König vnd Herr / jemanden hierin fürzuſchreiben / weil ein jeder Verſtändiger leichtlich ermeſſen wird / was jhm am Zierlichſten anſtehe vnd am beſten bequeme. Weil ich aber gleichwol auß langwirigem Gebrauch dieſer Kunſt / davon die Rede iſt / gutermaſſen erlernet / was für Commoditeten vnnd Vngelegenheit bey der Kleidung vnd Muntirung eines Reuters fürfallen / wolte ich einem rahten / daß er ſich keines allzuſtarcken vnd ſchwerẽ Hut gebrauchte / an dem der rand gar zu breit ſey / damit er das Pferdt nicht beunruhige / wann jhm derſelbe entfellt / oder jn ſtäts in der Hand tragen müſſe. Dieſes / vber daß es der Zierligkeit viel benimpt / verwiret dẽ Reuter auch ſeine Sinne / vnd beſtürtzet jhn / wann er mit der Gerten oder Degen ſein Ampt verrichten ſolle. Dem Hut ſoll es auch an einer zierlichen Feder nit manglen. Ein Caſſack / Reitrock oder Koller wird ſich beſſer ſchicken als ein Wammes / vnd ein dicker krauſer Kragen / als ein Rabat oder Vmbſchlag. Die Hoſen ſollen von langen ſchnitten vnd außgezogen ſeyn / doch ohne breites Gequerder / vnnd daß ſie nicht zu lang ſeyen / ſondern ſich wol in Sattel fügen / damit er dem Pferd helffen könne / zugleich auch deß Reuters gerader Oberſchenckel erſcheinẽ möge. Die Strümpff ſollẽ daran gehefftet / vñ nit zu weit ſeyn. Die Stiffel mache man von geſchmeidigẽ Leder / es ſey Rindern oder Corduban / daran die Stulpẽ etwas länglich vñ zimlich enge ſeyen / doch daß das Knye darin platz haben möge. Die Nade vnder dem Knie ſey Fademſtarck / doch hinden in der Keelen bey drey Finger breyt höher dann fornen / damit der Schenckel deſto länger vnnd zierlicher erſcheine. Der Schuch oder Vorfuß am Stiffel ſoll fornen breyt ſeyn / damit man deſto ſteiffer im Bügel ſtehen möge / hat auch ſonſt

uant, parce'que la greue de la jambe en paroistra plus longue & plus belle. Il ne faut pas que la tige soit courte, afin qu'elle plisse vn peu par le bas. Il est besoin que le pied soit carré ou large par le bout, d'autant qu'outre la commodité, il a meilleure grace, amplissant mieux l'estrier, lequel s'en portera plus iuste. Quant aux esperons, les mieux tournez sont ceux que l'on appelle à la Dampuille, de l'inuention de feu Monsieur le Connestable. Ie n'approuue point les grandes mollettes; mais celles qui ont six pointes rondes & pointues en forme de quille, chacune d'vn trauers de doigt de lõg. Et pour dire en vn mot (SIRE) Ie desireroisque mõ Escolier fust vestu de mesme façon que Monsieur de Belle-garde vostre grand Escuyer que voylà prés de V. M. qui sert en vostre Cour de Miroir & de vertueux modelle à pied & à cheual, à tous les plus propres & curieux Cheualiers.

Le Roy.

Venons à l'instruction de vostre Escollier. Que desirez-vous premierement de luy.

Pluuinel.

Qu'il soit bel homme de cheual.

Le Roy.

Quelle difference faictes-vous d'vn bel homme de cheual à vn bon homme de cheual?

Pluuinel.

Ie la fais tres-grande (SIRE) car encores qu'il soit bien mal-aisé d'estre bon homme de cheual, sans estre bel homme à cheual: neantmoins on peut estre bel homme à cheual, sans estre bon homme de cheual: d'autant qu'il suffit d'estre bien placé sur le cheual depuis la teste iusques aux pieds, pour se faire dire bel homme de cheual, & celuy qu'on aura veu en ceste posture cheminant seullement au pas, se pourra dire beau, & s'il a assez de fermesse pour souffrir vn plus rude maniment en gardant sa belle posture, il acquierra tousiurs reputation de bel homme de cheual, quand mesmes le cheual ne se.

andere nutzbarkeiten auff sich. Was die Sporen belangt / halt ich die gattung / so der Herr Constabel Seliger erfunden hat / für die beste. Die grosse Räder gefallen mir nicht / sondern lob die kleinen / so von sechs runden vnd wolzugespitzten Stacheln seyn / deren keiner in der lenge die breite eines Fingers vbertreffe. Vnd daß ichs mit einem Wort sage / Ich wolt / Gnädigster König vnd Herr / dz meine Schüler bekleidet vnd muntirt weren / wie der Herr de Bellegarde, E. M. Groß Stallmeister / alhie zugegen: Der an Ew. Ma. Königlichen Hoffe wol genennt werden mag ein Spiegel vnd Modell aller Tugenden vnd Rittermässigkeit / es sey zu Roß oder Fuß / von dem der Frantzösiche Adel vnnd Ritterschafft wol ein Exempel nemen mag.

König.

Lasset vns nun näher zu der Vnderweiweisung ewres Discipuls kommen. Welches ist das Erste daß jhr von jhm erfoderte?

Pluuinel.

Daß er ein hüpscher vnd zierlicher Reuter sey.

König.

Was vnderscheids macht jhr dann zwischen einem hüpschen Reuter vnnd gutem Reuter?

Pluvinel.

In alle weg ist ein grosser vnderscheid: dann wiewol es sich schwerlich thun lässt / daß einer ein guter Reuter sey / der nicht auch zierlich vnd hüpsch zu Pferd sitze / jedoch kan einer wol ein zierlichen Reuter geben / der doch darumb kein guter Reuter mag genennet werden. Daß den Ruhm eines zierlichen Reuters zuerlangen / ist das er wol zu Pferdt sitze / wie gesagt / vom Haupt biß auff die Füße. Wann wir nun einen in solcher Postur sitzen sehen / ob er das Pferdt wol nur schrit für schrit gehen lässet / können wir doch wol sagen / daß er hüpsch vnnd zierlich reite: da nun die Stärcke darzu kommet / daß er sich vneracht deß Pferds widerwertig beginnen / in so schöner Postur

Hand-

ne feroit rien qui vaille, quoy que bien dressé: Car si l'homme garde tousiours sa bonne posture, on accusera plustost son cheual que luy, & n'yaura que les tres-sçauants qui recognoistrõt d'où vient la faute, d'autant que la plus part ne peuuent pas s'imaginer qu'vn homme puisse estre ferme & en bonne posture, sans estre bon homme de cheual. Comme aussi pour bien faire & acquerir la perfection de la science, il faut commencer, continuer, & finir par la bonne posture du Cheualier: pource qu'il y a bien plus de plaisir de voir vn bel homme de cheual ignorant en la science, qu'vn tres-sçauant de mauuaise grace. Mais pour estre parfaictement bon homme à cheual, il faut sçauoir par practique & par raison, la maniere de dresser toutes sortes de cheuaux à toutes sortes d'airs & de maneges: cognoistre leurs forces, leurs inclinations, leurs habitudes, leurs perfections & imperfections, & leur nature entierement. Sur tout cela faire agir le iugemẽt pour sçauoir à quoy le cheual peut estre propre, afin de n'entreprendre sur luy que ce qu'il pourra executer de bonne grace: & ayant cette cognoissance, commencer, continuer, & acheuer le cheual auec la patience, & la resolution, la douceur, & la force requise, pour arriuer à la fin où le bon homme de cheual doit aspirer, lesquelles qualitez se rencontrans en vn homme, on le pourra veritablement estimer bon homme de cheual.

Handhaben kan / mag er wol mit ehren vnnd reputation ein zierlicher Reuter genennet werden / ob schon das Pferdt nicht viel besonders thue. Dann so der Mann seine Postur wie sichs gebührt / helt / ist die schuld vielmehr dem Pferdt als Jhme zu zuschreiben / da doch die Vrsach dieses mangels niemandt / dann der vollkommene Wissenschafft dieser Kunst erlanget / begreiffen mag / weil sie jhnen einbildẽ / es könne keiner zierlich vnnd wol zu Pferdt sitzen / er sey dann ein guter Reuter / gestalt dann auch der Anfang / Mittel vnnd Ende / dieser Kunst vollkommenheit zu erlangen in der rechten Postur deß Reuters bestehet. Es ist auch viel anmuthiger zusehen / einen der zierlich zu Pferdt sitzet vnd hüpsch reitet / ob er schon der Wissenschafft mangelt / als den Kunstreichstẽ Reuter / so der Sache kein gestalt geben kan. Aber wer ein vollkommener vnd guter Reuter will genennet werden / von dem wird erfordert / daß er alles / so er gelernet / mit Verstand ins Werck setzen könne / allerley Pferdt ab zurichten / es sey auff was für einem Platz / oder wie man es haben wolle: Er soll auch der Pferden stärck vnd vermögen / zuneigung / beschaffenheit / tugenden vnd mängel / ja jhre gantze Natur erkennen können / dazu dann ein gut Iudicium von nöhten seyn will / damit man wissen möge / warzu das Pferdt geschickt sey / damit man nicht etwas anfang / so nicht hinauß zuführen ist. Wer nun diese Kunst vnd Wissenschafft erlanget / in Abrichtung eines Pferdts es recht anzufangen / zumitteln vnd enden / der Geduldt / Resolution / Gelindigkeit oder Ernstes sich zugebrauchen weyß / wo es von nöhtẽ / damit er sein gewünscht endt erlange / bey dem sich nun diese qualiteten befinden / der mag mit Fug vnnd Recht ein guter Reuter geprieſen werden.

Le Roy.

Auant que de m'enquerir des moyns en particulier pour rendre le bon homme de cheual, ie desire que vous me faciez entendre comme quoy il faut estre placé pour acquerir cette qualitè de bel homme de cheual.

König.

Ehe dann wir vns der Mitteln erkündigen / durch welche man zu dem Lob eines vollkommenen Reutersmann gelangen könne / begehren wir zuvor zuwissen / wie einer zu Pferdt sitzen soll / der ein zierlicher Reuter will genennt werden.

Pluvinel.

SIRE, en vous discourant sur ce faict, ie croy estre à propos de vous en monstrer la preuue, que ie ne puis prendre sur vn suject plus digne que celuy de Monsieur le Marquis de Termes, que j'ose asseurer à V.M.

Pluvinell.

Gnedigster König / Ich acht es für das beste / E. M. eine lebendige Prob zuweisen / dazu ich dann niemandt besser vnnd geschickter finde / als den Herrn Marggraffen de Termes, von dem Ich mit gutem grundt sagen mag /

V. M. auoir toutes les parties requiſes au bel & bon homme de Cheual, leſquelles (SIRE) ie ſeray bien aiſe que vous puiſſiez imiter eſtant celuy de tous ceux que ie congnoiſſe qui outre la perfection qu'il a acquiſe, eſt le plus poly en l'exercice dont ie parle. Le voicy donc approcher à cheual, tout à propos, de voſtre Majeſté.

daß alles das bey jhme zufinden daß beydes zu einem zierlichen vnnd guten Reuter gehöret/ vnd wolte wünſchen/daß E. M. ſolche zu imitiren jhro gnädigſt gefallen lieſſen/ als der vnder allen/ ſo ich kenne/nicht allein die vollkommene Wiſſenſchafft dieſes Exercitij erlanget/ ſondern auch der Zier vnnd Wolſtands ein Meiſter iſt. Aber da kompt er eben daher geritten/welches dann E. M. wol zu paß kom̃et.

Figure 2

Le Roy.

Monſieur de Termes, arreſtez-vous vn peu deuant moy, afin que Mõſieur de Pluvinel me faſſe remarquer ſur vous les belles & bonnes poſtures qu'il faut auoir en la ſcience que ie deſire apprendre.

König. Die 2. Figur.

Herr von Termes, haltet ein wenig ſtill/ damit vns Pluvinell an Ewer Perſon zeigen möge/ welches die ſchönſte vnnd beſte Poſtur ſey in der Kunſt/die wir zu lernen begehren.

Monſieur de Termes.

SIRE, ce m'eſt vn grand honneur & bon heur tout enſemble, de m'eſtre ſi heureuſement trouué le premier en l'eſtat, où ie ſuis pour faire voir à V. M. ce qu'elle deſire, & ce que Monſieur de Pluvinel a pris tant de ſoin de m'enſeigner.

De Termes.

Ich hale mirs/ Gnedigſter König vnnd Herr/ ein beſonder Ehr vnd Glück daß ich der erſte in dieſem Stand ſeyn ſolle/ Ew. Maj. zu weiſen was ſelbige begeret/ vnnd mich Herr Pluvinel mit ſolchem fleiß vnnd ſorg gelehret hat.

Pluvinel.

SIRE, le bon & excellent eſprit que i'ay rencontré en monſieur de Termes la rendu tel, que ie l'ay aſſeuré à V. M. & en ſi peu de temps qu'il ſeroit preſque incroyable. Car ie la puis aſſeurer qu'en moins de deux ans il a acquis toute la perfection qui ſe peut en cet art. Vous remarquerez donc, Sire, s'il vous plaiſt, quelle eſt ſa poſture, depuis la teſte iuſques aux pieds, regardant comme quoy il tient les reſnes de la main gauche, le pouce deſſus, & le petit doigt par deſſous entre les deux pour les ſeparer. Comme de la main droicte il leue le bout des reſnes en haut à bras deſployé, pour bien adiuſter la bride dans la main, en ſorte qu'elle ne ſoit ny trop longue, ny trop courte. Voyez en apres comme il ſerre la main de la bride, & la remet en ſa place, qui eſt enuiron trois doigts au deſſus du pommeau de la ſelle bien faicte: Conſiderez la gayeté de ſon viſage, car c'eſt vne des parties tres-requiſe au Cheualier d'auoir la face riante en regardant quelques fois la compagnie, ſans la gueres tourner ny çà ny là, afin que cette gayeté face cognoiſtre qu'il n'eſt point embaraſſé en ce qu'il fait. Aduiſez auſſi de quelle ſorte

Pluvinel.

Gnedigſter König/ deß Herrn von Termes fürtreflich Ingenium vnnd hoher Verſtand iſt ein Vrſach/ daß er nicht allein dieſe Kunſt vollkommen begriffen/ ſondern auch in ſo kurtzer zeit dz es ſchir vnglaublich. Dañ er näher als in zweyen Jahren ein guter vnnd vollkommener Reuter worden. Wolle demnach E. M. betrachten/was er für eine Poſtur helt vom Haupt biß auff die Füſſe. Sehet Jhr/ Gnedigſter König/ wie er den Zaum in der lincken Fauſt/ den Daumen oben drüber helt/ den kleinen Finger vnden zwiſchen beyde Zügel/ ſolche von einander zuſcheiden. Mit der rechten Hand hebt er das Ende deß Zügels außgeſtreckten Arms empor/ auff dieſe weiße dem Zaum in der andern Hand die rechte länge zugeben. Dieſem nach ſehẽ E. M. wie er die Fauſt am zaum ſchleuſt/ vnd ſolche an jhren orth legt/ drey zwerg Finger hoch vber dem Sattelknopff/etwas Vorwarts/ dafern der Sattel recht gemacht iſt. Sehet doch/ Gnedigſter König vñ Herr/wie ein frewdig Angeſicht er hat/welches zwar ein nothwendig Stück an einem Reutersmann iſt/daß er fein friſch vnnd frölich ins Gelag ſehe/ das Angeſicht nicht viel hin vnd her wende/ſondern zuverſtehen gebe/daß er vnerſchrocken

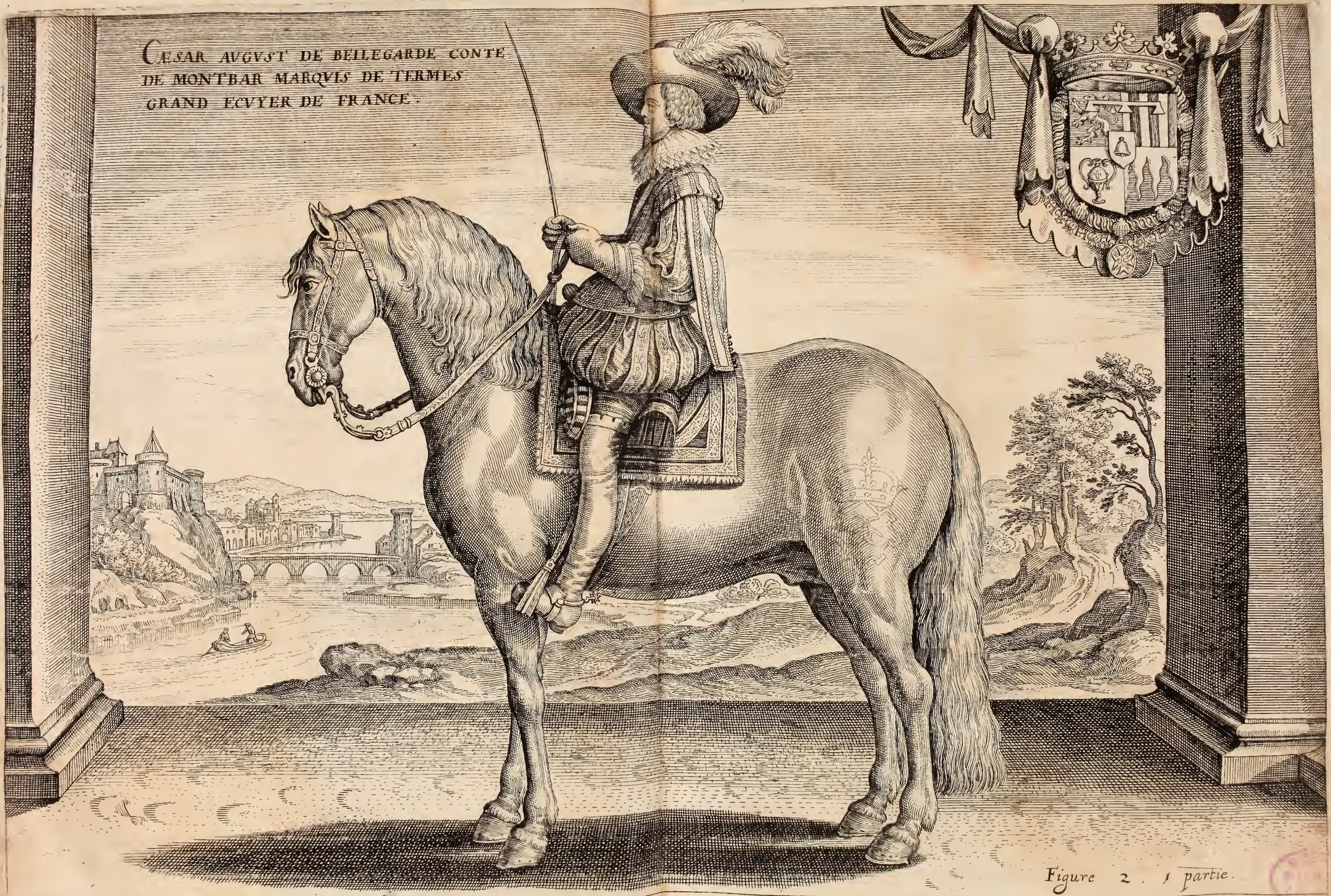


Figure 2. 1 partie.

sorte il est dans le fonds de sa selle, sans presque en toucher que le milieu, se gardant de rencontrer l'arçon de derriere de peur d'estre assis, car il faut estre droict comme vous le voyez, de mesmes que quand il est sur les pieds. Iugez comme ses deux espaules sont iustes, & son estomach aduancé, auec vn petit creux au dos prés de la ceinture. Iettez l'œil sur ses deux coudes esgalement & sans contrainte vn peu esloignés du corps, & son poing droit fort proche du gauche d'enuiron quatre ou cinq doigts, duquel il tient la houssine par le manche tout caché dedans, & la pointe droite vers le Ciel, vn peu panchee vers l'oreille gauche du cheual: regardez les postures de ses jambes aduancées, & le bout de son pied s'appuyer fermement sur l'estrier proche de l'espaule, le talon assez bas & tourné en dehors, en sorte qu'on peut voir la semelle de ses bottes: car il y a deux choses à sçauoir, que ceux qui teinnent la bride de la main gauche, cõme nous, ne peuuẽt faire par trop. L'vne est de pousser l'espaule droite en auant: & l'autre, de baisser & tourner les talons en dehors, afin d'esloigner du ventre du cheual la molette des esperõs, de crainte que venant à se remuer auec vigueur, il ne s'en piquast, qui est ce que l'on nomme desrober les esperons: laquelle chose arriuãt (outre la mauuaise grace qui se recognoistroit au Cheualier) il s'en ensuiuroit asseurément du desordre. Voyez en outre ses genouils serrez de toute sa force, & que vostre Maiesté retienne (s'il luy plaist) que nous n'auons point d'autre tenue ny n'en deuons esperer que celle la, accompagnee du contrepoids du corps, selon la neccessité qui se rencontre. Voila (SIRE) la posture que ie desire à mon escollier pour estre estimé bel homme de cheual, laquelle ie veux qu'il ne change jamais pour quelque chose que face son cheual, si ce n'est quand il manie, pource qu'il est neccessaire de changer à temps toutes les aydes de la main de la bride, & de la houssine. Que vostre Majesté (s'il luy plaist) en voye la preuue, & comme tournant à main droite, il tourne les ongles du poing de la bride en haut, laisse tomber la houssine de trauers sur le col du cheual, pour (s'il est besoing) l'en frapper sur l'espaule gauche, afin de le faire releuer du deuant, s'il se rend parresseux, sans toutesfois hausser le coude, ny mettre le poing hors

cken seye. Sehen E. M. wol/wie er im Sattel sitzt/ daß er solchen kaum berühret ausser in der mitte / sich hütende / damit er mit dem vnder Leib den Effter nicht anrühre/ vnnd dardurch zu sitzen komme/ dann man sich so auffrichtig im Sattel halten muß / als stünde man mit den Füssen auff der Erde. Die beyde Schultern helt er gleich / den Bauch etwas für sich biegend / daß ein kleine höle erscheine im Rücken/ oberhalb dem Gürtel. Beyde Elenbogẽ helt er etwas vom Leib/in eine gleichheit / doch nicht zu weit/ vñ ohne zwang/die rechte Faust vier oder fünff Finger von der lincken. In der Rechtẽ führt er ein Spißrutẽ/daran der Griff gantz in der Faust verborgen ist / auffrichtig gen Himmel / ein wenig für sich geneigt / gegen deß Pferds linck Ohr/E. M. nemen auch wahr die Postur der Schenckeln welche er außstreckt / vnnd mit dem Fuß gar fest in die Bügel tritt/hart bey deß Pferds Vorderbug. Die Fersen trückt er etwas nidrig / vnnd wendet solche ein wenig außwerts / daß die Solen an den Stiffeln mögen gesehen werden: dann es seynd zwey Ding / darin die jenigen / so den Zaum in der lincken Hand halten / wie wir pflegen/der Sachen nit leichtlich zu viel thun kõnen: Eines ist/die rechte Schulter fürwarts schieben: das ander/die Fersen nidertrucken vñ außwarts halten/damit das Pferdt / wann es sich mit gewalt vbet/das rade deß Sporns nit berühre vnnd sich daran stosse / welches wann es geschicht/vber das es ein Vbelstand ist an einem Reuter / so bringt es auch allerhand Vnordnung. Vber diß helt er die Kuye mit gewalt geschlossen: dann es gewiß ist / daß diß das einige Mittel sich auff dem Pferdt fest zuhalten/so fern man dem Leib sein recht gegengewicht gibt / wie die notturfft erfordert. Dieses nun/Gnedigster König / ist die Postur / dern ich wolte / daß alle meine Schüler nachfolgeten/ die zierliche Reuter begehren genennet zuwerden. Vnnd soll selbige Postur nicht geändert werden/ der Gaul gebärde sich vnder jhm wie er wolle/ ausserhalb wann er jhn Tumelt/ dann da ist allezeit von nöhten / dz er enderung gebrauche / wann er jhm entweder mit der Handt/ Zaum oder Spißgerten hilffet. Belieb aber Ew. M. dessen ein Prob zusehen/so nemen sie acht / wann sich das Pferdt Rechts vmbwenden solle / wie er die Hand / damit er den Zaum helt/ in die höhe hebt / vnd die nägel an Fingern vbersich wẽdet/die Spißgerte dem Pferdt vber den Hals sincken lässt / damit er jhme einen oder mehr Streich auff den linckẽ Bug geben möge / daß es sich zu Berg lege/ wann es faul seyn wolte / doch ohne erhebung

hors de ſa place. Regardez auſſi à main gauche comme quoy il tient le poing de la bride fort droit, le tirãt vn peu du meſme coſté, luy preſentant la houſſine de l'autre au preſde l'œil droit, pour luy faire recognoiſtre qu'il doit changer de main: & ſi cela ne ſuffit (comme voſtre Maieſté le void) qu'elle conſidere la ſorte qu'il la frappé ſur l'eſpaule droicte, & au ventre ſoubs la botte d'vn coup ou deux ſeulement, & comme parmy tout cela, il a tenu ſes eſtrieux d'vne lõgueur ſi proportionnee, que voſtre Majeſté l'a touſiours veu appuyé ſur le milieu de la ſelle, en ſorte que le cheual ne l'a nullement incommodé en maniant, ny fait ſortir de ſa bonne poſture.

deß Elenbogens oder Verruckung der Fauſt von jhrem orth. Will er ſich aber zur lincken Hand trähen/ſo ſehen E. M. wie er die Hand am Zaum recht vnd ſteiff helt/doch daß er ſolche ein wenig auff dieſelbe Seite lencke / die Spißruhte helt er jme gegen dem rechten Auge / anzudeuten / daß er den Rangk wechſeln ſolle. Will das nicht genug ſeyn / gibt er jhm ein ſtreich oder zweene auff den rechten Bug/ auch in die Seite nahe bey dem Gurth. Doch ſoll der Reuter in dieſem allem dahin ſehen/ dz die Bügel von rechter länge vnnd proportion ſeyen/geſtalt dann E. M. vor Augen ſihet/dz er ſtäts im mittel deß Sattels ruhet/daß jhme das Pferdt / im tummeln kein Vngelegenheit bringen / noch auß der guten Poſtur bewegen können.

Le Roy.

Ie comprens fort bien ce que vous venez de dire, mais ie deſire ſçauoir diſtinctement l'ordre que vous tenez pour bien dreſſer les hommes à auoir la bonne grace que ie voy en vous & en vos eſcoliers, & ce que vous faictes pour rendre vos cheuaux adroicts à manier auec cette grãde facilité que ie recognois eſtre en tous ceux qui ſont dreſſez en voſtre eſcolle.

König.

Wir verſtehen wol was ewer Meynung iſt / möchtẽ aber dabey wol außführlicher vernemen/was jr in Vnderweiſung ewrer Schüler für ein Ordnung haltet / daß ſie zu dieſer Zierlichkeit vnd Aumuhtung gerahten/die ich an euch vnnd jhnen vermercke/darnach auch/ was jhr in Abrichtung der Pferd für eine weiſe führet/daß ſie ſo geſchickt/vnd ſich ſo leichtlich regiren laſſen / wie ich bey allen verſpüre/ ſo auß ewrer Schul herkommen.

Pluvinel.

SIRE, encor qu'il ne ſoit pas impoſſible de dreſſer vn homme, & vn cheual tout enſemble, quoy qu'ils ſoint tous deux ignorãs: neantmoins à cauſe qu'il y a plus de difficulté, s'il m'eſt poſſible, ie deſire dreſſer l'homme le premier, & pour vous en dire la raiſon, c'eſt que la ſcience de la Caualerie n'ayant pas touſiours eſté en la perfection qu'elle eſt, il eſtoit fort aiſé aux hommes au commencement de mener leurs cheuaux, par ce que nos premiers Peres ne s'en ſeruoient qu'à aller au pas, au trot, & à courir ſans ſelle & ſans bride autre que quelque cordon ou filet dans la bouche, comme encor font preſque toutes les nations Barbares; en apres ceux qui ont paſſé vn peu plus outre, les ont fait tourner au galop, & de toute leur force, fort large, & ſans y obſeruer aucune iuſteſſe à eux ny à leur cheuaux: Mais depuis ces derniers ſiecles que nous auons trouué l'inuention d'adiuſter vne ſelle, & vne bride au cheual, pour donner belle & bonne tenue

Pluvinel.

Gnedigſter König / wie wol es nit vnmöglich iſt/ein Reuter vñ Pferdt zugleich abrichtẽ/ ob ſie wol alle beyde nichts können / doch / dieweil ſolches viel difficulteten auff ſich hat/ wolte ich meines theils den Mann erſtlich vnderweiſen. Die Vrſach iſt / daß die Reitkunſt nicht allezeit in der Vollkommenheit geweſen in dero ſie jetzund iſt / daher den Leuthen anfangs nicht ſchwer geweſt/ jhre Pferde zuführen / weil vnſere Voreltern ſich nicht anders gebraucht/als deß Paßgangs/ Trabs / vnnd Rennens / ohne Sattel / Zaum auſſer einer Schnur oder Kordell im Maul/wie noch faſt bey allen Barbariſchen Nationen bräuchlich iſt. Die aber etwas weiter kommen / haben ſie laſſen in die Ründe Galopiren / nach aller jhrer Macht / in guter weite / da doch weder ſie noch jhre Pferde die rechte juſte obſervirt. Dẽnach aber bey dieſen vnſern Zeiten man in Erfahrung bracht/ wie ein Pferdt recht zu Satteln vñ auffzuzäumen ſey/daß der Reuter ſolches wol vnnd zierlich beſchreiten möge / vnnd das Pferd neben ſeiner rechten Poſtur ſeinem

Reu-

tenue au Cheualier, & bonne posture au Cheual: l'obligeant d'obeyr à l'hõme, au pas, au trot, au galop, terre à terre, à courbettes, balotades, groupades, capreolles, & vn pas vn sault: soit en auant, en arriere, de costé, en vne place, & sur les voltes: faisant toutes ses actions à tous les tẽps qu'il plaist au Cheualier; endurant & souffrant les aydes, & les chastimens non sans inquietude, ny sans tesmoigner du ressentiment, mais bien sans cholere & sans desordre. I'ay creu que pour abreger, il estoit aucunement necessaire de commẽcer à dresser l'homme, & luy faire sentir tous les mouuemens du cheual au pas, au trot, au galop, à courre, & à toutes sortes d'airs: Le iuste & bon appuy de la main, la delicatesse des aydes, comme quoy il en faut vser, & quand il est besoin se seruir des chastimens: Ayant estimé que le moyen de paruenir à toutes ces choses, auec la fermeté & la bonne posture que ie desire du Cheualier, estoit de le mettre premierement sur vn cheual dressé, pour luy donner parfaite cognoissance de ce que ie viens de dire, afin qu'apresqu'il le sçaura, il puisse plus facilement iuger le bien & le mal, que le cheual ignorant executera sous luy, pour le caresser du bien, & le chastier du malice que tres difficillement il pourroit par autre voy: car le cheual ignorãt faisant quelque desordre par cholere, ou autrement, metroit fort souuent l'homme peu sçauant, qui seroit dessus, au hazard de se blesser, ou à tout le moins en l'incommodant, prendroit de tres mauuaises habitudes. Voila pourquoy (SIRE) ie voudrois commencer à dresser l'homme le premier, tant pour euiter aux perils qu'il pourroit encourir, le mettant d'abord sur vn ieune cheual, que pour empescher les mauuaises leçons, que le cheual receuroit sous luy: Car c'est vne maxime generale, qu'il ne faut iamais, s'il est possible aux exercices de plaisir, hazarder la vie des hommes, ny leur laisser prendre de mauuaises habitudes. C'est pourquoy en celuy qui s'agist, il est presque impossible d'empescher que l'homme & le Cheual tous deux ensemble, s'ils sont ignorans, ne retienent de mauuaises coustumes: Et que l'homme souuent ne soit en peril, si ce n'est que la longue experience, jointe au bon iugement, & prudence de celuy qui le regarde, l'en empesche.

Reuter gehorsam leiste/ im Schritt/ im Trab/ im Galop/ mit verhengtem Zaum zur Erden/ zu Curbeten/ Balotadẽ/ Grupad n/ Capreolen/ Tritt vnd Sprung/ Für sich/ Hindersich/ zur seiten/ in volten/ oder wie es namen haben mag/ vnnd solches alles zwar/ so offt es dem Reuter beliebet/ daß es auch verdulte allerley Hülffe/ Streiche vnd Züchtigung/ ohne Vnruhe vnd Widersetzung/ nicht zwar/ als ob es der Straff nicht empfinde/ sondern dz es hiervmb nicht anfang zu Collern. Auß diesen Vrsachen halte ich dafür/ daß es etlicher massen ein Notturfft sey/ den anfang der Vnderweisung am Reuter zumachen/ daß er verstehen lerne/ wie man die Bewegungen deß Pferdts vnderscheide/ was Paß oder Schrit/ Trab/ Galop/ vnd dergleichen oberzehlte stück seyen. Item/ wie sich der Hand zugebrauchen/ in den Hülffen/ mit sonderer Gelindigkeit/ oder/ wañ es von nöhten/ mit der Straff vnd Züchtigung zuverfahren. Daher ich dafür halte/ daß das beste Mittel/ zu diesen stücken zugelangen/ beneben der rechten Postur/ so ich von einem Reuter erfordere/ dieses sey/ daß man jhn erstlich auff ein abgericht Pferdt setze/ damit er der Dingen Erkantnuß schöpffen möge/ davon ich sagen will, vñ desto besser vrtheilen könne/ was ein vnerfahren Pferdt vnder jhm thut/ auff daß er solchem/ wann es recht macht/ schmeichlen vnd liebkosen/ vnnd wann es frzet/ selbiges zuzüchtigen wisse/ welches er schwerlich auff andere weg erlangen würd. Dann ein vngeschickt Pferdt durch Zorn oder andere vrsachen bewegt/ kan einen vngeschickten Reuter leichtlich abstürtzen vnnd Schaden zufügen. Hierauß verstehen E. M. warumb ich gern den Reuter am ersten vnderweisen wolte/ so wol allerley Gefahr zuvermeiden/ welche jhme von einem jungen Gaul widerfahren möchte/ als zuverhüten/ daß der Gaul kein böse Lection von jhm lerne. Dann man in solchen Exercitien/ vmb Frewd vnnd Lustswillẽ erdacht deß Menschen gerade Glider/ Gesundheit/ Leib vñ Leben nit in Gefahr setzen solle/ oder böse Gewonheiten vnnd Sitten an sich nemen lassen. So ist es nun nicht wol möglich zu verhüten/ wann beydes Reuter vñ Pferdt vnwissend seynd/ dz sie nit etwas böses einander lehren vnnd gewehnen solten/ welchem die Erfahrung/ Witz vnd Verstand deß Menschen begegnen kan.

Le Roy.

I'approuue fort les raisons que vous me donnez de voulloir dresser l'homme le premier,& de faire en sorte que le cheual bien dressé luy aprenne tout ce qu'il est besoin, qu'il enseigne à celuy qui ne l'est pas : Mais commençons vn peu à voir la methode que vous tenez quand vous auez vn homme assez sçauant pour trauailler deuant vous, & executer ce que vous luy dictes pour faire venir vn cheual à toutes ces justesses, sans que vous ayez la peine de me dire comme quoy vous auez instruict vostre escolier sur les cheuaux dressez, pour le rendre au poinct d'executer toutes les leçons que vous luy dicterez sur ceux qui ne le seront. Pource qu'en la suitte de vostre discours iusques à la fin des derniers justesses, ie verray en l'homme & au cheual tout ce que ie desire.

König.

Wir lassen vns die Vrsachen wolgefallen/ die jhr fürwendet/ warumb jhr den Mann zuforderst begehrt zu informiren / daß er von einem wol abgerichten Pferdt lernen soll / was jhm von nöhten ist. Lasst vns aber auch nun besehen / was jhr für einen Methodum oder Ordnung gebrauchet/ wann jhr einen Reuter für euch habt/ der zimliches Verstands ist / dz jenige zuthun vnd außzurichten / vnd zwar in ewer Gegenwarht / was jhr jhme sagt / einen Gaul zu allen diesen Iustessen zubringen: da jhr dann die Arbeit werdet sparen können/ vns zusagen / wie jhr ewren Schüler auff einem abgerichten Pferdt vnderwiset/ dz er geschickt sey/ alle seine Lectionen auffzusagen/ die er von euch gelernet hat. Demnach so zweiffeln wir nicht / wann jr ewren discurs vom anfang biß zum ende der letzten Justessen verfolget / wir werden beydes an Reuter vnd Pferdt vermercken können was wir begehren.

Monsieur Le Grand.

SIRE, ie cognoy bien que Monsieur de Pluvinel vous a dit vray, que le cheual ignorant est bien plustost dressé soubs vn homme sçauant, que soubs vn qui ne sçait rien du tout ou fort peu. Neantmoins depuis que ie le cognois, ie luy ay veu souuẽt pratiquer le contraire, en ce que les plus fascheux cheuaux de toutes sortes de natures, se font des plus ieunes Pages de vostre Majesté, de treize ou quatorze ans, ou de ses escoliers de pareil aage, ausquels il les fait trauailler sans apprehender qu'il en arriue d'accident: encores que ce soient des Gentil-hommes de meilleures maisons de vostre Royaume, desquels la vie luy est trop chere pour la hazarder imprudemment. C'est pourquoy (SIRE) ie remarque en cela l'excellẽce de sa methode. Car il est tout vray que qui mettroit vn enfant sans aucun vsage sur vn cheual ignorant, fascheux, & plein de fantasie, pour le trauailler par les voyes que tout le mõde praticque, il seroit en peril de n'en descendre pas en vie. Ce qui me fait dire estre tres à propos que Monsieur de Pluuinel luy declare comme quoy cela se peut.

Le Grand.

Gnedigster König vnnd Herr / Pluvinel sagt in dem die Warheit/ dz nemlich ein vngeschickt Pferdt viel ehe abzurichten ist vnder einem/ der deß Bereittens verstandt hat/ als der entweder gar nichts oder gar wenig von der Kunst weiß. Doch weiß ich mich zu erinnern/ daß ich wol das Gegenspiel von jhme gesehen/ in dem er sich nicht geschewet / auff die vngeschicktesten Pferdt von allerley sorten E. M. junge Edelknaben von 13. oder 14. Jahren/ oder seine Schüler gleiches Alters zusetzen/ solche zubereitten / ohne Forcht/ daß jhnen etwas wideriges begegnen möchte/ ob solche wol von den besten vnnd edelsten Geschlächtern in Ew. M. Königreich/ deren Leben jhme viel zu lieb/ als daß er solches vnvorsichtiglich in Gefahr stürtzen solte/ darauß ich dann die fürtrefflichkeit der Ordnung/ so er helt/ vermercke. Dann wañ einer ein vnerfahrnẽ Jungẽ auff einvngeschickt beschwerlich närrisch Pferdt wolt setzẽ/ dasselbe zutumẽln durch allerley practiquen so in der Welt bräuchlich sind / were wol zu fürchten / er würde mit dem Leben schwerlich davon kommen. Würde demnach meines erachtens wol zu paß kommen / wann Herr Pluvinel vns erklären wolte/ wie solches zugieng.

Pluvinel.

SIRE, Monsieur le Grand a raison de vous

Pluvinel.

Der Herr Groß Stallmeister sagt nicht vnbil-

vous dire, que ie ne fais point de difficulté de mettre de jeunes enfans sur les plus facheux cheuaux que ie cognoisse, & les plus ignorans, encore qu'il soit bien vray que les plus sçauãts escoliers n'y sont pas trop bons pour parfaitement venir à la fin de ce que ie desire: ne antmoins ie ne le tay pas sans consideration, & sans qu'il en arriue du profit à l'homme & au cheual: Mais pourtant cela ne se doit entreprendre sans auoir parfaicte cognoissance de la portée de l'vn & de l'autre, & sans sçauoir ce que l'homme peut souffrir sans incommodité, & preuoir ce que le cheual doit faire, afin que si c'est plus que la portee du Cheualier, éuiter par le moyen de cette cognoissance les accidents qui en pourroient aduenir.

vnbillich davor/ dz ich mir kein Beschwerung mache/ kleine Jungen auff die wildesten vnnd vngeschicktesten Pferde zusetzen / die ich nur haben kan/ wie wol mir nit vnbewust / dz auch erfahrnen Schüler solches gnug würde zuschaffen geben / meinem begehren ein genügen zuthun: Aber doch geschicht das nicht von mir ohne sonderbar Bedencken/ weil ich weiß/ daß solches dem Reuter vnd Pferdt nutzen bringt. Doch soll sich dessen niemand vnderstehen/ er habe dann vollkommene Erkantnuß / wie einer oder der ander beschaffen/ vnnd wisse / was ein so junger Reuter ohne Beschwernuß erleiden könne / wie auch was der Gaul vnder jhm für eine weise führen werde / damit man also zufällige Vngelegenheiten vermeyde.

Le Roy.

Ce sont choses bien difficiles que ces preuoyances & ces cognoissãces, lesquelles ie voudrois bienque vous me donnassiez à entendre quelles elles sont.

König.

Dieses aber Vorsichtiglich zu erkennen/ bedünckt Vns ein schwere Sache seyn / möchten demnach leiden/ daß jhr vns solches besser erkläret.

Monsieur Le Grand.

SIRE, Ie vous diray que i'ay appris de Mõsieur de Pluvinel sur ce sujet, que pour bien cognoistre la portee & le naturel du jeune escolier, il faut le regarder, pour juger quelque chose par sa phisionomie, l'ouyr parler pour voir quel est son esprit, & le mettre sur vn cheual duquel on soit asseuré pour cognoistre sa force, & sa fermesse naturelle. De mesme il faut regarder le cheual fixement dãs les yeux, pour iuger de son naturel, & de son inclination: le faire remuer doucement, vigoureusement, & mesmes rudement: pour sonder sa force, sa Colere s'il en a, de quelle sorte il l'exerce, qu'elles sont ses deffences, les actions qu'il fait auparauant d'entrer en colere, celles qu'il fait durant qu'elle dure, & celles qu'il demonstre quand il reuient à soy; afin qu'ayant cognoissance de ces choses, il puisse apparier l'homme & le cheual, de sorte qu'il n'en puisse reussir que du bien. Et remarquera vostre Majesté, que pour atteindre à cette perfection, il conuient que celuy qui enseigne, & qui veut prattiquer cette methode, soit plein de patiẽce & de resolution, tout ensemble: Deux choses que Monsieur de Pluvinel vous pourra dire en deux mots.

Le Grand.

Ewer Kön. M. laß jhr belieben zuvernehmen/ was ich in diesem stück vom Herrn Pluvinel gelernet/ dz eines jungen Schülers Arth vnd Natur zuerkennen/ von nöhten sey / nicht allein die Physionomi seines Gesichts zubetrachten/ vnd darauß zu vrtheilen/ sondern jhn auch hören reden/ sein Ingenium zuerkennen/ vnd jhne auff ein Pferdt zusetzen / dessen man versichert ist/ also seine natürliche Stärcke vñ Vermögen zuerlernen. Diesemnach soll man dem Pferdt stracks in die Augen sehen / darauß man dessen Natur vnnd Zuneigung kan abnemen / auch daran seyn / daß sich dasselbe hin vñ her bewege/ jetzt mit Gelindigkeit/ bald mit Ernst/ auch mit der schärpffe/ zuerfahren/ wie starck es sey / ob es zornig vnd ein kollerer/ warin es sein kollern erzeige / wie es sich verhalte / ehe es zu kollern anfang / wie lang solches wehre / vnd wie bald es wider zu jhm selbsten komme: nach ingenommenem diesem Bericht/ ist es nit schwer/ Reuter vnnd Pferdt gegen einander zuvergleichen/ darauß viel gutes entspringen wird. Dabey dann E. M. in acht zu nemen/ daß es eine notturfft/ dz der jenige so diesen Methodum zu lehren vnd practiciren für hat/ gedultig auch Resolut seyn muß/ welche zwey ding Mons. Pluvinel Ew. Ma. mit zweyen Worten erklären kan.

Pluuinel.

SIRE, Monsieur le Grand vous a tres-bien fait congnoistre pourquoy sans peril ie faicts quelques-fois trauailler toutes sortes de cheuaux, quelques fascheux qu' ils soiẽt, aux plus jeunes de mes escoliers, & a encores tres-bien dit, qu' il faut que celuy qui enseigne soit tres-patiẽt & tres-resolu: mais il faut prendre garde comme quoy on pratique ces deux choses: car si vn homme souffre quantité d' extrauagãces, & de desordres à son cheual, sans raison (pource qu' il en faut quelques fois souffrir auec iugemẽt) & sans qu' il le chastie, celuy-la se doit veritablement nommer ignorant & non pas patient; comme aussi celuy qui bat son cheual sans necessité, & lors qu' il n' a besoing que des aydes, qui le tourmente des esperons, de la gaule, de la bride, du caueſſon, au moindre petit manquement qu' il fait, sans chercher autre inuention pour le ramener quand il commet ces legeres fautes, pour le chastier quand il excute les grãdes. Ie nomme aussi tres-asseurément celuy-la colere, ignorant, & non pas resolu; Car la resolution c' est proprement de chastier, de battre, & de tourmenter le cheual, quand il est temps, & non autrement, comme i' espere faire voir à vostre Majesté en la suitte de ce discours.

Pluuinel.

E. Kön. M. haben zu genügen verstanden/ was der Herr Groß Stallmeister für Vrsachen beygebracht/ vmb derenwillen ich mir keine Schwerigkeit mache/ auch die Jüngsten auß meinen Schülern auff wilde vnbändige Pferde zusetzen/ selbige zubereitten/ dabey er auch nicht ohn Vrsach gesagt/ dz hierzu grosse Gedult vñ frische Resolution gehöre. Doch wil wol in acht genommen werden/ wie man diese beyde stück practiciren solle. Dann wann der Reuter alle Außschweiffungen vnd Vnordenlich Gebährden eines Pferdts ohne Vrsach vñ Verstand gedulten wolte/ (angesehen hierin Ermessigung von nöhtẽ) vñ dasselbe nit straffte/ solches were vielmehr der Vngeschicklichkeit als d' Gedult zuzuschreibẽ. Gleich wie hergegen einer/ der dz Pferd ohne noth schlägt/ vnnd da jhme mit einem schlechten zuhelffen/ doch sich der Sporẽ/ scharpffen Mundstücks/ Nasenbands vnnd dergleichen gebrauchet/ da er doch solches in kleinen fählern mit Gütigkeit/ in grossẽ aber mit der Schärpffe zu recht bringen solte/ dieses wil ich vielmehr ein vnwissende hefftigkeit als ein gegründte Resolution schelten. Dann diß eigentlich ein Resolution ist/ ein Pferdt zuzüchtigen/ schlagen/ tormentiren/ wann es zeit ist/ vnd sonst nicht/ wie Ew. M. in folgenden vernemen werden.

Le Roy.

Ie suis bien aise que vous m' ayez fait entendre ces raisons auparauant que d' en venir à la pratique: Mais ie croy qu' il n' est point mal à propos, que vous me donniez à cognoistre, quels cheuaux sont les plus propres pour bien seruir, soit en guerre, soit sur la Carriere, & quelles qualitez il faut qu' ils ayent, afin que parmy le grand nombre, ie puisse de moy-mesme iuger des meilleurs, ne voulant rien ignorer de ce que ie pourray apprendre.

König.

Wir lassen vns gefallen/ daß jhr zuvor/ ehe jhr vns die Practic weiset/ die Vrsachen derosselben zuverstehen gebt. Aber doch sagt vns eins/ welche Pferdt sich am besten schicken/ es sey gleich zum Krieg oder Carrier/ vnnd was solche beiderseits für eigenschafften an sich haben müssen/ daß wir in so grosser Anzahl für vns selbst vrtheilen mögen/ welches die besten seyen. Dann wir alles begeren zu lernen/ was zulernen ist.

Pluvinel.

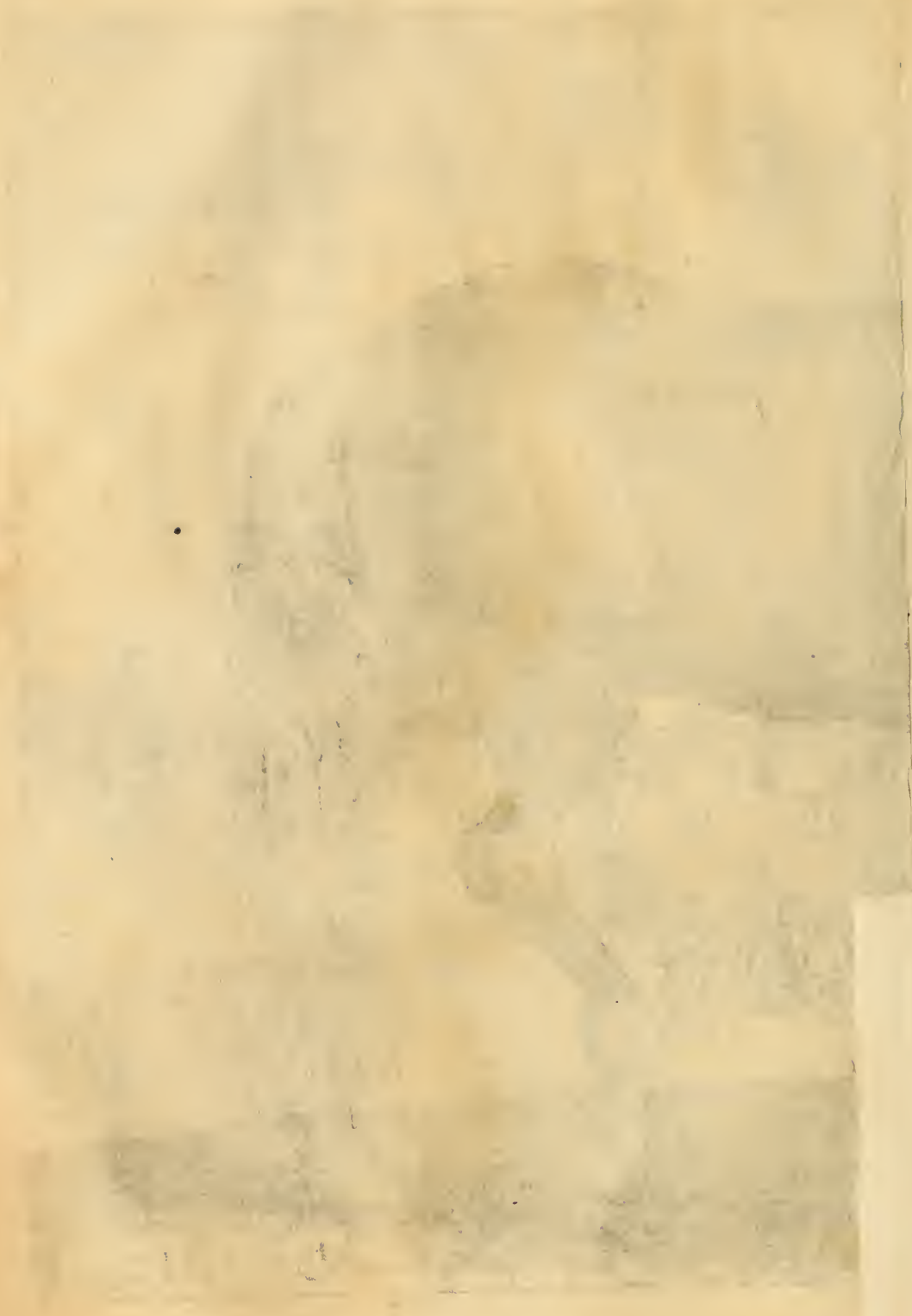
SIRE, plusieurs Prouinces nous donnent des cheuaux: & ceux que nous auons le plus communément, viennent d' Italie, & la plus part des races à present sont perdues & abastardies: tellement qu' il ne nous en arriue plus de si bons. D' Espagne nous en auons rarement, encor-

ceux

Pluvinel.

Es werden vns von mancherley Landen Pferde zugeführet/ vñ die meisten auß Italia/ wiewol der rechte Stamme jetziger Zeit sehr verderbt vnd mit Bastarden vermenget ist/ dz vns von dannen nicht viel gutes zukommet. Auß Hispanien bekommen wir wenig/ darzu nicht die besten. Die auß der Türckey gebracht wer-

Figure 3. 1 partie



ceux qui nous passẽt, ne sont pas les meilleurs. De Turquie, il nous en vient si peu que no⁹ n'en deuõs pas faire cas, quoy qu' ils soient tres excellens, & plus que ceux que i'ay nommez. Les Barbes nous sont plus communs, ordinairement bons, & tous propres à faire quelque chose. L' Alemagne, la Flandre, & l' Angleterre nous en donnent aussi: mais pour moy, ie trouue (SIRE,) que ceux qui naissent en vostre Royaume sont aussi bons, ou meilleurs, qu' aucuns de ceux qui nous viennẽt de toutes ces nations estrangeres: car i'en ay veu de Gascongne, d' Auuergne, de Limosin, de Poictou, de Normandie, de Bretagne, & de Bourgongne de tres-excellents. Et si les Princes, & la Noblesse de vostre Royaume estoient curieux de faire race de cheuaux, il n'y a lieu au monde où il y en eust de si bons; car i'ay remarquè que ceux qui y naissent ont toutes les excellẽtes qualitez requises au beau & bon cheual. Et pour moy, ie ne m'enquiers point de quels pays ils soient, quãd ie les voy auoir bonne taille, beaux pieds, & belles jambes, auec de la force, de la legereté, & d'vne bonne & douce nature; neantmoins ie fais grand estat des Barbes pour la Carriere, & pour la grande inclination qu' ils ont à bien manier auec vne dexterité, & vne grace plus particuliere que les autres, tesmoing (SIRE) le Barbe bay que voila, lequel Mõsieur le Grand a donné à vostre Majesté, le parangon certes de tous les cheuaux de Maneige du mõde, tant pour sa beauté, que pour son excellence, à manier parfaictement, & de bonne grace, terre à terre, & à courbettes, auec tant de justesse, & d' agilité, que ce n' est pas sans cause qu' ils s' appelle le Bonite.

Figure 3.

Monsieur Le Grand.

SIRE, Monsieur de Pluvinel a raison de vous mõstrer ce cheual pour vn chef-d'œuure: car il est vray que feu Monsieur de la Broue, tres-excellent en l' exercice de la Cauallerie, apres l' auoir fait long temps trauailler, & fait voir à feu Monsieur le Connestable, ils le iugerent tous deux incapable de pouuoir iamais bien manier à courbettes, à cause de son impatience, de sa teste mal asseuree, ayant les gensiues, & la barbe où repose la groumette, si tendre, qu' il ne pouuoit souffrir qu' à grande peine ny emboucheure ny groumette,

werden/ sind in so geringer anzahl/ dz derauff kein rechnung zumachen/ ob sie wol trefflich vnnd viel besser sind als die oberzehlten. Die Barbarischen Pferd sind bey vns gemein/ der meisten theil gut/ vñ geschickt zu allen Dingẽ. So bekommen wir auch viel auß hoch vnnd nider Teutschland/ wie auch auß Engelland/ wie wol ich dafür halte/ daß in E. M. Königreich wol so gute oder auch bessere fallen/ als auß frembden Landen hieher bracht werden. Ich hab außbündige Pferdt gesehen/ die auß Gasconiẽ/ Avergne/ Limosin/ Poictou/ Normandi/ Britannien/ Burgund kommen sind. Da nun die Fürsten vnnd Ritterschafft in E. M. Landen ihnen solten angelegen seyn lassẽ/ ein guten Stam von Pferdten zubestellen/ würden sie an keinem orht der Welt besser fallen/ weiln Ich vernommen/ daß die an obbesagten orthen geworffen werden/ alle eigenschafften eines schönen vnnd guten Pferds an sich haben. Ich bemühe mich nicht hoch zuwissen/ ausser was Landsarth ein Pferdt bürtig sey/ wann ich sihe/ daß sie wol proportionirt/ von schönen Füssen vnnd Schenckeln/ starck/ leicht von Gliedern/ einer guten vnnd lieblichen Natur sind. Doch halte ich viel von den Barbarischen Pferden/ zum Carrier/ wegen der sonderlichen Zuneigung so sie haben/ sich zierlich vnnd mit sonderem Lust zu tummlen/ dessen der Barbarische Braune so der Herr Groß Stallmeister E. Kön. M. verehret/ gnugsam Zeugnuß gibt/ ein Muster vnd Exemplar aller wolabgerichten Reitpferdt in der gantzen Welt/ so wol seiner Schönheit halbẽ als Geschicklichkeit/ welche es vollkomlich erzeigt vnnd mit sonderbarer Lieblichkeit verübet/ mit verhengtem Zaum zur Erden/ in Curbetten/ mit solcher richtigkeit vnnd gelencke/ daß es deßwegen nicht ohn vrsach den Namen Bonnite trägt.

Die 3. Figur.

Le Grand.

Gnedigster König/ Pluvinel hat gute Vrsachen/ E. Ma. dieses Pferdt als ein vollkommen Muster wol vnnd mit fug vorzustellen. Dann ob wol war/ daß Weiland der Herr de la Broue, dessen Erfahrung in der Reitkunst ausser allem zweiffel/ nach dem er sich lang darauff bearbeitet/ zusampt dem Herren Constabel/ selbiges gantz vnd gar vntüchtig zu den Curbettẽ geschetzet habẽ/ weil es so vngedultig/ eines vnstäten Kopffs/ zum theil auch wegen seiner dünnen vnd zarten Laden vnnd Kins/ da die Kinkette zuligen pflegt/ daß es mit grosser mühe das Mundstück annemen oder die Kin-

mette, & si sensible de tous costez qu' il n' y auoit nul moyen de branler tãt soit peu dessus, qu' il ne se mist en desordre: neantmoins quelque iugemẽt qu' en fissent ces excellens hommes, Monsieur de Pluuinel m' asseurant de le rendre à la perfection où vn cheual pouuoit atteindre, cela m' obligea (ayant tant de fois veu des preuues de sa suffisance) de luy abandonner mon cheual pour le dresser & manier du tout à sa volonté, à quoy il trauailla de sorte, que par sa patience & son industrie, il luy gaigna la teste, & luy dõna le parfait appuy à la main, en luy faisant porter à diuerses fois plusieurs sortes de groumettes. La premiere d' vn bien petit ruban de soye, l' autre d' vne tresse de soye, l' autre de chevrotin, l' autre de marroquin, l' autre de grosse vache, l' autre de fer en forme de jazerã, & la derniere qu' il porte maintenant en seruant vostre Majesté elle la peut voir semblable à celles que portent d' ordinaire tous les autres cheuaux. Peu de jours apres il me le monstra à Fontainebleau, où il le fit manier à courbettes par le droit, apres deux voltes à main droite, deux voltes à main gauche & deux voltes à main droite, toutes six d' vne halaine, sans sortir d' vn rond à peu pres de la longueur du cheual, & puis il le fit manier en auant, en arriere, de costé, deçà, & delà, & à vne place: en faisant vne courbette de costé, & changeant tout en l' air, retomboit de l' autre costé, tant de fois qu' il plaisoit au Cheualier. Ie nommay tout à l' heure ce Maneigela Sarabande du Bonnitte que nous n' auons iamais veu faire qu' à luy, quand Mõsieur de Pluvinel estoit dessus. Et pour conclusion il luy fit faire les excellentes passades releuees, auec la grace & la beauté du cheual en toutes ces actions, & tout cela en presence de Monsieur le Connestable, qui fut en extréme admiration de voir (contre le iugement qu' il en auoit donné) vne si grande & iuste obeyssance en tous ces Maneiges.

Le Roy.

Les rares qualitez que vous me dites de ce cheual, me mettent en impatience de sçauoir par le menu la voye & l' ordre que Monsieur de Pluvinel tient pour bien dres-

kette leiden wollen/ dazu an allen orthen so empfindlich vnnd kützelich/ daß sich niemandt so leichtlich darauff regen oder bewegen konte/ daß es nicht ein fähler begangen. Aber was auch obbesagte beyde Herrn davon vrtheilten/ sagte mir Herr Pluvinel/ er getrawte es zu der volkommenheit zubringen/ dahin jemals ein Pferdt gelangen möchte. Weil ich uun seiner Meisterschafft so manche Prob gesehen/ bin ich bewogen worden/ jhme mein Pferdt zu vbergeben/ selbiges abzurichten vnd zutumeln nach allem seinem Belieben/ welches er der gestalt gethan/ daß er es durch seinen fleiß vnnd gedult dahin bracht/ daß es den Kopff still gehalten/ vnd sich vollkomlicher Anlehnung bequemet/ darzu er dann zu vnderschiedlicher zeit mancherley Kinketten oder Band gebrauchen müssen. Die erste war von einem Seydenen Band/ die ander ein seydener geschlungener Bendel/ die drite von schwanckem Ziegen leder/ die vierde von Corduban/ die fünffte von Rinderm leder/ die sechste vnd letzte/ welche der Bonnite nun in Ew. Kön. M. Dienst trägt/ vergleicht sich mit anderer Pferdt eysernen Kinketten. Etlich wenig Tag hernach zeigt er mir zu Fontainebleau, wie er jhn auff Courbetten tummelte strack auß/ nach dem machte er zwo Volten zur rechten/ bald zwo zur lincken/ vnd widerumb zwo zur rechten/ alle sechs Volten in einem Athem/ da er doch nicht auß dem Circul/ der bey ein Pferdslänge groß war/ außschrütte. Darnach nam er jhn fürwarts in Courbetten/ dann hinderwarts/ bald auff eine Seite/ bald auff die andere/ hie vnnd da/ jetzt macht er ein Courbette zur Seitte/ wechselt allezeit in der Lufft/ dann fiel er widerumb auff die andere/ vnd das so offt es seinem Reuter gefiel. Also bald nante ich diese arth deß tummelns deß Bonniten Sarabanda, weil ich solchen von keinem Pferdt zuvor/ als von diesem/ vnnd zwar wann Herr Pluvinel auff jhm saß/ gesehen hatte. Letzlich ließ er dieses Pferdt die allerschönsten erhabenen Passaden machen/ welches alles dem Gaul sehr schön vnnd zierlich anstünde/ bevorab in gegenwart deß Herrn Connestabels/ der sich vber den grosen Gehorsam dieses Pferdts nicht genugsam verwundern kondte/ davon er doch vor diesem so ein widerig Vrtheil gefellet.

König.

Die wunderlichen Eygenschafften dieses Pferdt/ so jhr vns erzehlet/ bringen vns ein verlangen zuwissen/ was jhr von stück zu stück für ein Ordnung haltet/ Monsf. Pluvinel/ in

Abrich-

Figur. 4. 1 partie.

dreſſer les cheuaux, & les rendre adroicts à manier auec cette grande facilité que ie recognoy eſtre en tous ceux qui ſont dreſſez en ſon eſcolle. C'eſt pour quoy de mã. dons ce qu'il luy en ſemble.

Pluvinel.

SIRE, ſçachant par la pratique, & par le long vſage que le cheual ne ſe peut dire dreſſé, qu'il ne ſoit parfaictement obeyſſant à la main & aux deux tallons: Ie n'ay pour but, pour reduire mes cheuaux à la raiſon, que ces deux choſes; d'autant qu'il eſt treſ-certain que tout cheual qui ſe laiſſe conduire par la bride, qui ſe renge deçà & delà, & ſe releue deuant & derriere, à la volonté du Cheualier, ie l'eſtime treſ biẽ dreſſé: & doit manier iuſte, ſelon ſa force & vigueur. Or pour arriuer à gaigner ces deux poincts, i'ay creu par ma methode, en auoir abreger les moyens de plus de la moitié du temps: mais pour autant que la perfection d'vn art conſiſte à ſçauoir par où il faut commencer, ie me ſuis treſ bien trouué en ceſtuy-cy, de donner les premieres leçõs au cheual, parce qu'il treuue le plus difficile, en recherchant la maniere de luy trauailler la ceruelle, plus que les reins & les jambes, en prenant garde de ne l'ennuyer, ſi faire ſe peut, & d'eſtoufer ſa gentilleſſe: car elle eſt aux cheuaux comme la fleur ſur les fruicts, laquelle oſtee ne retourne iamais; de meſme ſi la gentileſſe eſt perdue, on ne la peut redonner que difficilement aux cheuaux de legere taille & pleins de feu, & point du tout aux cheuaux d'Allemagne: eſtant vne choſe infaillible, que celuy qui ne trauaille auec conſideration, ou il oſte la gẽtilleſſe à ſon cheual, ou le fait tomber dans des vices incorrigibles. Sçachant donc que ſa plus grande difficulté eſt de tourner pour faire de bõnes voltes terre à terre: ie commence le cheual ignorant par là, & apres luy auoir mis vn fillet dans la bouche pour luy apprendre peu à peu à ſouffrir le mors & vn caueſſon de corde de mon inuention cõme celuy (SIRE,) que vous voyez à ce cheual: I'attache les deux cordes iuſtes que ie fais tenir à vn hõme, puis vn autre (ayant en la main vn baſton où eſt attacheë vne lõgue courroye de cuir que i'ay nommé chambriere) marche à coſté, & luy faiſant peur l'oblige d'aller en auant, & tourner de la lõgueur des cordes auec

Figure 4.

la

Abbrichtung der Pferden/ daß ſie ſo geſchickt vnd leichtlich zu tummeln ſind/ wie alle Pferde/ ſo auß ewrer Schul herkommen. Wz dünckt euch nun.

Pluvinel.

Gnedigſter König vnnd Herr/ Ich weiß auß langwiriger Erfahrung/ daß man nicht ſagen kan/ es ſey ein Pferdt wol abgerichtet/ wann es nicht ſo wol der Hand als beyden Ferſen deß Reuters volkömmlich gehorſamet. Ich ſelbſt ſtecke mir keinen andern zweck/ als dieſe zwey ſtück/ in keinen zweiffel ſetzend/ daß ein jeglich Pferdt/ ſo ſich durch den Zaum regiren läſſt/ vnd ſich nach belieben deß Reuters her vnd dar lencket/ forn vñ hinden erhebt/ wol abgericht genennet werden möge/ wird auch ſeine juſte Schulen ſpielen/ nach dem es ſtärck vnd vermögen hat. Zu dieſen beiden Stücken aber zu gelangen/ dient mein Methodus, darin man wol die halbe zeit gewinnen kan. Weil aber ein gut theil der volkoñenheit einer Kunſt darin ſtehet/ daß man wiſſe/ woran man den anfang machen ſolle/ hab ich es ſehr gut befundẽ/ den Gaul im anfang ſchwere Lectiones auffzugeben/ die jhm zimlich nachſinnen machen/ vnnd mehr dem Kopff als dem Rücken vnnd Schenckeln arbeit verurſachen/ da ich dann gute acht nimme/ daß ich jhne nicht Maßleydig oder Traurig mache/ wadurch ein Adelich vnnd Tapffer Gemüth erſtecket wirdt. Dann dieſes iſt gleichſam die blühe deß Pferdts/ welche nicht wider kommet wann ſie ein mahl dahin iſt. Vnnd ob ſchon etwa ſolche mittelmäſſigen Pferden/ vnnd die voller hitziger Geiſter ſindt/ widergebracht werden mag/ thut es doch bey den Teutſchen Pferden gar nicht. Dann es iſt gewiß/ wer ſich vnderſtehet einen Gaul ohne Verſtandt zu treiben vnnd tummeln/ entweder denſelben vmb ſein Edle Arth vnnd Tapfferkeit bringet/ oder machet/ daß er ſolche Laſter an ſich nimbt/ ſo hernach nicht zuverbeſſern ſindt. Wann ich dann nun weiß/ Gnedigſter König/ daß dem Pferdt am ſchwerſten fellet/ ſich zu wenden/ vnnd gute Volten bey der Erde zumachen/ als greiffe ich die Sache an dieſem orth an/ vnnd leg dem vngeſchickten Schulpferdt ein Bindtfadem ins Maul/ damit er deß Gebiß oder Mundſtücks/ wie auch Naſenbands von Stricken meiner Invention (wie E. Kön. M. an gegenwertigem Pferd zuſehen) allgemach gewohne. Darnach heffte ich beide Zügel zu gleich an einen Pfeiler/ ſtell einen darbey der ſolche fein

Die 4. Figur.

la croupe dehors du rond : tellement que par cette voye la teſte eſt touſiours dedãs la volte, & le cheual obligé de regarder le milieu, s' accouſtumant à vne treſ-bonne habitude, qui eſt de regarder ſa piſte, & par ce moyen de ne ſe rendre iamais entier.

stät halte / darnach laß ich einen andern zur Seitten herbey gehen / der eine Peitſche in der Hand hat / von einem Stab vnnd angehefften langen Riemen / (welche art der Peitſchen ich die Kammermagd zunennen pflege) damit drohet er dem Pferdt / dz es fortgehe / ſich nach der länge deß Naſenbands wende / mit dem Creutz gar außfalle / vñ dem zufolge den Kopf in die Volte richte / alſo wird er ſein Geſicht ſtäts in die mitte kehren / ſeine Fußſpur lernen in acht nemen / vnd ſich im wenden nicht mehr ſo vngeſchickt erzeigen.

Monſieur Le Grand.

SIRE, Monſieur de Pluvinel vous dit vray, que la plus grande difficulté qu' ayent les cheuaux, eſt de tourner : car ſouuẽt i' ay pris plaiſir à faire eſchapper dans la carriere de voſtre grande Eſcurie, de jeunes cheuaux ſans ſelle & ſans bride, qui en s' eſgayant partoient de la main & arreſtant ſur les hanches prenoient vn quart de volte ou vne demie, mais iamais le tour entier. Quelques fois auſſi ils faiſoiẽt pour leur plaiſir deux ou trois courbettes par le droict, les autres plus legers & vigoureux, trouſſoiẽt autant de capreolles ou ballottades, qui m' oblige à croire que chaſques cheuaux ont naturellement vn air particulier, où ils peuuent mieux reuſſir, & que la plus grande difficulté qu' ils ayent c' eſt de tourner.

Le Grand.

Es iſt wahr / Gnedigſter König / was Herr Pluvinel ſagt / dz einem Pferdt nichts ſchwerers fürkompt als das wenden / dann ich zum offternmal mit Luſt geſehen habe / wann in E. M. groſſem Marſtall etwa junge Pferdt ohne Sattel vnnd Zaum in dem Carrier außgeriſſen ſind / wie ſie mit frewdigen Sprüngen ſich von der Hand loß gemacht / vnnd auff die Hüffte geſetzt / etwa ein viertel einer Volte oder eine halbe Volta genommen haben / aber nimmermehr ein gantzen Tour oder wende. Sie machten auch etwa für jhren Luſt zwo oder drey Courbetten recht auß / die etwas leichter vnnd wackerer waren / ſpielten auch wol ſo viel Capreolen oder Balotaden / daß ich zuglauben Vrſach / daß alle Pferdt von Natur jhre ſonderliche art zuſpielen oder Schulrecht zuthun haben / daß ſie ein ſtück für dem andern begreiffen / vnd vnder allen jhnen das wenden am ſchwerſten falle.

Pluvinel.

SIRE, ce que Monſieur le Grand vous vient de raconter eſt la raiſon, pourquoy ie commence mes cheuaux par ce qu' ils trouuẽt le plus difficile qui eſt de tourner, & de les mettre au tour d' vn pillier, comme ie viens de dire à voſtre Majeſté, afin qu' en les y faiſant cheminer au pas deux ou trois iours ſans les battre, puis dix ou douze au trot, le cheual nous monſtre quelle eſt ſa nature, ſa force, ſon inclination, ſa gentilleſſe, & tout ce qui peut eſtre en luy : afin de iuger à quoy il ſera propre, & de quelle ſorte il le faut conduire, ce qui ſe fait bien plus facilement à vn lieu où il eſt retenu, en ſorte qu' il ne puiſſe eſchapper : pource qu' on a loiſir de voir mieux tous ſes mouuemens, que ſi il eſtoit ſur ſa foy auec vn homme ſur luy, d' autant qu' à ces

Pluvinel.

Gnedigſter König / Was der Herr Groß Stallmeiſter E. M. erzehlet / iſt eben die Vrſache / warumb ich die Abrichtung meiner Schulpferd / vom wenden / dz iſt / vom ſchwerſten ſtück anfange / wann ich ſie vmb den Pfeiler herumb lauffen laſſe / damit ſie vngeſchlagen ein tag zween oder 3. im Schritt gangen / auch ein tag 10. oder 12. im Trab continuiren / in welcher zeit vns dann das Pferdt weiſen wird / ob es edler vnnd muhtiger Natur / von was kräfften / zuneigung / vnnd in Summa / was in jhm ſey / damit man vrtheilen möge / warzu ſich ein jeglich Pferdt ſchicke / vnnd wie es anzuführen / welches am leichteſten an einẽ ſolchen orth geſchicht / da es nicht mag außreiſſen / dañ da hat man zeit vnd platz zuſehen / wie es die Glieder bewege / als wann es von jemand geritten wird / der geſtalt / daß in dieſem erſten

ces premiers commencemens le naturel du cheual est d' employer toute sa force, & son industrie, pour se deffendre de l' hõme, quand ils ont le pouuoir sans grande difficulté : comme illuy est tres-aisé en le trauaillant par vne autre methode que la mienne, durant le temps qu' il va au pas & au trot, il faut prendre garde de ne le presser pas iusques à ce qu' il chemine & trotte facilement, & qu' il s' accoustume à debarasser ses jambes, de crainte qu' en le pressant, le pied de deuant du dedãs de la volte, ne choque l' autre jambe, & que la douleur quil se feroit, l' obligeast de chercher vne deffence contre le mal qu' il sentiroit & l' empeschast d' obeyr. Mais lors qu' il va librement au pas & au trot (ce qui se tesmoigne par le libre marcher & par la gayeté, ne faisant plus cette actiõ auec peine) on pourra l' animer ou par la peur, ou par vn coup de chambriere à prẽre le galop; auquel estant asseuré, luy faudra donner plus de fougue pour l' obliger en se mettant sur les hanches de manier seul, & faire quelque temps terre à terre: toutes lesquelles choses, le sage & discret Cheualier mesnagera selon le joug qu' il aura de son cheual, luy conseillant neantmoins de pratiquer cette leçon, plustost à main droitte, qu à main gauche, m' estant touiours apperceu que la plus grand part des cheuaux, & presque tous ont plus d' inclination à tourner à main gauche qu' à main droitte.

Le Roy.

N' y a-il point raison pourquoy ils sont portez à tourner plus volontiers à main gauche.

Pluvinel.

SIRE, il y a quelques vns qui en ont volu chercher la cause auant la naissance du cheual, & asseurent que le poullain estant dans le ventre de sa mere est tout plié du costé gauche: d' autres ont dit que ordinairement les cheuaux se couchent le plus souuent sur le costé droict, qui les oblige de plier le col & la teste à main gauche. Mais moy qui ne recherche point toute cette Philosophie inuisible, & qui m' arreste à ce que ie voy apparemmẽt, ie ne croy ny aux vns ny aux autres: & puis asseurer à vostre Majesté, que la seule coustume

ersten beginnen/ deß Pferds natur alle kräffte vnd vermügen anwendet/ sich deß Manns zuwehren/ welches dann leichtlich geschicht/ wañ hierin ein anderer Methodus dann der meine gehalten wird. In dem nun das Pferdt den Paß oder Schritt gehet/ wie auch im Trab/ muß man dasselbe nicht ängstigen/ biß es fein sachte trabet vnnd einher gehet/ vnnd seiner Schenckel gewiß ist/ damit nicht wann es zur Vnzeit angestrenget wird/ den fordern Fuß in der Volta wider den andern stosse/ welches jhme ohne zweiffel wehe thut/ daher es auch diesem Schmertzen mittel zusuchen/ auß dem Gehorsam schreitet. Wann es aber so wol im Schritt als Trab frey einher gehet/ vnd darin ein sondere Frewdigkeit erzeigt/ darauß abzunemen/ daß es jhm nicht sawr werde/ muß man es entweder auß forcht der Peitschen oder Streichen zum Galop auffmuntern/ vnd wann es hierzu willig/ noch etwas weiter anstrengen/ als dann wird es sich artig auff die Hüffte setzen vnd für sich selber tummeln/ vnd zwar ein zeitlang nidrig bey der Erden. In diesen Dingen aber allen wird ein bescheidener Reuter Verstand wissen zugebrauchen/ nach dem er Gehorsam bey dem Pferdt verspüret/ dem Ich auch rahten wolte/ diese Lection also zu continuiren/ daß er den anfang allzeit zur rechten Hand mache/ dann die meisten Pferdt von natur zur lincken geneigt/ sich auch mit wenigerm verdruß auff dieselbe als auff die rechte Hand wenden lassen.

König.

Finden wir keine vrsachen warumb sie sich viel lieber auff die lincke als rechte Hand wenden?

Pluvinel.

Etliche haben solche an dem Pferdt gesucht/ ehe dann es geboren worden/ sprechende/ daß das Füllen in Mutterleib gantz zur lincken Seitten gebogen sey. Andere sprechen/ daß sich die jungen Pferde viel lieber auff die rechten Seitte legen wañ sie rasten/ dahero sie auß noth den Kopff vnd Hals im auffrichten zur lincken wenden müssen. Ich aber/ der ich mich mit dergleichen heimlichen Philosophi nichts bekümmere/ stell weder den ersten noch letzten glauben zu/ vnnd versichere E. M. daß es auß lauter gewonheit herkompt/ welche sie an sich nemen/ weil sie noch drauß bey jhrer Mutter

ſtume leur produit cette mauuaiſe habitude, laquelle ils prennent dés qu' ils ſont hors d'aupres de leur mere, & attachez dans l'Eſcurie. Premieremẽt le licol, le filet, la bride, la ſelle, & les ſangles ſe mettẽt du coſté gauche. Iamais, ou rarement le Palfrenier ne commẽce à penſer ſon cheual, ny ne luy donne à manger que du meſme coſté. Et toutes ſortes de valets ſoit Palfreniers ou autres (s' ils ne ſont gauchers) conduiſent touſiours vn cheual de la main droicte, & par ce moyen luy tirent la teſte à main gauche.

lauffen / oder in dem Stall angebunden ſind. Dann erſtlich wird jhnen das Seyl / Zaum / Halffter / Sattel / Gurt / vnd Reitküſſen / alles zur lincken Seitten angethan. Auch geſchicht ſelten / daß der Stallknecht es nicht zur lincken zu ſtrigeln vnd butzen anfang / jhme auch auff derſelben ſeitten das Futter gebe. Auch führen die Reitknecht faſt alle / auſſerhalb was lincks vnder jhnen iſt / die Pferde mit der rechten Handt / dadurch ſie jhnen den Kopff auff die lincke Seiten ziehen.

Le Roy.

Ie comprends fort bien & iuge que vous auez raiſon de commencer vos cheuaux ſur les voltes à main droicte, quoy que le plus difficile : mais d' autant que vous ne voulez pas qu' on batte le cheual à ce cõmencement, vous preſupoſez par la, que toutes ſortes de cheuaux doiuent obeyr facilement : & ſi par hazard le contraire aduenoit (car il y en a de diuerſe nature bonne ou mauuaiſe) comme quoy il en faudroit vſer?

König.

Wir verſtehen zu gutem genügen / was jhr für vrſachen habt / im gewehnen der Pferdt zu den Volten den anfang von der rechten Hand zu nemen / ob es wol ſchwerer iſt: weil aber ewer Will nicht iſt / daß man das Pferdt im anfang ſchlagen ſolle / bedünckt vns / jhr meynet es ſollen alle Pferde gern vnd leichtlich gehorſamen. Da nun ſich das gegenſpiel begebe / wie ſie dann nicht alle einerley Natur ſind / wie were ſich alßdann zuverhalten?

Pluvinel.

Figure 5.

SIRE, quand i' ay dit qu' il ſe falloit garder de battre le cheual à ce commencemẽt pour les raiſons que i' ay declarees, i' ay dit, ſi faire ſe peut. Mais ie paſſe oultre & aſſeure, qu' il ne le faut nullemẽt battre au commencement, au milieu ny à la fin (s' il eſt poſſible de s' en empeſcher) eſtant bien plus neceſſaire de le dreſſer par la douceur (s' il y a moyẽ) que par la rigueur, en ce que le cheual qui manie par plaiſir, va bien de meilleure grace que celuy qui eſt contraint par la force. Dauantage en le forçant il en arriue le plus ſouuent des accidens à l' homme & au cheual; à l' hõme, en ce qu' il court fortune de ſe bleſſer, ſi la force dont il vſe n' eſt conduitte auec grand iugement. Et au cheual, qui encourant la meſme riſque, eſtouffe ſa gentileſſe, s' vſe les pieds & les jambes, ſe rendant par la incapable de bien ſeruir. Mais d' autant que les François ne ſont pas de l' humeur des autres nations, en ce que leurs cheuaux de quelque nature qu' ils ſoient, bien que ſans force, ſans addreſſe & ſans gentileſſe, ils veulent ſans conſiderer ces choſes les faire dreſſer: I' ay creu auãt que paſſer

Pluvinel.

Die 5. Figur.

Gnedigſter König / Wann ich ſage / daß man auß gewiſſen Vrſachen ein Pferdt im anfang nicht ſchlagen ſoll / hat dieſen verſtand / ſo viel es ſich thun läſſet. Doch will ich noch weiter ſagen / dz man ſie allerdings nicht ſchlagen ſolle / weder im anfang / mittel noch ende / wann es möglich iſt zuvermeiden / angeſehen es viel beſſer iſt / daß man ſie mit der Güte gewinne / als mit der Schärpffe / weil ein Gaul der von ſich ſelbſt ſich frewdig tummelt / viel lieblicher anzuſehen / als der es auß noth vnnd zwang thut. Hierzu kommet / daß / wann man ſie nötiget vnd anſtrenget / ſo wol dem Reuter als dem Pferdt mancherley böſe Zufall begegnen können. Dem Reuter zwar / wo er ſich deß zwangs nicht mit Verſtand gebrauchet / daß er leichtlich kan ein ſchaden nemen: dem Pferdt / vber das es gleiches zubefahren / wird ſein edel Gemüth vnnd Frewdigkeit benommen / muß ſich der Fuß vnd Schenckel allein gebrauchen / vnd wird vntüchtig guten dienſt zuthun. Weil aber die Frantzoſen in dieſem ſtück viel anders geſinnet ſeynd als andere Nationen / vnnd wollen jhre Pferde kurtzumb abgerichtet haben / ſie ſeyen gleich von Natur dazu geſchickt oder nicht / da es jhnen auch offt

an dapffer-

Figure 5 1 partie.

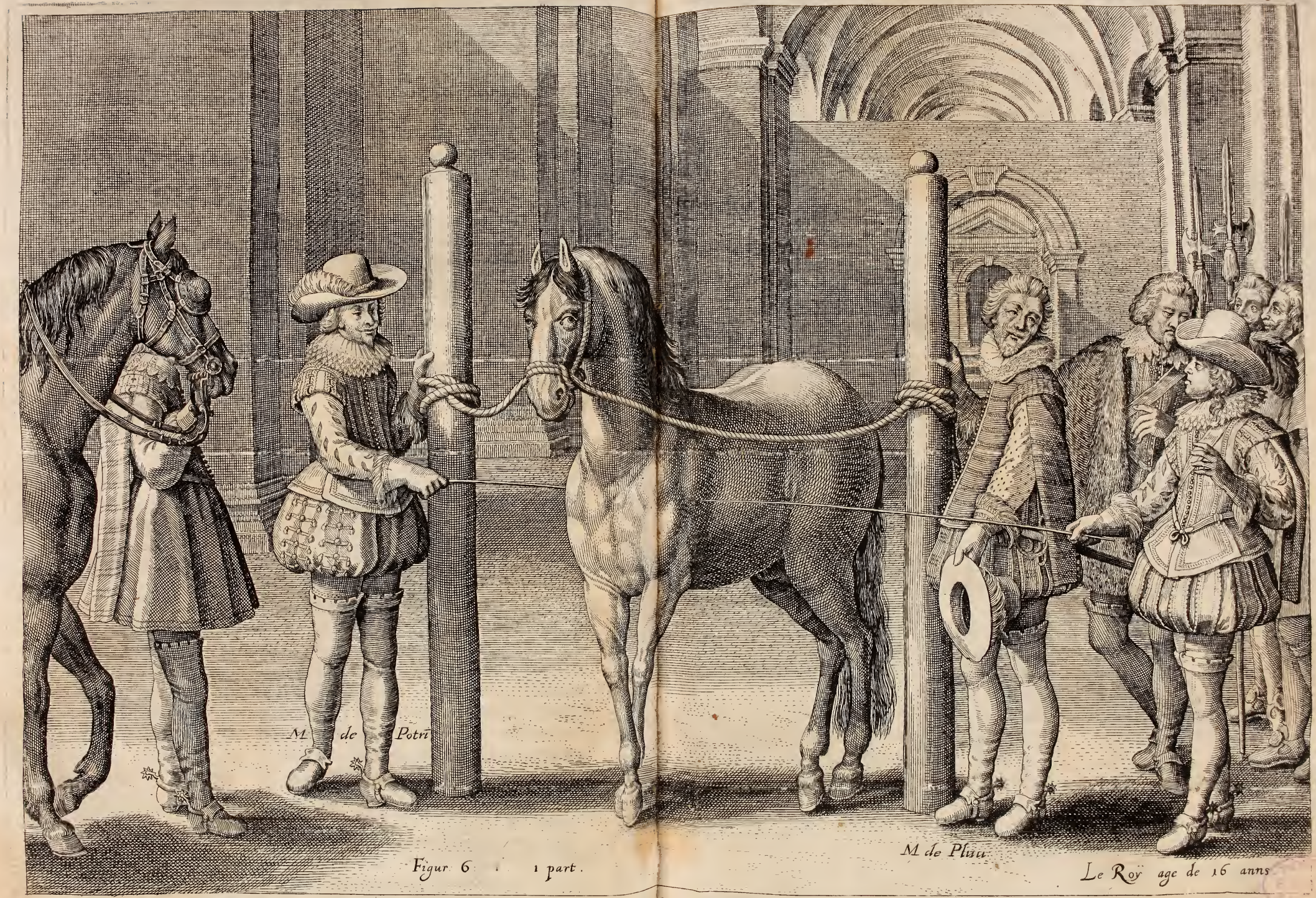
passer outre deuoir dire à vostre Majesté, vn petit mot de la nature des cheuaux en particulier. Premierement il est tout certain que i' ay remarqué par les lieux où i' ay esté hors ce Royaume, mesmemẽt en Italie, où on a tousiours fait grande profession de l' exercice de la Cauallerie, qu' ils n' entreprennent point vn cheual, qu' il n' aye toutes les qualitez necessaires pour bien manier, & si on leur en meine qui soient choleres & impatiens, meschãs, lasches, paresseux, de mauuaise bouche & pesãte, infailliblemẽt quelques beaux qu' ils puissent estre, ils ne les entreprennent point, au cõtraire ils les enuoyent au carrosse. Ce que les François ne trouueroient nullement bon, & accuseroient d' ignorãce les Escuyers qui renuoyeroient leurs cheuaux de la sorte. C' est l' occasion (SIRE) qui m' a fait plus soigneusement rechercher la methode de laquelle i' vse, pour ce que par autre voye il me seroit impossible de reduire quantité de cheuaux que l' on m' ameine, dont la plus part ont les mauuaises qualitez cy dessus. Qui me fait dire sans vanité ny presomption, que si ie n' eusse recogneu mes reigles plus certaines, & beaucoup plus briefues que toutes les autres que i' auois apprises: Ie n' aurois pas quitté la plus grande partie de celles du Seigneur Iean Baptiste Pignatel Gẽtilhomme Neapolitain, le plus excellent homme de cheual qui ait iamais esté de nostre siecle, ny auparauant, duquel i' ay appris vne partie de ce que ie sçay durãt le tẽps de six annees que i' ay passees aupres de luy. Et pour ce que ie n' ay iamais eu faute que de temps, i' ay trauaillé à l' abreger tãt qu' il m' a esté possible pour dresser les hommes & les cheuaux, à quoy i' ay reussi si heureusement, que ie puis faire voir que mes reigles sõt des plus briefues, & si certaines qu' elles sont infaillibles. Ce n' est pas que ie reprouue les autres, par lesquelles les bons & les rares Escuyers apprennent à leurs cheuaux à bien manier iuste: mais i' estime celles desquelles ie me sers, estre telles, que ie les viens de dire, & de plus, moins perilleuses. Si donc quelque cheual refuse d' obeyr, il faut que le prudent Cheualier considere ce qui l' en empesche. Si le cheual est impatient, meschant & cholere, il se faut donner garde de le battre (quelque meschanceté & defence qu' il face) pourueu qu' il aille en auant: pource qu' estant retenu de court, cette

an dapfferkeit deß Gemüths/ stärcke deß Leibs vnd Gelernigkeit mangelt/ muß ich Ew. M. ehe dann ich weiter schreite mit ein paar Worten von der Pferdt Natur insonderheit bericht thun. Anfänglich ist gewiß/ daß ich an viel orthen auſſer diesem Königreich vermercket/ bevorab in Italien/ da man jederzeit der kunst deß Reutens sich vorauß beflissen/ daß sie kein Pferdt abzurichten annemen/ es hab dann alle nothwendige Eigenschafften an sich/ vnnd so man jhnen bringet die Collerer sind/ Vngedultig/ Böß/ Träg vnnd Faul/ von böſen Laden/ harten Mäulern/ sie seyen so schön anzusehen als sie immer wollen/ nemen sie solche nit an/ sondern weisen sie dem Karch heim. Dieses können die Frantzosen nicht gut finden/ sondern beschuldigen die Bereütter der Vnwissenheit/ wann sie jhnen solche Pferdt wider zu Hauß schicken. Vnd diß ist eben die Vrsach/ die mich bewogen diesen Methodum mit so grosser Sorge zusuchen/ dessen ich mich gebrauche/ dann mir anderst vnmöglich fallen solte/ so ein hauffen Pferdt abzurichten/ die mir zugeführet werden/ vnnd der meiste theil mit oberzehlten Mängeln behafftet sind/ da ich dann ohne Ruhm vnd Vermessenheit wol sagen kan/ wann ich meinen Methodum vnd Regeln nicht gewisser/ darzu viel kürtzer befunden hette/ als alle andere/ so ich von vnderschiedlichen Meistern gelernet/ ich hette nicht fahren lassen die Regeln Herrn Iohann Baptistæ Pignatelli, eines Neapolitanischen vom Adel/ der zu vnsern Zeiten wol für den außbündigsten Reutter hat mögen gehalten werden/ von welchem ich die sechs Jahr vber/ so ich bey jhm zugebracht/ ein gut theil meiner Wissenschafft in dieser Kunst gelernet. Vnd weil es mir nie an keinem ding mehr als an der Zeit gemangelt/ hab ich mich stäts mit Fleiß dahin bearbeitet/ diese Kunst/ Mann vnnd Roß abzurichten/ so kurtz zubegreiffẽ/ als mir immer möglich/ ist mir auch der gestalt gelungen/ daß meine Regeln wol für die kürtzten vnd ohnfehlbarsten gehalten werden mögen. Nicht daß ich alhie andere verachtet haben wolle/ deren sich wol erfahrne Bereüter im abrichten d' Pferde gebrauchen/ sondern ich halte/ daß bey den meinigen weniger Verzug vnnd Gefahr seye. So demnach ein Pferdt sich deß Gehorsams wegert/ muß ein fürsichtiger Reutter sehen/ was die verhinderung sey. Kompt es von Vngedult/ Boßheit vnd Zorn/ soll er sich hüten/ daß er es bey leib nicht schmeisse/ dann es davon nur ärger wird/ vnd wann er sein kurtz gebunden/ ist das ein mittel/ sein rebellisch Gehirn zu züchtigen (da man daß bey dergleichen

cette subiection chastie assez sa cruelle (ce qui est plus necessaire à trauailler a tels cheuaux & à to⁹ autres, que les reins & les jambes) & les cordes du caueſſon, durant ces escapades, luy donnent le chastiment à propos, & au mesme temps qu' il se met en effort de s'eschapper, tellemẽt que par cette voye il faut qu' il demeure dans sa piste, mal-gré qu' il en aye: mais si l' incõmodité du caueſſon le faisoit arrester pour chercher quelque autre deffence, soit en allant en arriere, ou bien en se jettant contre le pilier, alors celuy qui tiendra la chambriere, luy en fera peur, & luy donnera vn coup, contre lequel si il se deffend, il redoublera iusques à ce que le cheual aille en auant: puis incontinent luy donnera à cognoistre que son obeyssance produit les caresses, & continuant de la sorte auec la prudence requise, le cheual s' aperceura & executera bien tost ce qu' on desire de luy. Si le cheual est paresseux & lasche, & que sa paresse & lascheté luy fassent refuser d' obeyr, il faut se seruir de la chambriere vigoureusemẽt, tantost de la peur, tantost du mal, espargnant neantmoins les coups le plus qu' il sera possible, pour ce que ce doit estre le dernier remede, lequel il ne faut mettre en vsage qu' aux extremitez des malices enormes des cheuaux, principalemẽt quãd en se defendant ils cherchent l' homme pour luy faire mal. Si le cheual se rencontre auoir mauuaise bouche, ordinairemẽt la deffence s' exerce plustost en auant, & en forçant la main que non pas en arriere; tellemẽt que tel cheual ne doit estre battu, au contraire retenu & allegery, pour luy donner bon & juste appuy, & le mettre sur les hanches, afin de luy oster l' habitude, de s' apuyer sur la bride & forcer la main, ce qui se fera au mesme pilier, en trottant & galoppant doucement iusques à ce qu' il face leçon, sans contrainte, & auec de la legereté. Si le cheual est pesant, & que sa seulle pesanteur empesche l' obeyssance que l' on desire, il est besoin de le fort allegery par la continuation de cette leçon, par les suiuantes, de crainte que si on le pressoit auparauant que de l' auoir allegery du deuant, ou appris la cõmodité d' estre sur les hanches, il se mist sur les espaules de telle sorte, qu' il fust apres fort difficile de le releuer: mais si parmy la pesanteur il s' y rencõtroit de la malice, il faudroit bien prendre garde de le pres-

Pferden / vielmehr hinzusehen / als daß man jhnen müde Lenden vnnd Schenckel mache) welches dann das Naßbandt von Stricken gemacht / fein außrichten wirdt / vnnd zwar je mehr es sich außzureissen vnderstehen wird / dann da muß es auff einer stätt vnnd in seinen Fußstapffen verbleiben / es sey jhm lieb oder leyd. Wann jhm aber das Naßbandt vngelegenheit bringen solte / daß es sich dessen zu vbrigen begehrte / entweder zu Rück / oder wider einen Pfeiler lieffe / dann soll der / so die Peitsche hat / es damit schrecken / auch etwa eins damit versetzen: solt es aber darwider streichẽ / noch einmal drauff hawen / biß der Gaul fürsich gehe. Darauff soll er jhne gelinde halten / vnd zuverstehen geben / daß sein Gehorsam ein vrsach sey dieses caresirens. Wañ er nun hierin mit erheischender bescheidenheit verfahren / wird es der Gaul bald mercken / vnd das jenige thun / was von jhm erfordert wird. Wann aber ein Pferd träg vnnd faul ist / vnnd daher keinen Gehorsam leisten will / muß man sich der Peitschen dapffer gebrauchen / entweder mit betrohen od' drauff hawẽ / doch der streich verschonen / so viel möglich / weil dieses das letzte mittel ist / dessen man sich nicht zugebrauchen / dann in eusserster Halsstarrigkeit deß Pferdts / sonderlich wann es suchet dem Menschen Schaden zuthun. Kompt vns ein Pferd für mit einem bösen Maul / sucht solches gemeiniglich seine defense vorwarts / begehrt von der Hand / nicht aber hinderwerts / daß ein solch Pferdt zuschlagen gantz vnnöhtig / hingegen aber zu rück zuhalten sey / dz es ein recht Anlager bekomme vnnd sich auff die Hüfften ansetze / jhme die böse Gewonheit / sich an das Gebiß anzulegen / vnnd der Handt gewalt zuthun / zubenemen / welches eben an dem Pfeiler geschehen kan / in dem man es sittig traben vnd Galopiren läßt / biß es die Lection fein leichtfertig vnd ohngezwungen fasse. Hindert den Gaul die schwere deß Leibs / daß er nicht gehorchet wie er solle / muß man jn durch fortsetzung dieser vnd der folgenden Lectionen / wol erleichtern. Dann zubesorgen / wann er zuvor vnd ehe dann solches geschicht / genötigt werden solte / vñ er sich nit wüste auff die Hüfften anzusetzen / er sich auff die Bügen legen solte / daß er alsdann schwerlich vbersich zubringen seyn würde. Solte aber beneben dem gewicht deß Leibs etwas Boßheit mit vnderlauffen / muß man sich hüten / das Pferdt nicht anzustrengen / es sey dann zuvor erleichtert / auß forcht obgemelten zufalls / auch noch eines andern so viel verdrießlicher ist / daß der / so das Pferdt nötigt / ehe dann es erleichtert worden /

sich



Figur 6 1 part.

presser auparauãt que de l'auoir allegery, crainte de l'accident susdit, & d'vn autre plus fascheux, qui est que le pressant auãt que d'estre allegery, il ne manqueroit pas de se deffendre de sa malice, laquelle n'estant pas secondee de force, ny de legereté, il y auroit hazard que le cheual estãt attaché à terre, à cause de sa pesanteur, cela l'obligeast voyant qu'il ne se pourroit defendre de sa force, de se jetter contre terre, ou taschãt de faire quelques eslans, n'estant assisté de force ny de legereté, tõber ou se renuerser ou quelques fois se coucher.

sich seiner Boßheit würde zuwehren haben/ daher das Pferdt auß mangel der stärck vnnd leichtfertigkeit der Glieder / wegen schweren Leibs/sich zur Erden sencken würde/oder da es sich vnderstünde einen Sprung zuthun/vnnd hette weder stärck vnnd geschicklichkeit darzu/ sich auff dem Boden welgern vnnd gar niderlegen.

Le Roy.

Vous m'auez fort bien fait entendre le bon effect qu'il y a de commẽcer les cheuaux par ce qu'ils treuuent le plus difficile, & le moyen d'y faire obeyr les cheuaux de toutes sortes d'humeurs: c'est pourquoy Monsieur de Pluvinel, passons outre.

König.

Wir haben zu gutem genügen verstanden/ was es für ein Würckung hab/ daß jhr in Abrichtung der Pferdt am schwersten stück anfanget / vnd wie jhr allerley gattung zum Gehorsam bringet: gefelt euch demnach M. Pluvinel/weiter zuschreiten?

Pluvinel.

SIRE, quand ie cognois que le cheual obeit franchement à cette premiere leçon, de pas, de trot & de galop, & qu'il se presente à manier terre à terre, ie tasche peu à peu à gaigner quelque chose sur sa memoire: car apres auoir commencé la leçon au tour du pilier, ie l'attache entre deux piliers en la forme que V. M. peut voir: puis estant derriere, ie luy apprends auec le manche de la houssine ou auec celuy de la chambriere à fuir les coups, le faisant marcher de costé tout doucement de çà, & delà. Et d'autant que le cheual se trouue grandement contraint du caueçon en ce lieu là plus qu'en nul autre, on doit bien prendre garde de le trauailler le plus doucement qu'on pourra, afin qu'il s'accoustume à souffrir en obeissant, & là vaincre sa colere, laquelle le saisit plus volontiers se voyant ne pouuoir eschapper ny aller auant ny arriere, ny tourner à gauche, ny à droit, & où le cheual ne voudroit obeyr (ce qui se trouue en fort peu) on pourra le ramener autour du pilier, racourcir la corde du caueçon, & luy tenant la teste proche du pilier, le faire cheminer des hanches tout doucement auec le manche de la gaule, comme dit est, ou celuy de la chambriere: car en cas de refus, il co-

Figure 6.

Pluvinell.

Ja Gnedigster König. Wann ich befinde/ daß der Gaul die erste Lection frewdig begriffen / so wol im Schritt vnd Trab als Galop/ vnd sich nun præsentirt bey der Erde zu tummeln / komme ich allgemach etwas höher vber seinen Verstandt/vnnd gib jhm die zweyte Lection auff. Dann nach dem er sich angedeuter massen vmb den einen Pfeiler gewendet / laß ich jhn zwischen zween andere anhefften / vnd mit dem griff an der Spißgerten oder mit der Peitschen allgemach von einer seiten zur andern treiben / welches er thut wann er den streichen entweichet. Vnnd weil sich der Gaul an diesem orth mehr als an einigem andern durch das Naßbandt bezwengt befindet / muß man acht nemen / daß man auffs gelindest mit jhm verfahre/als immer möglich ist/damit er lernegedultig werden/vnnd sich deß kollerns mässige/welches er dann thut/wann er sihet / daß er weder hinder sich noch für sich kommen mag/ auch sich weder zur rechten noch lincken wenden. Wolte aber das Pferdt je nicht gehorsamen (daß sich doch bey wenigen begibt) kan man es widerumb vmb den Pfeiler führen/die Zügel deß Nasenbands etwas verkürtzen/ den Kopff nahe an den Pfosten halten / vnd durch hülff deß griffs der Spißgerten oder Peitschen sittiglich lassen gehen / dann da es sich wegern solte / wird es / wann es frey ist / viel ehe mercken/ Die 6. Figur.

il cognoistra bien plustost ce qu' on luy demande au premier lieu où il estoit plus libre, que dans cette grande contrainte.

Le Roy.

Ie croy que cette leçon estant bien faite, il en peut reussir de tres-bons effects.

Pluvinel.

Tres excellens (SIRE) & plus que vostre Majesté n' estimeroit, en ce, qu' en premier lieu le prudent & iudicieux Cheualier peut remarquer à quoy son cheual est capable, de quelle humeur il est sans faire courre fortune à aucun homme, il luy aura appris à fuir la houssine & la châbriere à l' entour du pilier, & attaché entre deux piliers: à aller pour la peur au pas, au trot, au galop, & quelque temps terre à terre: à cheminer de costè, deçà, & delà, & à se donner les chastimẽs plus à propos du caueſſon qu' aucun homme ne sçauroit faire en cas qu' il se vouluſt trãſporter hors de sa piſte; de plus en continuant cette leçon, il en reussit encor trois grands biens. Le premier, que iamais les cheuaux ne sont forts en bouche: le second, qu' on n' en voit point de retifs: & le troiſieſme, qu' ils ne peuuẽt deuenir entiers, opinaistres, & reueſches à tourner à main droicte & à main gauche, qui sont les plus grands defauts qui se rencontrent le plus souuẽt aux cheuaux ignorans.

Le Roy.

Pourquoy ne peuuent-ils estre fors en bouche, retifs, ou entiers, si naturellemẽt ils sont enclins à quelqu'vn de ces vices, ou à tous les trois ensemble?

Pluvinel.

Pource qu' en tournant, ils sont contraincts d' aller en auant, & en leur monstrãt la chambriere deuant eux ils s' arrestent court quand on veut, choſe toute cõtraire à l' entier, qui ne veut pas tourner, au retif, qui refuſe d' aller en auant, & au fort en bouche qui n' arreſte pas quand il plaiſt au Cheualier. Et remarquera V. M. s' il luy plaiſt, que ces trois effects ſi bons & ſi neceſſaires ſont infaillibles, ſi on ne change point

cken/was man von jhme begehrt/dann in diesem groſſen Zwang vnd Beſtrickung.

König.

Wir ſind der Meynung/wann dieſe Lection wol geräht/daß ſie nicht geringen nutzen mit ſich bringe.

Pluvinel.

Vber die maſſen/Gnedigſter König/vnnd mehr als E. M. ſelbſt meynen. Dann erſtlich kan hierauß ein Verſtändiger Reutter abnemmen/warzu ſein Pferdt tüchtig ſey/vnnd von was humor, ohn einigen Menſchen in Gefahr zuſetzen/es wird lernen die ſtreich der Spißruten vnd Peitſchen fliehen/ſo wol vmb einen Pfeiler als an zweene angehefftet/in dieſer forcht wird es den Schritt/Trab vnd Galop gehen/auch vnderweilen ſich bey der Erde tummeln/von einer ſeitten zur andern kehren/auch ſich ſelbſten durch das Naſband züchtigen/wann es auſſer der Spur fallen ſolte/viel beſſer als es ein Menſch thun könde/daß alſo kein zweiffel iſt/wann dieſe Lection continuirt wird/viel Nutzbarkeit darauß entſpringen werde/als daß man auff dieſe wege kein Hartmäulig/zum andern kein Stätig/zum dritten/kein Widerig oder Halsſtarrig Pferde haben wird/daß ſich weder auff eine noch die andere ſeitte wenden läſſet/welches drey von den gröſten Mängeln/ſo ſich bey vnabgerichten Pferden eräugnen.

König.

Warumb ſolten ſie nicht Hartmäulig/ſtetig oder widerig ſeyn/wann ſie entweder zu einem von dieſen laſtern oder allen dreyen geneigt ſind?

Pluvinel.

Darumb/daß ein Pferdt im wenden auch zu gleich für ſich gehen muß/wann man jhme die Peitſche weiſet/muß auch ſtutzen vnd ſtillſtehen/wann mans haben wille/welches den widerigen vnnd halßſtarrigen zu wider läufft/die ſich nicht wenden wollen. Ein ſtetig Pferd wil nicht fort noch für ſich gehen/vnnd das hartmäulige wil ſich vom Reuter nicht halten laſſen: Alſo/dz dieſe drey gute effecten vnfehlbarlich zugewarten/wo man vnverändert

bey

ge point ces leçons, iusqu'à ce que le cheual face cognoistre par sa grãde obeyssance, qu'il employe sa force & son haleine deliberément, & sans aucune violence.

bey dieser Lection verharret / biß das Pferdt durch seinen gehorsam zuerkennen gibt / daß es sein Gebühr vnd Schulrecht gern vnd mit gutem Willen thue / so viel jhm sein Stärck vnd Athem zulässet.

Le Roy.

Il semble à vous ouyr parler que vous trouuiez tant d'vtilité pour le cheual au tour du pilier seul, & entre les deux piliers que vous le commencez, continuez, & acheuez par ces deux moyens.

König.

Auß eweren Reden (wie vns bedüncket) ist so viel abzunemen / daß jhr nicht allein den anfang ein Pferdt abzurichten / machet / solches vmb eine Seule allein zuführen / oder zwischen zwo anzuhefften / sondern auch damit schliesset vnd endet.

Pluvinel.

Il est vray (SIRE) que quiconque sçaura trauailler auec iugement, & cognoissance parfaicte, de ce qu'il faut entreprẽdre bien à propos, peut resoudre & ajuster la teste de sõ cheual, & tout le reste du corps de toutes sortes d'airs, en pratiquant les leçons susdites, & les suiuantes, auec patience, industrie & iugement.

Pluvinel.

Dem ist nicht anderst / Gnädigster König / dann wer mit Verstandt vnnd guter Wissenschafft das fürnimbt / was hierin zuthun ist / kan ein Pferdt erstlich mit dem Kopff / darnach dem gantzen Leib resolut vnd just machẽ / es sey in was Schulen es wolle / wann nur die vorgemeldte vnd folgẽde Lectiones mit gutem Iudicio, Fleiß vnnd Gedult exequirt werden.

Le Roy.

En quel temps est ce que vous mettez vn homme sur le cheual, & quand est-ce que vous le iugez à propos?

König.

Welche zeit bedünckt euch am füglichsten zu seyn / den Mann auff das Pferdt zusetzen?

Pluvinel.

SIRE, Premierement que mettre personne sur le cheual, ie desire, qu'il execute volontairement & auec facilité les leçons cy-dessus, auec la selle, & la bride: ce qu'il peut en quatre ou cinq iours, pourueu que celuy qui le fera trauiller aye bon esprit, bon iugement, & y procede de bonne sorte: car il arriue quelques fois, que faute de ces deux pieces la bien adiustees, on gaste le plus souuent le cheual, & met on l'homme au hasard: ce que i'esuite en ce qu'il m'est possible: d'autãt qu'en tout exercice, qui se faict pour le plaisir, pour le profit, ou pour les deux ensemble, comme cettuy-cy: Il faut bien prendre garde de tomber en ces accidents, pource qu'il n'y à nul plaisir à voir faire mal à vn hõme, & point d'vtilité de battre son cheual, & le rendre inutile à seruir son maistre: C'est pourquoy ie desire qu'il obeisse franchement aux leçons cy-dessus, selon sa puissance,

Pluvinel.

Erstlich erfordere ich das von dem Pferdt / daß es die obige Lectiones mit Sattel vnnd Zaum willig vnd gern ins Werck richte / daß dann in 4. oder 5. tagen wol möglich ist / so fern der / so es travalliren soll eins Verstands / vnd der gebür damit vmbgehet / dann wann es an diesen beyden stücken ermangelt / wie etwa geschicht / kan der Reuter das Pferdt verderben / vnnd sich selbs in Gefahr setzen / daß ich doch hierin beydes nach möglichkeit vermeide / angesehen / daß ein jeglich Exercitium, darin entweder auff den lust / oder profit / oder auff beyde zugleich gesehen wird / wie dann dieses ist / also angeordnet seyn solle / daß man diese zwo inconuenientien vermeyde: dann was Lusts ist es zusehen / wann dem Reuter Vbels geschicht / oder das Pferdt durch viel schlagen seinem Herrn vnd Meister Vnnütz gemacht wird? daher wünsche ich / daß es den obigen Lectionen freywillig gehorsame / vnnd zwar mit Sattel vnnd Zaum allein / doch das

sancé, auec la selle & la bride seulement: & si ie veux que les estriers soient abattus.

die Stegreiffe am Sattel herab hangen.

Le Roy.

Pourquoy faictes-vous abattre les estriers, puis que vous ne mettez personne sur le cheual.

König.

Warumb lasst jhr die Bügel am Sattel hinab hangen / wann niemand drauff sitzet?

Pluvinel.

SIRE, Ie le fais pour deux raisons, & principalement pour les cheauaux sensibles qui en ont tres-grand besoin: la premiere, affin que les estriers en battant cõtre leur vẽtre les facẽt apperceuoir qu'ils n'en reçoiuẽt point de mal, & les accoustumẽt de souffrir que quelque chose leur touche. L'autre raison est, que cela leur donne occasion de tenir la queue ferme plustost que de la remuer, à quoy il est necessaire de prendre bien garde, d'autant que c'est vne des plꝰ desagreables & messeantes actions que le cheual puisse faire en maniant. Comme donc ie le voy asseuré à ce que ie desire, & ne refuser point l'obeissãce, alors ie ne fais point de difficulté de mettre dessus quelque ieune escolier bien leger & ferme, afin que le cheual en reçoiue moins d'incommoditè, & que l'homme estant ferme, en cas que le cheual sentant la charge plus grãde en se deffendant de son esquiue (comme celà arriue d'ordinaire) qu'il se puisse seurement tenir, & souffrir sans desordre la gaillardise, ou la deffence malicieuse du cheual. Et luy ayant fait oster ses esperõs, il doit estre aduerty de ne remuer dessus en aucune maniere, ny luy faire sentir la bride, d'autant qu'il suffira que le cheual le sente sur luy, & qu'il s'accoustume à le porter volontairement, & que la leçon se continue comme auparauant par celuy qui tient la chambriere, qui le fera manier, ou par la peur ou par le mal, & en continuant de la sorte cinq ou six iours, plus ou moins, le cheual cognoissant, que celuy qui est sur luy ne luy fait ny mal ny incommodité, il se laissera plus facilement approcher par luy & monter.

Figure 7.

Pluvinel.

Gnädigster König/auß zwo Vrsachen/ fürnemlich vmb der Pferde willen welche von zarter Empfindlichkeit/ denen es hoch von nöthen: Erstlich/ daß sie dem Gaul im gehen wider den Bauch schlagen / damit er dessen gewohne vnnd gewar werde / daß es jhm nicht wehe thue / daher es jhnen hernach nit frembd fürkompt / wann sie von etwas anders berühret werden. Die ander Vrsach ist/ daß sie mit dem Schweiff nicht viel hin vnnd her wedeln/ sondern selbigen fein vest an sich halten / welches wol in acht zunemen / weiln das hin vnnd wider wedeln der gröstẽ Vbelstand einer ist/ so sich bey der Reuterey befindet. So dañ nun der Gaul den begehrtẽ Gehorsam leistet/ mach ich mir kein bedenckẽ/ einen Schüler/ der zwar Bastant / aber doch nicht schwer von Leib/ darauff zusetzen/ damit der Gaul destoweniger Beschwerung empfinde. Steiff vnnd gesetzt soll er seyn/ damit/ wann das Pferdt deß Lasts empfindet vnd solchen von sich werffen wolte/ er die Frewdigkeit oder Muthwillen desselben mit bestand vñ guter ordnung außstehen möge. Jch pfleg jhm auch die Sporen abzunemen / vnnd befihl jhm / daß er sich gantz vnbeweglich halte/ vnd den Zaum nicht fühlen lasse/ dann es gnug ist / das der Gaul den Reuter auff sich mercke / so wird er jhne hernachmals desto lieber lassen auffsitzen. Diese Lection soll continuiret werden/ wie zuvor / durch den mit der Peitschen / der dz Pferd sich tummeln lehre/ entweder durch Forcht oder Schläge. Diß soll also ein tag 5. oder 6. weniger oder mehr / angetrieben werden/ damit das Pferd vermercke / daß jhm der/ so auff jhm sitzet / kein Leyd thue / vnnd demnach sich so viel williger von jhm beschreitten lasse.

Die 7. Figur.

Le Roy.

I'apperçoy clairement que par la voye que vous suiuez, vo⁹ esuitez presque tous les perils qu'il y a pour les hõmes & pour les

König.

Nun vernemen wir klärlich / daß jhr durch den weg / dessen jhr euch gebrauchet / fast all Gefahr vermeydet/ die so wol dem Reuter al den

Figur 7 1 part.

les cheuaux, & que dessous vn ieune escolier vous pouuez dresser vn cheual.

Pluvinel.

SIRE, Ie suis bien aise que vostre Majestè aye cogneu cette verité par la preuue; pour ce qu'en ce peu ; elle a veu tous les plus grands perils qui se puissent rencontrer dans cét exercice, esuitez, en ce que les plus dangereuses leçõs pour les hommes; & pour les cheuaux sõt les premieres, auſquelles il leur faut faire venir d'vne extremité à l'autre, qui est de la liberté à l'obeissance & à la subiection: de la commodité d'estre mis, à porter la selle, la bride & l'homme: desquelles choses toutes sortes de cheuaux se deffendẽt ou plus ou moins selon leur nature, leur force & vigueur; tellement qu'esuitant ces premiers mouuemens, & les faisant obeyr aux leçons cy-dessus, il n'y a nulle doute qu'obeissans en vn poinct, ils obeissent à tout, si la force leur permet, & si le Caualier de bon iugement se sçait seruir des occasions.

Le Roy.

Iusques icy j'ay veu l'homme immobile sur le cheual, à cette heure sçachons ce que vous voulez qu'il execute.

Pluvinel.

SIRE, Lors que ie cognoy le cheual accoustumé à porter l'homme, & obeir soubs luy sans se de deffendre, ie mets dessus quelque escolier plus sçauant, & qui aye de la pratique à la main & au talon, lequel sans luy toucher des talons s'accourcira doucement les renes, afin que peu à peu le cheual sente la main, & qu'il s'accoustume à s'y laisser cõduire, le caueſſon aidant touſiours comme deuant: & ce faisant suiure par celuy qui tiẽt la chambriere: si le cheual à tant soit peu de force, il maniera tout seul, & commencera à prendre l'appuy de la main, & pourra on continuer cette leçon iusques à ce qu'en maniant, il souffre la main, & qu'il s'y laisse cõduire: mais il faut que celuy qui est dessus prenne garde luy donner cette leçon auec discretion, & sans l'incommoder de la bri-

dem Pferdt begegnen können / vnnd daß jhr euch getrawet / auch vnder einem jungẽ Schüler ein Pferdt abzurichten.

Pluvinel.

Es ist mir sehr lieb / daß E. M. die Warheit durch die Prob selbst erkennet / weil sie in diesem wenigem die gröste Gefährlichkeiten vermercket hat / so sich in diesem Exercitio begeben können / welche doch vermitten werden / in dem so wol jungen Reutern als Pferdten die gefährlichsten Lectionen am ersten werden auffgegeben / da man von einer extremitet zu der andern schreiten muß / das ist / von der Freyheit zur Vnderthänigkeit vnnd Gehorsam / durch diesen Vortheil / daß der Gaul den Sattel / Zaum vnd Mann tragen muß / deren Dingen die Pferdt sich doch aller zu erwehren pflegẽ / eines mehr das ander minder / nach dem seine Natur vñ Stärcke ist / also / dz einer der ein Pferdt gewehnet / diesen beyden obigen Lectionen zugehorsamen ohne zweiffel auch in den vbrigen stücken einen gelernigen Schüler an demselben haben wird / da anderst es die Stärcke hat / vnd sich der Reuter guter Gelegenheit mit Verstand gebrauchen kan.

König.

Bißher haben wir den Reuter still vnnd gleichsam ohne bewegung auff dem Pferd gesehen / gefelt euch nun daß er zur Execution schreitte?

Pluvinel.

Jn allweg / Gnädigster König / wann ich vermercke / daß das Pferdt gewohnet ist den Mann zutragen / vnd ohne weigerung Gehorsam leiste / setze ich meiner Schüler einẽ drauff / der etwas weiters erfahren / vnd sich der Fauſt vnnd Ferſen zugebrauchen wisse / welcher ohn einigen Sporenstreich jhm die Zügel fein sanfft verkürtzen wird / damit es die Fauſt allgemach empfinde / vnd sich durch dieselbe regiren lasse / der gestalt / daß man sich deß Naßbands jederzeit / wie zuvor / behelffe / vnd der jenig / so die Peitsche hat / hernach folge. Wann nun das Pferdt nur ein wenig kräfften hat / so wird es sich selbst tummeln / vnd ein gutes anlehnen fassen: vnd kan man solche Lection continuiren / biß das es im tummeln die Fauſt leide / vnud auff dieselbe warte. Jedoch muß der jenig so auff sitzt / achtung geben / daß er sich dieser Lection mit Bescheidenheit gebrauche /

la bride, pour l'en chastier en aucune façon, mais auec prudence & iugement lascher ou r'afermir la main selon le besoin & le poinct où sera le cheual: puis, selon l'obeissance qu'il aura rendue à l'entour du pilier, le renuoyer ou finir sa leçon entre deux piliers, le faisãt cheminer de costé, deçà & dela, non pour les talons desquels il ne se faut pas seruir qu'il ne souffre la bride, & qu'il ne s'y laisse conduire: Mais du manche de la gaule ou de la chãbriere, comme dessus, sans mettre le cheual en colere si faire se peut.

vnnd das Pferdt mit dem Zaum nicht plage/ dasselbe damit zu straffen/ sondern den Zaum vernünfftiglich schiessen lasse / oder anziehe/ nach dem es von nöhten/ vnnd das Pferdt beschaffen seyn wird. Vnnd nach dem es sich vmb den Pfeiler gehorsam erzeigt / soll man die Lection mit jhm zwischen den beyden Pfeilern enden/vnd es zur seitten/bald dorthin bald dahin treiben/nit zwar durch die Sporen/ deren man sich nicht gebrauchẽ muß/ biß es den Zaum leide/ vnd sich durch denselben regieren lasse / sondern mit dem stiel der Spißruten oder Peitschen / wie oben gemeldt / damit das Pferdt/wo möglich/ sich nicht erbosse.

Le Roy.

Ie voy bien que cette leçon est pour faire ce que vous m'auez dit cy deuant, qui est que le cheual est parfaictement dressé quand il est dans la main & dans les talons, & qu'il s'y laisse conduire aisémẽt à la volonté du Cheualier: mais dites-moy, pourquoy vous commencez plustost à faire obeir vostre cheual à la main qu'aux talons?

König.

Wir mercken wol/ daß diese Lection dazu dienet/was jhr vns zuvor gesagt/ daß nemlich ein Pferdt volkomlich durch die Faust vnnd Sporen abgerichtet werde / vnnd sich durch dieselbe nach deß Reuters belieben regieren lasse: aber sagt vns / warumb fahet jhr ehe an mit der Faust als mit den Sporen das Pferd zum Gehorsam zu bringen?

Pluvinel.

SIRE, Ie le fais, pource que, comme i'ay dit à vostre Majesté, la plus grãde difficulté du cheual est de tourner, & la plus grande incommodité de souffrir la bride: car il souffre bien plus volontiers l'homme sur luy que la bride dans la bouche. C'est pourquoy ie sui ma maxime de commencer touſ-jours par les choses les plus difficiles, & les plus necessaires. Or est-il que la bride estant celle qui retinẽt le cheual, qui le conduit à la volonté du Cheualier, & sãs laquelle on ne s'en pourroit seruir: ie commence par luy faire souffrir, & obeir à la main. Car pourueu que le cheual, qui naturellement va en auant, s'arreste & tourne sans autre iusteſſe, le Cheualier s'en peut seruir à son besoin, & n'y a point de gens-darmes ny de cheuaux legers dãs vostre Royaume, qui ne taschent d'accoustumer leur cheual, à tourner & arrester pour la bride: autrement il leur seroit inutile pour seruir vostre Maieste.

Pluvinel.

Gnedigster Herr/Ich thue es darumb/dieweil / wie ich gesagt / das wenden dem Pferdt am schwersten ankompt / vnnd es den Zaum gar vngern leydet. Dann es lieber leydet / daß einer auffsitze/als daß man jhm den Zaum ins Maul anlege. Derhalben folge ich meine Regul / daß ich allzeit vom schwersten vnd notigsten den anfang mache. Dieweil nun dz Pferd durch den Zaum nach deß Reuters wolgefallen regiert wird /vñ man ohne denselben nichts würde mit jhm außrichten können: so mache ich damit den anfang/ daß ich es gewehne/ den Zaum zu leiden / vnnd auff die Faust zu warten. Dann wann mir das Pferdt/welches von Natur fürwarts gehet / parirt vnnd sich wendet/ wann schon solches so just nicht geschicht/ so kan der Reutersmann sich dessen zur noth behelffen: vnd ist keiner vnder E. M. Reutern/ welche schwere oder leichte Pferdt führen / der sein Pferdt nicht gewehne/nach dem Zaum zu wenden vnd zu pariren: sonst würde er E. M. keinen Dienst leisten können.

Le Roy.

Ie suis contant de l'intelligence que vous me donnez, passons outre.

König.

Wir seynd mit diesem Bericht wol zu frieden: lasst vns nun weiter fortfahren.

Plu-

Plu-

Figur. 8 . . 1. part.

Pluvinel.

SIRE, quand le cheual ſouffre la main & y obeit, s'y laiſſant conduire ſans refus au gré du Cheualier, il eſt à propos que le Cheualier en s'affermiſſãt ſur les eſtriers, faſle quelque mouuement pour animer ſon cheual à manier : que ſi il ſe preſente de luy-meſme, & ſans la peur de la chambriere, le Cheualier ne perdra temps & prẽdra cette occaſion de luy faire cognoiſtre par les carreſſes, & l'entretiendra en cette cadence de fois à autre par les juſtes contrepoids de ſon corps, par la vigueur du gras de ſes jambes, & par la fermeté de ſes cuiſſes, le ragaillardiſant quelquesfois de la voix : que ſi par hazard il refuſoit d'obeir par cette voye, celuy qui tient la chãbriere luy pourra faire peur : & à meſme temps l'homme luy donnera vn coup de houſſine ſoubs la botte auec vn ton de voix, pour faire apperceuoir au cheual qu'il faut qu'il manie pour celuy qui eſt ſur luy, comme pour celuy qui tient la chambriere. Laquelle choſe il comprẽdra bien toſt, en y procedant diſtinctement, tant celuy qui eſt à cheual, que celuy qui eſt à pied. Et lors qu'il aura obey à l'entour du pilier, & qu'il aura parfaictement contenté le cheualier : Il le peut renuoyer au logis pour luy faire ſentir le plaiſir de ſon obeiſſance. Si auſſi il ne luy a donné tout le contentement parfaict qu'il pourroit deſirer: Il faut le faire attacher entre deux piliers, ſans deſcendre ou remonter deſſus s'il eſtoit deſcendu (en cas qu'il iuge le pouuoir faire ſans peril) puis apres au meſme inſtant que celuy qui tient la chãbriere le fait aller de la ſorte comme i'ay dit cy deſſus, il doit approcher doucement la houſſine de coſté & d'autre, & obliger le cheual le plus doucement qu'il pourra à obeyr comme au manche de la chambriere, pour luy donner à cognoiſtre la gaule, & comprendre qu'il faut qu'il y obeiſſe, laquelle leçon il luy continuera tant qu'il iuge à propos d'entreprendre dauantage.

Figure 8.

Le Roy.

Par cette voye le cheual comprend facilement qu'il doit obeir à la gaule comme à celuy qui tient la chambriere : mais pourquoy vous ſeruez-vous pluſtoſt de la houſſine que des talons, puis que vous deſirez

Pluvinel.

Gnädigſter Herr/ wañ dz Pferdt die Fauſt leidet/ vnnd ſich durch dieſelbe willig nach deß Reuters beliebẽ regiren läſſt: ſo muß der Reuter alsdann feſt in die Bügel tretten/ vnnd das Pferdt durch eine Bewegung zum tummeln anmahnen. Vnd wann ſich daſſelbe von jhm ſelbſt vnd ohne forcht der Peitſch dazu ſchickt/ ſo ſoll der Reuter keine zeit verlieren/ vnnd bey ſolcher gelegenheit durch Liebkoſen ſeine meynung zuerkennen geben / auch es vnderweilen durch das rechte gegengewicht ſeines Leibs / die kräffte ſeiner Woden vnnd ſteiffe Schenckel in ſolcher cadentz vnderhalten / vnd mit der Stimm ermuntern. Wann es aber auff dieſe weiſe nicht folgen wolte / ſo muß der / welcher die Peitſche hat/ jhm damit dräwen. Zugleich ſoll der/ welcher auff das Pferdt ſitzt/ jhm mit der Spißgerten einen ſtreich vnder den Stiffel geben / vnd ſeine Stimm erſchallen laſſen/ damit es mercke / daß es beydes wegen deſſen/ ſo es bereittet/ vnd deſſen/ welcher jhm die Peitſche weiſet/ ſich tummeln müſſe. Solches wird es bald faſſen / wann ſo wol der / welcher auffſitzt / als der ander / ſo dabey ſtehet / mit vnderſcheid hierin verfahren. Wann nun dz Pferdt ſich vmb den Pfeiler gehorſamlich erzeigt/ vñ dem Reuter ein völliges Genügen geleiſtet hat : ſo mag er es wider in den Stall führen laſſen / damit es ſeines Gehorſams halben erfrewet werde. Wann es aber dem Reutersmann keinen völligen Genügen gethan : ſo muß er es zwiſchen zweyen Pfeilern anbinden laſſen/ vnd nicht abſteigen / vnd hernach wider auffſitzen (es were dann ſach/ daß er ſpürte/ dz er ſolches ohne Gefahr thun könte) wann ſolches geſchehen / ſo bald der mit der Peitſchen es fort treibet/ wie obgemeldt/ ſoll er es mit der Spißruten ſanfft auff einer vnnd der andern ſeitte berüren/ vnd ſo gelind/ als es immer ſeyn mag/ dazu bringen / daß es ſich dadurch nicht weniger als durch den ſtiel der Peitſchen weiſen laſſe: Welche Lection er ſo offt wird widerholen müſſen/ biß er erkenne/ daß es zeit ſey/ etwas weiters mit jhm anzufangen.

Die 8. Figur.

König.

Durch diß mittel vernimbt dz Pferd leichtlich / daß es nicht weniger der Spißruten als der Peitſchen Gehorſam leiſten müſſe. Aber warumb braucht jhr die Spißruten mehr dañ die Sporen/ da jhr doch wollet/ daß man eben

sirez que la houssine frappe au mesme endroit que feroient les talons?

Pluvinel.

SIRE, Ie le fais parce que ie ne me veux seruir des talons qu' en toute extremité: car si les Cheuaux n' alloient point par autres ayde que par les coups d' esperon, ie confesse franchement que ie quitterois l' exercice de la caualerie, n' y ayant nul plaisir de faire manier vn cheual par la seule force: parce que iamais l' homme n' aura bonne grace tant qu' il sera contraint de le battre, & iamais le cheual ne sera plaisant à regarder en son maneige s' il ne prẽd plaisir à toutes les actions qu' il fera. C' est pourquoy ie me sers de la houssine pour luy donner cognoissance des talons, en ce que le mouuement du bras, & la veue que le cheual a d' elle, l' oblige à obeir plustost pour la peur qu' autremẽt: joinct qu' à toutes les fois qu' il faut qu' il la sente, estant à l' endroit du talon, cela le prepare par apres à les souffrir.

Le Roy.

Quand est-ce que vous faites cognoistre les talons au cheual, & de quelle façon en vsez vous?

Pluvinel.

SIRE, lors que ie voy le cheual asseuré au pas, au trot & au galop, & aucunement terre à terre à l' entour du pilier, souffrant l' homme sur luy, obeissant à la bride, & s' y laissant conduire, maniant pour la peur de la chambriere & de la gaule, ayant cõgnoissance de l' vne & de l' autre, allant de costé entre les deux piliers pour la gaule de l' homme qui est sur luy: Alors ie continue les mesmes leçons, & en la suitte, l' hõme animant le cheual de la voix & de la gaule, ie fay qu' il presse en mesme temps le gros des jambes & les talons. Que si cette nouueauté l' oblige de se defendre, il ne faut pas redoubler des esperõs, mais bien d' vn coup de chambriere ou de la peur: & apres auoir repris haleine, en cheminãt de pas, celuy qui aura la chambriere, se tiendra prest, sans faire semblant de rien au che-

an dem orth/da die Sporen seynd/ dem Pferd mit der Spißruten einen streich geben solle

Pluvinel.

Ich thue es darumb/ dieweil ich mich der Sporen nicht gern gebrauche/ es erfordere es dann die eusserste notturfft. Dann wann man die Pferdt durch keine andere mittel solte fortbringen kõnen/ als durch Sporenstreich/ so bekenne ich rund/ dz ich mich der Reuterkunst entschlagen wolte/ sintemal kein Lust ist/ ein Pferdt mit Gewalt vñ Zwang allein zu tummeln: vnd wie es dem Reuter nicht wol anstehet/ das Pferdt stäts schlagen: also wird man auch keinen Gefallen haben/ das Pferdt in seinen Schulen anzuschawen/ wann es seine handlungen nicht mit lust vnd frewde verrichtet. Derhalben brauche ich die Spißrute/ damit ich jhm durch dieselbe zuerkennen gebe/ wz die Sporen thun solten/ vnnd in dem es gewar wird/ daß sich der Arm reget/ vnnd die Spißrute sihet/ mehr durch forcht dañ durch streich zum Gehorsam gebracht werde. Zugeschweigen/ daß so offt es die Spißrute eben an dem orth empfindet/ da die Sporẽ sind/ es dadurch gewehnet wird/ die Sporen darnach auch zu leiden.

König.

Wann gebt jhr dem Pferdt die Sporen/ vnd wie pflegt jhr solches zuthun?

Pluvinel.

Gnädigster Herr/ Wann ich spüre/ daß das Pferdt vmb den Pfeiler/ gewiß im Schritt/ Trab/ Galopiren vnd etlicher massen bey der Erden ist/ vnnd den Reutersmann auff sich leidet/ dem Zaum folget/ vnnd sich durch denselben lässt regieren/ auch auß forcht der Peitschen vnnd der Spißruten/ die es hat kennen lernen/ sich tummelt/ vnnd wegen der Spißrutẽ/ die der/ so auff jhm sitzt/ in d' Hand hat/ zwischen den Pfeilern gehet: alsdann halte ich mit denselben Lectionen an/ vnd darauff heiße ich den/ welcher auff dem Pferd sitzt/ nach dem er dasselbe mit der Stimm vnd Spißruten ermuntert hat/ die Waden vnd Fersen zugleich anlegen. Im fall er sich solcher newrung widersetzt/ muß man es mit den Sporen bleiben lassen/ vnd jhm einen streich mit der Peitschen geben/ oder damit dräwen: vnd nach dem es wider zu Athem kommen/ vnnd schritt für

schritt

cheual, puis cõme l'homme qui sera dessus ferrera les deux gras des jambes & les talõs, & où il ne partiroit, la peur & le coup de chambriere luy obligeroient auparauant qu'il ait loisir de se defendre: ainsi en pratiquant auec industrie & intelligence, le cheual cognoistra bien tost, qu'il faut qu'il parte pour les talons, & y estant accoustumé il le fera franchement quand il sentira serrer les deux gras des jambes. Si aussi le cheual ne refuse, & que la gaule seule & la voix secourãt les talons fussent suffisãtes pour le faire deliberer, il ne faut point que celuy qui tient la chambriere s'en serue. Au cõtraire il se doit retirer hors du pilier, & laisser faire l'homme qui est dessus luy, afin que le cheual s'accoustume à ne voir plus la chambriere aupres de luy, & à manier autant pour le plaisir que pour la peur: à quoy le Cheualier l'obligera de tout son pouuoir, puis l'ayant contenté, il le enuoyera ou le fera attacher entre deux piliers où il le continuera comme auparauãt à aller de costé: mais en approchant la gaule, il approchera aussi le talon tout doucement. Et où il feroit reffus, il ne donnera pas coup du talon, mais bien de la gaule auec la peur de la chambriere, & ainsi le cheual s'accoustumera peu à peu à partir pour les talons, & à se ranger aussi de costé deçà & dela pour iceux.

schritt fort gehet/ soll der/ welcher die Peitschẽ hat/ sich damit fertig halten/ aber gegen dem Pferdt nichts mercken lassen: hernach wann der Reuter seine Waden vnd Fersen wird angelegt haben/ vnd das Pferdt nicht fort wolte/ so wird die Forcht vnnd der Streich der Peitschen es wol fort bringen/ ehe es der weil habe/ sich wider zusetzen. Wann man nun solches Vernünfftiglich vñ mit Geschicklichkeit practicirt/ so wird das Pferdt bald lernen etwas auff die Sporen geben: vnd wann es wirdt dazu gewehnet seyn/ wird es freywillig fortgehẽ/ so bald es derselben wird innen werden. Wann aber das Pferd willig were/ vnd die Spißrute sampt der Stimm vnd Sporen deß Reuters gnugsam were/ es in den Gang zubringen/ so muß der mit der Peitschen dauon ablassen: ja er soll vom Pfeiler weichen/ vnnd den Reuter allein geweren lassen/ damit das Pferdt der Peitschen entwehnet werde/ vnnd sich mehr Lusts halben/ dann auß Forcht tummele: vnd soll der Reuter allen Fleiß anwenden/ daß er es dazu bringe. Wann es nun das seine gethan/ so mag der Reuter es wider heimführẽ/ oder zwischen zweyen Pfeilern anbinden lassen/ da er es ferner/ wie zuvor/ zur seitten wird gehen lernen: wañ er es aber mit der Spißrute berühret/ so soll ers zugleich auch die Sporen sanfftiglich fühlen lassen. Weigert sich dz Pferdt hierauff/ so soll er seiner mit den Sporen verschonen/ aber nit mit der Spißruten/ vnd jhm zu gleich mit der Peitschen gedräwet werdẽ. Also wird es allgemach durch die Sporen gewehnet werden/ für sich/ seitwarts/ vnd von einer seiten zur andern zugehen.

Monsieur Le Grand.

SIRE, Ie voy bien que par cette methode le cheual peut obeir sãs aucune doute. Mais de prendre vne cadence bonne terre à terre, il s'en pourroit trouuer quelques vns qui d'eux-mesmes sans autre artifice ne s'y mettroiẽt pas: c'est pourquoy il est tres-à propos que Monsieur de Pluvinel die à vostre Majesté ce qu'il faudroit faire à tels cheuaux, pour les obliger de prendre vne bonne cadence terre à terre.

Le Grand.

Gnädigster Herr/ Ich verneme wol/ daß ein Pferdt durch diß mittel ohn allen zweiffel zum Gehorsam zubringen sey. Aber was anlangt/ eine gute cadentz bey der Erden an sich zunemen/ möchte es etlichen schwer fallen/ sich ohne andere Kunst dazu begeben: darumb es nicht vnrathsam seyn wird/ daß der von Pluvinel Ew. May. anzeyge/ wie man sich gegen solche Pferdt zuverhalten/ damit sie eine gute cadentz bey der Erden an sich nemen.

Pluvinel.

SIRE, Il est tres-vray ce que Monsieur le Grand vient de dire, qu'il y a des cheuaux encor qu'ils obeissent à la main & & aux talons, s'y laissant conduire au pas, au trot, au galop, & à toute bride: neantmoins

Pluvinel.

Gnädigster Herr/ Es ist gewiß/ wie der H. Le Grand sagt/ daß etliche Pferdt/ ob sie schon der Faust vñ den Sporen im Schritt/ Trab/ Galopiren vnnd in vollem Rennen folgen/ jedoch die cadentz bey der Erde nicht an sich ne-

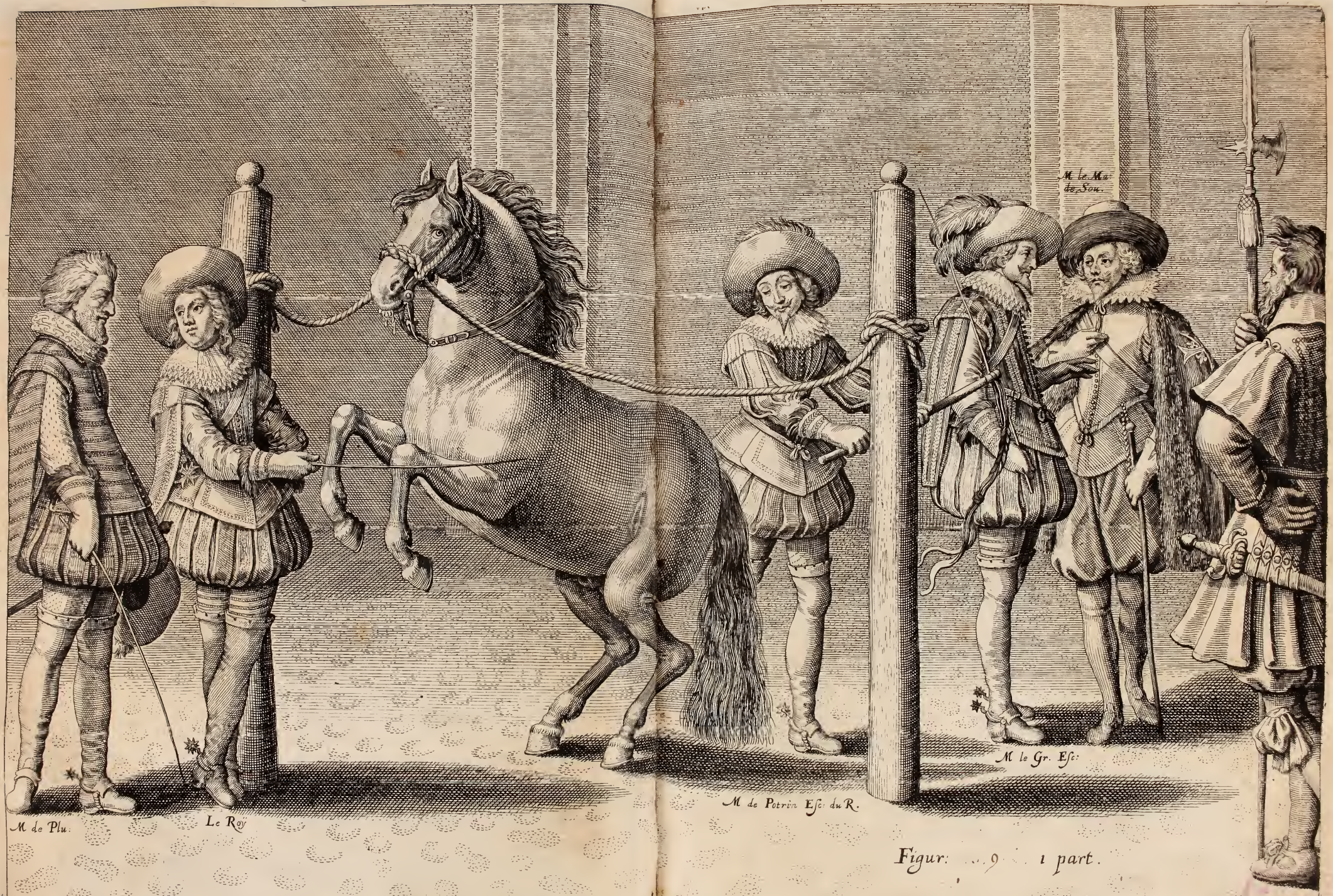
moins ils ne peuuent prendre la cadence terre à terre: & ce qui les empesche (i'entes les obeissans) car pour ceux qui se deffendent de malice, il faut les vaincre par la patience industrieuse, & par la resolution iudicieuse, affin de les faire obeyr: & où estans obeissans, ils ne s'accommoderoient à aucune cadence: Il faut qu'ils soiẽt sans force; sans legereté ou naturellemẽt desvnis: car si le cheual est leger & vny: infailliblement les aydes cy-dessus dites, le feront presenter à ce qu'on desire: mais si le cheual est leger & desvny, il sera besoin que le Cheualier ayant finy sa leçon, le face attacher entre les deux piliers. Et apres l'auoir fait aller de costé deçà & delà, qu'il descende, puis vn peu apres qu'il luy frappe doucement la poictrine auec
Figure 9. la houssine en aidant de la langue pour luy apprẽdre à faire des courbettes, à quoy s'il ne respond, & qu'il s'en trouue de si coleres ou si stupides que la moindre nouueauté les trouble de telle sorte, qu'ils n'entendent point ce qu'on leur demande ou l'entendant ne le veulent faire: A quoy le discret Cheualier prendra garde de prés: Car si le cheual entend & cõprẽd ce qu'il luy demande, le refusant, il le faut chastier de son refus: si aussi il ne l'entẽd, & que son refus procede de manque d'intelligence produite par la colere, ou par la stupidité, faisant difficulté de se leuer haut de terre, & plier les jambes de deuant (qui est vne des bonnes graces du cheual quãd il manie à courbettes ou à vn air pl⁹ haut) ou qu'il se fist trop attendre à leuer les deux pieds de terre, il le faut frapper sur vne jãbe de derriere ou sur toutes les deux auec la mesme houssine, pour le faire ruer,
10. & s'il est tant soit peu sensible, il s'apperceura qu'il luy faut leuer les jambes voire la croupe, en voyant approcher la houssine: De sorte qu'il ne refusera plus à leuer le deuant, qui est ce que premieremẽt est demandé, & si tous ces moyens manquoient, & que le cheual feust tellement attaché à terre qu'il ne se voulust leuer, il faut
11. faire tenir vn gros baston haut de terre, enuiron d'vn pied & demy: & tenant vne des cordes du caueçon, faire sauter le cheual par dessus, lequel approchant du baston, celuy qui sera sur luy aydera de la lãgue & de la houssine sur l'vne ou l'autre de ses espaules: & par cette voye le cheual apprendra asseurément à bien faire vne courbette, si le Cheualier est soigneux de l'aymen können. Das jenige aber so sie daran hindert (ich rede von den gehorsamen: dañ was die Vngehorsame anlangt/ die auß Boßheit widerstreben / muß man dieselbe theils mit Gedult vnnd Geschicklichkeit / theils mit einem vernünfftigen Ernst vberwinden / vnnd zum Gehorsam bringen) wann sie aber gehorsam seynd / vnd sich doch zu keiner cadentz schicken wollen/ so ist der mangel / daß sie keine Stärcke haben/ vñ zu schwer oder nicht wol zusammen gefügt seynd. Dann von einem leichten vnd wolzusamen gefügtem Pferd wird leichtlich durch obangezeigte Hülff alles/ was man begehrt/ zu bringen seyn. Ist aber das Pferdt leicht/ vnd nit wol zusammen gefügt / so muß der Reuter/ wann er seine Lection geendet hat/ dasselbe zwischen beyden Pfeilern anbinden: vnd nach dem er es seittwarts vñ bald hie bald dahin getrieben hat / absteigen / vnnd bald hernach es mit der Spißrute sanfft auff dẽ Gurt schlagen/ vñ jhm zugleich mit der stim̃ zusprechen / damit es die Curbetten machen lerne. Wann es sich nicht dazu schicken / noch einigen Gehorsam leisten will/ wie dann etliche so kolleriſch oder tölpiſch gefunden werden / welche so bald man etwas newes mit jhn anfangt/ dermassen jrr werden/ daß sie nicht vernemen/ was man von jhnen haben will / oder wann sie es schon vernemmen/ so wollen sie es nit thun: darauff dann ein verständiger Reuter wol achtung geben muß: dann wann das Pferdt vernimbt/ was man von jhm begehrt/ vnd es doch nicht thun will/ so muß man es seiner Widerspenstigkeit halben straffen. Vernimbt es aber deß Reuters meynung nicht/ vnnd so der Vngehorsam entweder vom Zorn oder tölpiſcher Arth herrühret/ vnd das Pferd sich nicht auffheben/ noch die förderste Schenckel an sich ziehen will (welches vnder andern an einẽ Pferdt sehr zierlich ist / wann es in Curbetten oder in einer höhern Schul getummelt wird) oder die Füß allzu langsam von der Erden auffhebt/ alsdann muß man es mit der Spißruten auff einẽ oder alle beyde hinderste Schenckel schlagen/ damit es streiche: vnd so es nur ein wenig empfindlich ist/ wird es wol mercken / wann es der Spißruten gewar wird/ daß es die Schenckel in das Creutz auffheben müsse. Also wird es sich nit mehr weigern / die forderste Schenckel auffzuhehen: welches das erste ist / so von jhm erfordert wird. Wann aber dieses alles nichts helffen wolte / vnd das Pferdt dermassen an der Erde anklebte/ daß es sich nicht auffheben wolte: so muß man einen dicken stecken ohngefehr anderthalb Schuch hoch vber die Erde heben / vnnd einen von den stricken deß

Die 9. Figur.

Die 10. Figur.

Die 11. Figur.

Nas-



Figur: 9 1 part.

M. le Grand.

M. de Plu:

Le Roy age de 16 ans.

M. de Potrin.

Figur. 1 part.

Figur. 11 [illegible] 1 part.

l'ayder & de le careſſer à propos à toutes les fois qu' il obeit ; voire meſmes quand il fait ſemblant : car les cheuaux ne nous peuuent entendre, ny obeyr que par la diligẽce des careſſes de la lãgue, de la main, ou en leur donnant quelque friandiſe, d' herbe, de pain, de ſuccre, ou autres choſes, quand ils font ce qu' on deſire, ou partie: Mais auſſi quand ils font mal, il faut eſtre diligent de les chaſtier de la voix, de la houſſine, de l'eſperon, ou de la chambriere vn coup ou deux pour le plus. C'eſt aſçauoir de l' vn ou de l' autre, & non pas de tous enſemble pour vne meſme faute: car s' il eſt poſſible, il faut eſtre auare des coups, & prodigue des carreſſes, afin cõme i'ay deſ-ja dit, & rediray touſiours, d' obliger le cheual à obeyr, & manier pluſtoſt pour le plaiſir que pour le mal.

Naſbands halten laſſen / damit das Pferdt drüber ſpringe: welches wann es vor den Stecken kompt / wird der Reuter jhm mit d' Stim̃ vnnd Spißrute auff einen oder den andern Bug helffen müſſen. Hiedurch wird dz Pferd ein Curbette ohn allen zweiffel recht machen lernen / wann der Reuter fleiß ankehret / jhm zu helffen / vnd zu Liebkoſen / ſo offt es gehorchet / oder ſich nur ſtellet / als wann es gehorchen wolte. Dann die Pferde kõnen vns nicht verſtehen noch folge leiſten / es ſey dann dz wir jhnen mit der Stimm vnnd der Fauſt zuerkennen geben / oder ein Leckerbißlein von Graß / Brod / Zucker oder was dergleichen darreichẽ / wann ſie das jenige / ſo man begehrt / oder ein theil davon verrichten. Hergegen wañ ſie ſich nicht wol halten / muß man nicht vnderlaſſen / ſie mit der Stimm / vnnd ein par ſtreich zum höchſten mit der Spißrute / den Sporen oder der Peitſche zuſtraffen: nemlich von einem oder dem andern / vnd nicht von allen zugleich / eines fählers halben. Dann man mit den ſtreichen ſparſam / vnnd mit dem Liebkoſen milde ſeyn muß / damit man / wie ich ſchon offt geſagt / vnnd noch widerholen will / das Pferdt gewehne / mehr mit Luſt / als durch Zwang zugehorchen.

Le Roy.

Avoir la maniere que vous tenez pour leuer le deuant aux cheuaux, afin de leur apprendre à bien faire vne courbette, il faut que l'homme qui l'entreprendra, regarde de prés à ce ce qu' il fait, pour éuiter aux extrémes coleres qui peuuẽt prẽdre aux cheuaux ainſi attachez, & au peril de l'homme qui ſeroit deſſus, & choiſir le plus propre de tous les moyens que vous venez de dire, ſelon la cognoiſſance qu' il aura du cheual pour luy faire faire ſeulement vne bonne courbette.

Pluvinel.

SIRE, Voſtre Majeſté pourroit peut-eſtre croire que ce ſeroit fort peu de choſe au cheual que de ſçauoir vne bõne courbette: mais ie la puis aſſeurer que celuy qui la fait bonne, eſt fort aduancé: car s' il en fait bien vne bonne, certainement il en fera bien trois, deſquelles eſtant aſſeuré, il en fera infailliblement, tant que ſon haleine luy pourra fournir, en le trauaillant auec diſcretion & ſans le mettre en colere: & pour donner à cognoiſtre à voſtre Majeſté,

König.

Nach der weiſe / die jhr gebraucht / damit dz Pferdt ſich fornen auffhebe / vñ ein gute Curbette machen lerne / muß der jenig / welcher ſich deſſen vnderfängt / genaw auff ſein thun achtung geben / damit das Pferdt ſich nicht erboſſe / wann es alſo angebunden iſt / vnnd dem / der drauff ſitzt / keinen Schaden zufüge / vnnd vnder denen mitteln / die jhr jetzt erzehlet / das bequemſte erwehlen / nach dem er deß Pferdts arth vnd weiſe erkennen wird / auff das es zum wenigſten nur ein gute Curbetten mache.

Pluvinel.

Gnädigſter Herr / E. M. möchten vielleicht dafür halten / daß es ein gerings ſey / wann ein Pferdt ein gute Curbette machet: aber ich kan dieſelbe verſichern / daß das Pferdt / welches eine gute machet / ſchon weit kom̃en ſey. Dann wann es eine machet / die gut iſt / wird es wol drey machen: vnd wañ es deren gewiß iſt / wird es ohn allen zweiffel derſelben ſo viel machen / als ſein Athem ertragen kan / wañ man es mit Beſcheidenheit vbet / vnd nicht erzürnet. Dieſes aber iſt ein gute Curbette / wann das Pferd

ieſté, quelle eſt la bonne courbette, c' eſt quand le cheual la fait libremãt auec l' ayde ſeule de la langue, à toutes les fois qu' il plaiſt au Cheualier de luy demãder, en accompagnant bien enſemble le deuant & le derriere: Et pour ce que i' ay donné diuers moyens pour faire leuer le cheual, c' eſt au prudent & iudicieux Cheualier de s' en ſeruir ſelõ ce qu' il iugera à propos. Car c' eſt à luy à cõſiderer, que ſi vn cheual ſe deffend de ſe leuer par trop deuãt, iuſques à ſe mettre en peril de ſe rẽuerſer, & ſans vouloir aller en auant, que ce ſeroit vne imprudence à luy, de luy continuer la choſe de laquelle il ſe deffend: Au cõtraire au cheual qui prend cette defence, il le faut fort deliberer & determiner à l' entour du pilier pour la luy faire perdre à employer ſa force à prendre vne meilleure cadence. Si le cheual eſtoit ramenque ou retif, il n' eſt pas à propos de le leuer, ſi ce n' eſt qu' il fuſt fort attaché à terre: auquel cas encor ne le faudroit il pas leuer pour le rendre plus leger, que premierement il ne fuſt obeiſſant à aller en auant, & obeir aux leçons precedentes. Le Cheualier ſage & aduiſé cõſiderera donc toutes ces choſes & fera la guerre à l' œil, car il y a mille rencontres diuerſes qui ſe treuuent en trauaillant, qu' on ne peut dire que lors que l' occaſion s' en preſente, eſtant tres neceſſaire, qu' auec le long vſage & la pratique de cette ſciẽce, le iugement agiſſe puiſſamment, autrement il y auroit du peril de gaſter bien ſouuent des cheuaux, & faire courre fortune aux hommes de ſe faire mal: car mon but n' eſtant autre par ma methode, que d' eſpargner les jambes & les reins du cheual, & d' abreger le tẽps: Ie m' attache principalement à exercer ſon eſprit & ſa memoire, de telle ſorte que pour bien reuſſir à ce que ie deſire: tout ainſi que c' eſt l' eſprit du cheual que ie trauaille le plus: il faut auſſi que l' eſprit du Cheualier ſoit en perpetuel trauail pour eſpier toutes ſortes d' occaſions, afin de paruenir à ce qu' il deſire, ſans laiſſer paſſer aucun mouuemẽt qu' il n' obſerue, ny aucun temps qu il ne prenne.

dieſelbe freywillig thut / mit hülff der Stimm allein / ſo offt der Reutersmann ſolches erfordert / vnd das hinderſte ſich auff das vorderſte fein ſchicket. Vnd dieweil ich vnderſchiedliche mittel angezeigt hab / wie das Pferdt auffzunemen ſey: ſo ſtehet es bey einem fürſichtigen vnnd verſtändigen Reutersmann das jenige zugebrauchen / was jhm dienen wird. Dann er wol erachten kan / daß wann ein Pferdt ſich widerſetzt / vnnd zu hoch auffhebt / alſo daß zubeſorgen / es möchte ſich ſtürtzen / vnd nit fortgehen wil / es nit rathſam ſey / daſſelbe im Zorn zulaſſen / durch welchen es ſich widerſetzt: ſondern man muß ſich befleiſſen / denſelben jhm vmb den Pfeiler zubenemen / damit es ſeine ſtärcke zu einer beſſern cadẽtz gebrauche. Wañ das Pferdt ſchew oder ſtetig were / ſo muß man es nicht auffnemen / es ſey dann ſtarck an der Erde gebunden: auff welchen fall gleichwol man es nicht auffnemen ſoll / daſſelbe leichter zumachen / es laſſe ſich dann zuvor fort trieben / vnd gehorche den obangezeigten Lectionen. Dieſes alles muß ein kluger vnnd verſtändiger Reutersmann betrachten / vnd auff ein jedes gut auffſicht haben. Dann wann man ein Pferdt vbet / ſo fallen tauſenterley Sachen für / die man nicht melden kan / biß die Gelegenheit ſolches an die Handt gibt: ſintemal es höchlich von nöhtẽ / dz durch langwirigen gebrauch vnnd vbung dieſer Kunſt das judicium kräfftiglich wircke: ſonſt möchte man leichtlich ein Pferdt verderben / vnnd den / ſo drauff ſitzt / in Gefahr bringen. Dann in der ordnung / die ich halte / ſehe ich allein dahin / wie man der Schenckel vnd deß Rückens der Pferdt verſchone / vnd zeit gewinne: vnnd lege ich mich fürnemlich darauff / daß ich deß Pferdts Gemüht vnd Gedächtnuß vbe. Damit man nun dazu gelangen möge / was ich begehre / gleich wie ich dz Gemüth deß Pferds am meiſten vbe / alſo muß ein Reuter mit dem Gemüht vnd Verſtand darnach trachten / dz er der Gelegenheit warneme / wie er das jenige / ſo ich erfordere / zu wegen bringen möge / alſo daß er nichts vberſehe / vnnd die Gelegenheit / wann ſie vorhanden iſt / ergreiffe.

Le Roy.

Ie voy bien que l' hõme a grand beſoing de pratiquer pour eſtre ſçauant en cette ſciẽce. C' eſt pourquoy ſuis biẽ aiſe en vo⁹ entendant parler, de voir comme i' ay fait iuſqu'

König.

Wir mercken wol / daß dieſe Kunſt viel vnd offt geübt vnnd practicirt ſeyn will. Derowegen vns lieb iſt / dz nach dem wir euch habẽ hören reden / wir die prob deſſen / was jhr vns geſagt /

iusqu' à cette heure, la preuue de ce que vous desirez de vostre cheual, apres qu'il sçait faire iusques à trois ou quatre bonnes courbettes.

Pluvinel.

SIRE, Quand le cheual obeit franchement aux leçons precedentes, & qu'il sçait faire trois ou quatre bonnes courbettes, & qu'il les fait franchemẽt entre les deux piliers, sans s'appuyer sur les cordes du caueſſon, ie fais vn peu allonger les cordes, & continuant la meſme leçon par quatre ou cinq iours afin que le cheual prenne bon appuy dans la main: Et lors que ie cognois, qu'en maniant, il s'appuye sur les reſnes, & non sur le caueſſon, ie le fais cheminer de coſté, deçà & delà, des hanches ſeulement, en approchãt les talons tantoſt l'vn, tantoſt l'autre, de pas, puis la meſme choſe à courbettes deux ou trois de chaſque coſté, ſelon la diſcretiõ du Cheualier, l'arreſtant à chaſque fois auec force carreſſes pour luy apprendre à manier de coſté pour les talons, s'appuyant dans la main, le ſecourant de la houſſine, où il ne ſe leueroit aſſez du deuant ou derriere.

Le Roy.

Mais pratiquant toutes les leçons ſuſdictes, ſi le cheual vigoureux ſe deffendoit de ſa force, que ſeroit-il beſoing de faire?

Pluvinel.

Si le cheual vigoureux ou quelqu'autre cheual que ce ſoit, ſe defend contre les leçons ſuſdites, il faut conſiderer ſa deffence: car s'il va en auant, & que ſeulement il ſe deffende (s'il eſt leger & vigoureux) de ſon eſquiue en faiſant ſes ſauts au lieu de courbettes, pourueu que le cheual aille bien deliberé à toute bride quand il plaiſt au Cheualier, & qu'il ne ſe ſerue de cette deffence que lors qu'on le veut leuer, il ne la faut pas ſeulemẽt ſouffrir, mais faut entretenir le cheual à la cadence qu'il prendra luy-meſme, ſoit capreoles, balotades, ou groupades, d'autant que c'eſt vne choſe tres-certaine, que les airs ſont donnez au cheual de nature, & qu'il faut, s'il eſt poſ-

ſagt/ſehen/wie bißher geſchehen. So ſagt vns nun weiter / was jhr von ewrem Pferdt erfordert / nach dem es drey oder vier gute Curbetten machen kan.

Pluvinel.

Gnädigſter Herr / wann das Pferd freywillig nach oberzehlten Lectionen gehorchet / vnnd drey oder vier gute Curbetten machen kan / dieſelbe freywillige zwiſchen den beyden Pfeilern verrichtet / vnnd ſich auff die ſtricke deß Naßbands nicht anlehnet: ſo laſſe ich die ſtricke etwas erlängeren / vnd continuire dieſelbe Lection vier oder fünff tag nach einander / damit dz Pferd ein gutes anlehnen auffs Gebiß an ſich neme. Vnd wann ich im tummeln ſpüre / daß es ſich auff die Zügel vnd nicht auff das Naßband anlehnet / ſo treibe ich es / mit den Schenckeln allein ſeitwarts / von einer ſeiten zur andern / vnnd im Schritt lege ich die Ferſen an / bald dieſe / bald jene: eben daſſelbe thue ich auch zu zwoen oder dreyen Curbetten auff jede ſeite / nach dem es nur gefält: darauff gib ich jhm jedes mahls eine parade mit vielem Liebkoſen / damit es ſich gewehne / ſich zur ſeiten mit den Sporen tummeln zulaſſen / vnd ſich auffs Gebiß anzulehnen: vnd kom ich jhm mit der Spißrute zu hülff / wañ es ſich fornen oder hinden nicht gnugſam auffheben thut.

König.

Wann man nun dieſes ſolte ins Werck richten wollen / vnnd ein friſch Pferdt ſich mit ſeinen Kräfften darwider ſetzte / wie were jhm zuthun?

Pluvinel.

Wann ein friſches oder auch ein ander Pferdt ſich den obgemelten Lectionen widerſetzt / ſo muß man achtung geben / wie ſolches geſchehe. Iſts ſach / daß es fortgehe / vnd friſch vnd leicht ſey / vnd der geſtalt widerſtrebe / daß es eins für das ander thue / vnnd an ſtatt Curbettenſprüng mache / nichts deſtoweniger willig ſey / wañ es mit volligem verhengten Zaum angegriffen wird / vnnd ſich nur widerſpenſtig erzeige / wann es ſich auffheben ſoll / ſo muß man ſolches nicht allein leiden / ſondern auch das Pferd in der cadentz / die es ſelbſt an ſich nemen wird / vnderhalten / es ſeyen Capreolen / Balotaden oder Grupaden: ſintemal es gewiß iſt / daß ein jedes Pferdt von Natur ein beſondere arth an ſich habe / vnnd muß man / ſo viel

possible, l' obliger à faire demonstration de celuy qui luy est le plus facile, & auquel il a plus d'inclination: car sans doute c'est celuy auquel il aura meilleure grace en maniant: partant le prudent & iudicieux Cheualier doit prendre garde, comme ie viens de dire, de ne battre pas son cheual quand il prend quelque cadence, soit de bonne volonté, ou pour deffence, encor que ce ne fust pas celle qu'il desire, d' autant que s'il se deffend des sautz, il le faut faire sauter, & luy entretenir: car pourueu qu'il prenne vne cadence, & qu' il obeisse, il suffit, estant tres-certain que si le cheual n' a assez de force pour continuer à capreolles, ballotades ou groupades, il se rabaissera tres aisément de luy-mesmes à courbettes ou terre à terre, & qui feroit autremẽt, tel cheual vigoureux & plein de feu purroit faire mille desordres, qui en retardant ce qu' on desire, apporteroit mille accidents fascheux tant à l' homme qu' à luy.

viel möglich / von jhm abnemen / was es am leichtesten ankompt / vnnd dazu es am meisten geneigt ist: dann jhm solches ohne zweiffel im tummeln am zierlichsten anstehen wird. Derowegen soll ein Vernünfftiger vñ Vorsichtiger Reuter sich / wie gemeld / hüten / dz er sein Pferdt nicht schlage / wann es eine cadentz an sich nimpt / es sey von freyen stücken / oder wañ es sich widersetzet / wiewol er nicht eben dieselbe von jhm hat haben wollen. Dann wañ es sich mit springen widersetzt / so muß man es springen machen / vnd darin vben: vnnd ist genug / daß es nur eine cadentz an sich neme / vnnd gehorche: sintemal es gewiß ist / daß wann es nit starck genug ist / die Capreollen / Ballotaden oder Gropaden zu continuiren / es sich selbsten zu den Curbetten oder zur Erden leichtlich niderlassen wird: vnd so man anders thäte / würde ein solch frisches vnnd frewdiges Pferdt in mancherley Vnordnung gerahten / vnd nicht allein das jenige / was man von jhm begehrt / nicht leisten / sondern auch jhm vnd dem Reuter vielfaltige vnnd beschwerliche Vngelegenheiten zu fügen.

Le Roy.

Ie conçoy bien ce que vous me venez de dire: mais reuenons au cheual obeissãt aux leçons susdites, & entre les deux piliers, faisant quatre ou cinq courbettes en vne place, & autant de chasque costé, s'appuyant en la main. Quand il en est à ce poinct, voyons ce que vous desirez de luy: car il semble à voir l' ordre de ce que vous dites, que vous commencez, continuez, & acheuez de dresser vostre cheual à l' entour du pilier, & entre les deux piliers.

König.

Wir verstehen wol / was jhr vns jetzt gesagt habt: aber lasset vns zu dem Pferdt widerkehren / welches obgedachten Lectionen gehorchet / vnd zwischen den beyden Pfeilern vier oder fünff Curbetten auff einer stelle machet / vnd so viel auff jede seite / sich auffs Gebiß anlehnend. Wann es nun dazu gebracht ist / lasset vns hören / was jhr dann ferners von jhm erfordert. Dann es scheint / daß der anfang / das mittel vnd ende ein Pferdt abzurichten / einer ordnung nach / vmb den Pfeiler / vnd zwischen den beyden Pfeilern sey.

Pluvinel.

Vostre Maieste à tres-bien iugé, pource que ie me trouue tres-bien de ces deux moyens en ce que i' en tire tout ce qui est propre à reduire les cheuaux à ce que ie desire, sans tourmenter le corps, les iambes, ny les pieds, mais seulement leur esprit, d' aãutt qu' autour du pilier le cheual se met franchement sur les hanches, se delibere, se resout, tourne furieusemẽt, & rondement, pourueu qu' il soit vigoureux, entre les deux piliers, il obeit aux talons plus promptement: Il s' aduit & prend plustost le bon appuy de la main à courbettes: auſquels lieux si le cheual y va volon-

Pluvinel.

E. Ma. vrtheilen sehr wol von der Sache: dann ich mich bey diesen beyden mitteln wol befinde / in dem ich durch dieselbe ein Pferdt dazu bringen kan / warzu ich will / vnd ist nicht von nöhten / daß ich den Leib / die Schenckel oder Füsse plage / sondern ist gnug / daß ich sein Gemüht vbe. Dann vmb den Pfeiler setzt sich das Pferd freywillich auff die Hüffte / besinne vnd resolvirt sich / wendet mit einer Fury zwischen den beyden Pfeilern in die runde / wann es nur frisch vnnd wacker ist / gehorchet desto schneller den Spören / nimpt vnd fasset desto eher ein gutes anlehnen auffs Gebiß zu den Curbetten: vñ so ein Pferdt daselbst gutwillig gehet /

Figure IX. 1 partie

volontairement, s'appuyant doucement sur les resnes & non sur le cauesson, il ira encor mieux hors de là en liberté. Et pourautant que toutes les iustesses dependent de celle de ferme à ferme, estant en vne place ie continue volontiers, & conclus ordinairement la leçon du cheual entre les deux piliers, y trouuant la ce qui m'est necessaire: & vous diray (SIRE) que la plus excellẽte leçon que i'ay trouuée pour affermir promptement la teste du cheual, luy faire prendre bon appuy à la main de la bride, & luy gaigner l'haleine sur les courbettes, i'entends quand il ne s'appuye ny ne tire point sur le cauesson, C'est de l'attacher entre les deux piliers auec les longes d'vn filet qu'il aura dans la bouche au lieu de bride, & la le faire manier sans selle, car il se chastie soy-mesmes, s'il bransle la teste ou qu'il s'appuye trop ou pas assez; tellement qu'il est contrainct de manier sur les hanches, & prendre le bon appuy de crainte qu'il a de la chambriere qu'on luy monstre toute preste derriere, & l'en frappe-on quand il en est besoin, toutesfois auec discretion. Lors donc que ie voy le cheual biẽ obeissant à ce que dessus, afin de luy donner *Figure 12.* plus de pratique sur les voltes, ie le fais remettre autour du mesme pilier, comme dessus, auec vne longue attache au bauquet du mors comme vne fausse resne, & la ie le fais manier en le faisant leuer deuant, & chasser fort en auant, qui est moitié terre-à-terre & moitiè à courbettes, qui sert grandement à le resoudre & deliberer pour bien embrasser la volte, n'y ayant rien de plus agreable à voir au cheual, que la diligence & la resolution en maniant, ny plus desagreable que la lenteur & la molesse.

gehet/ vnd sich sanfftiglich auff die Zügel vnd nicht auff das Naßband anlehnet/ so wird es noch besser anderstwo/ vnd wann es frey ist/ gehen. Vnd dieweil alle Justessen von dero/ welche man de ferme à ferme auff einer stelle nennet/ hangen: so bleib ich gern dabey/ vnnd beschliesse gemeiniglich die Lection mit dem Pferdt zwischen den beyden Pfeilern/ da ich finde/ was mir nöhtig ist. Vnd wil Ew. M. ich nicht verhalten/ daß die beste Lection/ welche ich gefunden ein Pferdt stät von Kopff zumachen/ vnd daß es ein gutes anlehnen auffs Gebiß fasse/ vnnd in den Curbetten jhm den Athem anzugewinnen (ich meyne wañ es sich auff dz Naßband nicht zeucht noch anlehnet) diese ist/ wann man es mit den Zügeln vnd einẽ Bindfaden/ welchen es an statt deß Zaums im Maul hat/ anbindet/ vnnd daselbst es ohne Sattel tummelt. Dann es straffet sich selbst/ wann es den Kopff vnstätig helt/ oder sich zu viel oder zu wenig anlehnet: derhalben es sich durch die Hüffte muß tummeln lassen/ vnnd ein gutes anlehnen fassen/ auß forcht der Peitschen/ welche man jhm zeigen/ vnd damit/ wañ es von nöhten/ einen streich/ wiewol mit Bescheidenheit/ geben muß. Wann ich nun sehe/ daß das Pferd dem obigen fein gehorchet/ damit es auff den Volten noch besser abgerichtet werde/ so lasse ich es wider vmb denselben Pfeiler bringen/ wie droben gemelt/ vnd ein Band/ gleichsam als ein hessle Zügel am zapffen deß Gebisses anbinden. Daselbst lasse ich es tummeln/ also daß es sich vornen auffhebe/ vnnd dapffer fort treiben/ theils bey der Erde/ theils in Curbetten: welches sehr dazu dienet/ daß es Resolut werde/ vnnd die Volten recht fasse. Dann nichts lieblichers an einem Pferdt zu sehen ist/ als dessen Fleiß vnnd Resolution im tummeln: wie hingegen nichts vnanmuhtiger ist als Trägheit vnd Weichheit. Die 12. Figur.

Le Roy.

Il semble que cy-deuant vous auez fait ce qui vous a esté possibile pour obliger le cheual à se leuer haut deuant pour bien faire des courbettes, m'ayant fait cognoistre que les plus hautes sont les plus belles: & à present vous le faites leuer demy à courbettes, & demy terre à terre: ne craignez vous point que cela le diuertisse de se leuer haut deuant, & le fasse rabaisser.

König.

Es bedünckt vns/ daß jhr zuvor allen mögklichen Fleiß angewendet habt/ das Pferdt zu gewehnen/ sich fornen hoch auffzuheben/ damit es die Curbetten recht mache/ vnnd habt vns zuverstehen gegeben/ daß die höchste die schönste seyen: jetzt aber lasst jhr es halb in Curbetten vnnd halb bey der Erde sich auffheben: sorget jhr nicht/ daß solches das Pferdt vom hohen auffheben abhalte/ vnd verursache/ dasselbe nidriger zumachen?

Pluvinel.

SIRE, La peratique que i' ay du contraire, m' oblige d' asseurer vostre Maiestè, que tant s' en faut que cette cadence de demy à courbettes, & demy terre à terre, rabaisse le cheual & l' appesantisse, mais plustost en vsãt bien à propos de cette leçon, elle le releue & l' allegerit dauantage, en ce qu' elle le resoult, l' affermit sur les hanches, & l' asseure dans sa cadence: luy faisant receuoir franchemẽt les aydes de la main, des talons & de la houssine: lesquelles choses rendent le cheual plus agile à tout ce qu' on desire de luy, & par consequent luy en facilite les moyens.

Le Roy.

I' approuue vos raisons, & croy que les effects en reussissent tels que vous me les dites, c' est pourquoy voyons ce que vous faites apres.

Pluvinel.

SIRE, Vostre Maiestè remarquera, s' il luy plaist, que ie luy ay dit cette leçon demy à courbettes & demy terre à terre, estre tres-necessaire en s' en seruant au besoing; c' est à dire, quand on verra vn cheual manquer de resolution, s' entretenant sur ses courbettes, non asseurè de sa cadence, incertain de son appuy & des aydes: mais si le cheual est assez resolu par sa vigueur, & qu' il ne soit besoin de s' en seruir, il faudra passer outre. Mais ie n' ay iamais trouué de cheuaux ausquels cette leçon fust dõmageable, tellement que ie m' en sers volontiers. Puis quand ie les y voy fort obeissans, pour peu qu' on soustienne la main dauantage au cheual, il maniera à courbettes ou à capreolles, si c' est son air en l' aydant ou plus ou moins comme i' ay dit, & selon la discretion du Cheualier qui sera dessus. Il apprendra à faire de bonnes voltes, ausquelles ie continue à entretenir le cheual à l' entour du pilier tãt que ie le voye fort asseuré à cette cadence & à l' obeissance entiere de la main, souffrant peu à peu l' aide des talõs.

Figure 13.

Le Roy.

Qu' appellez-vous souffrir l' aide des talons?

Plu-

Pluvinel.

Ich hab das widerspiel erfahren: darumb mag E. May. ich wol versichern/ daß nicht allein diese cadentz/ theils in Curbetten/ theils bey der Erde/ das Pferdt nit ernidrige noch schwerer mache/ sondern vielmehr/ wann man diese Lection zu rechter Zeit gebraucht/ dasselbe auffhebe vnnd erleichtere/ in dem sie es Resolut vnnd in seiner cadentz gewiß machet/ vnnd die Hüffte jhm befestiget: dadurch es die hülff der Faust/ der Sporen vnd der Spißrute willig lich annimpt/ vnnd zu allem/ was man von jhm begehrt/ hurtiger wird/ auch dasselbe besser vnd leichtlicher verrichtet.

König.

Ewre Vrsachen gefallen vns wol/ vnd wir halten dafür/ daß es sich im werck also befinde: darumb sagt vns weiter/ was thut jhr darnach?

Pluvinel.

Ew. M. wolle eingedenck seyn/ daß ich gesagt hab/ diese Lection/ theils in Curbetten vnd theils bey der Erde/ sey hochnöhtig/ wañ man sich derselben zu rechter Zeit gebraucht/ nemlich wann man spüret/ das ein Pferd nicht Resolut ist/ vnnd sich mit seinen Curbetten auffhelt/ seiner cadentz vngewiß/ vnd im anlehnen/ wie auch bey den hülffen/ vnrichtig ist. Wann man aber dessen nicht bedarff/ vnd das Pferdt durch seine krafft Resolut ist/ so muß man weiter fortfahren. Gleichwol hab ich niemals ein einig Pferdt gefunden/ welchem diese Lection were schädlich gewesen: darumb ich mich derselben gern gebrauche. Wann ich nun sehe/ dz das Pferd allerdings gehorsam ist/ so wird es/ wo fern man jhm nur ein wenig hülfft/ sich in Curbetten oder Capreolen tummeln/ wann es dazu geneigt ist/ vnnd nach dem es der Reuter/ der drauff sitzt/ haben wil. Es wird auch gute Volten machen lernen/ mit welchen ich vmb den Pfeiler anhalte/ biß daß ich sehe/ daß das Pferdt dieser cadentz allerdings gewiß sey/ vnd der Faust einen volligen Gehorsam leyste/ auch die Sporen allgemach anfange zu leiden. Die 13. Figur.

König.

Was heisst jhr die Sporen leiden?

Plu-

Figure 13 1 partie

Figure 14 1 partie.

Pluvinel.

SIRE, Le cheual souffre les talons quād en les approchāt, il les fuit, & se renge desa, & dela pour l' vn & pour l' autre, quād en les pressant contre son ventre, il part vigoureusement de la main. Et lors qu' il fait quelque chose contre la volonté de celuy qui est dessus, & qu' il le chastie d' vn ou de deux coups des deux esperons ou d' vn seul, qu' il endure tant ce chastiment que les autres aides, sans se metre en colere.

Le Roy.

I' entends bien à cette heure, ce que c' est au cheual de souffrir les talons: mais l' importance est des moyens qu' il faut tenir pour les leur faire endurer, lesquels ie seray bien aise que vous me faciez entendre.

Pluvinel.

SIRE, Il y a pleusieurs cheuaux & grande quantité qui les endurent trop, & qui s' en soucient fort peu: pour ceux-là il faut plustost des moyens pour les accoustumer à y estre plus sensibles: C' est pourquoy ie ne m' amuseray pour cét heure à parler d' eux, seulement ie declareray à vostre Maiesté, ce qu' elle desire, qui est que rencontrant vn cheual fort sensible aux talons pour commencer à les luy faire souffrir, estant bien asseuré dās sa cadēce à courbettes: Ie fais tousiours, où le pl⁹ souuēt selō le besoin, cōmēcer sa leçon au pilier seul, & là le faisāt aller sur les voltes de son air, lors qu' il est en train, ie taſche tout doucement à le pincer le plus delicatement que ie puis d' vn talon ou de l' autre, selon le besoin: ou de tous les deux ensemble, vn temps ou deux seulement. Si il le souffre, luy faire cognoistre auec careſses que c' est ce' qu' on desire. Si il ne le souffre, arrester l' aide & acheuer la volte, pour le remettre dans sa cadance, estant vne maxime, qu' il ne faut iamais arrester son cheual, s' il est possible, sur vne mauuaise cadance. Car le commencement & la fin c' est à quoy il faut prendre garde pour le bien faire. Considerant donc le cheual faisant difficulté d' endurer d' estre doucement pincé, ie l' attache entre les deux piliers les cordes vn peu courtes, & en

Figure 14.

Pluvinel.

Gnädigster Herr/dz Pferdt leidet die Sporen/wann man es damit berühret: vnnd es dieselbe meidet / von einer seiten zur andern wendet / nach dem es den einen oder andern fühlet/ vnd hernach / wann man jhm dieselbe in die Haut schlägt/dapffer fortläufft. Item / wañ es etwas wider deß Reuters Willen thut/vnd er es mit ein par Sporen streich/von beyden oder von einer seiten allein straffet/vnd es solche Straff neben den andern hülffen leidet / also daß es sich nicht erbosse.

König.

Jetzund verstehen wir wol / was es heisse/ die Sporen leiden: aber daran ist am meisten gelegen/wie man die Pferdt gewehne/ dieselbe zu leiden/welches wir von euch gern vernemen wollen.

Pluvinel.

Es seynd viel Pferdt / welche sie nur zu viel leiden/vnd derselben sehr wenig achten. Gegen solche muß man viel mehr solche mittel gebrauchen / durch welche sie die Sporen besser empfinden. Mit denselben wil ich mich jetzt nicht auffhalten/sondern E. May. das jenige allein anzeigen / was Sie zuwissen begehrt/ nemlich/wann jhr ein Pferdt vor kompt / das sehr empfindlich ist/ wie der anfang zu machē/ daß es die Sporen leide/nach dem es seiner cadentz in den Curbetten gewiß ist. Den anfang dieser Lection mache ich allezeit/ oder gemeinlich / nach dem es die notturfft erfordert / bey dem Pfeiler allein: da lasse ich es die Volten machen/die es gelernet: vnd wann es damit im Werck ist/ so zwicke ich es/so sanfft ich immer kan/mit einem oder dem andern Sporen/nach dem es von nöhten / oder auch wol mit allen beyden/ein oder zwey mahl allein. Wann es solches leidet / so gebe ich jhm mit Liebkosen zuerkennen/ daß ich eben das von jhm hab haben wollen. Leidet es aber dasselbe nicht / so höre ich damit auff / vnnd laß das Pferdt seine Volte vollenden / damit es wider in seine cadentz komme: sintemal dieses eine Regul ist in der Reitschul / daß man ein Pferdt nimmer / wo es möglich / in einer bösen cadentz pariren soll. Dann so man etwas recht vnnd wol thun wil/muß man auff den Anfang vnnd das End achtung geben. Wann ich nun spüre/ daß das Pferdt nit leiden mag / daß es auch nur sanfft

Die 14 Figur

 gesto-

& en le leuāt, ie le fais pincer tout doucemēt. Et ſi il ſe detraque de ſa meſure, ie le redreſſe derriere ſur la crouppe auec la houſſine, & en luy aidāt, ie fais en ſorte que celuy qui eſt deſſus cōtinue le pincer, afin qu' il remarque qu' il faut reſpōdre à l'aide du talō, comme à celuy de la houſſine. Et ſi le Cheualier qui eſt deſſus, & celuy qui aidera le cheual de la houſſine, ſur la crouppe s' entēdēt, ils auront bien toſt accouſtumé le cheual à prendre l' aide des talons & à y obeir comme à celle de la houſſine.

Recourez à la Figure 8.

geſtochen werde / ſo binde ich es mit den ſtrickē etwas kurtz zwiſchen den beyden Pfeilern: vnd in dem ich mache / daß es ſich auffhebt / ſo laß ich es ſanfft zwicken. Schlägt es von ſeiner Beſitz maß auß / ſo bringe ich es wider zurecht / hinden beym Creutz / mit der Spißrute: vnnd in gur. die 8. dem ich jhm forthelffe / ſo mache ich / daß der / ſo drauff ſitzt / es noch mehr zwicke / damit es mercke / daß es ſo wol der hülff der Sporen / als der Spißruhte folgen ſolle. Vnnd wann der Reuter / ſo auff dem Pferdt ſitzt / vnnd der ander / welcher dem Pferdt mit der Spißrute auff dem Creutz hilfft / einander verſtehen / ſo werden ſie das Pferdt bald gewehnē / die Sporen anzunemen / vnnd denſelben ſo wol als der Spißrute zugehorchen.

Le Roy.

Mais en cas que le cheual feuſt ſi impatiēt ou ſi ſenſible qu' il ne vouluſt endurer les talons en la forme que vous dites, & qu' en le voulant contraindre, il entraſt en quelque deſeſpoir, ſeroit il beſoig des' opiniaſtrer à les y faire ſouffrir, puis que ſans cela il ſemble qu' il peut manier, & que meſmes vous dictes qu' il ne faut point battre les cheuaux, au contraire qu' il faut qu' ils aillent ſans qu' on cognoiſſe que le Cheualier face aucune action de force ny de contrainte; mais la creance que i' ay qu' il eſt neceſſaire, puis que vous le faictes, m' oblige de vous en demander la raiſon, & le moyen que vous tenez, pour obliger ceux de l' humeur que ie vo⁹ viens de dire, à endurer librement cet aide: neantmoins ie ſeray bien aiſe que vous me declariez premierement ce que vous nommez pincer.

König.

Wie aber / wann das Pferd ſo vngedultig oder ſo empfindlich were / daß es die Sporen der Geſtalt / wie ihr angedeutet / nit leiden wolte / vnd ſich dermaſſen erzürnte / daß ſo man es dazu nötigen wolte / es Toll vnnd Vnſinnig werden möchte: wird es dann von nöhten ſeyn / nichts deſto weniger mit den Sporen anzuhalten / weil es / vnſers erachtens / ohne dieſelbe wol kan getummelt werden / vnd jhr ſelber ſaget / daß man die Pferdt nicht ſchlagen ſoll / ſondern ſie alſo lernen fortgehen / daß man nicht ſpüre / daß der Reuter einigen Gewalt oder Zwang gebrauche. Dieweil wir aber dafür halten / daß es nöthig ſey / ſintemal ihr es thut / ſo möchten wir die Vrſach vnnd das Mittel gern wiſſen / welches jhr gebraucht / die Pferd von ſolcher arth darzu zubringen / dz ſie willig ſolche hülff annemen. Jedoch werdet jhr vns einen Gefallen thun / wann jhr vns zuvor ſaget / was jhr heiſſet / das Pferdt mit den Sporen zwicken.

Pluvinel.

SIRE, Pincer ſon cheual lors qu' il manie à courbettes ou à quelqu' autre air plus releué, eſt preſſer tout doucement les deux eſperons, ou vn d' iceux contre ſon ventre, non de coup, mais en ſerrant delicatemēt, ou plus fort, ſelon le beſoing, à tous les temps, ou lors que la neceſſité le requerra, afin que par l' accouſtumance de cette aide, il ſe releue derriere, ou peu, ou beaucoup, ſelon la fermeſſe de laquelle le Cheualier auiuera cette aide, qui eſt veritablement tout le ſubtil de la plus parfaite ſcience, & pour le Cheualier, & pour le che-

Pluvinel.

Gnädigſter Herr / wann man es in Curbetten oder einer höhern Schul tummelt / heiſſt es das Pferdt mit beyden Sporen oder einem derſelben ſanfft in die Haut ſtechen / nicht mit einem ſtreich / ſondern alſo / daß man es leiß / oder härter / nach dem es von nöhten ſeyn wird / berühre / ſo offt es die notturfft erfordern wird / damit es durch den Gebrauch dieſer hülff den Hindern mehr oder weniger auffwerffe: welche hülff d' Reuter nach gelegenheit wird wiſſen zuſchärpffen: welches der ſubtilſte Griff iſt in dieſer Kunſt / ſo wol für den Reuter / als für das Pferdt; vnnd pflege ich denſelben die zarte

hülffe

le cheual, que i'ay nommee la delicatesse principale de toutes les aides, dont l'intelligence est la plus necessaire à l'homme & au cheual, & sans laquelle il est impossible au Cheualier de faire bien manier son cheual de bonne grace, & en la sorte que vostre Maiesté sçait que ie desire, & que ie pratique en mon escolle. D'autant que le cheual n'entendãt, ne cognoissant, & ne souffrant les aides des talons: s'il a besoing d'estre releué, animé ou chastié: il n'y aura nul moyen de le faire: car le coup d'esperon est pour le chastiment, & les iambes & la fermeté des nerfs pour les aides: Mais où il ne respondroit assez vigoureusemẽt aux aides de la iãbe, il faudroit en demeurer là, si le cheual ne souffroit le milieu d'entre le coup d'esperon & l'aide de la iambe, qui est le pincer que ie viens de dire, que fort peu de gens pratiquent (volontiers par faute de sçauoir plustost que de bonne volonté) non plus que celle de de la cuisse, qui est la seule pour laquelle ie veux que les cheuaux dressez de ma main manient, & laquelle ie diray à V. M. en particulier auec autres choses pour la bien seance, & pour la politesse, afin que V. M. face manier son cheual de meilleure grace que les autres. Voi la donc, SIRE, ce que ie nomme pincer, & les raisons pour quoy il est necessaire que le cheual le cognoisse, l'entende, & le souffre. Mais pour contenter vostre Maiesté ce qu'elle desire sçauoir, cõme quoy i'oblige celuy qui est trop sensible, impatient & colere, d'endurer cette aide: c'est que ie fais attacher le cheual de pareille humeur entre les deux piliers les cordes courtes, apres auoir commencé sa leçon autour du pilier seul, pour touiours l'entretenir dans sa bonne cadance, puis estant attaché, ie lie deux balles, dequoy on joue à la paume, aux deux mollettes des esperons de celuy qui est dessus, auec lesquels esperons ainsi couuerts, i'oblige le Cheual à aller du costé deça, & delà tout doucement, luy faisant sentir ces balles contre le ventre pour luy donner à congnoistre que le mal n'est pas grand: puis estant accoustmé d'aller de costé, de pas, il le faut tenir droit en vne place, & approcher de fois à autre les deux tallons ensemble, afin qu'il les sente tous deux à la fois. Cõme il est accoustumè de les souffrir en cette sorte, sans manier, de peur qu'il ne perde sa cadence en faisant desordre:

Recourez à la Figure 8.

hülff zunemen / deren erkandnuß beydes dem Reuter vnd dem Pferd nöhtig ist / ohne welche nicht möglich ist / daß ein Reuter sein Pferdt zierlich / vnnd wie E. May. wissen / daß ich begehre / vnnd in meiner Schul practicire / tummele. Dann so das Pferdt dieselbe nicht verstehet noch vernimt / vnd die Sporen nicht leiden wil / vnnd es sich erheben vnd ermuntern / oder gestrafft werden soll / kan man dasselbe nit zuwegen bringen: dieweil man ein Pferd durch den Sporenstreich straffet / vnnd jhm mit den Schenckeln vnnd steiffen Spanadern hilfft. Wañ aber dz Pferd auff die hülff der Schenckel sich nicht gnugsam frisch vnnd wacker erzeigen solte / würde man es nicht weiter können bringen / wo es die mittelmässige hülff zwischẽ der hülff der Schenckeln vnnd deß Sporenstreichs nicht würde leyden wollen / welches da ist dz zwicken / dessen ich jetzt meldung gethan / welches sehr wenig gebrauchen (mehr auß vnwissenheit dann auß vorsatz) wie auch die hülffe mit der Hufft / welche die eintzige ist / durch welche ich wil / dz die Pferdt / so von mir abgerichtet worden / getummelt werden sollen. Dieselbe sampt andern besondern sachen / die zum Wolstand vñ Zierlichkeit dienlich seynd / wil E. M. ich zuerkennen geben / damit sie jhre Pferdt arthiger / dann andere / zu tummeln wisse. Das ist nun / Gnädigster Herr / was ich das Pferdt zwicken heisse / vnnd warumb es nöhtig sey / daß ein Pferdt dasselbe verstehe / mercke vnd leyde. Auff daß ich aber E. May. einen Genügen leyste / in dem sie zuwissen begehrt / wie ich gegen einem Pferdt / welches zu sehr empfindlich / vngedultig vnnd kolleriſch ist / vnd solche hülffe nicht leyden wil / verfahre: so pflege ich ein solches Pferdt zwischen den beyden Pfeilern kurtz anzubindẽ / nach dem es seine Lection vmb den Pfeiler allein angefangen / damit es bey seiner guten Cadentz verbleibe. Wann es also angebunden ist / so heffte ich zween Ballen / wie die seynd / die man im Ballenspiel gebraucht / an den beyden Sporenrädlin: vnd wann die Sporen also bedeckt seynd / so mache ich / daß das Pferdt seitwarts / bald hie bald dahin fein sanfft gehe / vnnd gebe jhm einen streich mit den Ballen: damit ich jhm nicht weh thue. Darnach / wann es gewehnet ist / zur seiten im schritt zugehen / so halte ich es gerad auff einer stelle / vnnd setze bißweilen die beyde Sporen an / damit es dieselbe alle beyde auff einmal empfinde. Wie es nun gewehnet wird / dieselbe der gestalt / ausser dem tummeln / zu leyden / damit es seine Cadentz nicht verliehre / vnd in eine Vnordnung gerathe: so fange ich ein ander mal die Lection zwischen den bey-

Besihe die 8. Figur.

dre: vne autre fois ie commence sa leçon entre deux piliers, & apres qu'il a senty les talons sans manier, lors qu'il manie ie les y approche tout doucement à tous les temps: Et par cette voye infalliblement le cheual souffrira les esperons armez de ces balles. Vostre Maiesté remarquera, s'il luy plaist, qu'au lieu de balles ie me pourrois faire oster les esperons, d'autant que le talon agiroit contre le ventre du cheual comme les balles. Mais ie le fais pour vne raison, qui est que n'ayant point d't esperons, le talon ne peut toucher au ventre du cheual, sans que le gras de la jambe ne le presse par trop, & qu'elle ne soit en autre posture que lors qu'il y a vn esperon. Quand le cheual les souffre ainsi couuerts de balles sans se mettre en colere, ie prens des esperons qui ne piquent point, & continue les mesmes leçons: puis y estant accoustumé, ie reprens les ordinaires, & m' en sers delicatement, ou plus fort selon le besoing; & ainsi sans nulle doubte, toute sorte de cheuaux, quelques impatiens, coleres, & sensibles qu'ils soient; en pratiquant cette methode auec industrie & iugement, endureront treslibrement les aides, & souffriront les chastimens à propos: Estant telle souffrance si neccessaire au cheual de guerre principalement, que celuy qui n'endure la main & les talons sans se mettre en colere & en desordre, est non seulement incapable de seruir son maistre aux bonnes occasions; mais propre à luy faire courre fortune de la vie, en ce qu'il est tres-certain qu'vn homme au combat n'a pas la iustesse de la main, & des talons au milieu du hazard comme sur la carriere: car souuent voulant esuiter le peril qu'il void pres de luy, donnant des esperons à son cheual pour en sortir, redoublant souuent, & de la main plus rudement que l'ordinaire pour le tourner ou çà ou là: si le cheual ne souffre, & qu'au lieu d'obeir à l'intention de celuy qui est dessus, il fasse desordre & se mette en colere, il n'y a que tenir que sa vie ne soit en danger extréme: ce qui monstre visiblement le besoin que les cheuaux ont de souffrir les mains & les talons.

Le Roy.

den Pfeilern mit jhm an: vnd nach dem es die verbundene Sporen ausserhalb dem tumeln empfunden / so setze ich dieselbe auch im tumeln an / so offt es von nöhten ist. Durch diß mittel wird das Pferdt ohn allen zweiffel die Ballensporen leyden lernen. Es wolle aber E. May. dieses mercken / daß ich zwar an stat der Ballen die Sporen gar hinweg thun / vnd mit den Fersen das Pferdt eben so wol als mit den Ballen angreiffen köndte. Aber ich gebrauch der Ballen dieser vrsachen halben / dieweil wann ich keine Sporen anhab / ich das Pferd mit den Fersen an der Gurt nit berühren kan / ohn das Pferdt mit den Waden zu hart zu drücken / vnd die Schenckel in eine andere Postur zuhalten / als wann ich Sporen an hab. Wann das Pferdt die Sporen / welche also bedeckt seynd / leydet / vnd sich nicht erbosset / so neme ich Sporen / die nicht stechen / vnd continuire eben dieselbe Lection. Nach dem es derselben gewohnt ist / so neme ich die Sporen / die ich sonst täglich gebrauche / wider / vnd greiffe das Pferdt damit an / entweder sanfft oder scharpff / nach dem es die notturfft erfordert. Durch diß mittel / wañ man es mit Verstand vnd Geschicklichkeit gebraucht / ist kein zweifel / daß allerley gattung Pferdt / wie vngedultig / kollerisch vnd empfindlich sie seyen / nicht allein die hülff sondern auch die straff / wann es zu paß kompt / gantz willig annemē vnd leiden werden: welches sonderlich einem Pferdt / das man im Krieg gebraucht / also nothwendig ist / daß wann eines die Faust vnd Sporen / ohn sich zu erbossen vnnd in Vnordnung zu gerathen / nicht solte leiden können / es nicht allein vntüchtig were seinem Herren auff fürfallende gute Gelegenheit einen Dienst zuleysten / sondern würde auch jhn in Leibsgefahr bringen: sintemal es gewiß ist / daß ein Reuter im Kampff / vnd wann es Leib vnd Leben gilt / solche justesse mit der Faust vnnd den Fersen nicht hat / wie auff einem Rennplatz. Dann offt wann er der Gefahr / mit welcher er vmbfangen ist / entrinnen wil / vnnd dem Pferdt die Sporen gibt / auch dasselbe offt widerholet / vnnd mit der Faust ernstlicher / als er sonst pflegt / anhelt / das Pferdt auff diese oder jene seit zu wenden / wann dasselbe nicht gedultig ist / vnnd an stat daß es dem jenigen / so drauff sitzt / gehorchen solte / in eine Vnordnung geriethe vnd kollerisch würde: so hat der Reuter nichts anders zugewarten / dann daß er in die eusserste Gefahr seines Lebens wird gestürtzt werden: darauß klärlich erscheinet / wie nöhtig es sey / daß ein Pferdt beydes die Faust vnnd die Sporen leide.

König.

Le Roy.

Vos raisons tombent facilement soubs mon sens, & voy comme peu à peu vous-vous faictes distinctemẽt entendre au cheual: c' est pour quoy ie prendray plaisir que vous continuiez vostre discours, & que vous me faciez entendre ce que vous faites au cheual reduit au poinct que vous venez de dire.

Pluvinel.

SIRE, Quand i' ay reduit le cheual iusques ou vostre Maiestté à veu, ie commence tousiours sa leçon au tour du pilier, sur les voltes, pour l' entretenir tousiours dans l' obeissance de la main pour s' y laisser conduire & soustenir dans sa bonne cadence, & dans la souffrance des aides des talons. Puis l' ayant attaché entre les deux piliers, les cordes vn peu plus longues, ie commence tout doucement à le faire aller de costé, de pas, deça, & dela, & reprendre d' vn talon & de l' autre sans s' arrester: puis comme le cheual cognoist cette repriſe de pas, ie mets peine & l' oblige si ie puis, de reprendre en maniant de son air: ce qu' il fera en fort peu de iours, estant desia accoustumé à manier, deça & dela, en s' arrestant de chasque costé.

Le Roy.

Pourquoy voulez vous que vostre cheual sçache manier de costé, & qu' il repreigne deça & dela pour vn talon & pour l' autre.

Pluvinel.

Pour ce (SIRE) que le cheual qui ne sçait manier de costé ne peut faire de bonnes voltes que par hazard: mais le sçachãt, si en allant sur les voltes, il s' eslargist trop l' esperon de dehors le reserrera: & s' il se serre trop l' esperon de dedans, le fera eslargir. De mesme si en maniant par le droict, il se jettoit d' vn costé ou d' autre, l' vn ou l' autre esperon le contraindra d' aller droict. Voilà (SIRE) la raison pourquoy ie veux que les cheuaux sçachent manier de costé. Maintenant ie passe outre,

Figure 15.

König.

Die Vrsachen / die jhr beygebracht habt / können wir leichtlich begreiffen / vnnd sehen wir / wie jhr allgemach vnnd vnderschiedlich dem Pferdt zuerkennen gebet / was jhr von jhm haben wollet: derhalben wird es vns lieb seyn / wann jhr in ewrem Discurs fortfahret / vnnd vns anzeiget / was jhr ferner mit dem Pferdt fürnemet / wann jhr es dazu / daß jetzt von euch gemeldet worden / gebracht habt.

Pluvinel.

Gnädigster Herr / wann ich das Pferdt dazu gebracht hab / daß E. Ma. jetzt verstanden / so fange ich allezeit die Lection mit jhm vmb den Pfeiler auff Volten an / damit ich es in dem Gehorsam der Faust vnnd seiner guten Cadentz vnderhalte / vnd es die hülff der Sporen je länger je mehr annieme. Darnach binde ich es etwas lang zwischen den beydẽ Pfeilern / vñ fahe allgemach an / es zur seiten / im schritt / bald hie bald dahin fort zutreiben / vnd auff einer vnd der andern seite jhm die Sporen zugeben / damit es nicht still halte. Wann nun das Pferdt diese widerholung deß schrits vernimt / so befleisse ich mich / vnnd bringe es dazu / wo möglich / daß es auch die Schulen im tummeln widerhole: welches es in gar wenig tagen thun wird / sintemal es schon gewehnet ist / von einer seiten zur andern sich zu tummeln / also daß es auff jede seite still halte.

König.

Warumb wolt jhr / daß ewer Pferdt sich zur seiten wisse zu tummeln / vnd dasselbe bald hie bald dort widerhole / nach dem jhr jhm auff einer vnd der andern seite die Sporen gegeben habt?

Pluvinel.

Ich thue es darumb / Gnädigster Herr / dieweil das Pferdt / welches sich zur seiten nit tummeln lässt / keine gute Volten machen kan / es geschehe dann ohngefehr: aber welches sich also tummeln läßt / im fall es in den Volten gieng / vnnd sich zu weit hinauß begebe / wird der eusserste Spor es wider eintreiben: wann es aber den Gang zu eng nemen solte / wird der innerste machen / daß es denselben erweitere. Also wann man es fürwarts tummelt / im fall es sich auff eine oder die andere seite werffen solte / wird der ein oder der ander Spore jhn

tre, & supplie vostre Maiesté de regarder ce cheual auec vne longe au banquet du mors, comme i'ay dit cy-deuant, lequel apres auoir commencé sa leçon de son air à l'entour du pilier pour le diuertir, de crainte de l'ennuyer à mesme chose, au lieu de l'attacher entre deux piliers pour le faire aller de costé: Voyez comme il a la teste tournee contre le pilier, & tout proche, & les hanches dehors: comme quoy il chemine de costé, de pas, des espaules & des hanches, & plus estroit des espaules. En aprez considerez-le maniant à courbettes de la mesme piste, & comme celuy qui est dessus l'aide des deux talons pour porter les espaules en auant, vn peu pl' ferme que celuy duquel il le chasse, afin qu'il y obeisse; c'est à dire, le soustenir seulemẽt de celuy oppositе qu'on le chasse, le pressant fort du gras de la iambe, ou le pinçant de celuy auquel il veut qu'il obeisse, laquelle leçon est tres-profitable, & aduance le cheual.

Le Roy.

Quelle aduance treuuez-vous que cette leçon face dauãtage qu'entre les deux piliers, puis qu'il n'y fait qu'aller de costé, deçà ou delà.

Pluvinel.

SIRE, I'y treuue deux aduantages: le premier que le cheual n'estant attaché des deux costez, il a moins d'apprehension du pilier seul, que des deux, n'y estant pas si subiet: & par consequent, il faut que outre l'appuy qu'il a à la main, qu'il y obeisse, en se laissant conduire la teste contre le pilier: Secondement qu'il obeisse encor aux deux talons ensemble, & plus à celuy duquel on le chasse, se laissant porter enauant vn peu de costé, par lesquelles choses, vostre Maiesté peut cognoistre que le cheual qui a cette intelligence & cette obeissance, est presque en estat d'estre nommè sçauant.

gerad gehen lernen. Dz ist/ Gnädigster Herr/ die Vrsach/ warumb ich wil/ daß ein Pferdt sich zur seiten wol tummeln lasse. Jetzund fahre ich fort/ vnd bitte E. M. sie wolle diß Pferdt mit einem Zügel am zapffen deß Gebisses/ wie ich zuvor gemeldt/ anschawen/ welches die Lection seiner Schulen vmb den Pfeiler herumb anfahet/ damit es nicht eines Dings vberdrüssig werde/ an stat daß ich es zwischen den Pfeilern binden solte/ damit es seitwarts gienge. Sehet/ wie es den Kopff gegen dem Pfeiler allernechst bey demselben gewendet hat/ vnnd die Hüffte ausserhalb helt: wie es zur seiten im schrit mit den Bugen vnd Hüfften gehet/ vnd an den Bugen etwas mehr eingespannet ist. Mercket darnach/ wie es in Curbetten auff eben dieselbe Fußstapffe getummelt wird/ vnnd wieder/ so drauff sitzt/ jhm mit den beyden Sporen hilfft/ etwas schärpffer mit dem einẽ/ von welchem er es abtreiben wil/ damit es demselben gehorche/ mit dem andern aber rühret er es nur an/ damit er es fort treibe/ vnnd drücket es hart mit dem Waden deß Schenckels/ oder zwicket es mit dem Sporen/ welchem er wil dz es gehorche: welche Lection sehr nutzlich ist/ vnd machet/ daß das Pferdt im lernen wol zunimpt. Die 15. Figur.

König.

Was lernet dann das Pferdt durch diese Lection mehr/ dann zwischen den Pfeilern/ sintemal es nur seitwarts/ von einer seiten zur andern gehet?

Pluvinel.

Gnädigster Herr/ Ich befinde/ daß sie zweierley Nutzen hat: deren der erste ist/ daß demnach das Pferdt nicht mehr auff beyden seiten gebunden ist/ es den Pfeiler allein/ an welchem es mehr Freyheit hat/ nicht so sehr/ als die beyde/ förchtet: vnd derhalben vber die anlehnung die es an der Faust hat/ muß es gehorchen/ in dem man jhm den Kopff gegen dem Pfeiler wendet. Der ander ist/ dz es auch zugleich den beyden Sporen gehorchet/ vnnd mehr dem/ durch welchen es getrieben wird/ also daß es sich im fortgehẽ etwas zur seiten lencke: dabey E. M. abnemen kan/ daß ein Pferdt/ bey welchem solcher Verstand vnd Gehorsam gespüret wird/ schier so weit kommen ist/ daß es könne für ein geschicktes Pferdt geachtet werden.

Figur 15 . . 1 part.

Le Roy.

Il me souuient que vous auez tantost dit qu'il y auoit des cheuaux qui ne souffroient que trop les talons, estans si peu sensibles & courageux qu'ils ne s'en soucioient en aucune sorte. Et qui auoient plustost besoing de moyens pour leur apprendre à les craindre & à les fuir qu'à les endurer: c'est pourquoy ie seray bien aise que vous declariez quelle inuention il y auroit pour leur donner cette sensibilité.

Pluvinel.

SIRE, Il y a des cheuaux si stupides, si poltrons, auec si peu de force aux reins, aux pieds, & aux jambes, que tout ce qu'ils peuuent faire est de cheminer deux lieues par jour. Tels sont plus propres à la charette qu'au Manege, & tellement indignes de se presenter à vostre Maiesté, qu'il n'en faut parler deuant elle: Mais il y en a d'autres qui ont assez bonne force, beaux pieds & belles iambes, que le peu de courage rend si lasches & insensibles, qu'il faut y apporter biẽ de l'artifice pour les resueiller: à tels cheuaux ie voudrois en premier lieu les bien traitter: puis estãs en bon corps, s'ils ne faisoient mine de se resueiller, ie les ferois r'enfermer dans vne escurie ou on ne verroit point de lumiere ny le iour ny la nuict, les y laissant se iourner en cette maniere vn mois ou six sepmaines sans sortir, leur donnant à mãger à leur volonté: si cela les animoit, ce seroit ce que ie desirerois pour esuiter à faire du mal: car mon humeur est de chercher toutes sortes d'inuentions pour m'empescher de tourmẽter les cheuaux, tenant pour reigle infaillible que tout homme qui ne les sçait dresser qu'en leur faisant du mal, & par la force, est parfaictement ignorant. Si donc toutes sortes de voyes douces me manquent, ie le mets autour du pilier, & la ie les fais resueiller de la chambriere, iusques à ce qu'ils aillent deliberément de peur du coup: puis quand l'homme peut estre dessus en seureté, & qu'ils sont accoustumez d'aller vigoureusement sans tomber (qui est le plus ordinaire hazard qu'il coure sur tels cheuaux) Ie fais sans crainte donner verrement des esperons bien piquans, lesquels au besoin sont secourus de la chambriere, de la houssine, & de la voix de celuy qui est

Recourez à la Figure 7.

König.

Wir erinneren vns / daß jhr droben gesagt / es weren etliche Pferdt / welche gar zu gedultig weren / wan man jhnen die Sporen gibt / ja so träg vñ vnempfindlich / dz sie derselbẽ gantz nit achten: derhalben sie mehr bedürfften / dz man sie lehre dieselbe förchten vnd meyden / dañ leyden. Darumb wird vns lieb seyn von euch anzuhören / was jhr für Kunst gebraucht solche Empfindnuß in sie zubringen.

Pluvinel.

Gnädigster Herr / Es seynd etliche Pferdt so taub für den Sporen / vnnd so faul / auch auff dem Rücken vnnd an den Füssen vnnd Schenckeln so schwach / dz man sie deß Tags nicht weiter dann ein par Meilwegs bringen kan. Diese dienen besser zum Karch / als zur Schule / vnd seynd nicht werth / daß sie E. M. vorgestelt werden / oder ich mich mit denselben auffhalte. Aber man findet andere / die zimlich starck / vnd von Füssen vnd Schenckeln schön seynd / welche auß mangel eines frischẽ muths so träg vnnd vnempfindlich sich erzeigen / daß es wol kunsts bedarff sie auffzumuntern. Solche Pferdt wolte ich anfangs wol Füttern lassen: darnach / wann sie wol bey Leib seynd / vnd noch nicht wacker werden wollen / so wolte ich sie in einẽ Stall / da sie kein Liecht weder Tags noch Nachts sehen / einsperren / vnnd sie darinnen ein Monat oder sechs Wochen lassen / also daß sie die Zeit vber nicht hinauß kämen / vn jhnen Futter gnugsam / so viel sie begehren / geben. Würden sie dadurch muhtig / so hette ich meinen zweck erreicht / vnd were vnnöhtig / jhnen einig Leyd anzuthun. Dann mein Natur ist / daß ich gern alle mittel suche / die Pferd also abzurichten / daß ich sie nicht viel plagen dörffe / vnd halte ich dieses für ein gewisse Regul / daß wer ein Pferdt anderst nicht dann mit Gewalt vnd Zwang abrichten kan / ein vngeschickter vnnd allerdings vnerfahrner Reuter sey. Wann nun die sanffte Mittel nichts helffen wollen / so binde ich solche Pferde vmb den Pfeiler: da lasse ich sie mit der Peitschen auffmuntern / biß dz sie auß forcht der streich fort gehen. Darnach wann der Reuter auff ein solches Pferdt ohne Gefahr kommen kan / vnnd es gewohnt ist / frisch vnnd hurtig ohne fallen fort zugehen (dessen man sich bey solchen Pferden zu besorgen hat) so laß ich jhm scharpffe Sporẽ ohne forcht dapffer in die Haut schlagen / vnnd im fall der noth die Peitsche / Spißruthe

Besihe die 7. Figur.

eſt deſſ^o, pour taſcher par là de le mettre en apprehẽſion: & s' il y a moyen, luy faire pl^o de peur que de mal, l' obligerà partir libremẽt pour les talons, & s' y rendre plus ſenſible par la crainte qu' il en prendra. Que ſi cette leçon bien pratiquee ne le met en peu de iours en l' eſtat que le Cheualier deſire, il faut croire que l' inpuiſſance ſeule l' empeſche; auquel cas le mal eſt ſans remede: puis que l' homme n' eſt pas obligé à l' impoſſible.

ruhte vnd Stimm deß jenigen / ſo drauff ſitzt / daneben gebrauchen / jhm dadurch ein forcht einzujagen / vnnd / ſo es möglich / es mehr zu ſchrecken dann zu peinigen: damit es auff Anmahnung der Sporen friſch fortgehe / vnnd dieſelbe auß forcht mehr empfindẽ lerne. Wañ dieſe Lection wol practicirt wird / vnnd das Pferdt in wenig tagen dazu nicht bringt / was der Reuter mit jhm fürhat: ſo muß man dafür halten / daß es dem Pferdt an kräfften allein mangele: auff welchen fall demſelben nit zuhelffen: dann man an vnmöglichen dingen nicht gebunden iſt.

Monſieur Le Grand.

SIRE, voſtre Maieſté peut cognoiſtre, ayant entendu Monſieur de Pluuinel, & voir la preuue de ſon diſcours, que ſa methode eſt la plus certaine, la plus briefue, la plus profitable & la moins perilleuſe: & par laquelle ie puis aſſeurer V. M. auoir veu reuſſir de ſi bons effects, & ſi grand nombre, que iamais ie n' ay remarquè en quelque lieu ou ie me ſuis trouué des cheuaux ſi bien allans à toutes ſortes d' airs, que ceux qui ont eſté dreſſez en ſon eſcole; comme auſſi il ne ſe trouue point d' hommes, ou fort peu, bien placez à cheual, bien reſolus, trauailler auec ſcience, iugement & patience: que ceux qui en ont appris le moyen de luy, oſant aſſeurer voſtre Maieſté, qu' il a plus dreſſé d' hommes & de cheuaux en dix annees de temps, que iamais il ne s' en eſt veu en voſtre Royaume. Et pour preuue de mon dire, c' eſt que toutes les bonnes eſcoles qui ſont en France, ſont tenues par ſes eſcoliers. Et que toute voſtre Nobleſſe qui auoit accouſtumè d' aller chercher cette ſcience aux pays eſtranges, ſe contente de ſe rendre ſçauans en leur patrie, au lieu que la plus-part retournoient ignorans ſans auoir rapportè aucune ſatisfaction de leur voya^e, que celuy, d' auoir veu vn autre pays [illegible] de leur. C' eſt pourquoy (SIRE) ie loue Dieu, de quoy Monſieur de Pluuinel s' eſt trouué durant le Regne de voſtre Maieſté, afin qu' acquerant l honneur de l' inſtruire, il ſe repute heureux d' auoir rencontré vn ſuiet ſi digne pour faire admirer ſa ſcience, eſperant en fort peu de temps, voir reuſſir ſon labeur, de ſorte que V. M. ſe pourra dire eſtre le plus excellent en cet exercice, qui ſoit en ſon Royaume, & ſans grande peine, veu l' inchi-

Le Grand.

Gnädigſter Herr / Ew. May. können auß der prob deß jenigen / was der von Pluvinel jetzt gemeldet / abnemen / daß ſeine Weiſe vnnd Ordnung die gewiſſeſte / kurtzſte / nützlichſte vnd am wenigſten gefährlich ſey: vnd kan E. May. ich deſſen verſichern / daß ich ſelber ſolches mehrmals in der That befunden vnd geſpürt hab / vnnd wo ich geweſen / niemals Pferdt geſehen / die in allerhand Schulen ſo wol giengen / als welche von jhm abgerichtet worden: ſo wird man auch nirgend Reuter finden / oder doch wenig / die wol zu Pferdt ſitzen / vnnd Reſolut ſeyen / auch ein Pferdt mit Verſtandt / Geſchicklichkeit vnnd Gedult vben / dann die / ſo die Kunſt von jhm gelernet: vnd mögen E. May. mir dieſes glauben / daß er in zehen Jahren mehr Reuter vnnd Pferdt abgerichtet hab / dann vor dieſem jemals in dero Königreich geſchehen. Solches beweiſe ich damit / daß alle gute Reitſchulen / die jetzund in Franckreich ſeynd / von ſeinen Schülern gehalten werden: vnnd daß E. May. Adel / welcher vor dieſem ſolche Kunſt in frembden Landen geſucht hat / ſich jetzund daheim vnderweiſen / vnd mit dem jenigen / was in jhrem Vatterland gelehret wird / begnügen läßt: da der mehrertheil zuvor vngeſchickt wider heim kömen / vnnd keinen andern nutzen jhrer Reyſe mitbrachten / dann daß ſie frembde Länder geſehen hatten. Deßwegen ich Gott dancke / daß der von Pluvinel vnder E. May. Regierung ſich hat finden laſſen / damit er durch ſeine Geſchicklichkeit Ehr einlege / vnnd ſich Glückſelig achte / daß er einen ſolchen Schüler bekommen / an welchem er ſeine Kunſt beweiſe: vnnd hoffe ich / ſeine Arbeit werde in kurtzem alſo fruchtbarlich abgehen / daß E. May. ſich vnder denen / die in ſeinem Königreich ſeynd / für den fürtrefflichſten in dieſer Kunſt wird ſchätzen können: welches jhr nit ſchwer fallen wird /

chination naturelle qu'elle a à tout ce qu'elle desire entreprendre.

Pluvinel.

SIRE, i'ay grande occasion de louer Dieu, de m'auoir donné le moyen d'acquerir le peu de vertu qui oblige Monsieur le Grand à vous parler de moy en ces termes: mais ie luy doy bien rendre graces dauantage, de ce qu'il m'a rendu si heureux que deux grãds Roys ayans agreable mon seruice, i'ay encor l'honneur d'enseigner à V. M. le plus parfaict de tous les exercices du corps, & le plus necessaire à vn grand Monarque. Iusques icy, SIRE, i'ay esté bien ayse de luy monstrer par effect de quelle sorte ie pratique la methode que ie tiens pour rendre les cheuaux obeissans, & prests d'arriuer aux plus grãdes iustesses, ayant voulu faire voir à vostre Maiesté que ces choses se pouuoient executer facilement auec l'vsage des piliers, & donner à cognoistre par raison, que ce n'est pas sans cause si i'ay quitté toutes les autres inuẽtions, pour me tenir à celle-cy: Car comme i'ay dit cy-deuant, il me faudroit accuser d'imprudence si i'auois abandonné la sorte dont i'accoustume de trauailler, pour en prendre vne autre; si ie n'auois tiré de tres grandes preuues du biẽ qui en reussit, & si ie n'estois tres-certain que toutes sortes de cheuaux, & de toutes natures, se peuuent dresser par ces deux voyes, l'vne autour du pilier, & l'autre entre les deux piliers, à toutes sortes d'airs, tant pour la guerre, que les triomphes, & tournois. Les vns neantmoins plustost que les autres: car les bons qui se trouuent naturellement auoir de la force & de la legereté, font plus promptement resolus en leur manege, & manient mieux & plus long temps, que ceux qui manquent de telles parties, & se mettent plus facillement dans la main & dans les talons. Que si par hazard quelques vns ignorans, qui m'ont veu trauailler ayans creu pouuoir faire le semblable, & qu'y essayans ils ayent gasté leurs cheuaux ou n'ayent pas reussi à ce qu'ils desirent: i'en suis bien marry, & les conseillerois plustost d'abandonner cette pratique (puis qu'ils y reussissent si mal) que de blasmer ce qu'ils ne sçauent pas. Mais, SIRE, c'est dequoy ie me soucie fort peu: car n'ayant entrepris de cõtenter que vostre Maiesté, ceux

angesehen die natürliche zuneigung / die sie zu allem hat / was sie fürnimpt:

Pluvinel.

Ich hab grosse Vrsach / Gott zu dancken / daß er mir die Mittel gegeben / das wenige von dieser Kunst zuerlangen: welches der Herr Le Grand dermassen E. M. rühmet: aber ich erkenne mich schuldig / jhm dafür noch mehr Danck zu sagen / daß er mir die Gnad verliehen / daß nach dem zween fürtreffliche Könige meinen Dienst jhnen haben gefallen lassen / ich das Glück gehabt / Ew. May. in der volkomlichsten vbung deß Leibs / welche vor allen andern einem grossen Monarchen sehr nöhtig ist / zu vnderweisen. Biß daher hab ich derselben mit der That zuerkennen geben / was ich für eine Weise vnd Ordnung halte / die Pferd zum Gehorsam vnd so weit zubringen / daß sie leichtlich zu den fürnembsten Justessen kõnen gelangen: vnd haben Ew. May. gesehen / wie solches ohne sonderliche Mühe durch den gebrauch der Pfeiler ins Werck zurichten sey: da dann dieselbe meine Vrsachen vernomẽn / warumb ich alle andere mittel fahren lassen / vnd mich an dieses allein halte. Dann wie ich droben gemeldet / würde man mich billich einer grossen Vnfürsichtigkeit beschuldigen / daß ich meine vorige Weise / die Pferdt abzurichten / hette fahren lassen / vnd eine andere angenommen / wann ich nicht mit der That erfahren hette / daß diese besser sey / vnd dessen gewiß were / daß allerhand Pferdt vnnd von allerley Arth durch diese beyde Wege / nemblich vmb den Pfeiler / vnd zwischen beyde Pfeiler / in allerhond Schulen / so wol zum Krieg / als zum Triumph vnd Ritterspielen / abgerichtet werden kõnnen: doch eines ehe / dann das ander. Dann gute Pferdt / die von Natur starck vnd leicht seynd / lassen sich in den Schulen vnnd tummeln viel besser an / vnnd kõnnen es auch länger außharren / dann die / welchen es an solchen stücken mangelt / vnnd warten besser auff die Faust vnd den Sporen. Im gegẽtheil aber etliche vngeschickte Bereütter / die es mir haben nachthun wollen / vnd denen es nicht gerahten / jhre Pferdt verderbt / oder das jenige / was sie begehrt / nicht erlangt haben: so ists mir Hertzlich leyd / vnnd wolte ich jhnen rathen / daß sie lieber von dieser Handlung / welche jhnen so vbel gelungen / ablassen / als das jenige schelten / was sie nicht verstehen. Doch ist mir daran wenig gelegen: dann dieweil ich mir allein fürgenommen hab / E. May. vnnd denen / welche ich ehre / wie ich zuthun schuldig bin / deßgleichen

ceux que i'honnore & à qui ie dois du reſpect, mes amis particuliers, & toutes ſortes de gens vertueux qui auront deſir d'apprendre: ie laiſſe volontiers les autres trauailler à leur fantaiſe, & ne deſire de blaſmer perſonne, n'eſtant pas mon humeur, me contentant ſeulemẽt de ſçauoir diſcerner le vray d'auec le faulx, & de congnoiſtre la voye la meilleure pour paruenir à mõ deſſein. Or, SIRE, ie ſuis d'aduis que voſtre Maieſté pour ne s'ennuyer pas de mon diſcours, & pour ſe diuertir, qu'elle commence à monter à cheual.

chen meinen guten Freunden/vnnd andern/ſo die Tugend lieben/vnd luſt haben dieſe Kunſt zu lernen/einen genügen zu leiſten: ſo laſſe ich gern andere gewehren / welche ſich jhres Gefallens vben mögen: vnd begehre ich niemand zu ſchelten / welches meiner Natur zuwider / vnd iſt mir gnug/ daß ich die Warheit von der Vnwarheit vnderſcheide/ vnd den beſten weg/ zu meinem zweck zugelangen/erkeñe. Es wollen aber Ew. May. damit Jhr mein Diſcurß nit verdrießlich falle / zu abwendung deß Vnluſts/anfangen/ſich auff das Pferdt zuſetzen.

Le Roy.

Non, Monſieut de Pluuinel, ie ſeray auparauant bien plus aiſe d'entendre, cõme quoy vous acheuez le cheual qui en eſt au poinct où nous l'auons laiſſé, & de quelle ſorte vous faictes pour l'adiuſter parfaictement.

Kõnig.

Wir wollen es noch nicht thun / Pluvinel/ ſondern wird vns lieber ſeyn / von euch zuvernemen / wie jhr ein Pferdt / das jhr ſo weit gebracht habt/wie jetzt gemeld worden / vollends abrichtet / vnnd was jhr für eine weiſe gebrauchet/ſolches vollkomlich zu juſtiren.

Pluvinel.

SIRE, Voſtre Maieſté ne laiſſera pas de contenter ſa curioſité & en trauaillant elle meſme elle apprendra quelque choſe: puis apres en ſe repoſant, ie continueray mon diſcours, & luy feray voir l'effect des paroles que ie luy diray ſoubs quelques bons hommes capables d'adiuſter vn cheual deuant moy, & le plus ſouuent ſoubs moy-meſmes. Partant (SIRE,) Voſtre Maieſté touuera bon (s'il luy plaiſt) de ſuiure mon conſeil, afin d'obliger toutes ces perſonnes de qualité que voilà deuant elle, qui deſirent, il y a ſi long temps, de la voir en cet eſtat, qui leur donne eſperance que bien-toſt elle ſe portera à la teſte de ſes armees: donnant vn ſi bon exemple de ſa vertu, qu'elle obligera par là toute ſa Nobleſſe, en l'imitant de le ſuiure, & de la bien & dignement ſeruir.

Pluvinel.

Solches wird E. May. wol vernemen können / vnnd nichts deſtoweniger ſich ſelbſten vben / dadurch ſie etwas wird lernen mögen. Hernach wann ſie ruhet / wil ich meine Rede volführen/ vnnd das jenige / was ich jhr ſagen werde/mit der that beweiſen / bißweilen durch etliche gute Reuter/in meiner Gegenwart/ die tüchtig ſeynd ein Pferdt wol abzurichten / am meiſten aber durch mich ſelbſten. Derhalben wolle E. May. Jhr nicht zuwider ſeyn laſſen/ meinem Raht zufolgen / vnd allen dieſen vornemen vnd anſehenlichen Herren/ welche alhie zugegen ſind/vnd E. M. lengſt gern zu Pferdt geſehen hetten/ dieſen Gefallen thun: darauß ſie ein gute Hoffnung ſchöpffen werden / daß ſie baldt an der ſpitze jhres Kriegsvolcks ſich werde ſehen laſſen / vnnd mit einem guten Exempel der Tugend jhrem Adel vorleuchten/ welcher dadurch wird angereitzt werden/ daſſelbe zu folgen/vnd ſich tüchtig zumachen/jhr wol vnd wie ſichs gebürt zu dienen.

Monſieur Le Grand.

Figure derniere de cette 1. partie c'eſt la Selle.

SIRE, Monſieur de Pluuinel a raiſon de vous donner cet aduis, pource qu'outre que voſtre Maieſtè ſe deſennuyera, en s'exercãt elle apprendra quelque choſe, & donnera vn contentement extréme à tout ce qui eſt icy.

Fin de la primiere Partie.

Le Grand.

Gnädigſter Herr / der von Pluvinel hat recht/in dem er E. M. dieſen Rath gibt: Dann dadurch ſie jhr nit allein den Verdruß vertreiben / ſondern in der vbung etwas lernen/vnnd dem gantzen vmbſtand einen ſonderlichen Gefallen thun wird.

Die letzte Figur dieſes erſten Theils iſt der Sattel.

Ende deß Erſten Theils.

Dernier / Letste } figur 1 partie.

L'INSTRVCTION DV ROY, EN L'EXERCICE DE MONTER à Cheval.

Par Messire ANTOINE DE PLVVINEL, *Escuyer principal de sa Majesté.*

SECONDE PARTIE.

Le Roy.

MONSIEVR le Grand, j'approuue le conseil que vous me venez de dõner, & iusques icy i'ay cogneu que par la methode que Monsieur de Pluuinel obserue, on peut en peu de tẽps se rendre capable de iuger du Cheualier & du cheual. Cependant ie prends vn grand plaisir à voir trauailler vn bel homme de cheual, & croy que i'en prendray encor dauantage à faire manier sous moy vn cheual dressé de sa main, parce qu'ils me semblent si aisez & obeissans, qu'il ne faut que tenir droit, & aider seulement des cuisses (qui est celle laquelle il m'a enseignee en particulier) & vn peu de la langue: c'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, faites moy venir le cheual que vous iugerez le plus propre.

Pluvinel.

SIRE, Il est tres raisonnable qu'estant le plus grand Monarque de la Chrestienté, vostre Maiesté prenne sa premiere leçon sur le plus parfaict cheual de l'Europe: Voila SIRE, le Bonnite duquel i'ay cy-deuant parlé à vostre Maiesté, lequel à mon aduis le seruira tres dignement: mais auparauant que d'en approcher, vostre Maie-

Königliche Reitschul

Herrn ANTONij de Pluvinel, Königl. Majestät in Franckreich Ober-Stallmeisters:

Der Ander Theil.

König.

SEHR Le Grand, wir lassen vns den Raht/den jhr vns jetzt gegeben/ gefallen/ vnnd haben wir biß daher vernommen / daß durch diese weise vnd ordnung/ welche der von Pluvinel helt / man in kurtzer Zeit ein rechtes Vrtheil von einem Reuter vnd Pferdt fassen kan. Gleichwol haben wir ein grosses Gefallen/ wañ wir einen zierlichen Reuter ein Pferd tummeln sehen / vnnd halten dafür / daß wir noch ein grössers genügen empfinden werden/ wann wir selbsten ein Pferdt/ daß von jhm abgerichtet worden/ tumeln. Dann seine Pferdt vns so leicht vnd gehorsam zu seyn bedüncken/ daß man sich nur gerad halten / vnnd mit den Hüfften (welches eine besondere Kunst ist / die er vns gelehrt) wie auch ein wenig mit der Stimm behelffen muß. Darumb jhr von Pluvinel lasst vns das Pferdt herbey bringen/ welches jhr das bequemste zu seyn erachtet.

Pluvinel.

Gnädigster Herr/ Gleich wie E. May. der gröste Monarch in der Christenheit ist/ also ist es billich / dz sie jhre Lection auff dem volkomlichsten Pferdt in Europa verrichte. Gnedigster Herr/ da der Bonnite/ dessen ich droben meldung geth n/ welcher / meines ermessens/ E. Ma. sehr wol dienen wird. Aber ehe E. M. sich zu demselben nahen/ so wolle sie jhr nit zu-

Maiesté aura s' il luy plaist, agreable, que ie luy die comme quoy il le faut faire seurement, & de bonne grace.

Le Roy.

I' en seray bien aise, car il me souuient vous auoir souuent entẽdu reprendre vos escholiers de monter à cheual de mauuaise grace. C' est pourquoy ie desire ne tomber en ces inconueniens.

Pluvinel.

SIRE, encor que vostre Maiesté ne monte iamais à cheual, ou peu souuent qu' il n' y aye plusieurs personnes à l' entour d' elle pour luy aider: soit à tenir le cheual, soit à la mettre dans la selle: neantmoins il peut arriuer qu' en beaucoup d' endroits, ou en guerre, ou ailleurs, qu' elle seroit quelquesfois contrainte de faire cette action n' ayant pour la secourir que celuy qui tiendroit le cheual: auquel cas il faut tousiours auoir soubçon & esuiter ce qu' il peut arriuer. Il est donc besoin que celuy qui ameine le cheual à vostre Maiestè, le tienne du costè droict, en cas qu' il fust seul, afin que se treuuant du costé de l' estrier pour le tenir, il puisse aussi empescher le cheual de faire desordre: Ie ne dis pas cela (SIRE) pour vos Escuriers, car il n' y en a aucun icy qui ne sçache tres-bien sa charge, & qui ne soit tres-digne de le seruir. Ie le fais seulemẽt afin que si vostre Maiesté se trouuoit seule auec quelque ignorãt, elle puisse luy cõmãder de luy amener, & luy tenir son cheual comme il faudra. Lors dõc qu' elle voudra s' en approcher, elle prendra, s' il luy plaist, garde, que ce ne soit pas tout droict pardeuant, de crainte qu' vn cheual ou fascheux ou gaillard ne luy donnast d' vn ou des deux pieds de deuant. Il ne faut pas aussi que ce soit par derriere, de peur du mesme accident. Il faut que ce soit du costè gauche, vn peu plus deuant que derriere, & vis à vis de l' espaule; où estant, auãt que mettre le pied en l' estrieu, elle iettera l' œil sur la bride, voir si elle est bien placee dans la bouche vn peu au dessus des crochets: Si la grometten' est point entorse, ou trop lasche, ou trop serree. Puis considerera les sangles & le reste du harnois, si le tout est biẽ: Car puis que la vie depend de ces choses, il est tres raisõnable d' y regarder de prés, ce qui

wider seyn lassen/ dz ich jhr sage/ wie sie solches sicher vnd zierlich thun möge.

König.

Solches wird vns angenem seyn: dann wir vns erinnern / wie jhr ewre Schüler offt gescholten habt / da sie jhre Pferdt vnformlich beschritten haben. Darumb begehren wir vns zuhüten/ daß vns dergleichen nicht begegne.

Pluvinel.

Gnädigster Herr/ wie wol E. M. sich nimmer oder doch selten auff ein Pferdt setzen/ daß nicht viel vmb jhr seyen/ die entweder dz Pferd halten / oder jhr in den Sattel helffen: nichts destoweniger köndte es sich im Krieg vnd sonsten zutragen/ daß sie auffsitzen müßte / vnnd niemand anders bey der hand hette/ dann den/ welcher das Pferdt helt: auff welchen fall man vorsichtig seyn / vnnd das so einem begegnen möchte verhüten muß. So soll nun der jenig/ welcher Ew. May. das Pferdt bringt/ es auff die Rechte seite halten / im fall er allein were/ damit er zugleich den Bügel halten könne/ vñ verhindern / daß das Pferdt nicht etwa einen fehler begehe. Ich sage solches nicht E. May. Stallmeistern halben: dann jhrer keiner alhie ist / welcher seines Ampts nicht wol erfahren/ vnd geschickt sey / jhr der gebür zu dienen. Ich sage es allein darumb/ wann E. May. allein were / vnnd niemand vmb sich hette dann einen vngeschickten Diener/ damit sie jhm befehlen möge/ das Pferdt zubringen vnd zuhalten/ wie es sich gebührt. Wann nun E. Ma. zum Pferdt tretten wollen/ so muß sie solches nicht gerad vorwarts thun / damit nicht ein widerwertiges oder frewdiges Pferdt sie mit einem oder den beydẽ vordersten Füssen schlage. Sie muß auch nicht hinderwarts herbey gehen/ damit jhr deßgleichen nicht widerfahre: sondern zur lincken seite / ein wenig mehr vor als hinderwarts gegen vber dem Bug. Ehe sie aber den Fuß in den Bügel setzen / so wolle sie das Aug auff den Zaum werffen/ vnd sehen / ob er recht angelegt sey / ein wenig vber die backen / vnd ob die Kinkette nicht verdrehet / zu weit oder zu eng sey. Darnach wird sie auff die Gurt vñ den vbrigen Zeug achtung zugeben haben/ ob alles recht sey. Dañ dieweil dz Leben hieran hangt/ so ist es billich/ dz man genaw drauff sehẽ welches in einẽ Augenblick geschehen kan/ wann man dessen gewohnt ist. Wann nun alles sich recht/ wie es seyn sol/ befindet / so wolle

E. May.

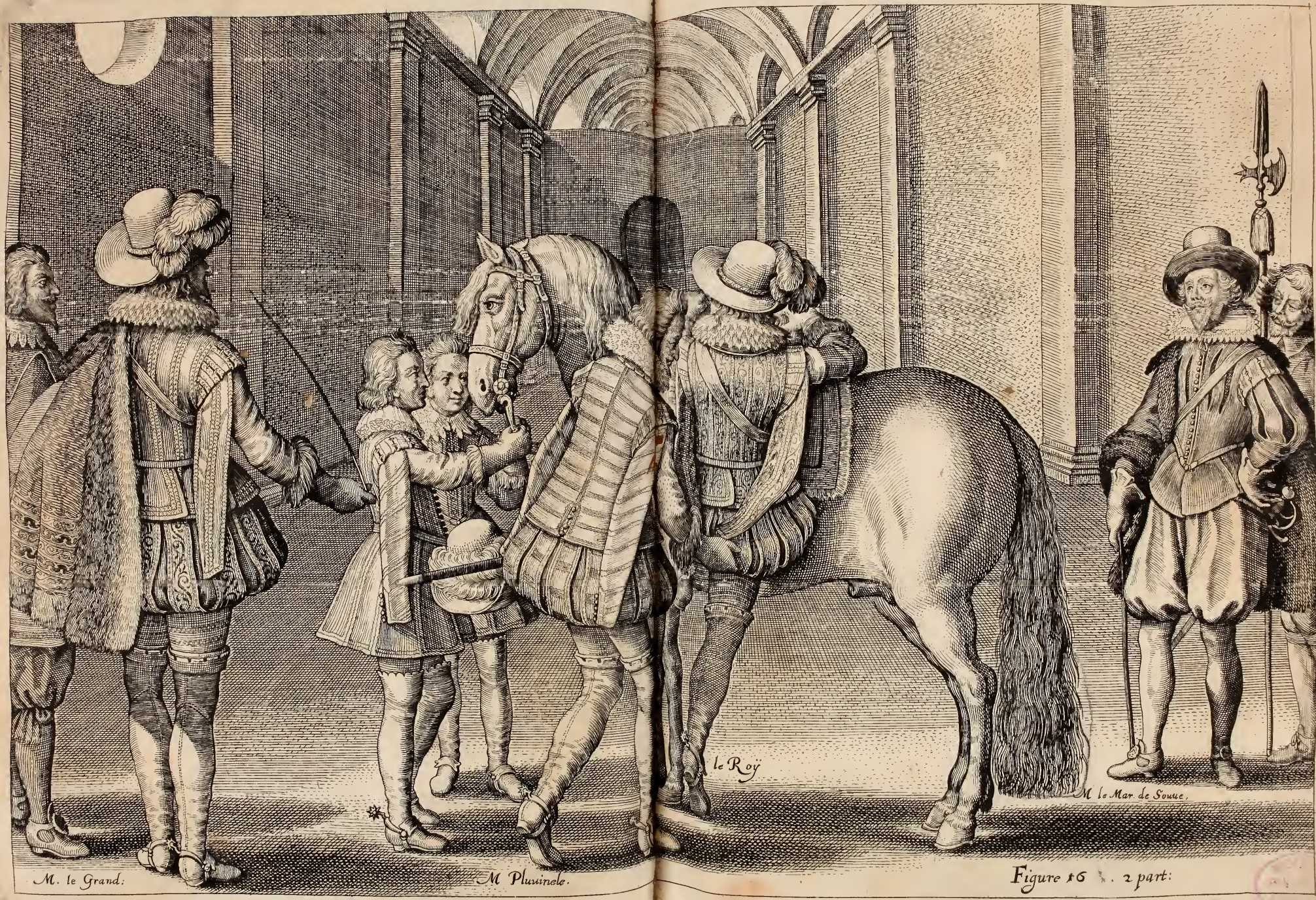


Figure 16 [illegible] 2 part:

M. de Pluuinel

M. le. Marif. de Souu:

Figure 17 Seconde part.

ce qui se fait presque en vn momẽt quãd on y est accoustumé, & lors ayant recogneule tout en bõ estat, du mesme endroit proche de l'espaule gauche, vostre Maiesté prendra les deux resnes de la main gauche, & le pommeau de la selle ayant mis le pied en l'estrieu, s'appuyant de la main droite sur l'arçõ de derriere, elle se placera dãs la selle: mais s'il est possible, il faut qu'elle s'accoustume à faire cét action si librement, que le cheual la sente fort peu, & qu'il n'en reçoiue ny apprehension, ny incommodité: puis ayant bien fait adiuster ses estrieux, elle pourra faire ce qu'il luy plaira.

E. May. eben an dem orth / nahe bey dem lincken Bug / die beyde Zügel vnnd den Sattelknopff mit der lincken Handt ergreiffen: darnach den Fuß im Bügel setzen / vnnd sich mit der rechten Handt an den Affter hinderwarts lehnen / vnd also auffsitzen: doch / so es möglich / wolle sie sich gewehnen / solches also frey vnnd hurtig zuverrichten / daß das Pferdt dessen wenig gewahr werde / vnnd dadurch nicht erschrecke / noch in eine Vngelegenheit gerathe. Endtlich / wann sie den Bügeln jhre rechte maß vnd länge wird haben gebẽ lassen / so wird sie thun mögen / was jhr gefällig ist.

Le Roy.

Figure 17. Me voilà donc à cheual, mes estrieux bien adiustez, & la bride en la main, que voulez vous que ie face?

König.

Wir sitzen nun zu Pferdt / vnnd haben die Bügel jhre rechte maß / den Zaum halten wir in der Handt / was wolt jhr / daß wir jetzt thun sollen? Die 1 Figur

Pluvinel.

Recourez à la Figure 2.

SIRE, ie loue Dieu dequoy vostre Maiesté a si bonne memoire, & qu'elle aye si bien retenu la posture que cy-deuant ie luy ay monstree sur la personne de Monsieur de Termes, qu'il n'est maintenant point de besoin que ie m'aproche d'elle pour la placer d'autre sorte qu'elle est. Et dautant que vostre Maiesté se peut biẽ souuenir (comme ie l'ay cy-deuant fait voir) la plus grande difficulté des cheuaux estre de tourner, & que pour cet effect ie les commence par là: de mesme la plus grande difficulté des hommes est, de les faire manier en tournant. Ce qui m'oblige de commencer leurs premiers leçons par la: & de supplier vostre Maiesté, de tourner à main droicte pas large, quatre tours; Et s'il est possible garder la bõne posture tenant la gaule sur le col du cheual, la poincte vers l'œil gauche, afin qu'il la voye, & les ongles de la main de la bride en haut.

Pluvinel.

Gnädigster Herr / Ich dancke Gott / der E. Ma. ein so gute Gedächtnuß gegeben hat / vnnd daß sie die Postur / die ich jhr vor diesem an dem exempel deß Herrn von Termes gezeigt hab / so wol behaltẽ / also daß es nicht von nöhten / daß ich herbey gehe / vnd sie anderst setze / dann wie sie jetzund sitzt. Vnd wie E. Ma. sich ohne zweiffel wird zuerinnern wissen (in massen deroselben ich vor diesem gewiesen) dz das wenden den Pferdten am schwersten ankompt / deßwegẽ ich davon den anfang mache: also ist diß die gröste Kunst / daß ein Reuter sein Pferdt im tummeln wende. Vmb dieser Vrsach halben pflege ich meinen Schülern diese erste Lection auffzugeben: vñ bitte E. M. sie wollen das Pferdt auff der Rechten handt in einem weiten schrit viermal herumb wenden / vnnd wo möglich / die gute Postur behalten / die Spißrute vber deß Pferdts Hals fencken / vnnd die spitze gegen dem lincken Aug kehren / damit es dieselbe sehe / vnnd die Nägel der Faust / mit welcher sie den Zaum helt / vbersich wenden. Besi die 2. gur.

Monsieur Le Grand.

SIRE, à ce que ie voy, Monsieur de Pluuinel n'aura pas grande peine à faire comprendre à vostre Maiesté tout ce qui est requis pour le rendre parfaict en cet exer-

Le Grand.

Gnädigster Herr / Ich spüre so viel / daß der von Pluvinel keine grosse mühe haben wird / E. May. in allem dem / was zur volkommenheit in dieser Kunst erfordert wird / zu vnderrichten /

exercice, puis qu'à cette premiere fois ie luy voy executer ce qu'elle fait.

Pluvinel.

SIRE, Ie cognois que si tous les escoliers qui me sont passez par les mains, eussent comprins aussi tost que faict vostre Maiesté, qu'il y auroit bien plus grand nombre d'excellens hommes de cheual dans vostre Royaume qu'il n'y a; parce qu'elle a fort bien gardé sa bonne posture. Mais ie la supplie de prendre garde a mettre vn peu le dos en arriere quād elle arrestera sō cheual, chose si neccessaire qu'il faut tousiours la pratiquer en cette actiō, soit en arrestant de pas, de trot, de galop, à toute bride ou à quelqu'autre air que ce soit. Le bien qui en arriue est, qu'en faisant de la sorte, l'homme en a bien meilleure grace, & le Cheual y sent de la commodité pour mettre plus facillement les hanches sous le ventre, à cause des contrepoids que le Cheualier faict par cette action sur les reins du Cheual. L'inconuenient qui en reussit faisant le contraire est, que le Cheualier a tres-mauuaise grace d'arrester court, & de pancher la teste prés du crin, & son estomach pres du pommeau de la selle: auquel temps si le cheual faisoit quelque tour d'esquiue, il incommoderoit son homme, & luy feroit perdre sa bonne posture.

Le Roy.

La raison est fort bonne, & mettray peine de pratiquer ce que vous me dites.

Pluvinel.

SIRE, ie voy que vostre Maiesté à trop bō esprit, pour ce que ie sois obligé à la faire cheminer de pas dauantage: c'est pourquoy ie la supplie de faire au trot ce qu'elle a fait au pas: & si le cheual se presente au galop, qu'elle le laisse faire. s'il luy plaist. Car tout sera fort bon, pourueu qu'en gardant sa bonne posture elle conduise sō cheual rondement, qu'elle empesche qu'il ne s'arreste sinon quand il plaira à vostre Maiesté, & qu'à l'arrest elle mette le dos en arriere, comme ie viens de luy dire. Et afin que ie cognoisse si le cheual ne s'arre-

richten / sintemal ich sehe / daß der anfang bey deroselben sich so wol anläßt.

Pluvinel.

Gnädigster Herr / Ich bekenne / daß wann alle die Schüler / die mir durch die Hand gangen / sich so wol vnd so bald / wie E. May. hetten in die Sach schicken können / es viel mehr außbündiger Reuter in deroselben Königreich geben würde / dann sich jetzund darin befinden. Dann sie jhre gute Postur gar gehalten hat. Aber ich bitte / sie wolle in achtung nemen / daß sie den Leib im pariren ein wenig Rückwarts lehne: welches dermassen nöhtig / daß man es allzeit bey dieser handlung practiciren muß / es sey daß man Schritt / im Trab / im Galopiren vnnd vollem Rennen oder in einer andern Schul dem Pferdt die parade gebe. Der nutze / der davon kompt ist / daß solches dem Reuter wol vnnd zierlich anstehet / vnnd dienet dem Pferdt / daß es die Ancken desto baß vnder den Leib setze / wegen deß gegengewichts / so das Pferdt durch gemeldte Action deß Reuters auff den Lenden empfindet. Die Vngelegenheit / welche darauß entstehet / wann man solches vnderläßt / ist / daß es dem Reuter gar vbel anstehet / wann er zu gar kurtz parirt / vnnd mit dē Kopff demselben schier auff die Mähn / vnnd mit dem Leib auff den Sattelknopff zuliegen kompt: zu welcher zeit / wann das Pferd einen sprung thete / oder außweichen wolte / es den Reuter in Vngelegenheit vnnd auß seiner guten Postur bringen würde.

König.

Diese Vrsach hat etwas auff sich / vnd wollen wir fleiß ankehren / das jenige / was jhr jetzt gesagt / ins Werck zurichten.

Pluvinel.

Gnädigster Herr / Ich sehe / daß E. May. Verstandt viel zu gut ist / dz ich dieselbe lenger im Schritt solte gehen lassen: derhalben bitte ich / sie wollen das jenig / was sie jetzt im schritt gethan / im trab verrichten: vnd so das Pferdt sich zum galopiren angibt / solches jhm gestatten / wann es jhr also beliebt. Dann alles gut seyn wird / wann sie nur in der guten Postur verbleibt / vnnd das Pferdt im Circkel herumb führt / auch verhindert / daß das Pferdt nicht parire / dann wann es jhr gefelt / vnd sie im pariren den Leib / wie ich jetzt gesagt / Rückwarts lehnet. Damit ich aber wissen möge / ob das

Pferdt

arrestera point de soy-mesme, V, M. aura agreable de faire quatre tours entiers, puis arrester en la place ou elle est.

Monsieur Le Grand.

SIRE, vostre Maiesté me permettra s' il luy plaist, de luy dire sans flatterie, que i' ay veu des escoliers de trois mois, ayant tres-bon esprit, qui n' estoient point si droicts ny si vigoureux qu' elle, & qui ne conduisoient leur cheual auec tant de iugement qu' elle faict, ie m' en rapporte à Monsieur de Pluuinel, que ie scay tres-bien qui ne dira à vostre Maiesté que la verité.

Le Roy.

Ie n' en doute nullement, car il sçait combien ie hais les flateurs.

Pluvinel.

SIRE, Monsieur le Grand vous a tres-bien dit: car il est vray qu' il ne se peut mieux, & i' ose asseurer vostre Maiesté n' auoir iamais veu personne faire en ce peu de temps le tiers de ce qu' elle vient d' executer: car elle s' est tres bien souuenue de mettre le dos en arriere, & si l' espaule droite n' a esté si en auant que i' eusse desirè, & que la iambe ne soit tenue assez estendue: ce que i' ay à dire, c' est qu' il est impossible que vostre Maiesté faste tout en vn iour: mais ie m' asseure qu' en fort peu de temps sans que ie luy parle, elle fera d' elle mesme à cheual, ce qu' elle a entendu estant à pied. N' estãt pas tousiours necessaire de reprendre l' homme de toutes les fautes qu' il fait, soit en la conduitte de son cheual, soit en sa posture; à chasque fois qu' il les cõmet (au cõmencement qu' il apprend. Mais bien le faut il reprendre quand il est temps, afin de ne luy embrouiller point la ceruelle. Mais il appartient seulement au prudent Escuyer de cognoistre quand il est temps.

Monsieur Le Grand.

SIRE, il est certain ce que vous dit Monsieur de Pluuinel, qu' il ne faut pas tousiours reprendre son escolier, car i' ay veu souuent trauailler deuant luy de ieunes escoliers faisans de grandissimes fautes

Pferdt von sich selbst patire / oder nit / so wollen Ew. Ma. viermal herumb reiten / darnach still halten.

Le Grand.

Gnädigster Herr / E. Ma. wolle mir erlauben / daß ich ohn alle Heucheley sage / daß ich Schüler von dreyen Monaten gesehen / die guten Verstandt hatten / vnnd sich gleichwol nicht so geradt vnnd frisch / wie dieselbe erzeigten noch dz Pferdt so vernünfftiglich führten / wie sie thut: ich beruffe mich auff den von Pluuinel / welcher / wie ich wol weiß / E. M. nichts dann die Warheit sagen wird.

König.

Ich zweiffel gar nicht daran: dann jhm bewust ist / wie sehr ich die Schmeichler hasse.

Pluvinel.

Gnädigster Herr / Es ist jhm allerdings also / wie der Herr Le Grand gesprochen: dann was dasselbe anlagt / so hette es E. May. nicht besser machen können: vnd kan ich mit Warheit sagen / daß ich niemals einen gesehen / der in so kurtzer Zeit das jenige verrichtet hette / wz dieselbe jetzt gethan: dañ sie dessen gar wol eingedenck gewesen / daß sie den Leib Rückwarts gelehnet hat: wie wol die rechte Achsel sich etwas mehr fürwarts lencken / vnnd der Schenckel besser außgestreckt hette seyn sollen: aber man kan nicht alles auff einen Tag leysten. Doch bin ich dessen gewiß / daß E. Ma in gar kurtzer Zeit / ohn meine fernere Erinerung / alles von jhr selbsten zu Pferdt verrichten wird / was sie zu Fuß von mir gehöret hat. Vnnd ist nicht von nöhten / einen angehenden Schüler zu jederzeit / wann er ein fehler begehet / es sey in der regierung deß Pferdts / oder in seiner Postur / zu straffen vnnd zu erinnern: aber solches muß man thun / wann es zeit ist / damit man jhn nicht irr mache. Wann es aber Zeit sey / das stehet bey einem vorsichtigen Stallmeister zuerkennen.

Le Grand.

Gnädigster Herr / es ist wahr / was der von Pluvinel sagt / daß man einem Schüler bißweilen etwas vbersehen müsse. Dann ich offt gesehen / daß junge Schüler im vben grosse fehler vor jhm begangen haben / dazu er nichts

tes lesquelles il laissoit passer sans leur dire: & si ie ne l'eusse cogneu pour tres-sçauant en l'exercice, i'eusse creu que l'ignorance eust produit ce silence. C'est pourquoy (SIRE) il sera bien à propes qu'il en die la raison à vostre Maiesté.

Pluvinel.

Figure 18.

SIRE, S'il plaist a vostre Maiesté d'acheuer cette premiere leçõ, ie la cõteteray apres sur ce qu'elle demãde. Voyon sdõc encores quatre tours à main droicte, & puis si elle a agreable descendre, il suffira pour ce matin: mais sur tout ie la supplie de songer à bien serrer les genoux, car c'est ce qui luy fera garder sa bonne posture, & executer à cheual de bonne grace tout ce qui se peut faire.

Monsieur le Grand.

SIRE, Ie croy que Monsieur de Pluuinel treuuera si peu à reprendre à ce qu'il desire de V.M. qu'il n'ouurira pas la bouche sinon pour la louer.

pluvinel.

SIRE, Il est vray que V.M. s'est souuenue parfaictement de tout ce que ie luy ay dit, & a eu soin de l'executer, ce qui m'a donné vn tel contentement, que i'espere en moins de trois mois d'exercice la rendre capable de se seruir de toutes sortes de cheuaux bien dressez, si bien, qu'il y aura tres-grand plaisir à la regarder.

Le Roy.

Vous auez remis à me dire, quand ie serois pied à terre, la raison pourquoy vous ne reprenez pas au commencement vos escoliers de toutes les fautes qu'ils font, donnez la moy donc à entendre.

Pluvinel.

SIRE, on peut plus dresser d'hommes en parlant peu, & quand il en est temps, qu'en criant à toutes heures, comme presque la plus part de ceux qui enseignẽt ont accoustumé: (ne croyans pas plusieurs y-a il) estre dignes d'estre appellez Escuyers

gesagt: vnd wann ich nicht gewust hette/ daß er der Kunst wol erfahren were/ so hette ich selber gemeynt/ er hette auß Vnwissenheit dazu geschwiegen. Darumb/ Gnedigster Herr/ wird er wol thun/ wann er die Vrsach dessen E.M. anzeigt.

Pluvinel.

Die 18 Figur.

Gnädigster Herr/ E. M. wollen diese erste Lection/ wann es jhr beliebt/ vollenden: darnach wil ich jhr auff das jenig/ was sie zu wissen begehrt/ rede vnd antwort geben. So lasse nun dieselbe vns noch vier Gäng im Kreiß herumb zur rechten Hand sehen: darnach wañ sie absteigen wil/ wird es für diesen Morgen genug seyn. Vor allen dingen bitte ich/ daß sie die Schenckel vnd Knie fein steiff halten wolle: dann dadurch wird sie in jrer guten Postur bleiben/ vnd alles/ was zuthun ist/ zierlich verrichten.

Le Grand.

Ich hoffe/ der von Pluvinel werde so wenig an E. Ma. zu tadlen wissen/ daß er den Mund nicht wird auffthun/ dann allein Sie zu loben.

Pluvinel.

Gnädigster Herr/ E. M. ist in der Warheit dessen alles/ was ich jhr gesagt/ eingedenck gewesen/ vnd hat jhr angelegen seyn lassen/ solches zuverrichten: welches mir dermassen gefallen/ daß ich hoffe/ ehe drey Monaten vmb seyn/ E.M. werde sich allerhand Pferden/ die abgerichtet seynd/ der gestalt gebrauchen können/ daß es ein lust seyn wird/ jhr zuzusehen.

König.

Jhr habt verschoben die Vrsach anzuzeigen/ warumb jhr ewre Schüler nicht aller fehler halben/ die sie begehen/ straffet/ biß wir weren abgestiegen: so sagt vns dann jetzund/ was die Vrsach sey.

Pluvinel.

Gnädigster Herr/ man kan einen Schüler viel besser vnderrichten/ wann man wenig/ vnd nur wann es zeit ist/ redet/ dann wañ man immer schreiet/ wie der mehre theil/ so diese Kunst lehren/ im brauch haben: vnd seynd jhrer viel/ welche meynen sie seyen nicht würdig Stallmeister

Figure 18 2 partie.

vers si de moment ils n' vsoient de menaſſes, d' iniures & quelques fois de coups aux hommes, & le tout sans raison: car il n' en peut reussir aucun bon effect, en ce que l' homme ignorant estant desia assez estonnè de se voir sur vn cheual qui l' incommode, & dont les extrauangances le mettent en crainte, si parmy tout cela celuy qui l' enseigne va augmenter son apprehension par ses menaces, sans doute il continuera long-temps cette methode auãt que rendre son escolier sçauant, pource qu' il faict tout le rebours de ce qu' il conuient, mettant en crainte celuy auquel il est besoin de l' oster, & luy donner de l' asseurance, ce qui ce doit nommer vne pure ignorauce. Car puisque la vraye & parfaite science est d' attiuer bien tost à la fin qu' on desire, & que par cette voye on n'y peut iamais atteindre; ceux qui suiuent le contraire se peuuẽt à bon droict appeller ignorans. Or (SIRE) quand l' escolier qui commence à apprendre, commet quelque faute, soit en son action, ne gardant la bonne posture qu' on luy aura enseignée, soit en la conduite de son cheual, il faut considerer s' il est à propos de le reprendre, & pour le cognoistre il faut iuger le sujet qui le fait faillir, si c' est manque de tenue, si c' estonnement, ou si c' est faute d' esprit qui l' aye empesché de retenir ce qu' on luy aura dit. Si c' est mãque de tenue, ce seroit vne folie bien grande, de reprendre vn homme de sa bonne posture, & de manque à la conduite de son cheual, lequel est si empesché à se tenir, qu' il ne songe à autre chose; Il faut donc auparauant que d' en venir à la reprehension luy apprendre à se tenir ferme. Au semblable si c' est quelqu' vn qui s' estonne, on profiteroit fort peu durant cét estonnement de censurer ses fautes, pource qu' il n' a rien deuant les yeux qu' vne continuelle apprehension, qui le rend sourd à tout ce qu on luy peut dire. Il est besoin premierement d' oster cette crainte pour luy rendre l' vsage de la raison, & la facilité de bien conceuoir ce qu' on luy enseignera. Si c' est faute d' esprit, c' est ce qui est plus fascheux: Car il est tres difficile d' en donner à ceux qui n' en ont pas: neantmoins les reprehensions aigres, les menasses & les tourmens ne luy en donneront dauantage, & ne le rendront plus sçauant: au contraire elles estuofferont ce peu qu' il en aura, de telle sorte qu' elles le ren-

meister genennt zu werden/ wann sie nicht alle Augenblick mit dräw vñ scheltworten/ja auch bißweilen mit streichen herauß fahren: daran sie gar vnrecht thun: sintemal nichts guts darauß erfolgen kan/in betrachtung/ daß ein vnerfahrner Schüler vorhin gnugsam erschrocken ist/wann er auff ein Pferdt sitzet/ das jhm zuschaffen gibt/vnd dessen vnordẽtlich gebärẽ jhm eine forcht einjagt: vnnd wann noch vber das der Lehrmeister durch solche dräwungen jhm solche forcht vermehret/ wird er auff diese weise lang mit jhm zuthun haben/ ehe er einen geschickten Reuter auß jhm mache. Dann er gerad das Widerspiel thut deß jenigen/ was seines Amts ist/ vnnd den zaghafft machet/ welchem er die forcht benemen/ vnnd ein hertz zusprechen solte: welches ein grober Vnverstand ist. Dann dieweil die rechte vnd volkommene Wissenschafft darin bestehet/ daß man bald den gewünschtẽ zweck ereiche/ durch diß mittel aber man nicht dazu gelangen kan/ so mögen die wol für vngeschickte Meister gehalten werden/die solches gebrauchen. Wañ nun ein angehender Schüler einen fehler begehet/ es sey in der Handlung/ daß er in der guten Positur/die man jhm gewiesen nicht verbleibt/ oder das Pferdt nicht recht regieret: so muß man achtung geben/ ob es zeit sey/ jhn zu straffen. Damit man aber solches wissen möge/ ist zubetrachten/woher solcher fehler herrüre/ ob der Schüler sich nicht recht auff dem Pferde halte/ob er erschrocken/ oder ob jhm an Verstandt mangele/ daß er dessen vergessen/ was jhm war gesagt worden. Helt er sich nit recht/ so würde es eine grosse Thorheit seyn/ jn seiner Positur halben zuschelten/vnd daß er dz Pferd nicht recht regieret/ sintemal er damit/ daß er sich recht halte/ so viel zuschaffen hat/ daß er auff nichts anders denckt. Derhalben ehe man dazu komme/ dz man jhn schelte/ so muß man jhn lehren/ sich steiff vnd fest auff dem Pferdt halten. Deßgleichen wann einer erschrocken ist/ so würde man wenig bey jhm außrichten/ wann man jhm in solchem schrecken seine fehler vorhalten/ vnd jhn darumb straffen wolte/ dieweil er nichts/als die Angst vnd Forcht vor Augen hat/welche jhn taub machet für allem/ was man jhm sagen möchte. So muß man dann jhm solche forcht zuvor benemmen/ damit er wider zu sich selber komme/ vnd das jenige/wz man jhm sagt begreiffen möge. Mangelt es jhm aber am Verstand/ so ist solches zwar am beschwerlichsten: dann man einem gar vbel einen Verstandt geben kan/der keinen hat: aber die scharpff Schelt- vnnd Dräwort oder andere Plagen werden jhm die Witz

rẽdront incapables de quoy que ce soit. Il faut plustost y aller par douceur : pour ce qu' il n' y a que la longue pratique qui les puisse faire apprendre ce qu' on desire d' eux : à quoy il faut trauailler doucement pour resueiller cette grande stupidité plustost que de l' assoupir tout à fait. Voilà SIRE, ce qu' il faut que celuy qui enseigne, considere de prés, afin d' apprẽdre quand il est temps de parler, & quand il se faut taire : En vn mot, il faut asseurer parfaictement l' homme sur le cheual auparauant que de le reprendre, & lors qu' il est asseuré, il est besoin de luy enseigner à se sentir. Car il y en a plusieurs qui faillẽt, faute de sentir, ny eux ny leur cheual : & pour preuue, tel pense la croupe de son cheual trop dedans, qu' il est trop dehors, tellement qu' il est besoing de cognoistre quand l' homme se sent, & ce qu' il faict, afin de luy mõstrer distinctemẽt le moyen en cas qu' il ne le sceust, ce qui ne s' execute pas en criant ny en menaçant. De plus il faut laisser faillir les hommes au commencement, pour (s' il est possible,) qu' ils remarquent, & qu' ils se corrigẽt tous seuls de leurs fautes (apres toutesfois leur en auoir faict apperceuoir vne fois ou deux) afin qu' ils ne s' attendent pas qu' on leur parle tousjours, & qu' ils ne s' endorment l' entendement en cette attente. C' est pourquoy ie laisse quelquesfois gourmander & battre vn cheual sans raison à vn escolier que ie cognois manquer de resolution, afin qu' il prenne de la hardiesse : car apres on corrige sans difficulté les deffauts qui arriuẽt par trop de resolution, & bien plꝰ aisément que ceux qui sont causez par trop de crainte; aymant beaucoup mieux qu' vn escolier entreprenne trop que peu. Voilà (SIRE) de quelle sorte ie procede pour enseigner les hõmes, & les raisons qui m' obligent à me seruir de la courtoisie & de la douceur : Car puis que ie veux, s' il est possible, dresser mon cheual par toutes sortes de voyes douces : il est biẽ plus raisonnable que i' exerce la mesme chose à l' endroit des hommes, qu' outre qu' ils sont susceptibles de raison, ils n' ont pour but que le desir d' apprendre la vertu.

vnd Kunst/ nicht einproffen/ sondern vielmehr das wenig/ so in jhm ist/ dempffen/ vnd jhn zu allem vntüchtig machen. Derhalben man sanfft mit solchen Schülern vmbgehen muß/ dieweil man nichts in sie bringen kan/ dann durch langwirige vbung/ auff daß man solche grobe tölpell allgemach auffwecke/ vnnd nicht gar für den Kopff stosse. Dieses/ Gnädigster Herr/ muß ein Lehrmeister betrachten/ damit er wisse/ wann es zeit sey/ zu reden/ oder zuschweigẽ. Mit einem wort/ es muß ein Schüler zuvor volkommlich auff dem Pferd gewiß seyn/ ehe man jhn straffe: vnnd wann er gewiß drauff ist/ so muß man sich selbsten recht erkennen lernen. Dann jhrer viel seynd/ welche einen oder mehr fehler begehen/ dieweil sie weder sich noch jhr Pferdt recht kennen. Mancher meynt/ er sitze gerad/ vnd sitzt doch krumb vnd vber die seiten: ein ander meynt/ er sitze zu weit von dem Creutz seines Pferds/ der doch zu nahe dran sitzet. Also ist es von nöhten/ daß man mercke/ ob der Schüler sich selbst kenne/ vnd wisse/ was er thut/ damit man jhm vnderschiedlich eins vnnd das ander/ das jhm nicht bewust ist/ zuerkennen gebe: welches mit poldern vnnd toben nicht geschicht. Darnach so muß man die Schüler im anfang einen fehler begehen lassen/ auff dz (wo es möglich) sie selbsten dessen gewahr werden/ vnnd es vnd bessern/ nach dem man sie gleichwol zuvor ein mal oder zwey erinnert hat/ damit sie sich nit darauff verlassen/ daß man es jhnen allezeit sagen werde/ vnnd also in jhrer Vnwissenheit einschlaffen. Darumb laß ich bißweilẽ zu/ dz ein Pferd seinen Muthwillen mit einem Schüler/ der etwas verzagt ist/ treibe/ damit er desto küner werde. Dañ was die fehler anlangt/ die durch gar zu grosse künheit begangẽ werden/ so seynd solche viel besser vnd leichter zu corrigiren/ als die von allzu grosser forcht herrühren: vnnd ist mir lieber/ daß ein Schüler der sachen zu viel/ dann zu wenig thue. Also verhalte ich mich/ Gnädigster Herr/ gegen meine Schüler/ vnnd sind diß die Vrsachen/ warumb ich mich aller freundlichkeit vnnd sanfftmuht gegen sie befleisse. Dann dieweil ich meine Pferdt durch allerhand gelinde mittel/ so viel möglich/ abrichte: so ist es ja billich/ daß ich mich solcher gelindigkeit vielmehr gegen den Menschen gebrauche/ die nit allein der Vernunfft theilhafftig seynd/ sondern auch einzig vnd allein nach Ehr vnd Tugendt trachten.

Le Roy.

Reprenez le discours que vous auez quit-

König.

Kehret wider zu ewrem vorigen Discurß/ von

quitté quand i' ay monté à cheual. Car ie veux sans me diuertir à autre chose, que vous poursuiuiez de me dire tout ce qui est necessaire pour acheuer d' adiuster le cheual qui en est reduit au poinct où nous l' auons laissé; ensemble si c'est tout ce que vous auez à me representer de l' vsage des piliers.

Pluvinel.

SIRE, l' en ay fait remarquer à vostre Maiesté, les principales reigles, & laisse au prudent & sage Caualier d' en vser selon le besoin, auec la modestie & le iugement qu' il fera de son cheual, pour luy allonger, accourcir, ou chãger ses leçons, comme il congnoistra estre necessaire. Car de choses particulieres, il ne s' en peut dõner de maximes determinees en ce que les cheuaux ne sont pas to⁹ d' vne mesme nature: Les vns voulãs estre forcez, & les autres carressez; Les vns fort trauaillez, & les autres peu: par ainsi ie dis que par ma methode ie puis trauailler aux piliers toutes sortes de cheuaux; & hors d' eux tout ce qui se pourra. Mais pour les regles particulieres, encor que i' ay dit à V. M. plusieurs, & en diray encor en la suitte de mon discours quelques vnes: neantmoins elles sont sans nombre. Lesquelles toutesfois sont tirees de ces principales, & remarquera V. M. s' il luy plaist, que tant plus le Cheualier à d' vsage, & pratique en cette science, tant plus il rencontre de moiens pour luy faciliter ce qu' il desire.

Le Roy.

Continuez donc à me donner l' intelligence des autres reigles que vous faites obseruer hors des piliers pour mettre le cheual dans les plus grandes iustesses.

Pluvinel.

SIRE, Il n' y a rien si certain que les cheuaux qui sont bien obeissans aux piliers, & aux leçons precedentes, le sont encor dauantage hors de cette subiection, manient plus gayement hors des pilliers: chose qui se croiroit peu facilement, qui ne l' auroit pratiquè; mais aussi il est tres-necessaire de se bien seruir de cette methode pour en venir la, autrement il y auroit

von welchem jhr abgewichen seyt / als wir vns auffs Pferdt gesetzt haben. Dann wir wollen / daß jhr ohn alle abwege alles das jenig auß-führt / wz zu abrichtung eines Pferds / welches so weit kommen / wie wir es gelassen / nothwendig ist / vñ begehren wir zuwissen / ob jhr nichts mehr von dem gebrauch der Pfeiler anzuzeigen habt.

Pluvinel.

Ich hab die fürnembste Regeln davon E. Ma. zuerkennen gegeben / vnnd stelle ich einem vorsichtigen vnnd verständigen Reuter heim / dieselbe nach notturfft vnd mit bescheidenheit / nach dem er befinden wird / daß sein Pferdt beschaffen sey / zugebrauchen / vnd diese Schulen zu erlengern / verkürtzen oder zu endern / nach dem es für nöhtig geachtet wird. Dann von allen particulariteten kan man keine gewisse Regeln geben / dieweil die Pferdt nicht alle einer arth seynd: etliche wollen gezwungen seyn / andern muß man liebkosen: etliche muß man viel vnd offt / andere wenig vben. Also sag ich / daß ich nach meiner weise allerhand Pferdt an den Pfeilern / vnd ausserhalb denselben / so viel es sich thun lässt / abrichten kan. Was aber die sonderbare Regeln anlangt / wiewol ich deren viel E. May. angezeigt hab / vnnd deren in folgendem Discurß noch mehr beybringen will: so ist doch derselben keine zahl. Man kan sie aber auß den fürnembsten ziehen: vnnd wollen E. May. dieses in acht nemen / daß je mehr ein Rittersmann diese Kunst vbet vnd practicirt / je mehr mitteln sich jhm an die Handt geben / daß jenige / was er begehrt / ohne mühe zu erlangen.

König.

So gebt vns nun ferner die Regeln zuerkennen / die jhr haltet ausser den Pfeilern / ein Pferdt auffs beste abzurichten.

Pluvinel.

Es ist nichts gewissers / dann dz die Pferd / welche an den Pfeilern vñ oberzehlten Schulen wol folgen / solches noch besser thun / vnnd sich frewdiger im tummeln erzeigen / wann sie ausserhalb diesen zwang / vnnd von den Pfeilern ledig seynd: welches einer / der es nicht practicirt hette / schwerlich glauben würde. Aber es ist höchlich von nöhten / dz wer dazu gelangen wil / diese ordnung recht gebrauche: sonst

roit perilqu'aulieu de rendre le cheual au poinct où on le desire que le contraire n' arriuast, faute de l'intelligence parfaicte re quise en l'execution des precedentes leçons. C' est pourquoy ie conseille ceux qui ignorent l'vsage de mes moyens, de les apprendre, ou de ne s'en seruir pas, de crainte de tomber en mille accidents inuitables, ou l'ignorance de ma pratique les pourroit conduire. Auparauant
igure 19. donc que de faire manier le cheual hors la subiection du pilier, ie le fais promener au trot, & au galop, selon que ie iuge qu'il en est besoin, afin qu'il apprenne à se laisser conduire franchement par la bride, & s' arrester droict & iuste comme cy-deuant: I'ay dit que l'arrest se deuoit faire à trois ou quatre temps seulement: si le Cheualier y treuuoit quelque peu de difficulté en cette conduitte, il se seruira des deux resnes separees dans les deux mains, comme on se sert des longes du caueſſon, duquel vsage ie me trouue fort bien, pourueu qu'on en vse bien à propos.

Le Roy.

Pourquoy remettez vous le cheual au pas, au trot, & au galop par le droict, puis qu'il me semble que ce sont les premieres leçons que vous luy auez donnees au pilier, & pourquoy vous seruez-vous des resnes plustost que de remettre vn caueſſon?

Pluvinel.

SIRE, Ie remets le cheual au pas, au trot, & galop, par le droict, sans caueſſon, & sans subiection, afin que le cheual se voyãt en liberté se resiouysse, & que dãs cette resiouissance en se souueãnt des leçons qu' il aura appriſes, il les execute, & s'y laisse cõduire à la volontè du Cheualier: la prudence & le iugement duquel ne manquera pas de se seruir des occasions (si la gaillardise de son cheual parmy ces promenanades ou gallopades, engendre quelque temps de terre-à terre, ou courbettes) de les receuoir & luy faire cognoistre que ces choſes ne luy deplaisent, encor qu' il ne les luy demande pas, si ce n' est qu' il les fist par deffence, auquel cas il ne luy faudroit souffrir: pource que le cheual au poinct où il est, doit obeyr absolument, & & non pas se deffendre. Si toutesfois il y auoit

stehet Gefahr dabey / daß an stat daß man das Pferdt dazu bringe / da man begehrt / das widerspiel auß mangel rechtschaffener Erkantnuß dessen / so zu verrichtung obangedeuter Schulen erfordert wird / sich begeben möchte. Darumb rahte ich denen / die den Gebrauch meiner Regeln nicht wissen / daß sie denselben lernen / oder derselben müssig gehen / damit jhnen kein Vnglück widerfahre / welches auff vielerley weise den jenigen / die meine praxin nicht verstehen / begegnen kan. Ehe ich dann das Pferdt ausser dem Zwang deß Pfeilers Die 19. tummele / so laß ich es im schritt / im trab vnnd Figur. im galopiren herumb treiben / nach dem mich bedünckt / daß es von nöhten sey / damit es sich durch den Zaum frey regiren lasse / vnnd recht / wie zuvor / parire. Jch hab gesagt / daß die parade allein zu drey oder vier falcaden geschehẽ solle: im fall aber der Reuter hierin einige schwärigkeit spüren solte / so kan er sich deß Zaums / wie eines Naßbands gebrauchen / vñ in jede Faust der Stangen Zügel einen fassen: bey welchem Gebrauch ich mich sehr wol befinde / wann solches zu rechter Zeit geschicht.

König.

Warumb bringt jhr das Pferdt wider im Schritt / Trab / vnnd Galop fürwarts auß / dieweil solche Schulen / vnsers bedünckens / die erste gewesen / in welchen jhr es am Pfeiler geübet / vnd warumb braucht jr die Zügel lieber / als ein Naßband?

Pluvinel.

Jch bringe das Pferdt wider im Schritt / Trab / vnnd Galop fürwarts auß / ohn Naßband vnd ohn Zwang / damit das Pferdt / wann es sihet / daß es frey sey / sich erfrewe / vnd in solcher Frewd sich der Schulen / die es gelernet / erinnere / vnd dieselbe nach deß Reuters Wolgefallen verrichte. So wird auch der Reuter nach seinem Verstandt vnnd Vorsichtigkeit der Gelegenheit wissen zu gebrauchen / vnnd wann das Pferd im gehen oder galopiren sich auß Frewdigkeit bey der Erden tummeln oder Curbetten machen wolte / solches anzunemen / vnnd dem Pferdt zu erkennen geben / daß jhm solches nicht mißfalle / wie wol er es von jhm nicht erfordert / es were dann sach / das es solches auß Widerspenstigkeit thete / welches als dann nicht zu gestatten were. Dann ein Pferd in solchem stand allerdings gehorchen / vnd nit widerspenstig seyn soll. Jedoch so ich einigen

Figur. 19 2 part:

auoit quelque peu de resistance en conduitte de la bride, les resnes separees dont ie me sers pour faire souffrir franchement l'emboucheure, & la gourmette du mors; pour plus proptement allegerir le cheual que par l'vsage du caueſſon (que pourtant ie ne reprouue en cas de neceſſité) pluſtoſt que de m'opiniastrer à me seruir des resnes dans vne forte resistance: I'vse volontiers d'vne seguete, qui est vn caueſſon de fer, auec vn charnier par le milieu, creux & dentelé: & afin que le cheual ne branle la teſte, ie luy fais porter vne cordelle groſſe cõme la moitié du petit doigt, que ie mers à l'entour de la muſerole, & la fais paſſer par dedans la ſelle le long du liege, & arreſter au pommeau, adiuſtee à la longueur que ie deſire qu'il porte ſa teſte: & en cette ſorte i'accouſtume mon cheual hors de la ſubiection à aller au pas, au rot & au galop, à courre, & à arreſter droict, & iuſte, hors de la ſubiection, & ſans peril de l'homme: ce que peut-eſtre il fera dés la premiere leçon.

widerstãd mercke/in der regirung deß Zaums/ wann die Zügel/deren ich mich gebrauche/ abgeſondert ſeynd/damit dz Pferd die Zeumung vnd Kinkette deſto beſſer leyde/ vnd geſchwinder erleichtert werden möge/als durch den Gebrauch deß Naßbands (welchen ich gleichwol im fall der noth nicht verwerffe) lieber als dz ich mich der Zügel bey einem ſtarcken widerſtand eigenſinniger weiſe gebrauche/ſo neme ich eine Segtte, welches iſt ein eyſenes Naßband mit einem Angel in der mittẽ/ hol vñ ſcharpff: vnd damit das Pferdt den Kopff nicht vnſtättig halte/ſo ziehe ich jhm ein Stricklein/ eines halben Fingers dick/ vber die Naß/ laß daſſelbe durch den Sattelgurt gehen/ vnnd an den Knopff befeſtigẽ/in ſolcher länge/ wie ich will daß es ſeinen Kopff halte. Auff dieſe weiſe gewehne ich mein Pferdt ohn Bezwang vnnd Gefahr deß Reuters ſchritt für ſchritt zu gehen/zu traben/ galopiren/ rennen vnd recht zu parirẽ: welches es vielleicht in der erſten Schul thun wird.

Le Roy.

Quand voſtre cheual obeyr à cela, que faictes vous apres?

König.

Wann ewer Pferdt dem gehorchet/ was thut jhr darnach?

Pluvinel.

SIRE, Ie deſire luy apprendre de bonnes paſſades terre-à-terre, qui ie tiens eſtre le meilleur Maneige que le cheual puiſſe faire, le plus beau à voir; tant pour luy que pour le Cheualier: & le plus neceſſaire, principalement quand elles ſont releuees à courbettes, qui eſt tout ce que le cheual parfaict peut, & tout cẽ qu'il y a de plus excellent dans tout l'art de la caualerie, laquelle perfection de paſſades releuees, ie reſerueray à la fin des plus grandes iuſteſſes, puis que s'en eſt la concluſion, & diray par ordre à voſtre Maieſté le chemin, qu'il faut tenir, pour mettre le cheual à ce poinct.

Pluvinel.

Ich lehre es gute Paſſaden bey der Erden machen/ welche ich vnder allen Schulen für die beſte/ vnd die beydes dem Pferdt vnnd dem Reuter am zierlichſten anſtehẽ/ja für die nothwendigſte achte/ bevorab/ wann ſie erhoben/ vnd durch Curbetten geziert werden: welches alles iſt/ was ein volkommenes Pferd thun kan/vnd das fürtrefflichſte ſtück in der gantzen Reitkunſt. Solche erhobene Paſſaden wil ich biß zu end der gröſten Juſten ſparen/ dieweil ſie der beſchluß derſelben ſeyndt/ vnnd wil ich Ew. Mayeſt. ordentlich anzeigen/durch was weg vnd mittel man ein Pferdt dazu bringen könne.

Le Roy.

Ie croy veritablement que les bonnes paſſades, eſt la plus agreable action, & la plus neceſſaire: c'eſt pourquoy venons aux moyens pour les apprendre au cheual.

König.

Ich glaub fürwar/ daß die gute Paſſaden die anmuhtigſte vñ nothwendigſte Handlung eines Pferdts ſeyen: ſo laſſt vns nun zu den mitteln ſchreiten/durch welche ein Pferdt dieſelbe lernen mag.

Pluvinel.

Voſtre Maieſté à tres-bien iugé les paſſades eſtre la vraye eſpreuue de la bonté du cheual, pource qu'en partant on cognoiſt ſa viteſſe, en arreſtant ſa bonne ou mauuaiſe bouche, en tournant ſon adreſſe & ſa force, ſa vigueur, & ſa loyauté. Pour donc apprendre l'excellence de ce Maneige qui veritablement me plaiſt plus que tous les autres: Lors que le cheual ſçait bien galoper & arreſter droict, ie le fais cheminer deux pas, & au ſecond comme il leue le pied droict de deuant, au meſme temps il faut tourner à main droicte tout doucement de pas, pour faire la demie volte, touſiours en marchant en auant, & par ce moyen croiſera la iambe gauche pardeſſus la droicte de deuant, & de meſme, ou peu apres en fera de celles de derriere, en ſouſtenant les hanches dans la iuſteſſe & proportion requiſe auec les iambes & les talons, puis faira le ſemblable à l'autre bout de la paſſade, pour prẽdre de la meſme façon vne demie volte à main gauche: continuant ainſi iuſques à ce que le cheual les ſçache bien faire de pas, ce qui s'appelle paſſager la volte: Et lors que le cheual le ſçaura bien de pas dans la main & dans les deux talons, il eſt tres-certain qu'en le pouſſant à toute bride, il fera de fort bonnes paſſades, ſoit terre, ſoit releuees: ſi le Cheualier s'eſt bien ſeruy des leſons cy-deſſus autour du pilier, & entre les deux piliers.

Le Roy.

De quelle longueur & largeur faut-il que les paſſades ſoient pour eſtre bonnes?

Pluvinel.

SIRE, eſtant neceſſaire que le cheual obeiſſe à la volonté du Cheualier, qu'il parte, qu'il arreſte, & qu'il tourne quand il luy plaira, il n'y a proportion à la guerre, ſi non celle que la neceſſité requiert; mais ſur la carriere il l'faut meſurer ſelon la force, la gentileſſe, & l'inclination du cheual: Car s'il eſtoit engourdy ou peſant, & vn peu abandonné ſur le deuant, & ſur l'appuy

Pluvinel.

E. May. haben ſehr wol gevrtheilt/ daß die Paſſaden eine rechte prob ſeyen eines guten Pferds / dieweil in dem anſprengen ſeine Geſchwindigkeit / im pariren ſein gutes oder böſes Maul/ im wenden ſein Geſchick: vnd zierliches Weſen / vnnd in dem vielen wider auß- vnnd anſprengen / ſeine Kräfft/ Stärck vnnd Frömigkeit gnugſam zuvermercken iſt. Solches fürträffliches Maneige, welches mir in der Warheit beſſer gefelt/ dann alle andere/ zu lernen / nach dem das Pferdt recht galopiren vnnd gleich pariren kan / ſo laß ich es zween Schritt für ſich gehen/ vnd in dem es zu Volbringung deß andern Schritts den Rechten förder Fuß von der Erden hebt / wende ich es allgemach Fuß für Fuß auff die rechte Hand/ vnd laſſe es alſo jmmer für ſich gehend die halbe Volte machen. Durch dieſes mittel wird es den rechten forder Schenckel vber den lincken ſchrencken / vnnd zugleich oder bald hernach mit den hinder Schenckeln dergleichen thun / auch die Hüffte in gebürender maß vnd proportion mit den Schenckeln vnnd Füſſen halten. Eben auff die weiſe neme ich auch folgends am andern endt der Paſſade die halbe Volte zur lincken/ vnd continuire ſolches / biß das Pferdt die halbe Volte im ſchrit recht wol zumachen weiß: welches man die Volte paſſagiren nennet. Wann nun ein Pferdt ſolches wol im Schritt nach der Fauſt vnnd beyden Ferſen verrichten kan / ſo ſey man künlich verſichert/ daß da mans auch ſchon mit volligem verhengtem Zaum angreiffe/ es ſehr gute Paſſaden machen werde / es ſey bey der Erdt / oder erhobene/ wofern der Reuter jhm obige Schulen vmb vnd zwiſchen den Pfeilern wol zu nutz gemacht hat.

König.

Wie lang vnnd breit müſſen die Paſſaden ſeyn/ damit ſie gut ſeyen?

Pluvinel.

Gnädigſter Herr/ demnach es von nöhten/ daß das Pferdt dem Reuter gehorche / es ſey wann es ſeinen Außſprung nimpt/ oder wann es parirt/ vnnd ſich nach ſeinem Wolgefallen wende/ ſo kan man im Krieg keine andere proportion hierin halten / als welche die notturfft erfordert: aber auff dem Rennplatz / ſo muß man dieſelbe nach deß Pferds ſtärcke / frewdigkeit vnd zuneygung meſſen. Dann wann es trã-

Figur: 26. 2 part.

puy de la bride ; il faudra tenir la passade plus courte, & les ronds plus estroicts que si il estoit leger ou ramingue. Si le cheual est fort viste, on peut faire les passades de trente pas de longeur, & le rond de quatre pas de diametre, couppé par le milieu du cêtre pour fermer la demie volte. Mais pour toutes sortes de cheuaux, ie treuue que la vraye proportion est de cinq ou six longuers du cheual : pource qu' en cette distance on peut aisément remarquer sa vistesse, & sa vigueur : que si elles estoient plus longues, il ne pourroit pas repartir si furieusement, ny d'vne mesme force, trois ou quatre fois au moins comme il est necessaire. La demie volte que i' ay dite deuoir estre de deux pas de large ou enuiron : il faut qu' elle soit vn peu en demie oualle, afin que le cheual soit obligé de marcher tousiours en auant?

es trag vnd schwer were / vnnd mit dem Kopff zu weit hinauß hieng / vnd sich zu sehr auff den Zaum lehnete / so wird man die Passade etwas kürtzer nemen / vnnd den Circkel etwas enger machen müssen / als wann es leichter vnd hurtiger were. Ist aber das Pferdt sehr schnel / so kan man die Passadē von dreyssig schrit in die länge / vnnd deß Circkels durchgehende vnnd denselben gleichtheilende Lini von vier schrit machen / die halbe Volte damit zu schliessen. Aber für allerhand Pferdt befinde ich / daß die rechte proportion sey von fünff oder 6. Pferds längē : dieweil man in dieser weite / deß Pferds geschwindigkeit vnd kräffte leichtlich abnemē kan : wo man sie aber länger nehm / würde es das vielfältige auß vnd ansprengen / so zum wenigsten drey oder vier mal hiebey erfordert wird / schwerlich mit rechtschaffener Furie vnd gleichmässiger stärcke verrichten können. Die halbe Volte / welche / wie ich gesagt / zweē schrit ongefehr breyt seyn soll / muß ein wenig in halb Oval gemacht werden / damit das Pferd jmmer für sich gehe.

Le Roy.

Quel temps prenez-vous pour faire la demie volte, & combien de passades iugez-vous que le cheual doiue faire pour quelles scient de bonne grace?

König.

Wie viel Zeit nempt jhr zu einer halben Volten / vnnd wie viel Passaden meynt jhr / daß ein Pferdt wol vnnd zierlich verrichten könne?

Pluvinel.

SIRE, apres auoir pousse le cheual à toute bride, au troisiesme temps de son arrest, ie prends la demie volte, que le cheual infailliblement fera bonne, sçachāt desia manier au tour du pilier : puis ayant fermé de la main, & du talon, cette demie volte à main droite : il faut le faire repartir de toute sa force, en arrestant : au troisiesme temps, prendre la demie volte à main gauche. Et d' autant que le nombre se proportionne selon la force, & l' haleine du cheual, cela dépend du cheualier, auquel on peut bien donner la science, mais la discretion faut qu' elle soit nee auec luy, afin qu' estant sçauant & discret, il puisse faire agir son iugement, & scauoir ce que son cheual pourra faire de bonne grace. Car dans la necessité du combat, il est quelquesfois besoing que le Cheualier fasse plus que la bonne posture ne requereroit : C' est pourquoy il faut estre soigneux de gaigner & de maintenir l' haleine au cheuaux de guerre, afin que dans l' occasion

Figure 20

Pluvinel.

Gnädigster Herr / nach dem man dz Pferd mit volligem verhengtem Zaum angegriffen / wann es zum dritten mal stutzet / so neme ich die halbe Volte / welche das Pferdt ohn allen zweiffel gut machē wird / sintemal es sich schon weiß vmb den Pfeiler zutummeln. Darnach wann man diese halbe Volte mit der Faust vnnd den Sporen zur rechten Hand geschlossen / muß man es mit aller macht wider ansprengen : vnd wann man zum dritten mal parirt / die halbe Volte zur lincken Hand nemen. Dieweil aber die zahl derselben nach der stärcke vnnd Athem deß Pferdts gerichtet werden muß / so stehet solches bey dem Reutersmann / welchen man zwar die Kunst lehren kan / aber die discretion muß er von Natur haben / damit er nicht allein Geschick / sondern auch Vernünfftig sey / vnnd vrtheilen möge / was sein Pferdt ertragen / vnd zierlich verrichten kan. Dann im Treffen muß ein Reuter bißweilen mehr thun / dann die gute Postur erfordert : darumb er sich befleissen soll / dem Pferdt / welches er zum Krieg brauchen will / den Athen

Die 2 Figu

sion ils ne demeurent court : mais sur la carriere, ie conseille au Cheualier, qui veut faire voir son cheual manier de bonne grace, & luy aussi, de n'entreprendre point plus de cinq passades, commencãt à main gauche, qui est la main de l'espee: & finissant à main droite, pour ce que le cheual en peut fournir gayement tout d'vne haleine iusques à ce nombre, sans se faire battre, ny porter des aides de la main & des talons, & parce moyen le Cheualier peut demeurer en sa bonne posture.

anzugewinnen / vnnd zuerhalten / damit er in zeit der noth nicht zu kurtz komme : aber auff dem Rennplatz rahte ich einem Reutersman / der sein Pferdt artlig tummeln / vnd sich selbsten zierlich erzeigen wil / daß er nicht mehr dañ fünff Passaden vor sich neme / dieselbe zur lincken Hand / auff welcher der Dege hangt / anfange / vnd zur rechten ende / dieweil das Pferd so viel in einem Athem frewdig / ohne hülff der Faust vnnd der Sporen / verrichten / vnnd der Reutersmann dabey in seiner guten Postur verbleiben kan.

Le Roy.

Ie comprends bien à cette heure de quelle sorte il faut faire les passades terre à terre, mais ie suis en impatience de sçauoir s'il ne faut rien adiouster ou diminuer par les bonnes excellentes releuees, que vous nommez la perfection de tous les Maneiges. C'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, auant que passer outre, dites moy ce qui en est.

König.

Wir begreiffen zwar wol / wie die Passaden bey der Erdt müssen gemacht seyn / aber es verlagt vns sehr zuwissen / ob den andern guten / fürträfflichen vnnd erhobenen / welche jhr die Volkomenheit aller Schulen nennet / an besagter maß vnd proportion etwas zu zusetzen oder abzubrechen sey. Derhalben / Pluvinel / ehe jhr zu andern sachen fort schreitet / saget vns / wie es damit beschaffen.

Pluvinel.

SIRE, i'auois fait dessein de conclure toutes les iustesses du Cheualier & du cheual, par le discours des passades releuees, comme estant la vraye pierre de touche de l'vn & de l'autre, en ce qu'il n'y a point de leçons si difficiles à faire que celle là: car si tous les deux l'executent, on ne peut accuser l'homme d'ignorance, & doit on attribuer au cheual vne parfaicte bõté & obeissance, comme il se peut prouuer par raison euidente. Et pour monstrer à vostre Maiesté, que i'auois raison d'en desirer faire le discours le dernier, comme la conclusion de toutes les plus grandes iustesses: C'est qu'en premier lieu, il faut que le cheual, auant que commencer, quelque fougeux, & plein de feu qu'il soit, aye la patience & l'obeissance de se tenir en vne place, & droict : puis qu'il aye l'art de bien partir de la main sans aucun desordre: en apres qu'il arreste iuste sur les hanches, & que de la mesme cadence de son arrest, dans la main & dans les talons de l'homme, souffrant ses aides auec patience, (quoy qu'animé de la course) il acheue la demie volte: au fermer de laquelle, il attende sur les hanches, allant en vne place à courbettes, de mesme cadance de son arrest, de la demie volte, le temps de

Pluvinel.

Gnädigster Herr / Ich hatte mir vorgenommen / alle stück / die ein Reuter vnd Pferd kennen vnnd wissen sol / mit dem Discurß von den erhobenen Passaden / welche der rechte probier Stein seynd / warauff Mann vnd Pferd ohnfehlbarlich probiert werden können / zubeschliessen. Vnd ist keine schwerere Schul / als dieselbe : dann wann sie von beyden recht verrichtet werden / so kan man den Reuter keiner Vnwissenheit beschuldigen / vnd wird ein außbündiges vnnd allerdings gehorsames Pferdt dadurch erkandt : wie solches klärlich kan bewiesen werden. Vnd damit E. May. verstehe / daß ich nicht ohn Vrsach hievon zum letzten hab reden / vnd den Beschluß aller fürnembsten stück der Reitkunst damit machen wollen : so ist zu wissen / daß erstlich ein Pferdt / wie grimmig vnd fewrig es auch sey / ehe es den anfang mache / sich gedulden vnnd gehorsam leysten müsse / der gestalt / daß es gerad auff einer stelle bleibe: darnach dē Außsprung ohn einige Vnordnung recht neme : zum dritten / recht auff den Hüfften parire / vnnd in der Cadentz seiner parade die hülff der Faust vnnd der Sporen (wiewol es durch den Lauff erhitzet ist) geduldig leyde / vnnd also die halbe Volte vollende: vnd in dem es dieselbe beschleust / auff den Hüften warte / vnnd an einem orth mit Curbetten gehe / in gleicher cadentz mit der parade vnnd

der

de l'autre repart : continuant tant qu' il plaira au Cheualier, en mesme patience, obeissance & iustesse que la premiere; tellement qu'auec raison il se peut dire, qu' en cette seule sorte de Maneige, le cheual pratique tout ce qu'il sçait de patience, d' obeissance, de force, & de gentillesse : & me semble auoir assez prouué la parfaite science du Cheualier, & du cheual, ayant dit la maniere de bien faire les passades releuees.

der halben Volte / wann es den andern Außsprung nimpt / vnnd solches so viel vnnd offt treibe / wie es dem Reuter gefelt / mit gleichmässiger gedult / gehorsam vnnd richtigkeit / wie zum ersten mal. Derowegen man billich sagen mag / daß in dieser einzigen Schul das Pferdt alle Gedult / Gehorsam / Stärck vnnd Frewdigkeit / so in jhm ist / vbet. Also hab ich gnugsam bewiesen / daß die volkommene Wissenschafft eines Reuters vnnd Pferdts in den erhobenenen Passaden bestehe / in dem ich zuerkennen geben / wie sie recht gemacht werden.

Le Roy.

Ie voudrois bien sçauoir deux choses que vous m' auez pas dites. La premiere, comme quoy il faut faire partir son cheual de la main de bonne grace: & l' autre, combien de courbettes il faut à l' arrest, combien en tournant, en faisant la demie volte, & combien auparauant que de repartir.

König.

Wir möchten wol zwey Ding von euch wissen / die jhr vns noch nicht angezeigt habt: das erste ist / wie man zierlich ansprengen soll: das ander / wie viel Curbetten im pariren / wenden / in der halben Volte / vnnd ehe man das Pferdt wider ansprenge / zumachen seyen.

pluvinel.

SIRE, à Vostre Maiesté a raison de desirer sçauoir ces choses, & entr' autres la premiere: parce qu' il y a grand nõbre de personnes, & mesmes des gens qui se meslent de l' exercice dõt ie parle, q fõt partir leurs cheuaux de la main d' autre sorte que ie ne serois d' aduis : & les accoustument a vne mauuaise methode, qui est, lors qu' ils les veulent faire partir, ils ouurent les iambes & le bras de l' espee: tellement que les cheuaux accoustumez à cette routine, partẽt le plus souuẽt: mais cette action n' est pas à ma fantasie pour deux raisons : L' vne, que tant moins le Cheualier fait d' actiõ à cheual, tãt plus agreable il est à regarder : & l' autre, qu' il peut arriuer qu' on surprendra vn cheual, qui sera las & fatigué de telle sorte, que s' il ne part apres cette posture du Cheualier, & que l' homme demeure les iambes ouuertes, le bras leué, & son cheual en vne place, cela sera de mauuaise grace : car de donner vn coup d' esperon apres, cette action c' est desia fait paroistre sans effect: ce qu' il ne faut pas : car il faut que le moindre mouuement de l' homme, soit vn commandement absolu au cheual. Ie conseille donc à celuy qui voudra bien faire partir son cheual, qu' il lasche la main de la bride de trois doigts, & presse les talons

Pluvinel.

Gnädigster Herr / E. May. begehrt billich solches / vnnd fürnemblich das erste / zuwissen. Dann viel seynd / auch vnder denen / die gute Reuter seyn wollen / welche anderst ansprengen / dann ich einem rahten wolte / vnnd gewehnen sich zu einer bösen weise: welche da ist / daß sie im ansprengen jhre Schenckel vnd den lincken Arm außstrecken : daß also die Pferdt durch solche gewonheit jhren Außsprung auff diese anmahnung gemeiniglich nemen : welches vmb zwoer Vrsachen halben mir nicht gefelt: die eine ist / daß je weniger ein Reuter zu Pferdt sich bewegt / je besser es jhm anstehet: die ander weil es sich zutragen kan / daß ein Pferdt / welches müd vnd abgearbeitet ist / damit vbereilet werde. Wann es nun auff solche Postur deß Reuters seinen Außsprung nicht nimpt / vnnd der Reuter mit seinen außgestreckten Schenckeln vnnd auffgehabenem Arm sitzen / das Pferdt aber auff seiner stelle stehen bleibt: so wird solches einen grossen Vbelstand gebären: vnnd ob man schon dem Pferdt darauff die Sporen gebe / so hat man doch die vorige handlung / welche nichts gewircket / gesehen: dazu man es nicht soll kommen lassen: sintemal die geringste Bewegung deß Reuters dem Pferd ein gnugsamer vnd außtrücklicher Befehl seyn soll / nach welchem es sich zurichten hat. Derhalben rahte ich dem / welcher sein Pferdt gewehnen wil / den Außsprung recht

lons d' où ils sõt, sans aller chercher sõ plº tẽps loing: & qu' il accoustume son cheual à partir en cette sorte: car lors qu' il se sera apperceu de cela, pour peu que l'homme laische la main, & approche seulement les deux gras des iambes, le cheual eschappera de toute sa force: & quand mesme il ne partiroit pour la peur du gras de la iambe, les deux talons sont tout contre pour y arriuer, sans que l'homme face nulle action mauuaise du corps, des bras, ny des iambes. Quant au nombre des courbettes elles doiuent estre de neuf: scauoir trois en arrestant, trois en la demie volte en tournant, & trois auparauant que de partir. Mais V. M. remarquera que ce nõbre prefix que ie luy donne, est quand le Cheualier fait manier son cheual seul: car si c' est dans vn tournoy, en vn combat à cheual, au ferrer de la demie volte il faut faire plus ou moins de courbettes, à cause que les cheuaux n' estans pas d' esgale presteſſe, il est necessaire de s' attendre l' vn l' autre, & durant cette attente que le cheual demeure en la cadance des courbettes, & face paroistre le Cheualier de bonne grace en cette action, qui est la plus belle qui se face en tous les tournoys & triomphes.

Le Roy.

Ie cognois veritablement que les passades releuees est la vraye pierre de touche du bon Cheualier, & du bon cheual: & que c' est la conclusion de tous les Maneiges; pour ausquelles paruenir, retournons à la fin de nos passades terre à-terre: & continuez à me me dire ce que vous apprenez apres à vostre cheual, pour le rendre capable de toutes les iusteſſes que vous en desirez.

Pluvinel.

SIRE, La clef de toutes les plus grandes iusteſſes, est le passage fait par la discretion & iugement du Cheualier: s' en seruir quand il est temps, selon les distances & les proportions qu' il iuge necessaires, soit en auant en arriere, de costé, peu ou beaucoup, en tournant plus ou moins de la main ferme ou legere, eslargissant, serrant, aduançant d' vn ou des deux talons selon qu' il est à propos, tantost à vne main, & tantost à l' autre. Et le seul moyen d' ad-

zunemen: daß er drey Finger breyt den Zaum schiessẽ lasse / vñ dz Pferd ohne sonderbare bewegung der Schenckel mit den Sporẽ berühre. Auff diſe weiſe wird er sein Pferd gewehnẽ / dẽ außsprũg recht zunemẽ: dañ so bald es dessẽ wird iñen werdẽ / vñ d' Reuter mit d' Faust nur ein wenig nachgibt / vñ die beyde Wadẽ ansetzt / so wird das Pferd mit aller macht fortwischẽ: vnnd wann es schon an den Waden sich nicht kehren solte / so seynd doch die beyde Sporen allernechſt dabey / mit welchen man jhm der gestalt beykommen kan / daß es der vnziemlichen handlung mit den Armen oder Schenckeln nicht bedarff. Belandt die zahl der Curbetten / so müſſen derſelben neun seyn: nemlich drey im pariren / drey in der halben Volte / wann man wendet / vnd drey / ehe man ansprenge. Aber E. May. wolle mercken / daß dieſe zahl alſo eben müſſe gehalten werden / wann der Reuter sein Pferd allein tummelt: dann wann es in einem Turnir oder Kampff zu Pferdt iſt / ſo muß man im ſchlieſſen der halben Volten mehr oder weniger Curbetten machen / dieweil ein Pferdt nicht ſo geſchwind vnnd fertig iſt / wie das ander: vnd derwegen einer auff den andern warten / vnder deſſen das Pferd in der Cadentz der Curbetten bleiben / der Reuter in dieſer handlung / welche vnder allen Ritterſpielen für der ſchönſten eine zuachten / ſeine Kunſt vnd Zierlichkeit ſehen laſſen muß.

König.

Wir müſſen bekennen / daß die erhobene Paſſaden der rechte Probierſtein / worauff ein guter Reuter vnnd gutes Pferdt zu probiren / vnnd der Beſchluß aller Schulen ſeynd. Damit wir nun zu denſelben gelangen / ſo laſſe vns zu dem ende vnſer Paſſaden bey der Erdt wider kehren: vnnd ſagt jhr mir / was jhrewer Pferdt weiter lehret / damit es jhr zu allem / was jhr von jhm begehrt / tüchtig machet.

Pluvinel.

Gnädigſter Herr / der Schlüſſel aller fürnembſten Reuterkünſten iſt das paſſagiren nach deß Reuters Verſtandt vnnd Wilkühr / vnd daß er ſich deſſen / nach dem es zeit iſt / vnd nach der weite vnd proportion / die er abnemen wird / gebrauche / es ſey vor oder Rückwarts / oder zur ſeiten / weniger oder mehr / nach dem man viel od' wenig / mit der ſtrengen oder leichten Fauſt wendet / vnnd eine oder beyde Ferſen außbreitet / zuſammẽ zeucht oder außſtrecket / wie es ſich ſchicket / bald auff dieſer / bald auff

der

Figur. 21 2 part.

d'adiuſter les cheuaux à toutes ſortes d'airs, eſt le paſſage: pource que c'eſt le plus doux, & que le Cheualier en meſme temps, monſtre au cheual toute la ſcience, qui ſont les æuures de la main & des talons, ſans luy donner aucun ſujet de ſe mettre en colere, à quoy il faut prendre garde ſoigneuſement, pource que par force on ne peut iamais où rarement tirer rié qui vaille d'vn cheual. C'eſt pourquoy la concluſion de toutes mes leçons pour bien dreſſer les cheuaux eſt, de les trauailler doucement, peu & ſouuent: car ſi le cheual ne ſçait cheminer iuſte au pas, de la teſte du corps, & des iambes, il eſt impoſſible qu'il puiſſe iamais manier, ny bien, ny iuſte.

der andern ſeiten. So iſt nun das paſſagiren dz eintzige mittel die Pferd in allerhand Schulen abzurichten. Dann es das ſanffſte iſt: vnd beweiſet dz Pferd auff eine zeit all ſein Kunſt/ welche in den Handlungen der Fauſt vnnd der Sporen beſtehet/ vnd machet das Pferdt nicht kolleriſch: darauff fleiſſig achtung zugeben/ dieweil man mit Gewalt nimmer oder ſelten etwas guts auß einem Pferdt bringen kan. Derhalben der Beſchluß aller meiner Vnderweiſung/ wie ein Pferdt wol abzurichten ſey/ dahin gehet/ daß man es ſanfft/ nicht zu ſehr/ ſonder deſto offter vbe. Dann wann dz Pferdt nicht recht im ſchrit vnd mit dem Kopff/ Leib vnnd Schenckeln paſſagiren kan/ ſo iſt es vnmöglich/ daß man es recht vnd der gebür tummeln möge.

Le Roy.

Que nommez-vous paſſage, & qui eſt-ce paſſage?

König.

Was nennet jhr paſſagiren/ vnd worin beſtehet daſſelbe?

Pluvinel.

Figure 21. SIRE, le vray paſſage eſt vn pas racourcy que le cheual fait ſoubs luy plus preſt que le pas ordinaire, & moins que le trot; en vne action touſiours diſpoſee à obeyr à la main, & aux tallons, ſans ſurpriſe, ayant bõ & iuſte appuy dans la main, & s'y laiſſant conduire, & bonne obeiſſance aux talons pour faire le ſemblable: c'eſt à ſçauoir que le cheual en tournant, ou en marchant de coſté, croiſe vn peu moins celles de derriere que celles de deuant: Et pour faire le paſſage des volres biẽ proportionné, il faut que les iambes de deuant faſſent vn cercle à plus prés comme la longueur du cheual, & celles de derriere vn autre cercle, plus petit des deux tiers; &, comme i'ay dit cy-deſſus, en vſant prudemment & diſcretement de cette ſorte de paſſages, prenant garde de trauailler ordinairement à ce que le cheual trouue le plus difficile; il en reuſſit de ſi bons effects, que par cette voye il obeit franchement à la main, tournant, & reculant à la volonté de l'homme: Il ſe rande deçà & dela pour la crainte des eſperons: leſquelles choſes eſtans, il peut manier ſans aucune difficulté à toutes mains, large, eſtroit, court, long & iuſte, comme il plaiſt à celuy qui eſt deſſus; dautant que, comme i'ay dit, & rediray à toutes les fois qu'il en ſera beſoin, la parfaite ſcience des che-

Pluvinel.

Gnädigſter Herr/ das rechte paſſagiren iſt ein abgekürtzter ſchrit/ welchen das Pferdt vnder jhm etwas ſchneller/ dann den gemeinen ſchrit/ vnnd langſamer dann den trab thůt/ in welcher handlung es alzeit fertig iſt/ der Fauſt vnd den Sporen/ wann es damit nicht vbereilet wird/ zugehorchen/ mit einer guten anlehnung auffs Gebiß/ durch welches es ſich/ wie nicht weniger durch die Sporen/ regieren läßt/ alſo daß es im wenden oder ſeitwarts gehen die hinderſte Schenckel etwas weniger dann die forderſte ſchrencke/ vnnd damit das paſſagiren in den Volten recht proportionirt ſey/ ſo müſſen die forderſte Schenckel einen Circkel ohngefehr deß Pferds länge machen/ vnd die hinderſte einen andern/ welcher zwey drittheil kleiner ſey. Wann man nun diß paſſagiren/ wie obgemelt/ vernünfftlich vnnd mit beſcheidenheit gebraucht/ vnd das Pferdt fürnemlich in dem jenigen/ dz jhm am ſchwerſten ankompt/ vbet/ erfolgt ein groſſer Nutz davon/ daß nemlich das Pferdt freymutiglich auff die Fauſt wartet/ vnd ſich nach deß Reuters wille von einer ſeiten zur andern auß forcht der Sporen wendet: vnnd wann es darin fertig iſt/ läßt es ſich leichtlich nach allerley Fauſt/ weit/ eng/ kurtz/ lang vnd gerad tummeln/ wie es dem/ ſo drauff ſitzt/ gefelt: dieweil/ wie ich offt geſagt/ vnd noch jederzeit/ ſo offt es die gelegenheit geben wird/ widerholen will/ die volkommene Wiſſenſchafft der Pferdt im tummeln

Die 21 Figur.

cheuaux bien manians consiste en l'obeissance absolue de la main, de la bride, & des talons. Et ose asseurer V. M. que si le cheual me contente en le promenant, il maniera fort bien sur les voltes, & passades longues & courtes, s'il ne va que terre à terre; & si son air est releué, haut, ou mesair, il fera selõ sa force & vigueur, tout ce qu'vn bon cheual de Maneige peut faire, soit sur les voltes redoublees, en auant, en arriere, de costé, deçà & dela, en serpent, en vne place, de ferme à ferme, qui est celuy seul d'où sort la vraye & iuste obeissance: Car generallement toutes les autres iustesses sont puysees de celle de ferme à ferme.

meln darin bestehet/ daß sie allerdings auff die Faust warten/vnd den Fersen gehorchen. Vñ kan E. M. ich dessen versichern/daß wañ mich ein Pferdt im spassigiren vergnüget/ es hernach im tummeln gute Volte/ wie nicht weniger kurtze vnd lange Passaden machen werde/ im fall seine Schulen allein bey der Erd: da aber dieselbe erhoben/ es sey nun gar hoch/ oder nur halb/ wird es/ so viel jhm seine Stärcke vnnd Kräffte zulassen/ alles das jenige leysten/ was von einem guten vñ wolabgerichten Pferdt erfordert werden kan/ es sey in verdoppelter Volte/ fürsich/ rückwarts/ zur seiten/ bald hie/bald dahin/schlangenweiß/ oder auff einer stelle de ferme à ferme: welches letzte dz eintzig ist/ auß welchem der wahre vnnd rechtschaffene Gehorsam erfolget. Dann ins gemein alle andere Schulen auß dieser genommen vnd gezogen werden.

Le Roy.

Ie seray bien aise que vous me declariez plus particulierement le moyen de faire manier les cheuaux, que vous m'auez seulement dit en termes generaux, par ce discours du passeige.

König.

Jhr werdet vns einen Gefallen thun/ wañ jhr vns mit mehrern particularitetẽ anzeiget/ wie man ein Pferdt tummeln müsse: Dann jr vns solches allein mit gemeinẽ regeln durch den Discurß vom passagiren habt zuerkennen gegeben.

Pluvinel.

SIRE, I'ay seulement parlé du passeige à vostre Maiesté, pour luy donner à cognoistre, comme c'est le seul moyen d'ajuster les cheuaux: à present ie diray cõme quoy il en faut vser, non auec tant de particularitez que ie desirerois; car d'enseigner toutes choses qu'il conuiendroit, i'ay cy-deuant dit à V. M. que le prudent homme de cheual doit faire la guerre à l'œil, & se seruir des moyens selon les temps, les occasions & le besoin: neantmoins pour luy donner vn peu de lumiere dauantage: La premiere leçon que i'obserue, lors que le cheual obeit à l'entour du pilier dans la main & dans les talons, de pas, & de trot, de galop, & à toute bride, & de son air sur les voltes: puis la teste contre le pilier, de costé, entre les deux piliers, de costé, decà & delà, des hanches seullement; le sentant soubs le bouton, & en vne place dans la main, & dans les deux talons, souffrant les aides des iambes, & des tallons au besoing sans se mettre en colere, puis au pas, au trot, au galop, à toute bride par le droict, arrestant iuste, & pren-

Pluvinel.

Gnädigster Herr/ Ich hab deß passagirens allein gedacht/ damit E. Ma. ich zuverstehen gebe/ daß es das eintzige mittel were/ ein Pferd abzurichten: jetzt wil ich anzeigen/ wie man sich dessen gebrauchen soll/ nicht zwar mit so viel particulariteten/ wie ich gern wolte: dann alles/ was man billich solte/ fürzubringen/ ist vnmöglich/ vnd hab E. May. ich zuvor angedeutet/ daß ein verständiger Reuter ein fleissiges vnd wackeres Aug haben/ vnd der mitteln nach der zeit/ gelegenheit vnnd notturfft sich gebrauchen solle: nichts destoweniger/ damit ich deroselben ein wenig mehr liechts gebe/ so ist dieses das erste/ darauff ich achtung gebe/ wann das Pferdt vmb den Pfeiler der Faust vnd den Fersen/ im schritt/ traben/ galopiren/ rennen vnnd nach seiner arth in den Volten/ darnach mit dem Kopff gegen dem Pfeiler/ zur seiten/ zwischẽ den beyden Pfeilern/ seitwarts/ bald hie/bald dahin/ vnnd mit den Hüfften allein gehorchet/ vnnd ich es vnder dem knopff/ vnd auff einer stelle/ in der Faust vnd zwischen den beyden Fersen befinde/ vnd es die hülff der Schenckel vnnd der Sporen zur noth leydet/ also daß es sich nit erbosse: darnach im schritt/

trab/

prenant vne demie volte terre à terre: repartant,& redoublant le nombre de passades que sa force luy permettra. Alors luy ostant le caueſſon, ie le fais promener ſur les voltes,comme la choſe la plus difficile à faire au cheual, du meſme paſſage que cy-deſſus i'ay dit; en ſe ſeruant fort de la main pour luy faire porter les eſpaules ou bon me ſemblera,& cognoiſtre ſi hors du pilier il ne fera nulle difficulté d'obeyr: ce qu'il executera ſans doute, ſi en le trauaillant au pilier,on la ſenty dans la main; & dans les tallons: que ſi il les refuſe, ce ſera vn teſmoignage que les leçons cy-deſſus n'auront pas eſté bien executees au pilier:auquel cas il luy faudra remettre de peur de deſordre; & continuer iuſqu'à ce qu'on le ſente capable de reſpondre au Cheualier: ce qu'eſtant l'& portãt les eſpaules où il deſirera, il doit approcher vn talõ & puis l'autre,pour taſcher auſſi à faire cheminer les hanches de coſté & d'autre, ſans que les eſpaules bougent que fort peu: & lors qu'on le verroit obeiſſant en cette ſorte,on le pourra faire marcher de coſté à vne main & à l'autre,de la main & du talon tout enſemble,le ſentant touſiours ſoubs le bouton & plus preſt à ſe mettre ſur les hanches que ſur les eſpaules: & en faiſant toutes ces eſpreuues,ſi on le reſſentoit abandonner quelque peu plus ſur la main qu'à la fantaſie du Cheualier, il ſe doit arreſter plus ſouuent, le leuer & tenir ſur les hanches le plus qu'il pourra, &en cas de neceſſité conclure ſa leçon entre les deux piliers pour l'allegerir dauantage.

trab/ galop vnnd rennen/ gleich außlauffend/ recht parirt/vnnd ein halbe Volte bey der Erd nimpt/hernach wider außſpringt/vnd die zahl der Paſſaden/ſo viel jhm ſeine Stärck zuläßt/ verdoppelt: Als dann neme ich jhm das Naßband ab/ vnd laß es auff den Volten paſſagiren/ welches dem Pferdt am ſchwerſten ankompt/ eben auff die weiſe/ wie ich droben gemeldet/ vnnd gebrauche mich der Fauſt ſehr/ damit es die Büge nach meinem Gefallen halte/ vnd ich vernemen möge/ob es auch außer dem Pfeiler ohne einige Beſchwernuß gehorchen werde:welches es ohne zweiffel thun wird/wann man es an dem Pfeiler leicht vnnd bequem auff der Fauſt vnd den Ferſen befunden hat. Wañ es aber dieſelbe nicht annemen wil/ſo iſt ſolches ein zeichẽ/ dz die obige Schulen an dem Pfeiler nicht recht ſind vollbracht worden: auff welchen fall mãn es wider dahin bringen muß/ damit es nit in Vnordnung gerahte/vñ daſſelbe ſo lang continuiren/biß es dẽ Reuter eitlen genügen leyſte. Wann ſolches geſchicht/ vnd es die Büge nach deß Reuters willen trägt/ muß er erſtlich die eine/ darnach die andere Ferſe anſetzen/ vnd verſuchen/ ob er jhm auch die Hüffte von einer ſeite zur andern wenden könne/alſo daß es die Büge nicht ſonderlich bewege. Wann man nun ſihet/ daß es hierin gehorchet/ ſo kan man es zur ſeiten auff einer vnd der andern Hand laſſen gehen/ vnnd die Fauſt vnd Ferſe zugleich dazu gebrauchen/ alſo daß man es allzeit vnder dem knopff befinde/ vnnd fertiger ſey/ ſich auff die Hufft/ dann auff die Büge zuſetzen. Wann aber der Reuter ſpüret/ daß es ſich mehr/ dann er gern wolte/auff das Gebiß anlehnet/ſoll er es deſto öffter pariren/vnnd auffnemen/auch auff den Hüfften/ſo lang vnd viel er kan/halten/ vnnd/ wann es die notturfft erfordert/ ſeine Schul zwiſchen den beyden Pfeilern beſchlieſſen/ damit es deſto mehr erleichtert werde.

Le Roy.

Faiſant paſſeiger voſtre cheual ſur les voltes, voulez-vous qu'il cõmence ſon Maneige par là? car il me ſemble que vous auez touſiours dit que c'eſtoit qu'il treuuoit le plus difficile.

König.

Wann jhr ewer Pferdt auff den Volten paſſagiren laſſet/ machet jr daran den anfang es abzurichten? dann vnſers bedünckens/ jhr allzeit geſagt habt/daß ſolches jhm am ſchwerſten ankomme.

Pluvinel.

SIRE, C'eſt pourquoy ie commence toutes ſortes de cheuaux par cette leçon à l'entour du pilier, & les y continue iuſques à ce que i'y treuue de l'obeiſſance, tant

Pluvinel.

Gnädigſter Herr/ das iſt die Vrſach/vmb welcher willen ich dieſe Schul mit allerhand Pferden vmb den Pfeiler anfange/ vnnd dieſelbe ſo lang mit jhnen treibe/ biß ich befinde/

tant qu'ils sont prests à adiuster: alors les ostant hors de la subiection des piliers, il n'est pas à propos de commencer à les faire manier sur les voltes, de crainte que se voyans en liberté, & treuuans vne grande difficulté, ils ne fissent quelque resistance, estant necessaire de les y conduire peu à
Figure 22. peu: Ce' que ie fais en cette sorte. Le cheual sçachant donc manier autour du pilier, comme cy-dessus i'ay dit, & obeissant au passeige, à la main, & aux talons, le Cheualier le doit conduire le long d'vne muraille, & le promener de pas par le droict deux ou trois tours, pour luy faire cognoistre la piste, puis comme il aura recogneue, il le faut obliger à faire trois ou quatre courbettes, puis marcher trois ou quatre pas, & ainsi continuer en leuant & cheminant de fois à autre sans enuuyer le cheual tant qu'il les sçache faire de suitte & qu'il manie par le droict, iusques au bout de son halaine, & de sa force, (si on vouloit obliger,) ce qu'il ne faut principalement au commencement des iustesses, crainte de l'ennuyer ou de le rebuter. Que si durant cette leçon, il luy prenoit quelque malice extrauagante, il ne la faut endurer: ains la chastier vigoureusement: mais il est bien necessaire de cognoistre si la defence vient de malice, d'ignorance, de gayeté, ou de manque de memoire: afin d'y remedier selon cette cognoissance, qui ne se peut acquerir que par le long vsage dans, exercice, neantmoins quoy que ce soit, il faut vaincre le cheual par la patience, ou par la force: & celuy qui n'est pas beaucoup sçauant, fera beaucoup mieux de se seruir de la patience, crainte qu'en se seruant de la force, il en vsast mal à propos, pour ce que dans les iustesses, c'est là où on cognoit la vraye perfection du sçauant Cheualier.

daß sie mir gehorchen/ vnd sie sich zum abrichten wol anlassen: wann ich sie aber von dem Zwang der Pfeiler neme/ so ist es nicht rathsam/ sie bald im anfang auff den Volten zu tummeln/ damit sie nicht/ wann sie sehen/ daß sie frey sind/ vnnd man etwas mit jhnen fürnimpt/ welches sie gar schwer ankompt/ widerstand thun: sondern sie müssen allgemach dazu gebracht werden. Welches ich auff diese weise zu thun pflege: Wann das Pferdt sich vmb den Pfeiler tummeln lässt/ wie ich drobē gemeldt/ vnd im passagiren der Faust vnd den Ferſen gehorchet/ soll der Reuter es neben einer Mawren führen/ vnnd es schritt für schritt gleich auß/ drey oder viermal/ gehē lassen/ damit es seine spur erkenne: vnd wann es dieselbe kennet/ muß man es dazu anhaltē/ daß es drey oder vier Curbetten mache: darnach drey oder vier schritt fortgehe/ vnnd damit continuiren/ also daß es sich vnderweilen auffhebe/ vnnd dann wider gehe/ damit es nicht eines dings vberdrüssig werde/ biß daß es dieselbe machen könne/ vnd sich gleich auß tummele/ so lang es sein Athem vnnd seine Stärck ertragen kan/ wann man es ja so sehr treiben wolte/ welches man gleichwol im anfang deß abrichtens nicht thun soll/ damit man jhm den handel nicht erleyde vnnd es davon abwendig mache. Wann es in dieser Schul eine Boßheit vñ vnordentlich Gebären ankäm/ muß man solches nicht dulden/ sondern ernstlich straffen: jedoch muß man acht haben/ ob die Widerspenstigkeit auß Boßheit/ Vnwissenheit/ Frewdigkeit oder Vergessenheit herrühre/ damit man derselben helffe/ nach dem man die vrsach wird erkandt haben: welches ohn langwirige vbung nit kan zuwegen gebracht werden. Dem sey aber/ wie jhm wolle/ so muß man das Pferdt durch gedult oder mit gewalt vberwinden. Jedoch wer der Kunst noch nit sonderlich erfahren ist/ wird besser thun/ daß er dem Pferdt mit gedult begegne/ damit jhm nicht ein Vnfall widerfahre/ wañ er etwa zur Vnzeit Gewalt brauchen wolte. Dann in den Schulen sihet man/ was ein Reuter kan/ vnnd ob er vollkommen in der Kunst sey.

Die 22. Figur.

Le Roy.

Quand le cheual manie par le droict sans refus, que faictes-vous apres?

Pluvinel.

SIRE, quand le cheual à contenté le Cheualier par le droict, & qu'il est bien asseu-

König.

Wann das Pferdt ohn widerstandt sich gleich auß tummeln lässt/ wz thut jhr hernach?

Pluvinel.

Gnädigster Herr/ wann das Pferdt dem Reuter gleich auß einen genügē geleystet hat/ vnd

Figur: 22 2 part.

a ſeuré : il le doit promener rondement, ſur les voltes du meſme paſſeige que deſſus, ſe ſeruant touſiours de la main, ſans le trop ſerrer des hanches, ſuffiſant ſeulement qu' à ce commencement il chemine vne hanche dans la volte, pource qu'il ne ſe ſerre que trop des hanches: & par ce moyen ſe rend pareſſeux à plier les eſpaules. C'eſt pourquoy il faut à ces premieres leçons de iuſteſſe, ſe ſeruir de la main ſelon le beſoin que le Cheualier iugera: car il y a des cheuaux qui ſe ſerrent trop des eſpaules, & pas aſſez des hanches: à ceux-là il faut faire la guerre à l'œil, afin de les obliger à bien entendre & obeyr à la main, & aux talons apparauant que de les faire manier: ce qu'eſtant, & cheminant bien rondement ſur les voltes, ſans s'embaraſſer les iambes & ſe les choquer, ſi par hazard le cheual ſe preſentoit de ſon air dans la iuſteſſe de ſa piſte, le Cheualier prendra ce temps, & s'aydera tout doucemẽt pour l'obliger de faire vn quart de volte: puis s'il obeyt, le fort careſſer, & continuer ce meſme paſſeige prenant de fois à autre le temps qu'il preſentera, faiſant cõme deſſus ſans l'ennuyer: au cõtraire le careſſer à propos; car les careſſes ſõt les principales choſes qui obligẽt le cheual à contenter le Cheualier aymant bien mieux qu' il execute ce qu'il ſçait ſur l'eſperance des careſſes, & pour le plaiſir qu' il en reçoit que par l' apprehenſion & le deplaiſir des coups.

vnd es darin gewiß iſt / ſo ſoll er es in die runde nemen / eben auff denen Volten / deren wir droben meldung gethan / vnd ſich alzeit der Fauſt gebrauchen / alſo daß es an den Hüfften nicht zu eng geſpant werde: dann in dieſem anfang genug iſt / daß es mit einer Hüffte in der Volte gehe / dieweil es die Hüffte zu ſehr zuſammen zeucht / vnd dadurch nachläſſig wird / die Büge einzuziehen. Derhalben muß man in den erſten Schulen / wann man die Pferdt abrichtet / ſich der Fauſt gebrauchen / nach dem es der Reuter für nöhtig erachten wird. Dann man findet Pferdt die ſich zuſehr mit Bügen / vnd nicht genug mit den Hüfften zuſammen ziehen. Hierauff muß man ſcharpff acht geben / damit ſie verſtehen lernen / was man von jhnen haben wil / vnnd der Fauſt / wie auch den Ferſen gehorchen / ehe daß man ſie tummele. Wann ſie ſolches thun / vnnd fein in die runde auff den Volten gehen / vnd die Schenckel nit verwirren / noch mit denſelben anſtoſſen / im fall eines ohngefehr ſich von jhm ſelbſt gerad in ſeine Fußſpur begebe / ſoll der Reuter ſolcher gelegenheit warnemen / vñ jhm ſanfft helffen / damit es nur ein viertheil einer Volten mache: gehorchet es / ſo ſoll er jhm ſehr liebkoſen / vnnd diß paſſagiren continuiren / auch die gelegenheit / die ſich an die Hand geben wird / ergreiffen / vnnd das vorige jmmer widerholen / alſo daß es keinen Verdruß vnd Vnwillen bekomme / welcher jhm mit liebkoſen / wann ſolches zu rechter zeit geſchicht / kan vertrieben werden. Dann durch das liebkoſen wird ein Pferde fürnemlich bewegt / den Reuter zu vergnügen / welchem lieber iſt / daß dz Pferdt auß hoffnung ſolches liebkoſens / vnd luſts halben / den es davon empfangt / als auß forcht vnnd vnluſt wegen der ſtreich / das jenige / was es kan / verrichte.

Le Roy.

Il ſemble que le cheual eſtant reduit au poinct que vous dittes, peut facilement executer cette leçon. Mais auſſi ſi le cheual ne ſe preſentoit de luy-meſme, comme vous deſirez, que faudra-il faire ? Car il y peut auoir beaucoup de cheuaux qui ne preſenteront pas d' eux-meſmes.

Pluvinel.

SIRE, Si le cheual ſe preſente, tant mieux: c'eſt ce que ie deſire, parce que par là il me teſmoigne ſa gentilleſſe, ſa bonne memoire, & ſa bonne nature à obeyr,

König.

Es läſſt ſich anſehen / daß das Pferdt / welches ſo weit / wie jhr ſaget / gebracht worden / dieſe Lection leichtlich vollbringen werde. Aber was müßte man thun / wann ein Pferd ſich von jhm ſelbſt nicht dazu begeben wolte? Dañ es möchte geſchehen / daß manch Pferdt ſich dazu nicht willig erzeigte.

Pluvinel.

Gnädigſter Herr / Wann das Pferdt ſich ſelbſten dazu angibt / ſo hab ich es deſto lieber. Dañ dadurch gibt es mir ſein friſches gemüth / gute gedächtnuß vnnd natürliche zuneygung

beyr, qui eſt le chemin de bien toſt auoir acquis les plus grandes iuſteſſes. Mais auſſi s'il ne ſe preſente de luy-meſme, ie deſire que le Cheualier en le paſſageant, luy faſſe ſentir en s'aneruant dans la ſelle tout doucemẽt, tantoſt vn talon, tantoſt l'autre, puis quelque petit coup de gaule pour l'animer & l'obliger de ſe preſẽter, & lors qu'il le ſentira venir à ce qu' il deſire, il pourra s'eſtẽdre pl⁹ vigoureuſemẽt ſur les eſtrieux, & dans la ſelle, puis en prenant le bout des reſnes à l'inſtãt que ſon cheual ſe preſentera, l'aider de la lãgue, & des autres aides, ſelon le beſoing, pour luy faire faire vn quart de volte, ou vn peu plus, ſelon le iugement du Cheualier, & où tous ces petits aduertiſſements ne ſuffiroient pour obliger le cheual de ſe preſenter, le Cheualier en reprenant le bout des reſnes l'aidera franchement de la langue, & de la gaule ſur le deuant, auſquelles aides s'il refuſe de ſe leuer, il luy doit donner vn bon coup des deux talons, pour le chaſtier de ſon refus, puis recommencer de fois à autre, affin de l'obliger à eſtre touſiours preſt à faire la volonté de l'homme.

Figure 23.

zum gehorſam zuerkennen / welches der weg iſt / zu der vollkommenheit bald zugelangen. Wañ es ſich aber von jhm ſelbſtẽ nit dazu angibt / ſo muß der Reuter jhm ſolchen mangel zuerkennen geben / in dem er es bald mit einer / bald mit der andern Ferſe ſanfft drucket / darnach jhm einen kleinen ſtreich mit der Spißruthen gibt / damit er es ermuntere / vnnd dazu bringe / daß es ſich angebe. So er nun merckt / daß es ſich dazu ſchicket / wird er noch kräfftiger in den Bügeln vnd im Sattel das Pferdt anſtrengen: darnach das end der Zügel faſſen / vnd ſo bald das Pferdt ſich angeben wird / jhm mit der Stimm vnnd andern mitteln helffen / nach dem es von nöhten ſeyn wird / damit es ein virthel einer Volte oder etwas mehr mache / nach deß Reuters gutachten. Wo aber dieſe kleine anmahnungen das Pferdt nicht dazu bringen werden / daß es ſich angebe / ſo ſoll der Reuter das end der Zügel widerfaſſen / vnd dem Pferd dapffer mit der Stimm vnnd der Spißruthe vorwarts helffen. Will es ſich dann nicht auffheben / ſo muß man jhm die beyde Sporen dapffer in die Haut ſchlagen / vnd damit ſeinen Vngehorſam ſtraffen: darnach ſolches wider mit jhm anfangen vnd widerholen / auff dz es allzeit fertig ſey / dem Willen deß Reuters folge zu leyſten.

Die 23 Figur

Le Roy.

Ie vous ay autresfois ouy dire que la plus grande difficulté que le cheual ait, eſt de tourner en maniant, & de plier. C'eſt pourquoy, encor que le cheual ſe preſente, comme vous auez dit cy-deſſus, à faire quesques courbettes par le droict, s'il faiſoit difficulté de tourner facilement & de plier en maniant ſur les voltes, quel moyen tiendriez-vous pour le faire arriuer à les faire comme vous deſirez?

König.

Wir haben euch vor dieſem hören ſagen / dz einem Pferdt nichts ſchwerers ankomme / dañ das wenden im tummeln / vnnd das biegen. Wann nun ſchon ein Pferdt ſich angeben ſolte / wie jhr jetzt gemelt / etliche Curbetten gleich auß zumachen / im fall es ſich zu dem wenden vñ biegen im tumlen auff den Volten ſo bald nicht verſtehen wolte / was mittel woltet jhr gebrauchen / das Pferdt dazu zubringen / wie jhr begehrt?

Pluvinel.

SIRE, Ie ſuis bien aiſe dequoy voſtre Maieſtè m'interroge de la ſorte, pource que veritablement c'eſt la ſeule pierre d'achopement preſque en toutes ſortes cheuaux qui naturellement ſont vnis, que celle de tourner, & de plier ſur les voltes: car il s'en treuue qui manient en auant, de coſté, & en arriere, qui s'accommodent difficilement à tourner & à plier: neantmoins peu de cheuaux le refuſeront, s'ils ont eſté trauaillez à l'entour du pilier, & entre les deux piliers comme il faut: & au ſor.

Pluvinel.

Ich bin froh / daß E. May. dieſe Frag fürbringt: dann in der Warheit dieſes faſt bey allen Pferdten / welche von natur zur Gleichförmigkeit geneigt ſeynd / der eintzige Stein deß anſtoſſes iſt / wann ſie auff den Volten wenden vnd biegen ſollen: ſintemal man wol findet / die ſich vorwarts / zur ſeiten / vnd rückwarts tumlen laſſen / aber zum wenden vnnd biegen ſich ſchwerlich ſchicken wollen. Nichts deſtoweniger ſo werden wenig Pferdt ſich demſelben widerſetzen / wann ſie vmb den Pfeiler vnnd zwiſchen den beyden Pfeilern nach notturfft ſind geübt /

Figure 23e 2 partie a droitte M de Plu: M. le Gr:

Figure 24 2 partie a gauche

au sortir de là passaigez bien à propos, le Cheualier s'estant seruy prudemment de la main, & des talons, en pratiquant toutes ces leçons : leur ayant gaigné la memoire, l'haleine, & toutes les choses que cy-deuant i'ay fait entendre à V.M. Toutesfois soit qu'on eust manqué de bien pratiquer les leçons que i'enseigne suiuãt mon intention: où que veritablement il se treuuast quelque cheual parmy vn grand nombre, dont la difficulté de sa nature ou son impatience, l'empeschast de tourner, de plier, & de se tenir iuste au gré du Cheualier: Il faudra à tel cheual le promener rondement de pas sur les voltes, puis partager la volte en quatre, & l'arrester droict & iuste, à chasque fois que le Cheualier s'arrestera, il le leuera en vne place quatre courbettes seullement sans tourner: puis cõtinuera tournant de pas, arrestãt, leuant quatre courbettes en vne place, iusques à ce qu'il soit asseuré à cette leçon.

Le Roy.

Apres m'auoir dit quel bon effect vous trouuez à cette leçon, vous continuerez vostre discours.

Pluvinel.

SIRE, Le bon effect que i'y rencontre, est que le cheual prend la patience de tourner & de plier de pas iustement, & de s'arrester iuste sans inquietude, & à chaque fois que le Cheualier le desire: de bien cõmẽcer vne courbette quãd il luy plaist, & d'en continuer iusques à quatre de ferme à ferme sans faire desordre, ce que le cheual peut ayséмẽt, l'ayant apris hors de la. Et lors qu'il en est reduict à ce poinct, Au lieu de faire les quatre courbettes en vne place, le Cheualier doit tourner doucemẽt la main, & en aydant bien à propos, il pourra cõme insensiblement obliger le cheual à faire les quattre courbettes en tournãt. Il y a encores vne autre leçõ pour le cheual, de mesme humeur que celuy duquel ie parle, laquelle à quelques vns reussit aussi biẽ, & quelquesfois mieux, encor que l'vne & l'autre soẽit bõnes, q se pratique en cette sorte : C'est qu'il faut au lieu d'vne volte rõde, en faire vne carree assez large, que le Cheualier fasse cheminer son

Figure 24

gebt/ vnnd hernach der gebür spassigirt worden / also daß der Reuter sich der Faust vnnd Fersen vernünfftlich gebraucht/vnd den Pferden die Gedächtnuß/den Athem vnnd alle oberzehlte stück angewoñen hat. Gleichwol wañ man etwa meinen Regeln nit recht vnd nach meinem Sinn nachkommen were / oder in der That vnder so viel vnd mancherley Pferdt eines gefunden würde / welches von Natur so widrig oder vngedultig were / daß es sich nach dem Willen deß Reutes nicht wenden / biegen vnnd gerad halten wolte : so wird man solches Pferdt im schritt auff den Volten in die runde herumb führen / darnach die Volte in vier theilen/ vnd auff jedes vierthel das Pferdt gerad vnd just pariren müssen. Wann es nun zu solchen paraden wird abgerichtet seyn / so offt der Reuter jhm dieselbe geben wird / soll er es auff einer stelle in vier Curbetten allein auffnemen/ohne wenden: darnach fortfahren/ vnd im schritt wenden/pariren/vier erhobene Curbetten auff einer stelle machen lassen/biß es solche Lection recht vnd vollkomlich gefasset hab.

König.

Wann jhr mir werdet angezeigt haben/ wz für einen nutzen jhr bey dieser Lection befindet/ so möget jhr darnach in ewrem Discurß forefahren.

Pluvinel.

Gnädigster Herr/der nutze / der darauß erfolget / ist dieser / daß das Pferd dadurch geduldig wird/ vnnd sich im schritt gerad wendet vnd bieget/just vnd ohn einige Vnruh parirt/ so offt es der Reuter begehrt / auch / wann er wil/ eine gute Curbette anfahet / vnd bald darauff vier de ferme à ferme ohn einige Vnordnung machet : welches es leichtlich thun kan / dieweil es solches schon anderstwo gelernet. Wann nun der Reuter sein Pferdt dazu gebracht hat / an stat der vier Curbetten auff einer stelle / soll er seine Hand sanfft wenden/ vnnd jhm zu rechter zeit helffen : damit wird er es vnvermerckt dazu bringẽ/ dz es die vier Curbetten im wenden machen wird. Es ist noch eine andere Lection für ein Pferdt / welches also beschaffen/ wie das/ davon ich rede/ vñ gelingt dieselbe etlichen wol/ja bißweilen besser / dann die vorige (wiewol alle beyde gut seynd) vnnd wird dieselbe folgender gestalt practicirt : An stat einer runden Volten / muß man ein viereckigte/zimlich weit/machen / vñ soll der Reuter sein Pferdt zur seiten auff eine Lini der

Die 2 Figur

son cheual de costé, sur vne des lignes du carré, puis que les pieds de deuãt fassẽt vn quart de rond pour gaigner l' autre face du quarré, sans que les pieds de derriere bougent presque de leur place, & qu'ils fassent vn angle presque droict, puis continuer ainsi sur tous les quatre costez: & lors que le cheual aura bien recogneu cette leçon de pas, il faudra continuer à cheminer de costé, de pas, & faire toutes les quatre encoigneures à courbettes, de lamesme pistequ'on les aura fait recognoistre au cheual, en l'arrestant au commencement & à la fin des courbettes, continuant auec prudence cette leçon, sans ennuyer le cheual iusques à ce qu'il obeisse franchement & sans contrainte. Ce qu' estant, le Cheualier pour l'aduancer dauãtage à ce qu' il desire au lieu de la volte iustement carree, il fera vn carre long, & conduira le cheual à costè sur l' vne des lignes, puis estant au bout, il prendra vn demy rond des espaules, sans que les pieds de derriere cheminent que forte peu, iusques à ce que la teste aytgaigné l'autre ligne droictement oppositе: & ainsi continuera de pas; & lors que le cheual recognoistra bien sa piste, il le leuera au bout des lignes à courbettes, en arrestant auant
figure 25. que commencer, & en finissant: & en bien pratiquant ces leçons suiuant le plan qui en est tracé en la planche suyuante, le cheual s'accoustumera à la patience, à la volonté du Cheualier, & à garder la iuste piste de son terrain, & en se leuant franchement & maniant à toutes les fois qu' il y est obligé.

viereckigten spur passagiren: darnach sollen deß Pferds forderste Füsse ein vierthel eines Circkels machen / damit sie auff der andern seiten der viereckigten spur kommen / also / daß die hinderste bey nahe in jhrem orth bleibẽ: deßgleichen sollen sie ein eck / das schier gerad sey / machen: hernach auff alle vier seiten also continuiren. Wann nun das Pferd diese Lection im schritt wol wird gefaßt haben / wird man dieselbe zur seiten im schritt continuiren / vnnd das Pferd auff alle vier ecken eben in der spur / so man jhm gewiesen / Curbetten machen lassen / vnd es im anfang vnnd end derselben pariren: damit man vernünfftiglich vnd also / daß das Pferdt nicht vnlustig drüber werde / anhalten soll / biß es freywillig vnnd ohne zwang gehorche. Wann solches geschehen / so wird der Reuter / damit er es noch weiter bringe / an stat der Volten / die gerad viereckigt sey / ein lange viereckigte spur machen / vnd das Pferd zur seiten auff eine der vier linien führen: wañ er zum end kom̃en / einen halbẽ Circkel mit den Bügen machẽ / also dz die hinderste Füß sich von jhrer stelle gar wenig verrücken / biß das Pferd sich mit dem Kopff zur andern Lini die stracks gegenüber ist / gewendet hab: vnd also im schritt fortfahren. Wann das Pferdt seine spur wol wird erkandt haben / soll der Reuter es am end der linien in Curbetten auffnemen / vnd ehe er anfange / jhm eine parade geben / wie auch wañ er anffhören will. Wañ solche Schulen nach dem folgenden Abriß recht werden praeticirt werden / so wird sich das Pferdt zur gedult gewehnen / vnd den Kopff sampt den Bügen freywillig nach deß Reuters begehren halten / auch just in seiner spur bleiben / vnnd sich gern auffheben vnd tummeln lassen / so offt es dazu angemahnet wird. Die 52. Figur.

Le Roy.

Ie cognoy bien que ces leçons peuuent infalliblement, estans bien pratiquees selon vostre intention, acheminer le cheual dans la iuste obeissance que vous desirez: mais i' ay de l' impatience de le voir au dernier poinct qu' il le faut, pour estre bien adiusté. C' est pourquoy Monsieur de Pluuinel, continuez: car ie prends plaisir en la suitte de vostre discours.

König.

Wir vermercken wol / daß diese Schulen / wann sie recht vnnd nach ewer meynung praeticirt werden / das Pferdt ohn allen zweiffel zu dem Gehorsam / den jhr erfordert / bringen können: aber wir haben ein groß verlangen / dz letzte stück zuvernemen / in welchem ein Pferdt abzurichten ist / damit man sagen könne / daß es recht justirt sey. Derhalben / Pluvinel / wollet in ewre rede fortfahren: dann wir an derselben ein gnädiges Gefallen haben.

Pluvinel.

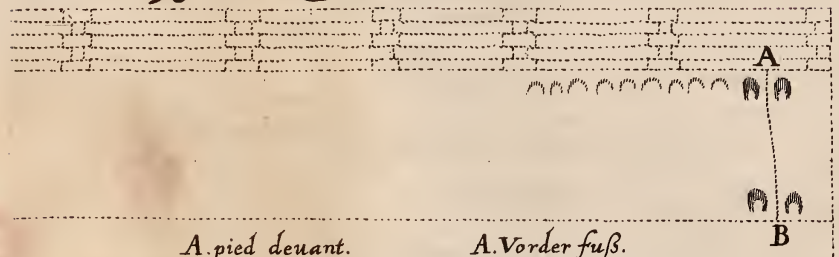
SIRE, quand le cheual en est là, qui tres-asseurément y peut arriuer (comme vostre

Pluvinel.

Gnädigster Herr / wann das Pferdt so weit kommen / dazu es dann ohn allen zweiffel zu brin-

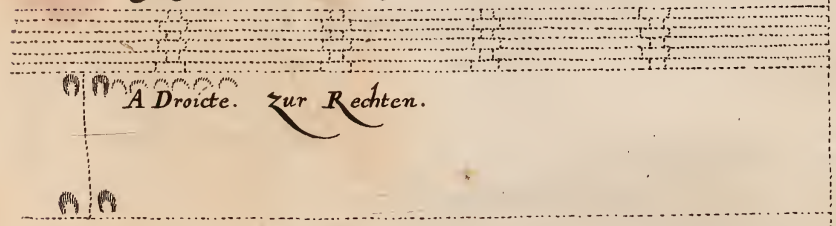
A. pied deuant.
B. pied deriere.
C. Entrée aus paßades.
D. finißant les paßades a gauche.

A. Vorderfuß. B. Hinder fuß.
C. Eingang zu den paßaden.
D. Endt der paßaden zur lincken.

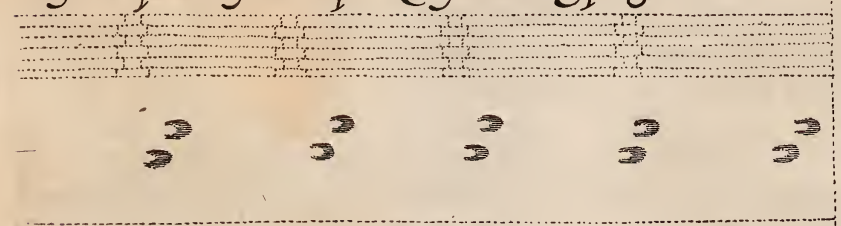


A. pied deuant.
B. pied deriere.
C. finißant les courbettes a gauche.

A. Vorder fuß.
B. Hinder fuß.
C. Endt der courbetten zur lincken.



A Droicte. zur Rechten.

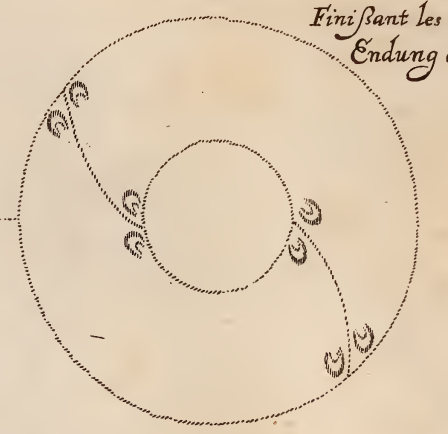


Piste de pas et vn sault. Spur zum schridt vnd sprung.

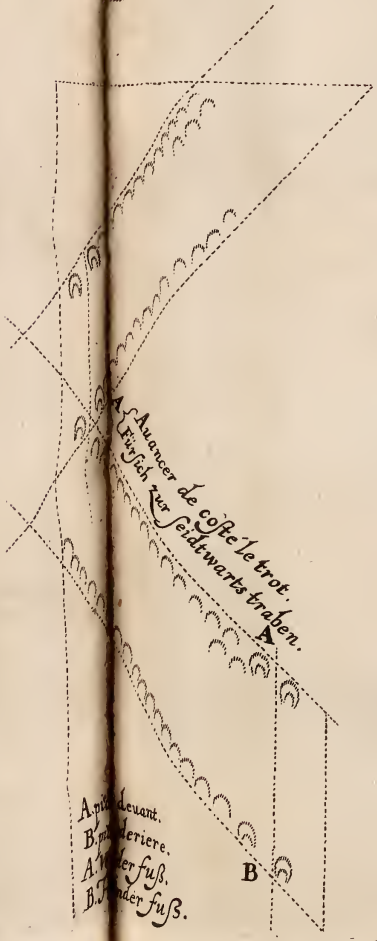
Figure 25. Second partie.

A. pied deuant.
B. pied deriere, pour les voltes au trot.

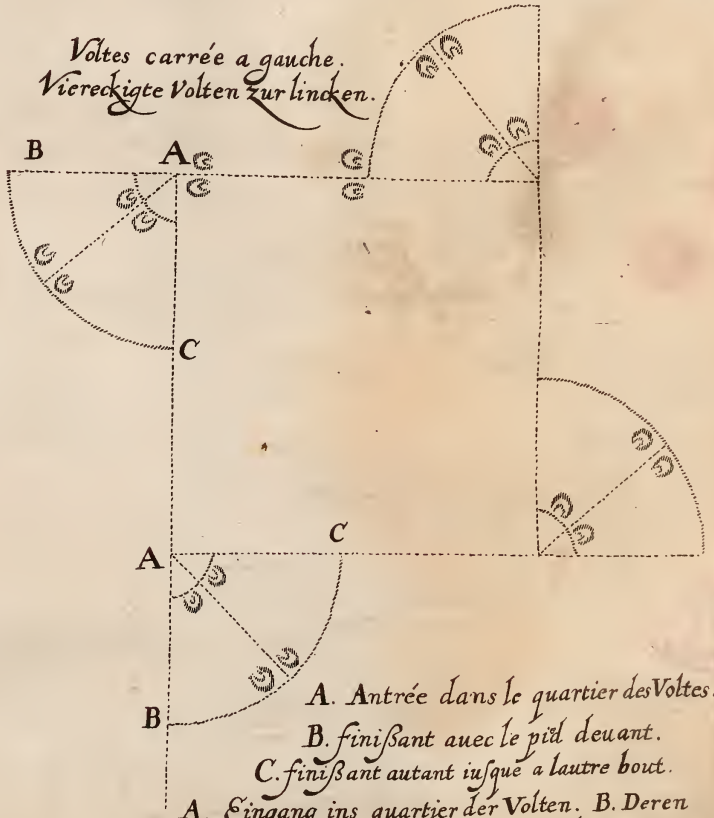
A. Vorderfuß.
B. Hinderfuß, zu den volten im trab.



Finißant les voltes.
Endung der volten



Voltes carrée a gauche.
Viereckigte Volten zur lincken.



A. Antrée dans le quartier des Voltes.
B. finißant auec le pid deuant.
C. finißant autant iusque a lautre bout.

A. Eingang ins quartier der Volten. B. Deren endigung mit dem vorderfuß. C. Endung auf dem andern endt.

Figure 26. 2 partie a droicte.

voſtre Maieſtè a tresbien iugé) le Cheualier le doit promener de pas ſur les demie voltes, & qu'entre les deux demies voltes il y aye de diſtance deux fois la longueur du cheual, ou enuiron. L'ayant promené quelque peu, il luy fera faire vne demie volte iuſte, puis continuera cette leçon, tant que ſon cheual luy reſponde librement: commençant par vne, deux, trois ou plus, d'vne haleine, ſelon ce qu'il iugera: à quoy le cheual obeyra aſſeurément, eſtant reduit à ce poinct, en y procedant (comme i'ay touſiours dict, & diray touſiours) auec iugement.

Le Roy.

Pourquoy le mettez-vous pluſtoſt ſur les demies voltes que ſur vne autre leçon, & quel profit y rencontrez-vous?

Pluvinel.

SIRE, Ie le fais pource, qu'il eſt beaucoup plꝰ facile au cheual de faire vne demie volte ſeulle, qu'vne volte entiere, & que dãs la leçõ des demies voltes, ie luy cõtinue, & le reſouls à auoir la patience & l'obeiſſãce de ſe laiſſer cõduire de la main & des talõs par le droict, & en tournãt à vne main & à l'autre, dans la iuſteſſe de la piſte que ie deſire, luy gaignant bien plus facilement l'haleine, que ſur les voltes, eſtant tresceratin que faiſant bien vne bonne demie volte, il en fera tresaſſeurément vne entiere, laquelle il redoublera tant de fois, que ſa force & ſon haleine luy permettront.

Le Roy.

Vous croyez donc que le cheual faiſant bien vne bonne demie volte, peut bien manier ſur les voltes? Si cela eſt, il eſt à iuſte, & n'eſt plus beſoin de le trauailler, ſinon pour l'entretenir en bonne eſcole.

Pluvinel.

SIRE, Voſtre Maieſté me pardonnera, s'il luy plaiſt, il eſt neceſſaire de quelques leçons, pour rendre le cheual qui en eſt là, au poinct où ie deſire, qui eſt de luy Figure 26. apprendre à bien manier de coſté, ce que le

bringen iſt (wie E. M. ſehr wol gevrtheilt haben) ſo ſoll der Reuter es im ſchritt auff halbe Volten ſpaſſigirē / alſo dz zwiſchen den zwoen halben Volten ohngefehr zwo Pferdtslänge ſeyen. Wann er es ein wenig wird ſpaſſigirt haben / ſo ſoll er jhm eine juſte halbe Volte machen laſſen / vnd ſolche Lection ſo lang continuiren / biß das Pferdt freywillig gehorche / der geſtalt / dz er mit einer / zwo / drey oder mehr in einem Athem anfange / nach dem er erkennen wird / daß das Pferd in dem ſtand / dazu er es gebracht / ohnfehlbarlich wird leyſten wollen / vnnd ſoll er hierin vernünfftiglich (wie ich alzeit erinnert hab / vnnd noch ferner erinnern wil) verfahren.

König.

Warumb braucht jhr mehr die halbe Volten / dann einandere Lection / vñ wz Vortheils habt jhr dabey?

Pluvinel.

Gnädigſter Herr / Ich thue es darumb / dieweil es dem Pferdt viel leichter iſt / eine halbe Volte zumachen / dann eine gantze / vnnd in den halben halte ich es an vnnd gewehne es zur Gedult vnnd Gehorſam / daß es ſich mit der Fauſt / vnd den Ferſen gleichauß / vnnd von einer ſeiten zur andern juſt in der ſpur / wie ich begehre / regieren laſſe: ſo kan ich jhm auch hiedurch leichtlicher / als auff den Volten / einen guten Athem angewinnen: vnd iſt gewiß / daß ein Pferdt / wann es nur eine halbe Volte wol wird zuwegen bringen können / gar leichtlich eine gantze machen / vnd dieſelbe ſo offt / als ſeine Stärcke vnd der Athem es jhm zuläſſt / verdoppeln wird.

König.

So haltet jhr dann dafür / daß wann ein Pferdt eine gute halbe Volte machen kan / es ſich wol auff den Volten tummlen laſſe? wañ dem alſo iſt / ſo iſt es juſtirt / vnd bedarff es keiner andern vbung / dann daß es in dem / was es gelernet / vnderhalten werde.

Pluvinel.

Gnädigſter Herr / E. May. wolle mir verzeihen: es ſind noch etliche Schulen nöhtig / damit das Pferdt / welches ſo weit kommen / da zu meinem vorhaben gebracht werde / nemlich / daß man es lehre / ſich ſeitwarts recht zu Figur. Die 26.

le Cheualier peut en le promenant de pas de costé, de la main, & du talon; puis obeissant biẽ de pas le leuer de deux ou trois courbettes à la fois, continuant ainsi de pas & à courbettes, selon le iugement & la discretion, tant que le cheual obeisse franchement, & repenne d' vn talon & de l' autre sans s' arrester, tant de fois qu' il plaira au Cheualier: puis il luy faut continuer la mesme leçõ du costé deçà & delà; mais au lieu qu' en cette premiere leçon ie ne desire pas, que le Cheualier le laisse aduancer, au contraire ie veux qu' il continuë cette leçon en auant, tant d' vn talon que de l' autre, ce que le cheual fera fort facilement, & le treuuera plus aysé, en ce qu' allant en auant il n' est pas si contraint qu' allant de costé sans aduancer; mais pour ce faire l' ayde de l' homme est vn peu differente, pource que de costé sans aller en auant, le Cheualier n' a à faire qu' à empescher que son cheual ne le transporte, en le soustenant, & portant la main doucement du costé ou il veut qu' il aille, approchant le talon, sçauoir est à main gauche, y porter la main & ayder du talon droict, soustenant du gauche, si besoin est: & à main droicte, y porter la main, ayder du talon gauche, en soustenant du droict, selon la necessité. Mais pour aller de costé en auãt, si c' est la main droicte, il faut porter la main comme dit est, en la soustenant, & de plus soustenir le cheual des deux talons en le chassant en auant, & l' ayder du
Figure 27. talon gauche plus que du droict; continuant ainsi à l' autre main, iusques à ce qu' il responde librement.

Le Roy.

A quoy trouuez vous que cette leçon de costé en auant puisse seruir, puisque le cheual sçait desia manier de costé?

Pluvinel.

SIRE, Il est tres-necessaire que le cheual sçache manier de costé, en allant en auãt, pour ce qu' en maniant par le droict, s' il se jettoit sur vn tallon, ou sur l' autre, & qu' il

tummeln: welches der Reuter wird zu wegen bringen können/ wan er das Pferdt im schritt/ zur seiten mit der Faust vnnd Ferse spassigirt: darnach wann es im schritt wol gehorchet/ soll er es zwo oder drey erhobene Curbetten auff einmal machen lassen/ vnd mit dem schritt vnd Curbetten/ nach seinem gutachten/ anhalten/ biß das Pferdt freywillig gehorche/ vnnd solches auff anmahnung einer vnnd der andern Ferse/ ohne stillstand/ so offt der Reuter wil/ widerhole. Darnach muß man dieselbe Lection von einer seite zur andern continuiren. Aber gleich wie ich nicht wil/ daß der Reuter in dieser ersten Lection das Pferdt lasse fortgehen: also begehre ich/ daß er hernach dieselbe gleich auß so wol mit einer/ als der andern Ferse continuire: welches das Pferdt gar leichtlich wird verrichten können/ vnd wird jhm nit so schwer fallen/ wie das vorige/ sintemal wann es für sich gehet/ es nit so gezwungen wird/ als wann es zur seiten allein vnnd nicht fürwarts gehet. Die hülffe aber/ die hierin muß gebraucht werden/ ist etwas vngleich. Dann wann das Pferdt allein zur seiten vnnd nicht vorwarts gehet/ so hat der Reuter anders nichts zuthun/ dann daß er hindere/ daß das Pferdt nicht mit jhm fortwische/ vnnd daß er es zurück halte/ darnach die Faust sanfft zur seiten wende/ dahin er das Pferdt haben wil/ vnd die Ferse ansetze: nemlich/ dz er die Faust zur lincken Hand wende/ vnnd dem Pferdt mit der rechten Ferse helffe/ mit der lincken aber/ so es von nöhtẽ/ inhalte: zur rechten aber die rechte Faust wende/ vnnd dem Pferdt mit der lincken Ferse helffe/ vnd mit der rechten/ nach dem es die notturfft erfordert/ inhalte. Wann man aber zur seiten fortgehen wil/ ist es zur rechten/ so muß man die Faust/ wie gemeldt/ dahin wenden vnd halten/ vnd das Pferd mit den beyden Fersen fassen/ vnd es fort treibẽ/ doch mit d' lincken Ferse jhm mehr/ dann mit der rechten/ helffen: also soll er sich hingegen auff der andern Seite verhalten/ biß das Pferd freywillig folge. Die 27. Figur.

König.

Wazu befindet jhr daß diese Lection zur seiten fürwarts dienen könne/ sintemal dz Pferd schon weiß/ wie es sich zur seiten tummeln soll?

Pluvinel.

Gnädigster Herr/ Es ist hochnöhtig/ daß das Pferdt wisse/ wie es sich zur seiten tummlẽ vnd zugleich fürwarts gehen soll. Dann wann man es fürwarts tummelte/ vñ den lauff nach

einer

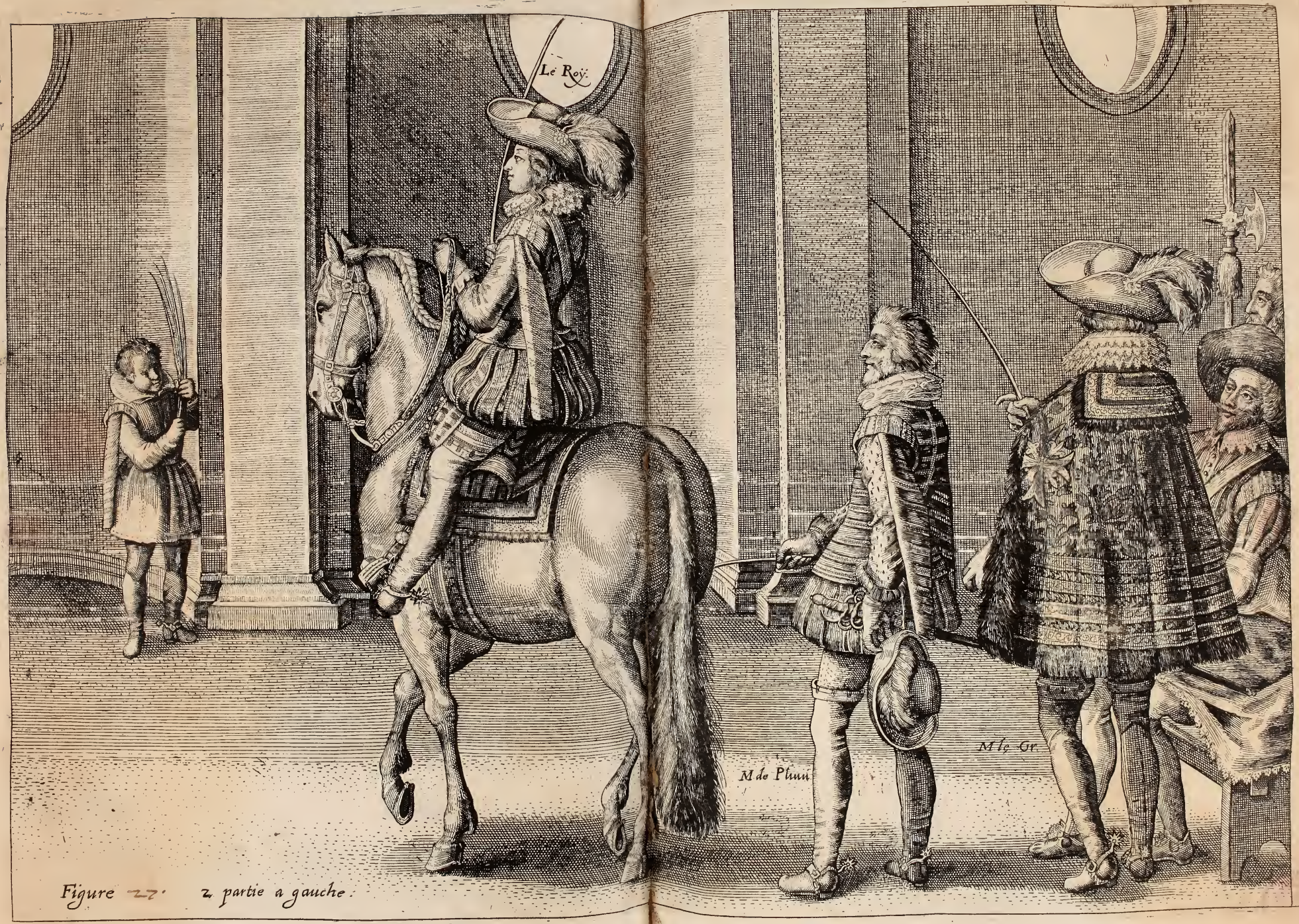


Figure 27. 2 partie a gauche.

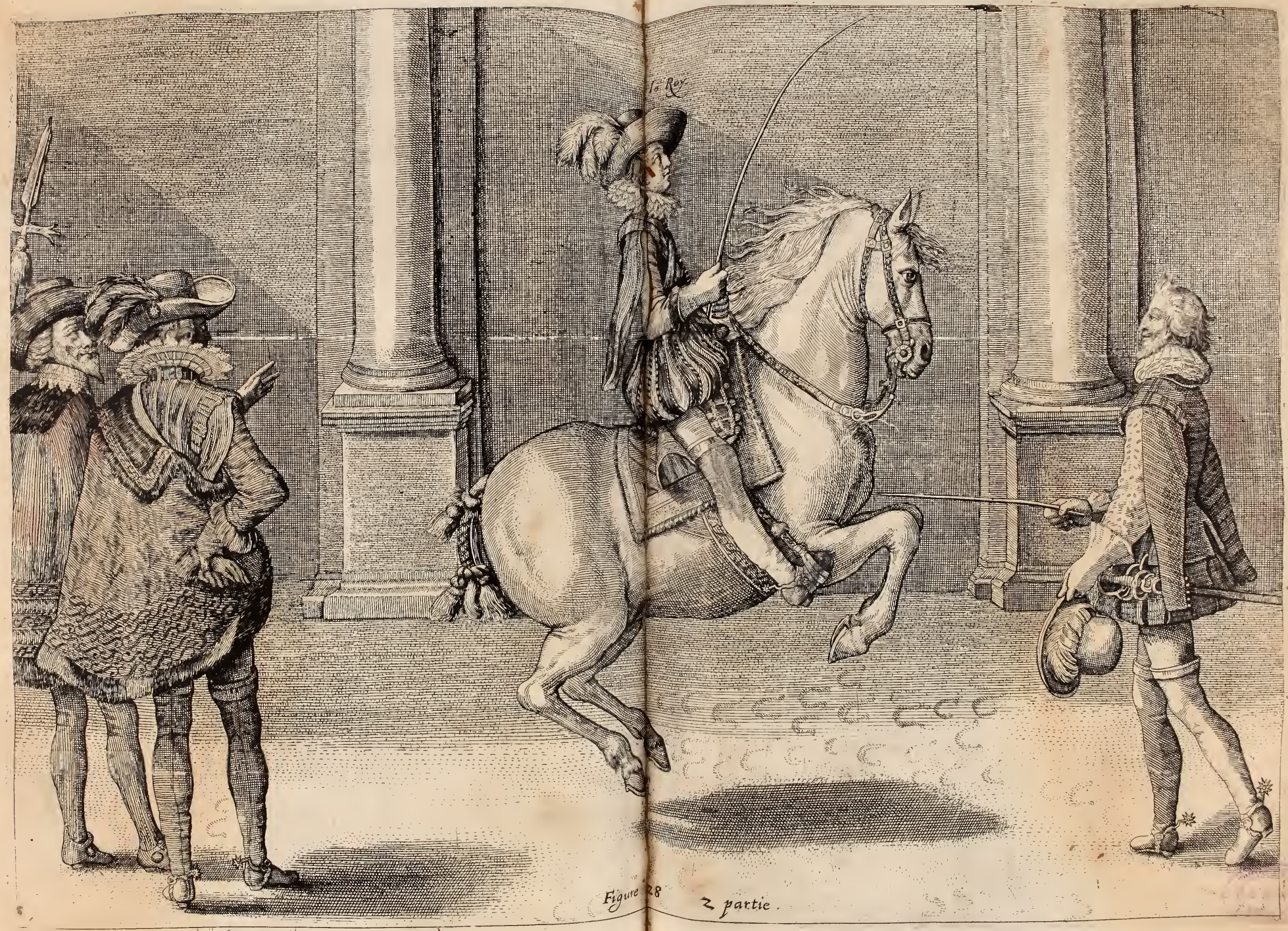


Figure 28 2 partie.

qu'il ne fust accoustumé à prendre les aides d'vn talon seul en allant en auant, on ne le pourroit pas redresser sans desordre, & sans perdre la cadance, dautant que sentant approcher vn talon plus que l'autre, il penseroit qu'on le vouluſt faire aller de costè seullement: Mais estant accoustumé à prendre l'aide d'vn talon, ou de l'autre, en allant en auant, cela le redressera asseurément, sans qu'il manque ny à sa cadance, ny à sa bonne posture: au contraire par là il fera paroistre son extreme obeissance.

einer oder der andern Ferse neme / vnd es nicht gewehnt were die hülff einer Ferſen allein im fürwarts gehen anzunemē/würde man es ohn vnordnung vnnd verenderung der Cadentz nit wider zu recht bringen können. Dann wann es die eine Ferse mehr als die ander fühlet/wird es meynen / daß man es zur seiten treiben wolle. Aber wañ es gewehnt ist/die hülffe der einen oder der andern Ferse anzunemen / vnd gleichwol fürwarts zugehen / wird es ohne zweiffel in seiner Cadentz vnnd guten Postur bleiben/ vnnd dadurch seinen eusserſten Gehorsam beweisen.

Le Roy.

Ie croy que le cheual qui obeit iusques là, est au periode de la perfection des plus grandes iustesses.

König.

Wir halten dafür/das ein Pferdt/ wann es zu solchē Gehorsam gebracht wird / die höchste volkommenheit der fürnembſten Schulen erlangt habe.

Pluvinel.

SIRE, Il s'en faut encor vn article qu'il ne soit tout à fait digne de se dire parfaictement acheué, qui est d'aller en arriere: & pour le luy apprendre, le Cheualier le doit conduire le long d'vne muraille, & l'attirer doucement en arriere, de pas: puis luy ayant fait recognoistre, le leuer deux ou trois courbettes ou plus en vne place, & tirer en arriere deux ou trois pas & ainsi aller leuant & tirant en arriere de pas, par quatre ou cinq repriſes, remarquant le Cheualier que pour faire manier le cheual par le droict, sur les demies voltes, sur les voltes, & de costé, il le faut peu aider de la main, si ce n'est en la sousteuant, ou en la tournant, mais en arriere, il est besoing de l'aider de la main à tous les temps, le tirant doucement comme deuant, retomber en terre auec l'aide des talons, vn peu plus en arriere, sans s'aneruer si fort sur les estriers, & sans porter beaucoup de contrepoids du corps sur les hanches comme aux autres mouuemens du cheual. Ce qui estant executé bien à propos, le cheual sans doubte fera bien-tost quelques courbettes en arriere: auquel cas il le careſlera fort, & continuāt de le cōtenter, il prēdra garde de ne l'ennuyer pas, pource que volontiers ils se fachent plus de manier en arriere que de toute autre sorte de Maneige. Ayant continué cette leçon quelques iours, en le desennuyant toutesfois au commencement par

Pluvinel.

Gnädigſter Herr / noch eins mangelt jhm/ daß man jhm solches lob nit kan geben / nemblich/dz Rückwarts gehen. Damit es nun solches lerne / so muß der Reuter es neben einer Mawer führen/ vnnd im schritt sanfft zu rück ziehen: darnach als es solches gemerckt/es zwo drey oder mehr erhobene Curbetten auff einer stelle machen lassen / vñ es zwēē od' drey schritt zu rück zieh̄: solches muß man vier oder fünff mal widerholen: vnd wird der Reuter dieſes in acht nemen / daß wann man das Pferdt fürwarts auff halben oder gantzen Volten/ vnnd zur seiten tummeln wil / man sich der Fauſt wenig gebrauchen muß / es sey dann daß man dieſelbe vberſich halte oder wende: aber im rückwarts gehen muß man dem Pferdt zu jederzeit mit der Fauſt helffen/vnd es/ wie obgemeldt/ſanfft zu rück ziehen/vnd wider auff die Erd mit hülff der Ferſen fallen / doch ein wenig mehr rückwarts/ vñ sich auff den Bügeln nicht zu steiff halten/noch auff den Hüfften ein solches gegengewicht mit dem Leib / wie in andern bewegungen deß Pferdts/machen. Wañ solches füglich wird volnzogen werden/ so wird dz Pferdt bald etliche Curbetten rückwarts thun: auff welchen fall der Reuter jhm sehr liebkoſen/vnnd es bey gutem willen erhalten soll. Dann fleiß hiebey anzukehren ist/ daß es nicht vnluſtig vnd vnwillig werde/ſintemal das rückwarts tummlen jhnen verdrießlicher ist / dann keine andere Schul. Wann er dieſe Lection etliche Tag continuirt/vnd das Pferd bald im anfang mit etlichen gantzen oder hal-

par quelques voltes ou demies voltes, il treuuera que son cheual y obeyra franchement, & lors il le pourra ajuster parfaitement.

Le Roy.

Quelle est la fin & la conclusion de toutes les iustesses?

Pluvinel.

SIRE, ce sont les bonnes voltes bien rondes, lesquelles il faut que le cheual face larges, moyennes, & estroites, à la discretion du Cheualier: car comme i'ay dit au commencement de mon premier discours, tout ce que le cheual treuue le plus difficile, est de tourner & demanier sur les voltes. C'est pourquoy ie commence & finis par là: & lors que franchement le cheual fait des voltes de la sorte que ie les viens de dire, il est à la perfection de toutes les iustesses, ce qu'il ne pourroit executer, s'il n'auoit passé par toutes les obeissances que i'ay fait remarquer à vostre Maiesté, lesquelles acquises, il peut veritablement manier sur les voltes, & changer de main iuste sans sortir du rond, ce qu'autrement il ne pourroit executer, ny le Cheualier s'asseurer de le faire manier iustement à toutes heures.

Le Roy.

Pourquoy est-il necessaire que le cheual aye passé par tant de leçons diuerses pour bien manier sur les voltes, & changer de main?

pluvinel.

SIRE, il faut premierement pour conduire son cheual rondement sur les voltes, qu'il souffre la main, qu'il aye bon & iuste appuy, sans branler la teste pour quoy que ce soit, qu'il aille en auant pour les talons: & qu'il s'arreste à toutes les fois qu'il plaist au Cheualier: qu'il obeisse aux talons deçà & delà, qu'il se leue, & prenne vne cadance iuste & égale, qu'il souffre les aydes & les chastiemens de la main, & des talons, pource que si le cheual allant sur les voltes, n'auoit l'obeissance parfaicte de toutes ces choses, il ne pour-

ben Volten erlustirt / so wird er befinden / daß es freywillig gehorche / vnnd alßdann wird ers vollkommlich justiren können.

König.

Welches ist das End vnd der Beschluß aller Schulen.

Pluvinel.

Gnädigster Herr / Es sind die gute vnnd recht runde Volte / welche dz Pferd breit / mittelmässig vnd eng / nach deß Reuters belieben / machen soll. Dann wie ich im anfang meines ersten Discurß gesagt / dem Pferd nichts schwerers ankompt / dann das wenden / vnnd tummeln auff den Volten. Darumb ich damit anfange vnnd beschliesse: vnnd wann das Pferdt die Volten / wie ich jetzt gesagt / freywillig machet / so hat es die volkommenheit aller Schulen erreicht / zu welcher es nicht würde gelangen können / wann es nicht zum Gehorsam in allen denen stücken / die ich jetzt E. May. erzehlet hab / were abgerichtet worden. Wann es nun dieselbe erlangt hat / so kan es sich auff den Volten rechtschaffen tummlen lassen / vnd die Faust just wechseln / also daß es auß dem Circkel nicht weiche: welches es sonsten nicht würde verrichten noch der Reuter gewiß seyn kön̄en / daß es sich zu allen stunden würde just tummeln lassen.

König.

Warumb muß das Pferdt in so viel vnnd mancherley Schulen abgerichtet werden / damit es sich recht auff den Volten tumlen lasse / vnd die Faust der gebühr verwechsle.

Pluvinel.

Gnädigster Herr / wann man ein Pferd im Circkel herumb auff den Volten tumlen will / so muß es erstlich die Faust leyden / sich durch dieselbe regieren lassen / ein gutes anlehnen haben / den Kopff keiner vrsachen halbē schütteln / mit den Ferse sich forttreiben lassen / vnd so offt es dem Reuter gefelt / pariren / den Ferse von einer seiten zur andern gehorchē / sich auffheben / eine juste vnnd gleichförmige Cadentz nemen / die hülffe vnd straffe beydes der Faust vnd der Ferse annemen: sintemal ein Pferdt auff den Volten / wann es nicht in allen diesen stücken einen volkomlichen Gehorsam leystete / sich

Figure 29 2 partie a droitte M. de Plu: M. le Gr:

pourroit pas se laisser cõduire d'vne piste large des espaules, & estroit des hanches, large des hãches & estroit des espaules, allãt trop en auãt: estre vn peu, ou trop retenu estre potté en auãt, ny changer de main à tous les tẽps. Bref, en vn mot, faire toutes les figures qu'il plairoit au Cheualier, sans cette parfaicte cadãce & obeissance de la main & des talons en toutes les sortes dont i'ay discouru à vostre Maiesté. C' est pourquoy (SIRE) ie n'ay point parlé du moyen qu' il faut tenir pour apprendre au cheual à changer de main, puis qu' en estant à ce poinct, il le peut faire à tous les temps qu'il plaira à celuy qui est dessus. Vostre Maiesté pouuant demeurer tres-certaine qu' allant bien par le droict Figure 29. en arriere, de costé en vne place sur les voltes & sur les demies-voltes: Il peut tres-asseurément changer de main sur les voltes à toutes les fois qu' on voudra, sans sortir de la iuste piste qu' on luy aura marquee.

Le Roy.

Voyla donc le cheual a iustè de tout point à courbettes & terre à terre, au moins comme i' estime. C' est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, dites moy, s' il y a encore quelque chose à faire pour mener les cheuaux à vne plus grande perfection.

Pluvinel.

Non (SIRE) car tout cheual qui est arriuè à ce poinct, se peut dire parfaitement dressé & tres-digne de seruir V. M. ne se pouuant pas souhaitter dauantage à vn cheual terre à terre & à courbetes, que ce que ie luy ay fait entendre. Partant (SIRE) ie finiray icy la seconde partie de cet ouurage, afin de n' ennuyer pas V.M. par vn trop long discours, que ie continueray touiours quand elle aura aggreable de me le commander.

Le Roy.

Ce sera donc pour demain le reste. Mais ie veux que pour conclurre cette seconde partie, vous me faciez entendre la raison pourquoy vous faictes trauailler certains cheuaux auec des lunettes en leur don-

sich nicht würde auff einer spur mit den Bügen weit vnnd den Hüfften eng / dann mit den Hüfften weit vnnd mit den Bügen eng regieren lassen / vnnd etwas mehr fürwarts gehen / sich ein wenig oder viel zurück halten lassen / oder fürwarts lauffen / vnnd die Faust zu jederzeit nicht verwechseln. Kurtz vnnd mit einem wort zusagẽ / es würde sich ohn diesen volkommenen Gehorsam nach der Faust vnd den Fersen / wie E. M. ich denselben beschrieben hab / in alle form nach deß Reuters wolgefallen nit schicken noch begeben können. Vnnd darumb hab ich nit gedacht / durch was mittel dz Pferd lernen könne / die Faust verwechseln / dieweil wann es dazu gebracht worden / es solches zu aller zeit / wann es dem / der drauff sitzt / beliebet wird thun können. E. May. mögen deß gewiß seyn / daß wann ein Pferdt recht vor vnd rückwarts / dann zur seiten auff einer stelle in den Die 29. Figur. gantzen vnd halben Volten gehet / es die Hand ohnfehlbarlich / so offt man es begehrt / auff den Volten wird wechseln können / also daß es auß der spur / die man jhm gezeichnet / keines wegs weiche.

König.

So ist nun das Pferdt / vnsers ermessens / allerdings zu Curbetten vnnd bey der Erd justirt. Derhalbẽ sagt vns / Pluvinel / ob noch etwas ferner zuthun sey / damit das Pferd noch zu einer grössern volkomenheit möge gebracht werden.

Pluvinel.

Ich weiß nichts weiters / Gnädigster Herr: Dann wann ein Pferd so weit komen / so mag man wol sagen / daß es volkomlich abgericht / vnd allerdings würdig sey / E. Ma. zu dienen / vnnd kan man von einem Pferdt bey der Erd vnnd in Curbetten nichts mehr wünschen / als was deroselben ich zuerkennen gegeben. Derhalben ich den Andern Theil dieses Wercks hiemit beschliessen wil / damit E. Ma. ich mit einem gar zu weitläufftigen Discurß nit verdrießlich sey: vnd bin ich bereyt / denselben auff dero Gnädigsten Befehl zu volführen.

König.

So wollen wir dann das vbrig biß Morgen sparen. Wir begehren aber / daß jhr zum Beschluß dieses andern Theils vns berichtet / warumb jhr bey abrichtung etlicher Pferde euch der Brillen gebrauchet / vnnd auß was

donnant leçon, ne leur ostant point tant qu'elle dure.

Pluvinel.

SIRE, Il y a des cheuaux mais fort peu, (& peut estre pas vn entre mille) qui sont si coleres, impatiens, pleins de feu, si ennemis de l'obeissance, si sensibles, auec si peu de memoire à retenir le bien, que le plus souuent ils entrent en de tels desespoirs, qu'ils se precipitent par tout quelque peril qu'il y aye, sans apprehender quoy que ce soit. Ausquels cheuaux si on leur mettoit des lunettes pour leur empescher partie de cette facheuse colere, ils ne laisseroient de faire les mesmes choses, pource qu'ils ne sont point plus aueugles auec les lunettes que lors que le desespoir les saisit, qui leur fascine les yeux de telle sorte qu'ils ne s'aperçoiuent dequoy que ce soit quelque peril qu'il y ait. Mais aussi il y en a d'autres dont la colere n'est pas si violente, & dont la memoire est si delicate, & l'esprit si aisé à destourner, que le moindre obiect qui se presente deuant eux durant la leçon, ils ne songent nullement à ce qu'on les force de leur faire conceuoir: c'est pourquoy à tels cheuaux il est fort bon de leur donner leçon auec des lunettes, estant tres-certain qu'ils apprennẽt mieux la cognoissance & obeissance de la bride, & des esperons, parce qu'ils ne peuuent auoir d'apprehension ny de diuertissement. Et quand ils sçauent manier, ils executent bien plus facilement & auec plus de legereté à la main de la bride toutes sortes de Maneiges: c'est à sçauoir en vne place, par le droict, de costé, & en arriere: car
Figure 30 sur les voltes, il se faut bien donner de garde de les y faire manier pendant qu'ils ont les yeux bouchez, parce qu'ils s'estourdiroient & tomberoient asseurément. Et peut le Cheualier tirer de grãdes vtilitez, & se faciliter vne prompte voye pour aiuster son cheual par le moyen des lunettes, en ce qu'il luy apprend sans inquietude & sans diuertissement à obeyr à la main de la bride & aux talons. Et le prenant à pied par vne des rennes tout prés de la branche du mors, auec vne main, le tirant en auant, puis le faisant reculer, le poussant sur la main droite, le tirant sur la gauche: & en changeant, le prenant de l'autre main, puis passant de l'autre costé du cheual

vrsachen jhr dieselbe/in wehrender jrer Lection/ damit blendet.

Pluvinel.

Gnädigster Herr/Man findet Pferdt/ wie wol sehr wenig/ vñ vnder tausendt kaum eins/ welche so kollerisch/vngedultig/fewrig/widerspenstig vnd kützlich seynd/ vnd das Gute dermassen bald vergessen/ dz sie leichtlich in Vnsinnigkeit gerahten/ vnnd sich allenthalben in Gefahr stürtzen/ ohnerachtet/ wie groß vnnd Augenscheinlich dasselbe sey. Wann man den Pferdten/ die also beschaffen/ Brillen auffsetzen wolte/ solchen bösen Zorn jhnen zum theil zubenemen/würde man damit wenig außrichten. Dann sie durch die Brillen nicht mehr geblendet werden/ als sie schon zuvor seynd/ wann das Wüten sie ankompt/ welches jhnen das Gesicht der gestalt verfinstert/ daß sie die Gefahr/so jhnen vor Augen schwebt/nicht sehen noch achten. Hergegen sind andere/ deren Zorn nicht so hefftig ist/ vnnd die ein zart Gedächtnuß habẽ/ auch sich bald jrr machen lassen/also daß dz geringste/ welches jhnen in der Lection vorkomt/sie leichtlich davon abwẽdet/ das man in sie bringen wil. Solchen Pferden seynd die Brillen sehr nützlich/ wann man sie abrichtet: sintemal es gewiß ist/ daß sie durch solch mittel ein ding viel ehe fassen/ vnnd dem Zaum vnd Sporen gehorchen lernen/ dieweil sie nichts sehen/dessen sie sich zubefahren/ oder daß sie von jhren Gedancken vnnd Fürnemen abwendẽ köndte: so fallen sie auch im Tumlen (da sie anders abgericht) viel leichter auff die Faust/ es sey auff einer stelle/ gleichauß/ zur seiten/oder rückwarts. Volten aber muß man jhnen/ so lang sie geblendt/ nicht zumuthen/ weil nichts gewissers/dañ daß jhnen geschweimeln/ vnd sie dahero vbern hauffẽ fallen würden. Also kan ein Roßbereüter mit den Brillen grossen nutzen schaffen/ vnnd sein Pferdt dadurch viel leichtlicher abrichten/ daß es ohn Vnruhe vnd Abwendung auff die Faust warte/vnnd beyden Fersen gehorche: wann er sich nemlich neben jhm zu Fuß stellet/der Zügel einen gar nahe bey der Stangen fasset/es damit fürwarts zeucht/zaufft es wider zu rück/ schiebet es zur rechten Handt/ ziehet es wider auff die lincke: darnach vmbwechselt/es mit der andern Hand fasset/ vnnd trittet auff die andere seite/schiebet es auff die lincke Handt/ ziehet es wider auff die rechte/ vnd schlägt es gar sanfft mit dem stiel der Spißrute wider den Bauch/ auff das es mit dem Creutz auff die andere seite weiche. Wan man diese weise recht vnd mit

Die 30. Figur.

Ver-

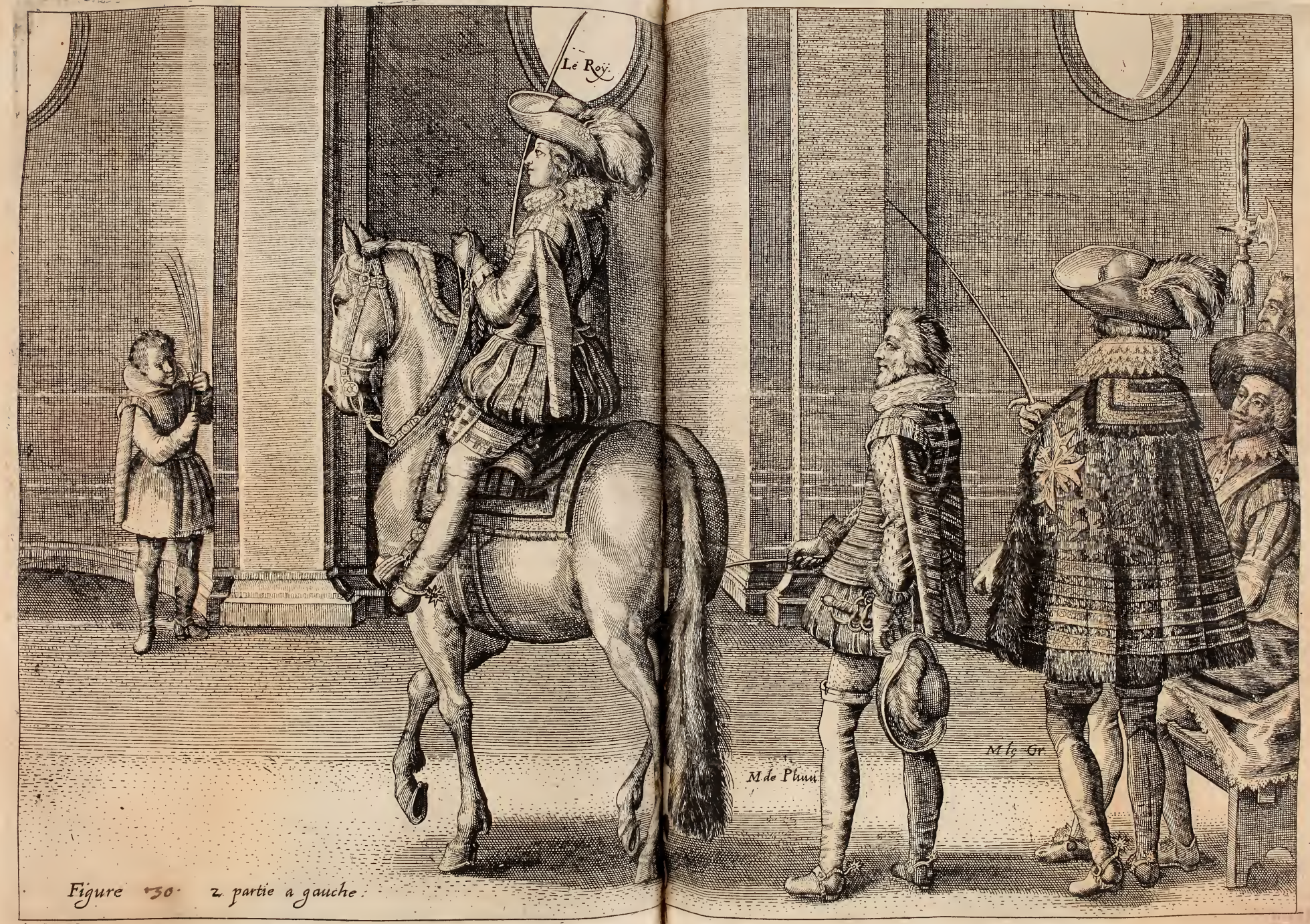


Figure 30. 2 partie a gauche.

tral le pouſſer ſur la main gauche, le tirer ſur la main droite, & le frapper doucement au ventre du manche de la houſſine, pour luy faire fuyr la croupe de l'autre coſté, tellement que par cette methode bien pratiquee à propos, on luy apprend tous les mouuemens de la main de la bride, leſquels ſçachant, & fuyant le coup au ventre; on le peut apres porter deçà & delà comme on veut: en le tenant comme i'ay dit, d'vne main par les branches du mors, & le frappant de l'autre au ventre. Voſtre Maieſté peut donc cognoiſtre, commme il y a quelques cheuaux auſquels ce moyen eſt tres propre comme le plus doux, le plus brief, & le plus certain pour luy apprendre l'obeiſſance de la main, & des talons, que i'ay touſiours dit eſtre le ſeul ſecret de la ſcience dont i ay l'honneur d'entretenir voſtre Maieſté.

Fin de la deuxieſme Partie.

Verſtand gebrauchet / ſo wird man es leichtlich alle Bewegnng der Fauſt lehren / vñ wañ es dieſelbe verſtehet / vnnd die ſtreich in der ſeite zu meiden weiß / wird es ſich nach deß Reuters gefallen / von einer ſeiten zur andern / bald hie / bald dahin / führen vnd treiben laſſen / wañ man es / wie gemeldt / mit der einen Fauſt bey dem Stangen Zügel helt / vnd mit der andern in die Seite ſchlägt. Alſo vernemen E. May. daß etliche Pferdt ſind / denen diß mittel / als das gelindeſte / kurtzte vnd gewiſſeſte / ſehr wol dienet / ſie zu lehren / auff die Fauſt warten / vnd den beyden Ferſen gehorſamen / darin / wie ich alzeit geſagt / das gantz Geheimnuß der Kunſt vnnd Wiſſenſchafft / von welcher ich die Ehr hab Ew. May. zu vnderzichten / beſtehet.

Ende deß Andern Theils.

L'INSTRVCTION DV ROY, EN L'EXERCICE DE MONTER à Cheval.

Par Messire ANTOINE DE PLVVINEL, *Escuyer principal de sa Majesté.*

TROISIESME PARTIE.

Le Roy.

MONSIEVR de Pluuinel, reprenez le discours que laissastes hier, & me dites quels autres airs il y a apres celuy de terre à terre & de courbettes; Bref, entretenez-moy de tout ce qui dépend de la cognoissance de cet exercice. Car ie ne veux pas ignorer aucune chose qui en depende.

Pluvinel.

SIRE, encor que mon humeur ne soit de parler beaucoup, aymant dauantage les bons effects que la superfluité de paroles: neantmoins le commandement que vostre Maiesté me faict joint à la louable curiosité qu elle a d'apprendre la vertu, m'a donné vn contentement si parfaict, que ce sera la seule cause qui m'obligera de donner au public vn tesmoignage du ressentiment que j'en ay, en traçant sur le papier partie du discours dont vostre Maiesté a agreable que ie l'entretienne. Il y a donc (SIRE) sept sortes d'airs qu'on peut apprendre aux cheuaux: mais à present on n'en pratique que quatre, qui sont terre à terre, Courbetes, dont i'ay desia parlé à vostre Maiesté, les capreoles, & vn pas vn sault, que anciennement on nommoit le galop gaillard.

Le Roy.

Königliche Reitschul

Herrn ANTONij de Pluvinel, Königl. Majestät in Franckreich Ober-Stallmeisters.

Dritter Theil.

König.

PLuvinel / kehret wider zu ewrem Discurß / den jhr gestern abgebrochen habt / vnnd sagt vns / was noch für andere Schulen seynd nach denen bey der Erde vnd den Curbetten / vnd verhaltet vns nichts / was der Wissenschafft dieser Kunst anklebt. Dann wir alles wissen wollen / was dazu gehört.

Pluvinel.

Gnädigster Herr / Wiewol mein Natur nit ist / daß ich viel rede / vnd die Thaten mir lieber seynd als vberflüssige Wort: so hat doch Ew. May. befehl / vnnd die löbliche Begierd / die sie hat / die Tugendt zu lernen / solchen nachtruck bey mir / daß ich nicht werde vnderlassen können / die Frewd / die ich davon empfinde / offentlich zuerkennen zugeben / vñ einen theil meines vnderrichts / den E. Ma. von mir empfangen / auffs Papier zubringē. Damit ich nun / Gnädigster Herr / zur Sach komme / so sind sieben Schulen / in welchen man die Pferd abrichten kan / von welchen heutiges tags nur vier praeticirt werden / nemblich bey der Erd / die Curbetten / von welchen ich biß daher gehandelt / die Capreolen / vnd ein schritt im sprung / welchen man vor zeiten das fröliche galopiren zunennen pflegte.

König.

Le Roy.

Puis qu' il me reste encor à sçauoir le Maneige de capreoles & d'vn pas vn sault, commençons par les capreoles; & me dites ce que c' est.

Pluvinel.

SIRE, Les vrayes & bonnes capreoles ne sont autre chose que des saults que fait le cheual à temps dans la main & dans les tallons; se laissant soustenir de l' vn, & ayder de l' autre: soit en auant, en vne place, sur les voltes, & de costé. Neantmoins tous les saults ne se peuuent nommer capreoles, mais ceux-là seulement qui sont hauts & esleuez tout d' vn temps; & le cheual estant en l' air à la fin de sa hauteur qui espare entierement des deux pieds de derriere, en faisant resonner la jointure des deux iarets, & qui continue cette action, tant que sa force & son halaine dure, y employant toute sa vigueur.

Le Roy.

Ie croy qu' il se trouue fort peu de cheuaux qui soient capables de bien manier de cet air; C' est pourquoy dittes-moy les qualitez qu' il faut qu' il ayent.

Pluvinel.

SIRE, Il se treuue à la verité si peu de cheuaux qui puissent naturellement bien manier à capreoles, que ie n' en ay iamais veu en vostre Royaume que quatre, qui auec force & legereté tout emsemble, ayent manié de cet air, & encor des quatre ie n' en ay veu qu' vn qui aye atteint ceste perfection; c' estoit (SIRE,) vn Courtaut que i' auois dressé à Monsieur le Grand, le parangon veritablement de tous les plus excellents saulteurs qui se soient veus en nos temps.

Le Roy.

Monsieur le Grand, dites-moy, quel cheual c' estoit que cet excellent sauteur, auparauant que passer outre.

Mon-

König.

Dieweil die Schulen der Capreolen vnnd deß Schritts im sprung noch vbrig seynd/ so lasst vns von den Capreolen anfangen/vnd sagt vns/was dieselbe seynd.

Pluvinel.

Gnädigster Herr/die rechte vnd gute Capreolē seynd nichts anders/dañ etlich sprüng/ welche dz Pferd zu rechter zeit/ nach der Faust vñ den Ferſen thut/in dem es sich mit der einen halten/vnd jhm mit der andern helffen lässt/es sey fürwarts/auff einer stelle/ auff den Volte/ oder zur seiten. Gleichwol können nicht alle sprüng Capreolen genennet werden/ sondern die allein/so zugleich hoch vnnd erhaben sind/ wann das Pferdt in der Lufft auffhebt/so lang es ist/vnnd die hinderste Schenckel allerdings außstreckt/also daß sich das gleych der beyden Kniebeugen hören lasse/vnd dieses so lang antreibe/als es seine Stärcke vnd Athem zuläßt/ vnd alle seine Kräffte daran wende.

König.

Wir halten dafür/daß sehr wenig Pferdt zufinden/die man dazu bringen könne/daß sie dises leysten. Darumb sagt vns/ wie ein Pferd müsse beschaffen seyn/das dazu tüchtig sey.

Pluvinel.

Gnädigster Herr/Man findet in der warheit der Pferdt so wenig/welche von Natur zu den Capreolen geschickt seyen/daß ich derselben die tag meines Lebens in ewrē Königreich nur vier gesehen/welche mit gleichmässiger stärcke vnnd behendigkeit sich auff diese weise hetten tummlen lassen: vnnd vnder den vieren ist nur eines gewesen/welches die volkommenheit hierin erlangt hat/nemlich ein Stutzohr/ welches ich dem Herren Le Grand abgerichtet hab/vnd mag dasselbe wol ein außbund aller fürtrefflichen Springer/die man zu vnser zeit gesehen/genennet werden.

König.

Ehe wir fortfahren/sagt vns/Herr Le Grād/ was war dz für ein Pferdt/welches so ein außbündiger Springer gewesen?

Monsieur Le Grand.

SIRE, Monsieur de Pluuinel vous dit vray, en vous louãt ce cheual, pour ce que c'estoit le plus excellent, que ie croy, qui aye iamais esté de nostre temps & de celuy de nos Peres, voire de memoire d'homme. Car il manioit parfaictement à toutes sortes d'airs: à capreoles, à vn pas vn sault, à courcettes, & terre à terre, & si sçauant & obeissant, que luy ay veu tout d'vne haleine changer d'air sous Monsieur de Pluuinel, à tous les temps qu'il luy plaisoit; de tous les quatre que ie viens de dire, sans luy desrober vn seul temps des autres airs, tant il estoit parfaict en obeissance, en force & en disposition: Ayant compté quatre vingts trois capreoles qu'il a faites d'vne haleine sous le Sieur de Berbezé que voila, qui estoit encor Page de vostre Maiesté; & auec tant de gayeté qu'il en eust peuen cor bien faire dauantage, s'il eust pleu à Monsieur de Pluuinel: En quoy, SIRE, ie loue fort sa coustume, de ne desirer rien tirer d'vn cheual qu'la moitiè de ce qu'il peut, la treuuãt appuyee d'vne fort bonne raison, qui est que faisant autrement, le Cheualier & & le cheual perdent toute leur bonne grace, pource que si le cheual vient à s'afoiblir de force & d'haleine en maniant, il faut necessairement que les aydes du Cheualier soient plus grandes & plus apparentes, perdant par ce moyen la bonne grace en leur action. Voylà pourquoy de crainte de tomber en cet inconuenient, on voit Monsieur de Pluuinel estre tousiours en mesme posture, droict à cheual, soit qu'il le face manier, ou aller de pas: luy ayant ouy dire assez souuent, que le Cheualier pour auoir bonne grace en faisant manier son cheual, ne doit point remuer que tout doucement les bras de la houssine, en la faisant siffler haut & bas, deçà & delà, ny faire paroistre les autres aydes pour obliger ceux, qui regardent, à croire, que son cheual est si gentil & si bien dressé, qu'il va tout seul de sa bonne volonté, & quasi comme vn miracle en nature, qui est veritablement la perfection du Cheualier & du cheual. Mais pour encor entretenir vostre Maiesté, des rares qualitez de mon cheual, il a fait des coups si excellents & pour rire, que Monsieur de Pluuinel peut l'asseurer que iamais

Le Grand.

Gnädigster Herr / Der von Pluvinel sagt die Warheit / in dem er Ew. May. diß Pferdt rühmet. Dann es das fürtrefflichste Pferdt / meines erachtens / gewesen / welches man zu Vnser vñ vnser Vätter zeiten / ja bey Mañsgedencken hette finden mögen: sintemal es volkomlich allerhand Schulen verrichtete / in Capreolen / im Schritt vnd Sprung / in Curbetten / vnd bey der Erd / vnd war so geschickt vnd gehorsam / daß ich es gesehen die Schulen in einem Athem vnder dem von Pluvinel / so offt er wolte / verwechseln: vnnd hat er jhm gleichwol kein zeit d'vier andern obgemeldtẽ Schulen abgebrochen: also volkommen war es an Gehorsam / Stärcke vnd Kräfften. Ich selber hab vier vnd zwantzig Capreolen gezehlet / welche es vnder dem Herren von Berbezé, so hie zugegen / vnnd damals noch ein Edelknab E. May. war / mit solcher Frewdigkeit verrichtet / daß es noch mehr hette machen können / wann es der von Pluvinel hette gestatten wollẽ. Worin ich / Gnädigster Herr / seinen brauch sehr preise / daß er von einem Pferdt nicht mehr / als ohn gefehr den halben theil dessen / das es leysten kan / erfordert: welches er nicht ohne wichtige vrsach thut. Dann wann er anderst thete / so würde beydes der Reuter vnnd das Pferdt jhr zierliches wesen verliehren: vnnd wann das Pferdt im tumlen an der Stärcke vnd Athem matt wird / so muß der Reuter nothwendig die Hülffe mehr vnnd Augenscheinlicher gebrauchen / dadurch der artigkeit in dieser handlung ein merckliches abgehet. Solches zuverhüten / so sihet man / daß der von Pluvinel alzeit in einer Postur / vnd gerad zu Pferdt bleibt / es sey daß er es tumle / oder im schritt gehen lasse: vnd hab ich jhn offt hören sagen / daß ein Reuter / welcher sein Pferdt zierlich tumlen wil / nichts dann den Arm / mit welchem er die Spißruhte führt / sanfft bewegen / vnd dieselbe oben vnnd vnden / von einer seiten zur andern / zwitzern vnnd die ander Hülffe nicht sehen lassen soll / damit man meyne / das Pferdt sey so artig vnd wol abgericht / daß es freywillig vnnd von sich selbsten / als ein wunder in der Natur / gehe: worin die volkommenheit eines Reuters vnnd Pferds warhafftiglich bestehet: Damit ich aber zu meinem außbündigen Pferdt wider komme / so hat es solche stück auch bißweilen begangen / daß man drüber lachen müssen / vñ kan der von Pluvinel bezeugen / daß niemand dasselbe beschritten / den es nicht habe zu Bodem geworffen / im faller jhm nicht zuvor zuerken-

mais personne n' a monté dessus, s' il ne l' a auparauant de le faire manier qu' il n' aye jetté par terre.

Pluvinel.

SIRE, Il est tresvray, que personne n' a iamais monté sur ce cheual qui soit demeuré en selle, si auparauant que de le faire manier, ie ne l' ay aduerty. Et cela venoit de la nature du cheual, lequel quād il sentoit quelqu' vn sur luy, il se laissoit fort aisément conduire de pas: mais lors que l' homme le vouloit leuer, la premiere action qu' il faisoit estoit de prendre vne demie volte à main gauche, laquelle si le Cheualier luy souffroit desrober, & qu' il ne fust aduerty de l' en empescher: il faisoit à l' instant des contre-temps si rudes & si fascheux, que ie luy ay veu rompre les deux arçōs de sa selle par la rudesse de son esquiue: estant impossible à quelqu' homme que ce fust, depouuoir souffrir ces efforts sans quitter la selle. Et puis asseurer vostre Maiesté, auoir veu en vne matinee ietter quatorze personnes par terre: Et vn autre fois vn qui se disoit Escuyer, le faisant manier en vn endroit où il y auoit quelques petits arbres, il l' enleua si haut pardessus la selle, (en presence de plus de deux cens personnes) qu' il le jetta sur l vn d' iceux. Mais la souueraine perfection & gentilesse du cheual estoit qu' apres auoir jetté qu' elqu' vn par terre, au lieu de luy faire mal, il s' arrestoit tout court, l' alloit sentir, le souffroit releuer, & se laissoit rependre à luy. Ie pourrois raconter à vostre Maiesté, cent tours pareils qu' il a faits, mais pour ne l' ennuyer, ie reprendray mon discours, & diray que peu de cheuaux sont propres à manier à capreoles, en ce qu' il faut qu' ils soyent premierement de grande force, tres-legers, nerueux, & bien fondez sur leurs iambes & sur leurs pieds, pource que cette escousse plus que toutes les autres, les ruine beaucoup: & oseray asseurer à vostre Maiesté, que sans ma methode peu de cheuaux (si de leur inclination seule ils ne s' y mettent) se pourront accommoder à cette cadance, parce qu' il s' en treuue rarement de force suffisante & de legereté pour y fournir, qui ne soient ordinairement impatiens, malicieux, & se deffendent de leur force. Ie laisse dōc considerer au Cheualier iudicieux, si les cheuaux

erkennen gegeben / daß es sich solte tummlen lassen.

Pluvinel.

Gnädigster Herr / es ist war / daß niemand sich auff dasselbe Pferdt gesetzt habe / welcher im Sattel geblieben sey / wann ich jhm nicht zuvor zuerkennen geben / daß es sich solte tumlen lassen. Das kam von der art vnnd natur / die es an sich hatte / welches also beschaffen war / daß wann es den Mann auff sich fühlte / es sich leichtlich im Schritt führen ließ. Wann aber der Reuter es wolte auffnemen / das erst / das es thate / war dieses / daß es eine halbe Volte zur Lincken hand nam: vnd wann der Reuter solches zuließ / vnd jhm nicht gesagt wurd / daß er es davon abhalten solte / so that es solche harte vnd beschwerliche gegensprüng / daß ich gesehen / dz es durch seine hefftige Widerspenstigkeit den äffter deß Sattels gebrochen hat / vnnd war vnmöglich / daß einer / wer der auch were / diesen gewalt hette kōnen außstehen / vnd im Sattel sitzen bleiben. Vnnd kan ich mit Warheit sagen / daß ich auff einen Morgen vierzehen gesehen / die es nider vnnd zu Boden geworffen. Ein andermal / als einer / welcher sich für einen Stallmeister außgab / es an einē orth / da etliche kleine Bäum stundem / tumlen wolte / warff es jhn in gegenwart mehr dann zweyhundert Personen / so hoch auß dem Sattel / daß er auff einen derselben Bäumlein zusitzen kam. Doch hat es die Tugend vnd artigkeit an sich / daß wann es einen zu Bodem geworffen hatte / es jhm kein leyd thete / sondern blieb strack bey jhm still stehen / roch jn an / ließ jn wider auffstehen / vñ auff sich sitzē. Ich kōndte E. May. noch hundert dergleichen stück / die es begangen / erzehlen: damit ichs aber nicht zulang mache / so will ich zu meinem vorigen Discurß widerkehren / vnnd sage / daß wenig Pferdt tüchtig seynd / sich in Capreolen tumlen zulassen / dieweil sie sehr starck / leicht / aber icht / vnnd auff den Schenckeln vnnd Füssen fest seyn müssen: sonst würden sie diese Bewegung / welche hefftiger ist / als der andern keine / nicht außstehen kōnen: vnd kan E. May. ich mit Warheit sagen / daß ohne die ordnung / die ich halte / wenig Pferd (wañ sie nit etwa vō sich selbsten dazu geneigt weren) sich zu dieser Cadentz schicken würden. Dañ man selten findet / die starck vnd leicht / wie zu dieser handlung erfordert wird / vnnd nicht zugleich vngedultig vnnd boßhafftig seyen / vnnd sich jhrer stärcke zum widerstand gebrauchen. So gib ich nun

naux de telle nature estans difficiles de reduire au pas, au trot & au galop, qui sont les moyens dont ie me sers, ce qu' ils feront quand on leur voudra commander dauantage. Car s' ils se sont deffendus de pas, à plus forte raison le feront-ils auec furie, quand on les recherchera de plus prés: & croy que pour en venir à bout, il y faudra employer vn si long temps (si on ne se serrt prudemment de mes reigles) que le cheual auãt auoir appris seulemẽt la cadance des capreoles, & y estre asseuré, ses iambes seront vsees, sa force tellement abbatue, & sa gentilesse si estouffee, qu' il ne sera plus capable de faire cette actionlà de bonne grace, à laquelle pourtant pour peu qu' il face, il n' aura pas esté reduit sans grand danger de celuy qui luy aura mis, d' autant que (comme i' ay dict cy-dessus) tels cheuaux impatiens ne se laissent pas forcer sans se deffendre; & durant leurs deffences, qui n' a des moyens fermes pour les retenir, il y a grand danger, que souuent l' homme en ressente du mal: pource qu' en ce Maneige icy plus qu' aux autres le Cheualier doit vser de sagesse, de patience, & de iugement, pour preuoir aux accidents aduenir, qui sont bien plus grands pour l' homme, qu' aux autres airs, d' autant que le cheual prend plus de fougue & de colere aux saults, laquelle est plus dangereuse, en ce que les temps sont plus incommodes qu' à aucune autre action qu' on luy puisse faire executer: tellement qu' il faut que le Cheualier soit bien plus consideratif à preuoir sa malice auant qu' elle arriue, pour y donner le remede qu' il verra bon estre: ce qu' il fera pourueu qu' il soit experimenté en sa science: Car cela estant, il iugera par l' action & la phisionomie du cheual le bien ou le mal qu' il doit faire auant que de l' auoir executé.

einem verständigen Reuter zuerkennen/wann die Pferdt welche also beschaffen/ sich schwerlich im tritt/ trab vnnd galop tumlen lassen/ welche die mittel seynd/ deren ich mich gebrauche/was sie thun werden/ wañ man mehr von jhnen erfordern wird. Dann haben sie sich im schritt widerspenstig erzeigt/ so werden sie viel mehr toben vñ wütẽ/wañ man jnen ein mehres zumuthen wird. Vnd halte ich dafür/ehe man sie dazu bringe (wofern man sich meiner Regeln nicht fürsichtiglich gebraucht) viel Zeit drauff gehen/ vnnd ein Pferdt/ehe es die Cadentz allein der Capreolen gelernet/ vnd derselben gewiß ist/ seine Schenckel dermassen abarbeiten/ vnd an stärcke vnnd wackerheit abnemmen wird/ daß es solche handlung nicht mehr zierlich wird verrichten können: vnd das wenige/ so es leystet/ wird es nicht ohne grosse Gefahr dessen/ so es abgerichtet/ gelernet haben/ dieweil (wie ich droben gemeldt) solche vngedultige Pferdt sich ohne widerstandt nicht bezwingen lassen: vnnd wann einer nicht steiffe mittel hat/ sie im zwang zuhalten/ wann sie widerstandt thun/ so stehet grosse Gefahr dabey/daß nicht etwa dem Reuter ein Vnfall begegne: welcher dann in dieser Schul mehr als in andern fürsichtig/gedultig vnnd verständig seyn muß/ damit er den Fällen/ so sich zutragen möchten/ vorkomme: vnnd seynd dieselbe viel sorglicher/als in den andern Schulen/dieweil das Pferdt im sprung mehr erhitzt vnnd ergrimt wird/dann sonsten/vnnd ist mehr Gefahr dabey/ dieweil die zeitẽ in dieser handlung schwerer/als in jrgend einer andern/ fallen: also daß der Reuter auff seines Pferdts Boßheit/ ehe dieselbe sich erzeigt/ acht geben muß/ damit er derselben zu rechter zeit begegne: welches er wol wird thun können/ wann er nur seiner Kunst gewiß vnnd erfahren ist. Dann er auß seinem Thun vnd Gebärden das gute oder böse/welches es vorhat/ wol wird abnemen können/ehe es dasselbe ins werck richte.

Le Roy.

Ie croy que veritablement il faut auoir vn grand vsage en cet exercice, pour cognoistre par la phisionomie du cheual le bien & le mal qu' il doit faire auant que de l' auoir executé. C' est pourquoy cela ne se pouuant pas enseigner certainemẽt que par la pratique: Passez outre, & me dites les moyens qu' il faut tenir pour dresser le cheual à capreoles.

König.

Wir halten dafür/ daß wol eine grosse Vbung vnnd Erfahrung hiezu erfordert werde/ damit man auß deß Pferdts gebärde das gute vnnd böse/welches er vorhat/ abneme/ehe es solches volbringe. Dieweil dann solches nicht anderst/ dann durch die vbung/ kan gelernet werden/ so wollet fortfahren/ vnnd die mittel mir anzeigen/durch welche man ein Pferdt zu Capreolen abrichten könne.

Figur: 31. . . 1 part.

Pluvinel.

SIRE, Ie commence tousiours le cheual d' vne mesme façon, & par ce qu' il trouue le plus difficile, qui est de tourner. C' est pourquoy ie le mets au pilier seul sans personne dessus, comme cy deuant i' ay fait voir à vostre Maiesté. Et là ie tasche de luy gaigner obeissance au pas, au trot, & au galop, souffrir la main, à s' y laisser conduire, attaché entre les deux piliers, à fuyr la gaule deçà & delà. Et lors que sans danger ie puis mettre vn homme dessus, ie luy fais faire sous luy la mesme chose: & ainsi continuant ie tache de le deliberer terre à terre, & luy donner obeissance d' aller en auant, & de fuyr les tallons auparauant que de le rechercher de plus prés: & lors que ie le iuge assez deliberé, & qu' il ne se retient point, ie le fais leuer haut deuant & à la fin de la leçon, l' obligeant le plus que ie puis, de fort plier les iambes, en le frappant dessus doucement, ou ferme, pour dauantage embellir son air: car tous les cheuaux manians par hault, ou courbettes, ont bien meilleure grace quand ils plient les iambes, que lors qu' ils les tiennent roides. C' est pourquoy il est tres-necessaire de les accoustumer à les bien plier, afin qu' en rendant leur air plus beau, ils soient plus legers à la main de la bride.

Recours à la Figure 4.

Faut remettre en ce lieu la figure 9. ce que nous marquerons la 31.

Le Roy.

Mais si en continuant de luy apprendre l' obeissance iusques au poinct que vous dites, le cheual se deffendoit de son esquiue, & se fiant en sa force, entreprenoit quelque extrauagance, quel remede y apporteriez-vous?

Pluvinel.

SIRE, Ie ne fais point de doute, que les cheuaux capables de manier à capreoles, se treuuãs fiers & pleins d' orgueil, par le ressentiment de leur force extréme ne s' en deffendent. Mais le Cheualier prudent iugera par son experience la nature de sa deffence. Car, comme i' ay dit en quelque lieu cy-deuant, si la deffence se fait en auant, & que son dessein ne soit que d' incommoder l' homme, qui sera sur luy, auec vn grand nombre de sauts, tant s' en faut

Pluvinel.

Gnädigster Herr / Ich fahe alzeit an auff einerley weise / nemlich von den schwersten / welches dz wendē ist. Derhalben stelle ich dz Pferd an dē Pfeiler / allein / also dz niemand auffsitze / wie E. May. ich vor diesem hab sehen lassen. Daselbst befleisse ich mich es zum Gehorsam zubringen / im schritt / im trab vnd im galopiren / die Faust zu leyden / vnd durch dieselbe sich regiren zulassen / vnnd wann es zwischen den beyden Pfeilern angebunden ist / die Spißruten von einer seite zur andern zumeiden. Wann ich nun einen ohne Gefahr auffsetzen kan / so laß ich es eben dasselbe vnder jhm verrichten. Hiemit halte ich an / vnnd wende fleiß an / daß es bey der Erd willig sey / vnd im fortgahen gehorche / auch vor den Fersen sich hüte / ehe ich jhm etwas weiters zumuthe. Wann ich nun mercke / daß es willig ist / vnnd nicht still stehet / so hebe ich es auff vor vnnd zu end der Lection / vnd zwinge es / so sehr ich jmmer kan / daß es für die die Schenckel sehr an sich ziehe / vnnd schlage auff dieselbe entweder sanfft oder hart / damit es noch ein schönere arth bekomme. Dann alle Pferdt die sich erheben / oder in Curbetten getumelt werden / viel ein schönere arth haben / wann sie die Schenckel an sich ziehen / als wañ sie dieselbe steiffhalten. Derhalben es sonderlich nöhtig ist / daß man sie gewehne / dieselbe wol an sich zu ziehen / damit jr wesen desto zierlicher sey / vnnd sie desto leichter auff die Faust fallen.

Besihe die 4. Figur.

Hieher gehöret die 9. Figur / welche wir vnnd zwinge es / so sehr ich jmmer kan / daß es für die 31 alhie zeichnen wollen.

König.

Wann man aber continuirte / dz Pferdt zu dem Gehorsam / den jr von jm haben wolt / zugewehnē / vñ es Halßstarriger weise widerstād thete / sich auff seine stärcke verlassend / auch dē Reuter in Vngelegenheit bringen wolte / was für einen rath woltet jhr dazu gebrauchen?

Pluvinel.

Gnädigster Herr / ich stelle in keinen zweiffel / daß die Pferdt / welche zu den Capreolen tüchtig / vnnd wegen der stärcke / so sie bey sich befinden / muhtig seynd / widerstand thun werden. Aber ein erfahrner Reuter wird wol abnemen kõñen / wie solcher widerstand beschaffen. Dann / wie ich droben an einem orth gesagt / wann der widerstand vorwarts geschicht / vnd deß Pferds vorhaben allein ist / daß es dem / so auffsitzt / mit einem hauffen sprüng Vngelegenheit mache / so soll er es nit allein darumb

faut qu' il le faille chastier (encore que ce soit par deffence) au contraire il sera besoin le laisser sauter & employer sa force, taschant parmy ces saults en auant, de gaigner l' appuy & l' obeissance de la main, & regler vne cadance esgale à ce qu' on desire, pource sera tousiours autant de gaigné sur le cheual, qui peut estre en cette deffence, rencontrera de la facilité en l' execution de ce qu' on luy demande, qu' il pratiquera sans aucũ reffus pour le plaisir de l' homme. Ce qui n' arriueroit pas si on se vouloit opiniastrer à empescher le cheual d' employer sa force, & sa legereté, soit de bonne volonté, ou se deffendant. Mais si il employoit cette force par malice s' opiniastrant à ne vouloir aller en auant, il faudroit le fort deliberer pour le coup de la chambriere, voire mesme des talons (les cognoissans) à aller en auant, à toute bride, ou terre à terre determinè (si il en sçauoit la cadance.) Bref, il ne faut iamais, que le cheual aille en arriere si ce n' est pour le plaisir de l' homme.

nicht straffen (wiewol solches widerstands halben geschicht) sondern vielmehr es springen vñ seine stärck vben lassen: vnder solchen sprüngen aber/die vorwarts geschehen / soll er fleiß anwenden / daß er jhm die anlehnung vnnd den Gehorsam nach der Faust angewinne / vnnd es allgemach zu der Cadentz/die man von jhm haben wil / bringe: dieweil man dasselbe wird zum besten haben/vnd vielleicht das Pferdt in solchem widerstand die verrichtung dessen/das man von jhm erfordert/ leicht befinden / vnnd dem Reuter zugefallen gutwillig volbringen. Welches nicht geschehen würde / wann man dem Pferdt keines wegs gestatten wolte / seine stärcke vnd behendigkeit entweder auß freyem willem oder widerstands halben zugebrauchē. Wann es aber solche stärcke auß Boßheit gebrauchte/vnd nicht fort gehen wolte/so müßte man es dapffer mit der Peitsche oder den Sporen (wann es dieselbe kennet) schrecken/damit es in vollem Lauff / oder bey der Erd (so es die Cadentz davon gelernet) hurtig fortgehe. Dann man nimmer zulassen soll / daß das Pferdt rückwarts gehe / es sey dann daß man es also haben wolle.

Le Roy.

Ie cognois par vostre discours qu' il y en à beaucoup qui faillent par ignorance, en s' opiniastrant à faire au ieune cheual ce qu' ils desirent, comme s' ils ont dessein de le faire trotter ou galoper, & qu' il se mette à sauter, encor qu' ils facent ces sauts en auant, ils le chastient, le veulent rabaisser, quoy qu' il soit leger & plein de force, ce que ie voy par vos raisons estre veritablement vn erreur: mais si le cheual ne se deffend pas, quelle methode tenez-vous pour luy apprendre les capreoles?

König.

Wir spüren auß ewrem Discurß / daß viel auß Vnwissenheit hierin fehlen / in dem sie ein junges Pferd dazu bringen wollen/das sie von jhm erfordern: zum exempel / wann sie wollen daß es trabe oder galopire/ vnnd es anfängt zu springen / wiewol solche sprüng vorwarts geschehen/ so straffen sie es / vnd wollen jhm das springen vertreiben/ohngeachtet/ daß es leicht vnd voller kräfften ist: daran sie vbel thun/ wie wir auß denen von euch angezogēn Vrsachē vernemen. Wann nun ein Pferdt keinen widerstand thut / was für mittel gebraucht jhr/ damit es die Capreolen lerne?

Pluvinel.

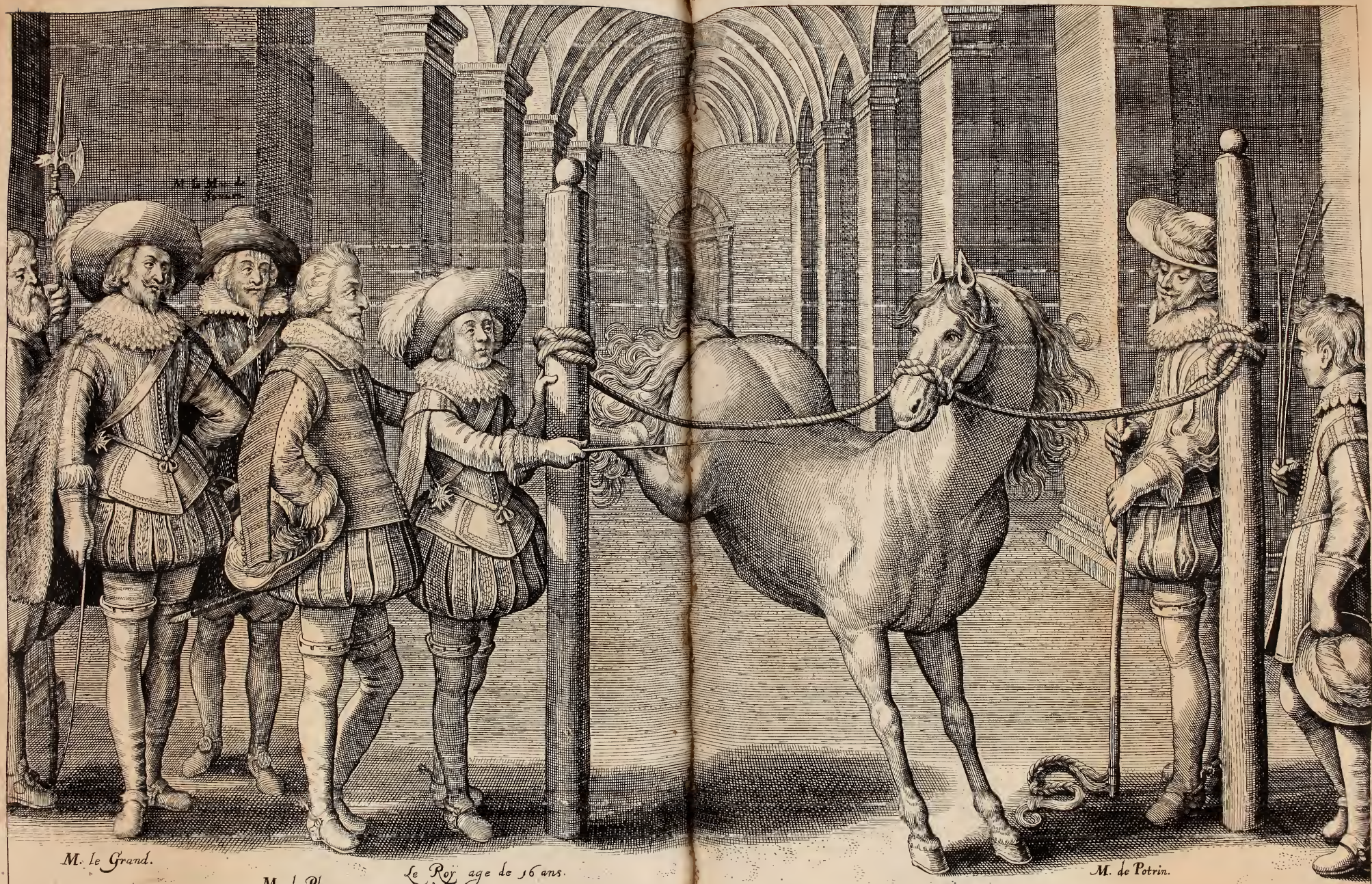
SIRE, quand le Cheual obeyt à ce que i' ay dit cy-dessus, & qu' il est bien libre de se leuer haut deuant, en bien pliant les iambes, ie commence la leçon tousiours par le terre à terre. Puis l' ayant fait attacher entre les deux piliers, les cordes vn peu courtes, pour luy apprendre à leuer le derriere, & ruer des deux iambes à la fois, ie le touche de la houssine sur la croupe, pour l' obliger à ruer: s' il y obeyt, ie recompense son obeissance auec nombre de caresses, si aussi il n' y respond assez vigou-

Pluvinel.

Grädigster Herr/wann das Pferdt dem jenigen/so ich droben vermeldet/ gehorchet/ vnd sich gern vorwarts auffhebt / auch die Schenckel wol an sich zeucht/so fange ich jederzeit die Lection mit jhm bey der Erd an. Darnach laß ich es zwischen den beyden Pfeilern anbinden/ die strick etwas kurtz/vnd damit es sich hinden auffhebe / vnd mit den beyden Schenckeln zugleich streiche / so schlage ich es mit der Spißruhte auff das Creutz. Wann es gehorchet/ so vergelte ich jhm solchen gehorsam mit vielem liebkosen: wo es aber der gebühr nicht folge leystet/

Figure 32.

Die 32. Figur.



M. le Grand. M. de Plu Le Roy age de 16 ans. M. de Potrin.

Figur. 32 1 part.

goureusement, ie luy fais presenter & toucher s'il est besoin, proche du ply de la fesse d'vn long baston, qui a enuiron cinq ou six pieds de long, & vne petite pommette de fer au bout, qui sert de molette d'esperon; & parce moyen il n'y a cheual qui n'aprenne à ruer facilement. Mais pource qu'il est besoin, que ce soit esgalement des deux pieds de derriere, il faut mettre vn baston de chasque costé iusques à ce qu'il le cognoisse, & lors en le voyant approcher, il luy obeira sans nulle difficulté, sans estre touché, pourueu que la discretionn y soit obserue: Et ainsi peu à peu on luy apprendra à ruer par l'ayde de la houssine seulement, soit en le touchant, ou par le bruit & sifflement qu'elle fera. Mais s'il faisoit le paresseux, le Cheualier qui sera dessus, prendra vn petit baston de demy pied de long dans sa main droitte; lequel aura vne petite pointe de fer à l'vn des bouts, du quel il le piquera sur le milieu de la croupe; auec telle discretion que le cheual se puisse apperceuoir, que s'il ne rue, il est piqué, & s'il obeit, il ne l'est ny du baston, ny du poinçon; & suffira que cette obeissance premiere s'estende à vne ruade; iusqu'à ce qu'il soit bien asseuré à la faire pour la houssine seulement à toutes les fois qu'on luy demandera. Mais il faut bien prẽdre garde de ne mettre personne dessus entre les deux piliers qu'il ne cognoisse l'aide de la gaule, des bastons, & qu'il n'y responde librement.

Le Roy.

Ie croy qu'il faut que toutes sortes de cheuaux ruent par cette voye, quoy qu'ils n'eussent la force assez pour manier à capreoles: mais ces ruades-là n'estans pas ce que vous nommez capreoles, vous me direz le moyen comme quoy vous y faictes venir le cheual.

Pluvinel.

SIRE, Vostre Maiesté remarquera, s'il luy plaist, que toutes sortes de cheuaux n'apprennent à manier que par les bonnes coustumes. C'est pourquoy il le faut apprendre: & pour paruenir à faire vne bonne capreole, il faut commencer par ce qui est le plus difficile au cheual, qui est, de se leuer haut deuant & plier les jambes: puis apres

stet/ so laß ich jhm einen stecken/ welcher ohngefehr fünff oder sechs Schuh lang ist/ vnnd am Ende ein klein zackechtig Eisen an statt eines Sporenrädlins hat/ nahe bey der falten seines Hindern halten/ vnd/ so es von nöhten/ damit berühren: vnnd ist kein Pferdt/ welches durch diß mittel nicht leichtlich wird streichen lernen. Dieweil aber solches zugleich mit den beyden hindersten Schenckeln geschehen soll/ so muß man auff jede seite einen Stecken halten/ biß das Pferdt dessen jnnen werde/ vnnd wann es wird mercken/ daß man mit dem Stecken herbey nahet/ so wird es willig vnnd vnangerührt gehorchen/ wann man sich nur gebührender Bescheidenheit gebraucht. Also wird man es allgemach durch die Spißruhte allein streichen lernẽ/ es sey daß man jhm einen streich damit gebe/ oder dieselbe zwißeren lasse. Wann es aber hierin säumig were/ soll der Reuter einen kleinen Stecken eines halben Schuchs lang/ welcher ein eiserne spitze an einem end habe/ in die rechte Handt nemen/ vnnd es mitten auff dem Creutz damit stechen/ mit solcher Bescheidenheit/ durch welche das Pferdt mercke/ daß wann es nicht streichet/ es gestochen/ wañ es aber gehorchet/ weder mit dem Steckẽ noch der Spitze desselben berühret wird: vnnd wird genug seyn/ daß es fürs erste einmal streiche/ biß es gewehnet werde/ solches so offt man es begehrt auff anmahnung der Spißruhten allein zu thun. Aber man muß sich wol hüten/ daß man zwischen den Pfeilern niemand auffsetze/ ehe das Pferd die hülff der Spißrute vnd der stecken erkenne/ vnnd denselben willigklich gehorsam leyste.

König.

Wir halten dafür/ daß allerhand Pferdt/ wann sie schon die stärcke nicht hetten/ die Capreolen zuverrichten/ durch diß mittel werden streichen lernen. Dieweil aber solches streichen das jenige nicht ist/ was jhr Capreolen nennet/ so saget Vns/ wie jhr ein Pferdt dazu bringet.

Pluvinel.

E. Mayest. wolle jhr gnädigst belieben lassen/ in acht zunemen/ daß die Pferdt/ sie seyen von was Gattung sie wollen/ dieses anderst nicht als durch gute gewonheit fassen vnd begreiffen mögen/ darumb muß man sie es lehren/ ist auch ein hohe notturfft gute Capreolen zumachen/ daß man von der Lection anfange die dem Pferdt am schwersten fürkompt/ daß

apres il eſt beſoin de l'obliger à ſe leuer derriere par la methode que i'ay declaree à voſtre Maieſté. Puis quand il obeyt à ſe leuer deuant,& qu' il rue pour les aydes des baſtons, du poinçon & du ſon de la houſſine,alors il faut aſſembler ces deux choſes en vne,en cette ſorte: qui eſt lors que celuy qui eſt deſſus, leuera deuant cõme il retombera à terre. Il faut preſenter les baſtons,& ſans doute les recognoiſſant il ruera, & en reſpondãt de la ſorte à cette ayde,il fera vne bonne capreole, laquelle redonnant à toutes les fois,qu' en leuant deuant on luy preſentera les baſtons,en fin il la fera pour l'ayde de la gaule. Et quand il la ſçaura bien faire bonne, il ſera à propos de gaigner ſur ſon haleine peu à peu,luy en faiſant faire deux & trois, continuant de cette ſorte ſans le forcer par pluſieurs repriſes, le plus doucement qu' il ſera poſſible: d'autant que c'eſt vne choſes aſſeuree que l'air des capreoles ne ſe doit, ny ne peut forcer comme les autres airs de terre à terre, & de courbetes. De cette façon en le trauaillant auec iugement, on portera le cheual à faire autant de capreoles, que ſa force & ſon haleine le pourront permettre. Eſtant tres-certain que celuy qui ſçait faire trois bons ſauls ſans interuale entre deux, il en fera tant qu' il plaira au diſcret Cheualier: ayant eſprouué,& cogneu par experience, que trois bonnes courbettes, trois bonnes capreoles, trois bons temps d'vn pied vn ſault,& trois bonnes demies voltes terre à terre, ſont les certaines preuues que le cheual qui les ſçait bien faire, eſt tout dreſſé, pourueu qu' il ſoit entre les mains de quelque ſage Cheualier, lequel en bien continuant, le peut en fort peu de temps adiuſter & gaigner toute ſon haleine.

Le Roy.

Quand le cheual eſt aſſeuré entre les deux piliers à ſe leuer deuant pour l'ayde de la langue & de la gaule,que faites vous apres?

es ſich nemlich fornẽ erhebt/mit gebognẽ Vorderſchenckeln/darnach auch mit dem Hindern dẽ Leib auffwerffe/durch hülff der ordnung vñ weiſe/ſo Ich E. M. ſchon albereit erkläret habe. Da es nun gehorſam leiſtet/ſich fornen erhebt/vnd durch hülff deß Steckens ſtreichet/oder allein durch den thon der Spißgerten/ da ſoll man dieſe ſtück mit einander vereinigen/ welches alsdann geſchicht/wann der ſo drauff ſitzet/ſolches vberſich erhebt. Wañ das Pferd auff die Erde fallen wolte/ alsdann ſoll man jhm den Stecken præſentiren/ dann wann er deſſen gewahr/ wird er auſſer zweiffel ſtreichẽ/ vnd ſich alſo dieſer hülff bequemen/ demnach ein gute Capreoli machen/ welchs wann es ſo offt geſchicht/als der Reuter jhne forne zu berge hebt/ wird er es letzlich allein durch hülff der Gerten thun. Wann er dañ ſolches recht vnd wol zu machen weiß/ muß man jhme den Athem algemach angewinnen/ daß er einmal zwey oder drey auff einander ſpringen/ vnnd daſſelbe alſo continuiren/ doch daß man jhme keinen zwang noch gewalt anthue/ ſondern ſo gelind verfahr als möglich iſt: dann es richtig iſt/daß es ſich in vnd bey dergleichen Schulen nicht mit vberpoldern thun läſſt/ wie es etwa im tummeln bey der Erde vnnd in Curbetten angehet. So nun auff dieſe weiſe mit gutem Verſtand verfahren/ wird das Pferdt letzlich ſo viel Capreolen machen/ als jhm ſein ſtärck vnd Athem zuläſſet/vnnd iſt nichts gewiſſers/ wañ ein Pferd fürs erſte dahin gebracht wird/ daß es drey gute ſprünge auff vnd an einander mache/ ſonder außfallen/ wird es hernach ſo viel machen/ als ein beſcheidener Reuter von jhme begehren wird/ vnnd hab ich ſolches auß der Erfahrung/daß drey gute Curbetten/drey gute Capreolen/drey gute ſprüng im Schritt/ vnnd drey gute halbe Volten bey der Erden gewiſſe Proben ſeyen/daß ein Gaul/ der dieſe ſtück liefern vnnd auffſagen kan/ alberit abgerichtet ſeye/ ſo ferne er durch einen verſtändigen Reuter geregirt würdet/ welcher/in dem er ſolches continuirt/ ſelbigen vollend adjuſtiren vnnd zu volkommenem Athem wird bringen können.

Pluvinel.

Wann man nun deß Pferdts verſichert iſt/ daß es zwiſchen den beyden Pfeilern durch hülff der Zungen vnd Gerten ſich fornen vberſich zuerheben weiß/ was hat man hernach zu thun?

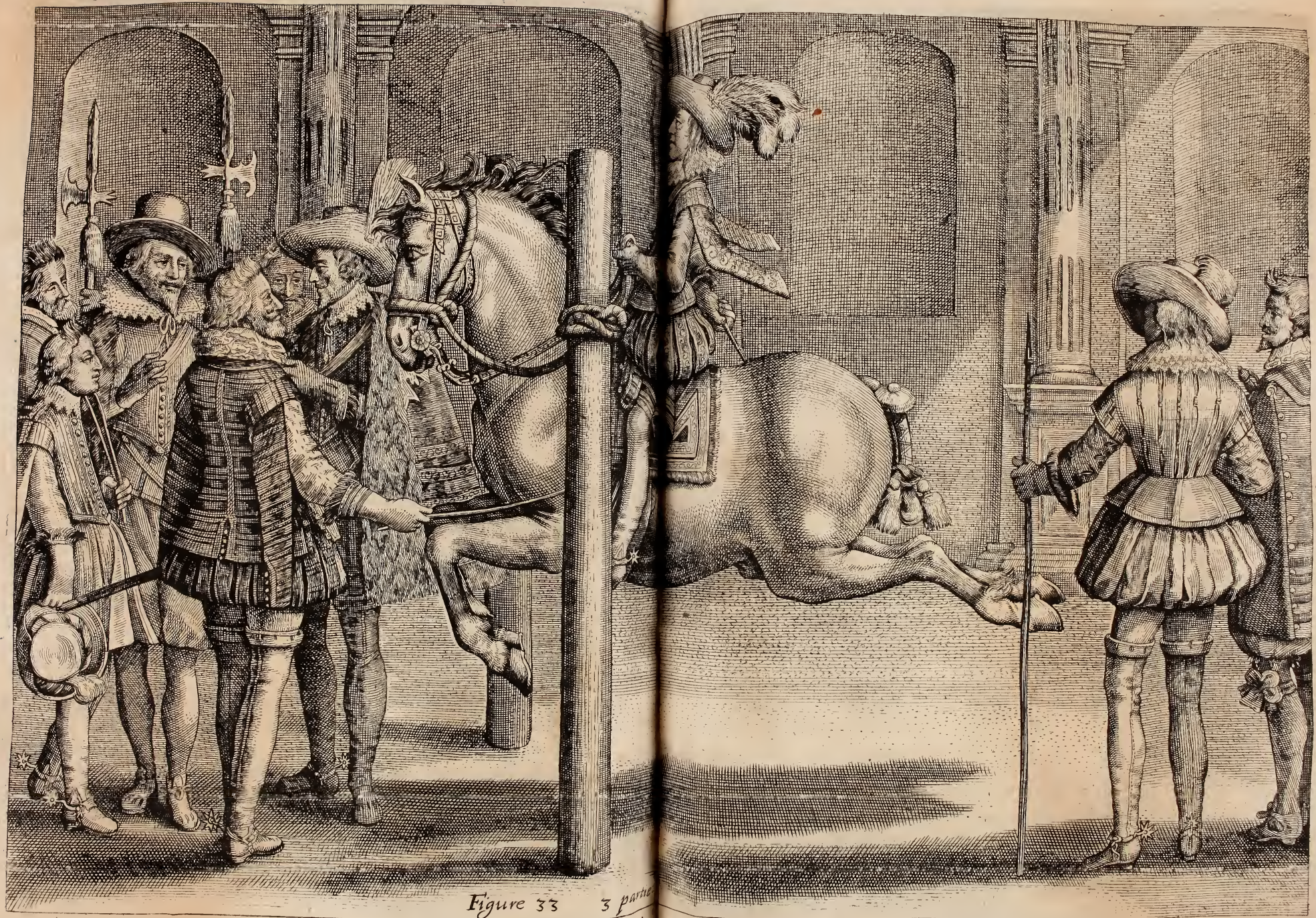


Figure 33 3 parte

Pluvinel.

SIRE, Apres auoir commencé terre à terre à l' entour du pilier seul pour desennuyer le cheual, ie le fais attacher entre deux piliers, les cordes du caueſſon vn peu longues. Et là en le ſouſtenant de la main, ie taſche à luy faire vn, deux, ou trois ſauts, ſans qu' il s' appuye ſur les cordes du caueſſon, afin de luy donner la pratique de ſe mettre dans le iuſte appuy, & de le ſouffrir, ce qui ne ſe fera peut-eſtre pas en vne iournée mais peu à peu, & bientoſt, pourueu que le Cheualier trauaille auec prudence, & n'ennuye point le cheual.

Le Roy.

Ie cognois bien que cette leçon eſt pour commencer à mettre voſtre cheual dans la main.

Pluvinel.

Ouy, SIRE, Voſtre Maieſté à tres-bien iugé: Car, comme i' ay touſiours dit, pour que le cheual ſoit dreſſé à toutes ſortes d'airs, où à l' vn d' iceux, il faut qu' il ſoit dans la main ou dans les tallons. Cõme donc ie le cognois eſtre dans la main, & s' y ſouſtenant, faiſant trois bons ſaults à toutes les fois que ie le deſire auec le bõ & iuſte appuy, ie continue cette leçon ſans paſſer outre, ſinon de le diuertir, & le deſennuyer ſoit terre à terre, ſoit en le promenant de pas, puis le faiſant rattacher entre les deux piliers en le leuant deuant & derriere de la gaule, & du poinçon ſi beſoin eſt, i' ordonne à celuy qui eſt deſſus d' approcher ſes deux gras des iambes, & en le ſouſtenant tout doucement, auec l' ayde le plus delicatement qu' il pourra des deux tallons, le pinçant de telle ſorte, que cela n' oblige le cheual de ſe mettre en colere: & s' il reſpond vne fois ou deux à cette ayde, luy monſtrer auec forces careſſes & friandiſes que c' eſt ce qu' on luy demande, afin de l' obliger à faire pour le gras de la iãbe, & pour les talõs, le meſme que pour les baſtons, & le poinçon: n' y ayant nulle doute que tout cheual

Pluvinel.

Gnädigſter König/ Wann ich den Anfang gemacht habe bey der Erden allein vmb einen Pfeiler oder Pfoſten/ dem Pferdt den Vnluſt vnnd Widerwillen zubenemen/ heffte ich ſolches zwiſchen zwen Pfoſten/ doch daß ich die Seyler an dem Naſebandt etwas verlängere. Alsdann halte ich es mit der Hand/ vnnd laß es ein Sprung zween oder drey thun/ doch daß es ſich nicht an die Seyler deß Naſebands anlehne/ damit es die Practick eines rechten vnd wahren Anlehnens begreiffe/ vnnd ſich in gedult darein ergeben lerne/ welches zwar nit auff der Poſt oder in einem Tage geſchehen kan/ ſondern algemach zu wegẽ gebracht werden muß/ vnnd zwar ſo viel deſto ehe/ ſo viel mehr Verſtandts der Reuter hierin gebrauchen/ vnd das Pferdt nicht Vnluſtig machen wird.

König.

Nun verſtehen wir wol/ wohin dieſe Lection gemeinet iſt/ nemblich/ jhr fanget hiedurch an den Gaul zur Hand zugewehnen.

Pluvinel.

E. Ma. vrtheilen recht hieuon. Dann/ wie ich jderzeit geſagt habe/ wañ mã wil ein Pferd gleich in allerley arth der Schulen oder in einer deroſelben abrichten/ iſt ein notturfft/ daß ſolches in der Fauſt oder zwiſchen den Sporen geſchehe. So ich nun vermercke/ daß es wol zur Fauſt gewehnet iſt/ der geſtalt/ daß es ſo offt als ich es begehre/ drey gute ſprünge liefern kan/ ſampt ſeinem rechten Anlehnen/ fahre ich in dieſer Lection fort/ vnnd ſchreitte nicht ferner/ auſſerhalb daß ich es ein wenig abführe/ es ſey gleich nidrig bey der Erden/ oder daß es allgemach den Paß gehe. Darnach heffte ich es widerumb zwiſchen die zween Pfoſten/ gebrauche mich alda deß Steckens/ oder auch wol deß ſcharpffen Stachels daran/ damit es ſich fornen vnd hinden in die höhe thue. Dem ſo darauff ſitzet/ befihle ich/ daß er die Schenckel etwas härter zuſamẽ halte/ vnd mit dem Zaum hüpſchlich verfahre/ der Sporen zwar ſich alſo vnnd mit der gelindigkeit gebrauche/ daß doch der Gaul nit anfahe zu kollern. Da er nun vermerckt/ daß dieſe hülff einmal oder zwey bey jhme verfänget/ ſoll er dem Gaul mit viel ſchmeichlen vnnd liebkoſen zuerkennen geben/ daß man eben dieſes vnnd nichts anders von jhm begehre/ wadurch er ſich dann gewehnen

ual qui dans la main, & pour l'ayde des baſtons, & du poinçon, fera trois bons ſauts, il les executera pour l'ayde des iambes & des talons, ſi celuy qui le fera trauailler eſt intelligent; & en cette ſorte, il mettra ſon cheual au poinct de faire ces ſauts eſgaux dans la main, ſans l'abandonner ſur les cordes du caueſſon, & de reſpondre aux deux gras des iambes, & des tallons au lieu de poinçon: n'attendant point qu'on mette le cheual à manier ſur ſa foy, qu'il ne ſoit aſſeuré entre les deux piliers à ce que ie viẽs de dire, ny qu'on luy dõne autre leçon ſi ce n'eſtoit pour le diuertir quelques fois, le promener de pas, de coſté, la teſte contre vne muraille, ſeruant de la main & des tallons, puis ſur les voltes de pas ſeulement.

nen wird / daß er auff anhalten der Schenckel vnd Ferſen eben das thue / was er ſonſten durch Stecken vnd Stachel getrieben thäte / dieweil kein zweiffel iſt / dz ein Pferd / ſo wol zur Fouſt / auch dem Stecken vnd Stachel gehorſamet / vnd drey gute ſprüng thut / eben daſſelbe durch hülff der Schenckel vnnd Ferſen thun werde / wofern der Reuter beſcheid weiß. Hiedurch kan man zu wege bringen / daß der Gaul von der Fauſt gleiche ſprünge thun wird / ohne daß jhm die Zügel deß Naſebandts nach gelaſſen werden / wird auch die hülffe der Schenckel vñ Ferſen ſo wol bey jhm verfangen / als ſtreiche vnnd Stacheln. Doch iſt es nicht zu wagen / daß einer ſolches mit dem Pferdt vben wolte / wann es nicht zwiſchen den beiden Pfoſten angehefftet were / oder wann man jhme andere Lectionen auffgeben wolte / auſſerhalb das divertiren / deſſen obgedacht / daß es bißweilen dẽ Paß gehe / zur ſeitten / mit dem Kopff gegen einer Mawren / durch hülff der Fauſt vnnd Ferſen / darnach kompt man zu den Volten / doch allein im Paß.

Le Roy.

Si le cheual ne vouloit obeir à ces leçons, & particulierement à cette derniere de ſouffrir les aydes des tallons, ſecourus du poinçon & des baſtons au beſoin; qu'il fiſt quelque extrauagance de deſeſpoir, que feriez-vous pour y remedier?

König.

Auff den fall aber das Pferdt dieſen Lectionen nicht folgen wolte / inſonderheit ſich der letzten nicht bequemen / noch die hülff der Ferſen zuſampt dem Stecken vnd Stachel / da es von nöhten / erdulden / ſondern ſich anließ / als wolte es das Hertz fallen laſſen vnd verzagen / wie were jhm alsdann zu helffen?

Pluvinel.

SIRE, Voſtre Maieſté a tres-bien iugé, qu'il y a des cheuaux qui ſe voyans preſſez, ſe peuuent deſeſperer; de ſorte qu'au lieu de reſpondre aux aydes & de les ſouffrir, ils font des tours ſi hazardeux pour les hommes & pour eux, que c'eſt à quoy il faut prendre garde de prés à fin de les eſuiter: & particulierement les cheuaux que l'on iuge pouuoir fournir à l'air des capreoles, comme eſtans plus legers, plus vigoureux, & par conſequent ſe reſſentans accompagnez de force ſuffiſante pour reſpondre aux moyens qu'ils voudront entreprendre pour ſecouer le ioug de l'obeiſſance, & de la ſubiection où il les faut mettre pour leur apprendre ce qu'on deſire: eſtant beaucoup plus difficile de les reduire à la raiſon, que ceux qui n'ont qu'vne force ſuffiſante pour le terre à terre, & pour les courbettes. En ce qu'

Pluvinel.

E. Kön. Majeſtät vrtheilen nicht vbel / daß man wol Pferdt findet / welche / wann ſie ſich genötigt vnd vbertrieben finden / gar in Verzweiflung gerathen / der geſtalt / daß an ſtat ſie ſich der obgedachten hülffen vnderwerffen vñ bequemen ſolten / ſich wunderlich hin vnd her wenden / nicht mit geringer Gefährlichkeit ſo wol deß Reuters als jhrer ſelbſten / daher man dann in acht zunemen / wie dieſe Vngelegenheit zuvermeiden / inſonderheit wann ſich die Pferdt anſehen laſſen / daß ſie geſchickt ſeyen Capreolen zumachen / darzu dann gehört / daß ſie leicht vnd dabey ſtarck von Gliedern / dannenhero auch / wann ſie dieſer jhrer Stärcke empfinden / ſie ſich mit Macht vnderſtehen / dem Joch vnd Gehorſam deß Reuters zu entziehen / faſſen alſo ſehr vngern was man von jhnen begehret / daher es dann auch viel mehr Beſchwärlichkeiten hat / ſolche Pferde zu recht zubringẽ / als wann ſie allein die ſtärcke haben

ſich

qu'en premier lieu, on ne peut forcer vn cheual de sauter quand il est au bout de son haleine, & de sa force, où l'air des saults le met bien plustost que les autres; l'ennuye dauantage dans la continuation par la fatigue, qu'en ressentẽt ses reins & ses pieds; & par consequent estant necessaire pour ces causes de faire les leçons fort courtes; il faut que le prudent Cheualier trauaille à air des capreoles auec beaucoup plus de iugement, de patience, & inuention, qu'aux autres où il peut forcer son cheual: recherchant soigneusement toutes sortes de moyens pour luy faire conceuoir promptement ce qu'il luy demande, soit par courtoisie & par douceur, soit par surprise, soit en changeant souuent de place où il seroit besoing, soit en gaignant l'obeissance par le frequent changement de leçons, tantost entre les deux piliers, tantost la teste à la muraille, tantost dans vne encoingneure, ou le long d'vne carriere ou allée bien droite: & ainsi se seruant de tous ces moyens, des diuers mouuuemens de la main, de la bride, du caueſſon, des contrepoids du corps, des cuisses, des iambes, des tallons, de la gaule, & des bastons, & du poinçon: faisant jouer tous ces ressorts, selõ les temps que le iugement dictera; il est sans doute qu'on gaignera sur tel cheual que ce soit ce qu'on en desire; si quelque de faut de nature ne l'empesche: laquelle chose estant; ce n'est plus la faute du Cheualier. Si bien que V. M. peut iuger par là, ce que ie luy ay desia dit cy deuant: qu'il est impossible de pouuoir dire, ny escrire par le menu, tout ce qui est besoin de faire pour reduire les cheuaux à la perfection qu'on desire d'eux. La pratique seule de la main du Cheualier & de ses talõs iointe à vn excellent iugement; & vn long vsage dans l'exercice, est ce qui peut executer à temps mille & mille choses qui ne se peuuent dire ny escrire que dans l'occasion, & à l'instant qu'il est besoin.

Le Roy.

Ie cognois ce que vous me racontez estre vray, & croy qu'il ya beaucoup de choses

sich mörig bey der Erde zu tunneln oder Courbetten zumachen. Hie muß zum ersten in acht genommen werden/daß man einen Gaul nicht nöhtigen kan sprünge zuthun/wann jhme der Athem kurtz wird/vnnd sich schon sehr abgearbeitet: dann man sich hiedurch/nemlich durch die Springschul/jhne viel verdrüssiger vnd vnlustiger machen wird/als durch jrgend etwas anders/angesehen die jmmerwehrende Bemühung/deren er in Lenden/Schenckeln vnd Füssen wol empfinden wird. Daher es ein notturfft sein wil/daß man es jhme mit diesen Lectionen nicht zu lang mache/vnnd ein verständiger Reuter jhne in der Capreolẽ Schul mit discretion vbe/vnd dabey gedult gebrauche/mehr als in andern Lectionen, da es sich mit Zwang thun lässt. Er solle sich befleissen Mittel zu erfindẽ/damit der Gaul geschwind vnnd willig begreiffe/was von jhm begehret wird/es geschehe durch Curtesie, Gelindigkeit/Betrug vnnd List/daß man/wo es Noth/den Platz etlich mal verändere/vnnd jhme zu letzt durch abwechslung der Lectionen den Gehorsam angewinne/etwa zwischen zweyen Pfosten/mit dem Kopff gegen der Mawer/in einem engen Gäßlein/oder auff einer richtigen Rennbahn. Hierzu kommen vnderschidliche bewegungen der Hand/deß Zaums/deß Nasebands/dz man jhm recht gegengewicht mit dem Leib gebe/sich der Schenckel/Ferſen/Gerten/Steckens vnnd Stachels zu rechter Zeit gebrauche/nach dem sich die gelegenheit præsentiren würdet/vnnd auff diesen fall kan es nicht wol fehlen/man wird zu letzt erlangen was man begehret/der Gaul sey sonst wie er woll/dafern nur der mangel nicht in der Natur selbst ist/auff welchen fall der Reuter zu entschuldigen. Hierauß kan E. Ma. leichtlich schliessen/inmassen ich auch hiebevor erinnerung gethan/daß alles daß jenige/was von nöhten ein Pferd zu seiner volkommenheit zubringen/nicht möglich sey zu erzehlen oder zu beschreiben. Allein die Practick der Faust vnd Ferſen deß Reuters zusamt trefflicher discretion vnnd langwirigem gebrauch in dieser vbung muß es thun: die Erfahrung vnnd fürfallende occasiones, deren sich auff den Nothfall zugebrauchen/werden deren Dingen wol tausend an die Hand geben/welche weder mit Worten noch der Feder angezeigt werden mögen.

König.

Wir gestehen gerne/daß jhr sagt/vnd glauben/daß der Dingen sehr viel sind/davon man

choſes qui ne ſe peuuent dire qu' à l' inſtant de l' execution. C' eſt pourquoy paſſez outre.

nichts ſagen kan/ biß man die Execution ſelbſt würcklich an die Hand nimmet/ laſſet vns derwegen fortſchreitten.

Pluvinel.

Le cheual reſpondant aux aydes, & faiſant pour icelles trois ou quatre bõs ſaults: Il faut le long d' vne carriere le promener de pas, & commencer à le leuer s' il ne ſe preſente. Mais s' il ſe preſente bien à propos, il ne faut perdre ce temps, ains le prendre, & luy faire trois ou quatre capreoles, ou vne ou deux ſelon la diſcretion: & ainſi cheminant & leuant doucement, il ſe mettra ſans beaucoup de difficulté, & en peu de iours par le droit, où on pourra luy gaigner peu à peu l' haleine ſans le faſcher, & luy en faire tant qu' elle durera, dequoy pourtant il ſe faut garder. Car iamais on ne doit mettre vn cheual au bout de ſa force ny de ſon haleine, ſi ce n' eſt dans la neceſſité, pour les raiſons que cy deuant i' en ay dites à voſtre Maieſté. Et s' il ſe treuuoit quelque petite repugnance à l' obeiſſance de la main, des tallons, ou des aydes, le cheual eſtant en ſa liberté & ſur ſa foy: il ne doit pas continuer long temps que cette difficulté ne ſoit vaincue par les moyens ſuſdits, de peur qu' il ne print vne mauuaiſe habitude, qui ſeroit tres-difficile, voire quelquesfois impoſſible de luy oſter, eſtant ſoufferte, & n' y ayant remedié à l' origine. Le cheual eſtant au poinct de cette obeiſſance, pour paſſer outre il ſera beſoin de le mettre autour du pilier, puis ayant commencé ſa leçon de pas, & s' il ne ſe preſente de ſon air, continuer terre à terre auparauant que de ſe leuer. Mais auſſi s' il le preſente, prendre ce temps & tirer de luy deux ou trois ſaults, ou plus, ſelon le iugement du Cheualier. Et ainſi en leuant & cheminant de pas par pluſieurs repriſes, pratiquant cette leçon auec prudence, il aura bien toſt reduit ſon cheual à fournir vne volte entiere, voire deux, & plus, ſi la force & ſon haleine luy permettent, qu' il faudra gaigner par diſcretion. Car quelques fois les cheuaux ſe deffendent auſſi toſt par le manquement de leur force, & de leur haleine: que par l' ignorance & par la malice.

Figure 34.

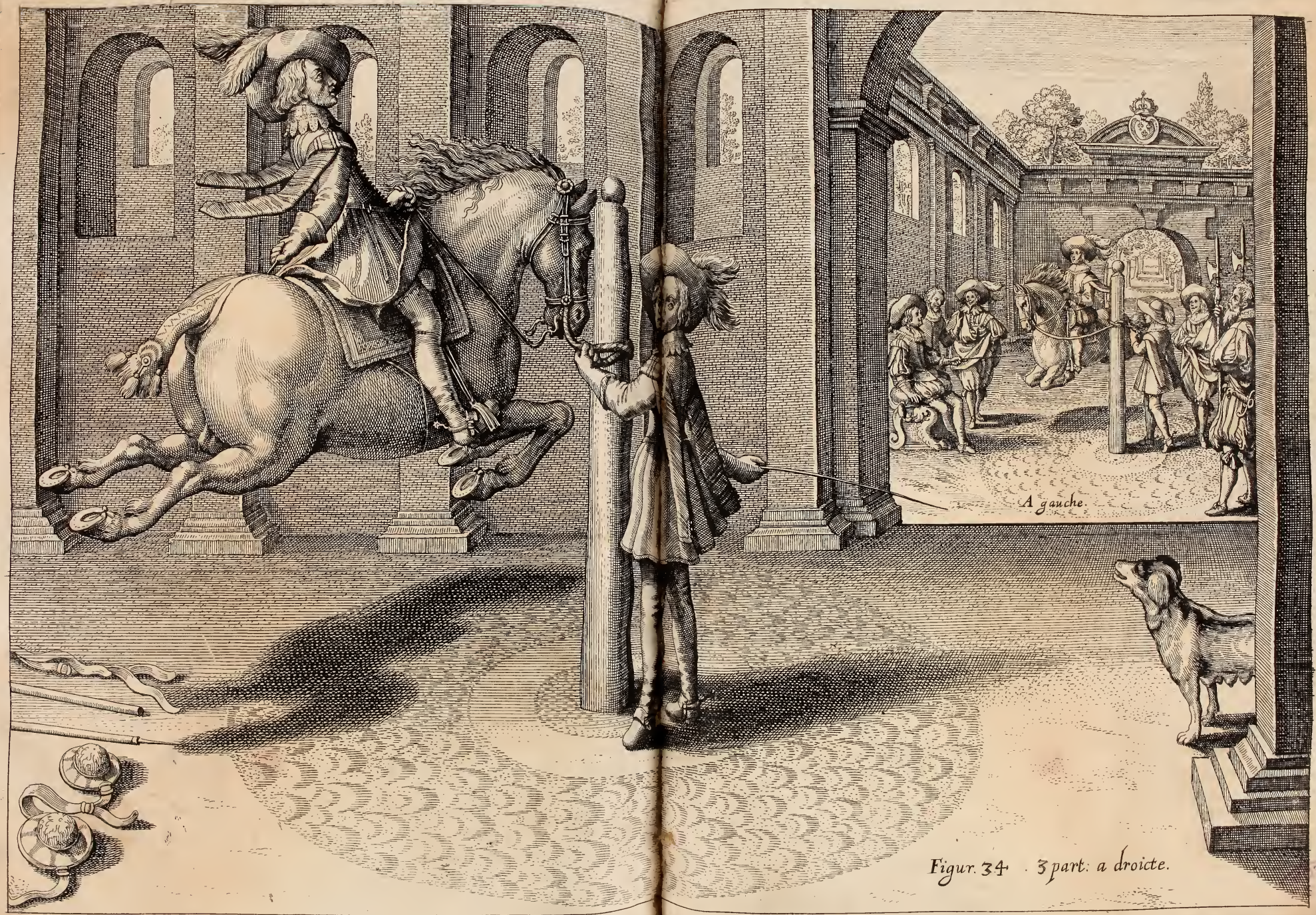
Le Roy.

Pluvinel.

Da fern der Gaul dieſen hülffen / wie geſagt / ſich bequemet / vnnd demnach drey oder vier gute ſprünge thut / ſoll man jhne auff der Rennbahn den langen Weg hinauß im Paß ſpaciren laſſen / vnd algemach anfangen vberſich zuheben / da er anderſt ſich nicht ſelbſt præſentiret. Thät er aber ſolchs / vnd zwar zu rechter Zeit / muß man die Gelegenheit nicht verſäumen / ſondern jhn faſſen / vnd drey oder vier Capreolen machen laſſen / etwan auch nur eine oder zwo / alles nach diſcretion. In dem man nun alſo fortfähret / vnd jhne forne ſittig auffhebt / wird er ſich inner wenig tagen ohne ſonderbare Beſchwerlichkeit fein ergeben / daß man jhm den Athem algemach gewinne / vnd jhne machen laſſe / ſo lang er es außſtehen kan / darin doch mit Fürſichtigkeit zuverfahren. Dann nimmermehr iſt ein Pferd biß zum abgang ſeiner Kräfften vnnd Athems zutreiben / es ſey dann vmb gewiſſer Vrſachen willen / deren ich ſchon hiebeuor gedacht habe. Solt es nun / wann es in ſeiner Freyheit iſt / ſich der Fauſt / Ferſen oder ander hülffen in etwas vngehorſam erzeigen / wird doch ſolches nit lang dauren: dann dieſe Beſchwerligkeit durch die hievor beſchriebene mittel leichtlich mag vberwunden werden: da hingegen war / auff den fall ein Pferdt einen böſen habitum an ſich nemen vnnd verbrüt werden ſolte / es hernach ſehr ſchwer oder gar vnmöglich fallen würde / ſolche böſe Gewonheit jhm zubenemen / derwegen ſolchem bald im anfang zubegegnen. Da aber der Gaul volkomlich zu dieſem Gehorſam gebracht / muß man mit jhm weiter verfahren / vnd jhn vmb den Pfoſten gehen laſſen / vnnd nach dem man die Lection im Paß angefangen / auff den fall er ſich nicht ſelbſt præſentiren würde / ſeine Schule bey der Erden zu ſpielen / ehe dann er ſich erhebet: oder wann er auch ſchon ſolchs gleichwol thäte / ſoll man der zeit warnemen / vnnd jhne ein ſprung zween / drey / oder mehr thun laſſen / alles nach diſcretion deß Reuters. Auff dieſe weiſe / wann der Bereütter ſein Pferdt alſo erhebt / vnd den Paß forthgehen läſſet / vnd das etlich mal wider holet / ſich auch hierin der rechten weiſe verſtändlich gebrauchet / wird er ſolches in wenig zeit dahin bringē / daß man eine gantze Volta mache / ja wol zwo oder drey / wann jhme ſolches ſein Athem zuläſſet / darinnen

Die 34. Figur.

man



Figur. 34 . 3 part. a droicte.

man dann bescheidenheit zugebrauchen. Dañ es geschicht offt / daß die Pferde nachlassen müssen / mehr auß mangel der Stärcke vnnd Athems als auß Boßheit oder Vngeschicklichkeit.

Le Roy.

Quand le cheual est asseuré sur les voltes à l'entour du pilier, que desirez-vous de plus, & qu'est il besoin de faire pour le mettre au poinct que vous souhaitez.

Pluvinel.

SIRE, Le cheual estant aduancé iusques là, ie le fais attacher entre les deux piliers, & apres que celuy qui est dessus l'aura faict aller de pas, de costé, deçà & delà pour les deux tallons, si le cheual sçait manier à courbettes, ie desire qu'il leue de cest ayr là: & qu'il luy apprenne à aller de costé à courbettes, suiuant les leçons que i'ay dites cy-deuant: excepté que le cheual de capreoles, qu'il manie à courbettes lors qu'on les luy demandera. Il se faut bien garder de l'aider de la langue; pource que c'est pour les capreoles: mais seulement de la gaule sur le col ou sur l'espaule, & la raison pourquoy ie desire, s'il y a moyen qu'on luy apprenne l'obeissance du talon à courbettes, (s'il les scait faire) est que sa leçon en peut durer plus long temps sans l'ennuyer, & par consequent aura plustost retenu ce qu'on desire tant de l'obeissance que de la cadance, estant tres-certain qu'obeissant à cadance des courbettes, il fera le semblable à capreoles. Mais aussi si le cheual se presentoit de son ayr, & qu'il y obeyt comme à courbettes, tant mieux, estant ce qu'on desire. Il luy faut faire gouster le plaisir de cette obeissãce par les frequẽtes caresses, en le renuoyant aut logis à toutes les fois que le prudent Cheualier le iugera à props. Si toutesfois le cheual ne sçauoit manier à courbetes, & qu'il ne se presentast de son ayr, lors que le Cheualier cognoistra qu'il obeyra, de pas, de costé franchement auec le bon appuy dans la main: il doit le leuer de son air, & en l'aydant d'vn talon, luy faire deux saults de costé, & acheuer le reste de pas sans l'arrester: & ainsi continuant auec douceur, soit attaché entre les deux piliers

Recours à la Figure 33.

König.

Wo fern man nun deß Pferdts / was die Volten vmb den Pfosten belanget / versichert ist / was achtet jhr weiter zuthun nöhtig / das Pferdt zu der begehrten Volkommenheit in diesem stück zu bringen?

Pluvinel.

Gnädigster König. Ist es sach / daß man es so weit gebracht hette / so laß ich den Gaul zwischen beyde Pfosten anhefften / vnnd nach dem der so drauff sitzet / selbigen den Paß gehen lässet / zur seitten / her vnd dar / durch hülff beyder Fersen / dafern derselb die Curbetten zumachẽ schon gelernet hette / laß ich jhne erheben / solche seine Schule zu spielẽ / damit er auch die Curbetten zur seitten lerne / nach der vorigen Lection / ausserhalb dz ein Pferdt / dz in den Curbetten spilet / auch zu den Capreolen ermahnet werde. Man soll sich hüten / daß man jhm nit mit der Zungen helffe / dann solches gehöret eigentlich den Capreolen zu. Es ist genug / daß man jhn mit der Spißgerten erinnere auff den Hals oder Bug: dessen ich die Vrsach habe / ob man mittel haben möchte / jhn zu lehren / daß er der Ferfen in den Curbetten Gehorsam leiste (dafern er solche gelernet hat) daher man diese Lection auch länger antreiben mag / ohne bewlustigung deß Gauls / wadurch dann vnzweiffelig erfolgen wird / daß er so wol den Gehorsam als die Cadentzen desto ehe begreiffen vnd behalten mag. Da fern sich aber dz Pferd selbst præsentirte / vnd hierin gleiche Willferigkeit erzeigte wie in den Curbetten / were es so viel desto besser. Da muß man jhme durch allerhand lieblichkeit zuverstehen geben / daß dieser sein Gehorsam dem Reuter sehr angenem seye / der auch solches allezeit widerannheims schicken solle / so offt er es gut finden wird. Jedoch / so fern das Pferdt in Curbetten noch nicht abgerichtet were / noch sich zu dieser Schulen præsentirte / vnd doch gleichwol den Gehorsam im Paß leisten würde / frisch zur seitten / mit einem guten anlehnen in der Faust / soll der Reuter dasselbe erheben / jhme mit der Fersen helffen / es ein paar guter Sprüng zur seitten thun lassen / vnd in dem vbrigen sonder auffenthalt fortfahren. Da man nun also mit gelin-

die 33. Figur.

piliers, soit la teste à la muraille le long d' vne carriere, (si le cheual estoit trop ennemy des deux piliers) il maniera de costé bien tost pour les deux talons. Et lors qu' il respondra franchement à la volonté de l'homme par le droit en vne place, de ferme à ferme, de costé; le tout soubs le bouton, se laissant conduire de la main, & prenant les aydes des tallons, selon la fantasie du Cheualier: il sera capable de passer outre dans la conclusion de ce qu' on doit desirer de luy.

gelindigkeit fortfehret / das Pferdt sey gleich zwischen die zween Pfosten angehefftet / oder mit dem Kopff gegen der Mauer / oder gehe längst in dem Carrier (weil sie doch manchmal für den zween Pfeilern ein abschewen tragen) wird es sich den beyden Fersen zur seitten fein bequemen vnd tummeln lernen. Dafern nun solches dē Willen deß Reuters mit frewdigkeit gehorchet / recht hinauß auff einen Platz / ferme à ferme, zur seiten / alles im Zaum vnnd Mundstück / sich auch mit der Hand führen lässet / die hülff der Fersen annimpt / alles nach belieben deß Bereuters / ist fähig vnd genugsam / weiter mit jhm vnd zum Schluß zuverfahren.

Le Roy.

Quelle est cette derniere conclusion: Ie suis impatient de voir ce cheual de capreoles au dernier point de sa perfection.

König.

Welches ist dann dieser letzter Schluß / davon jhr sagt? Mich verlangt ein Pferdt von Capreolen in dem letzten Punct seiner Volkommenheit zusehen.

Pluvinel.

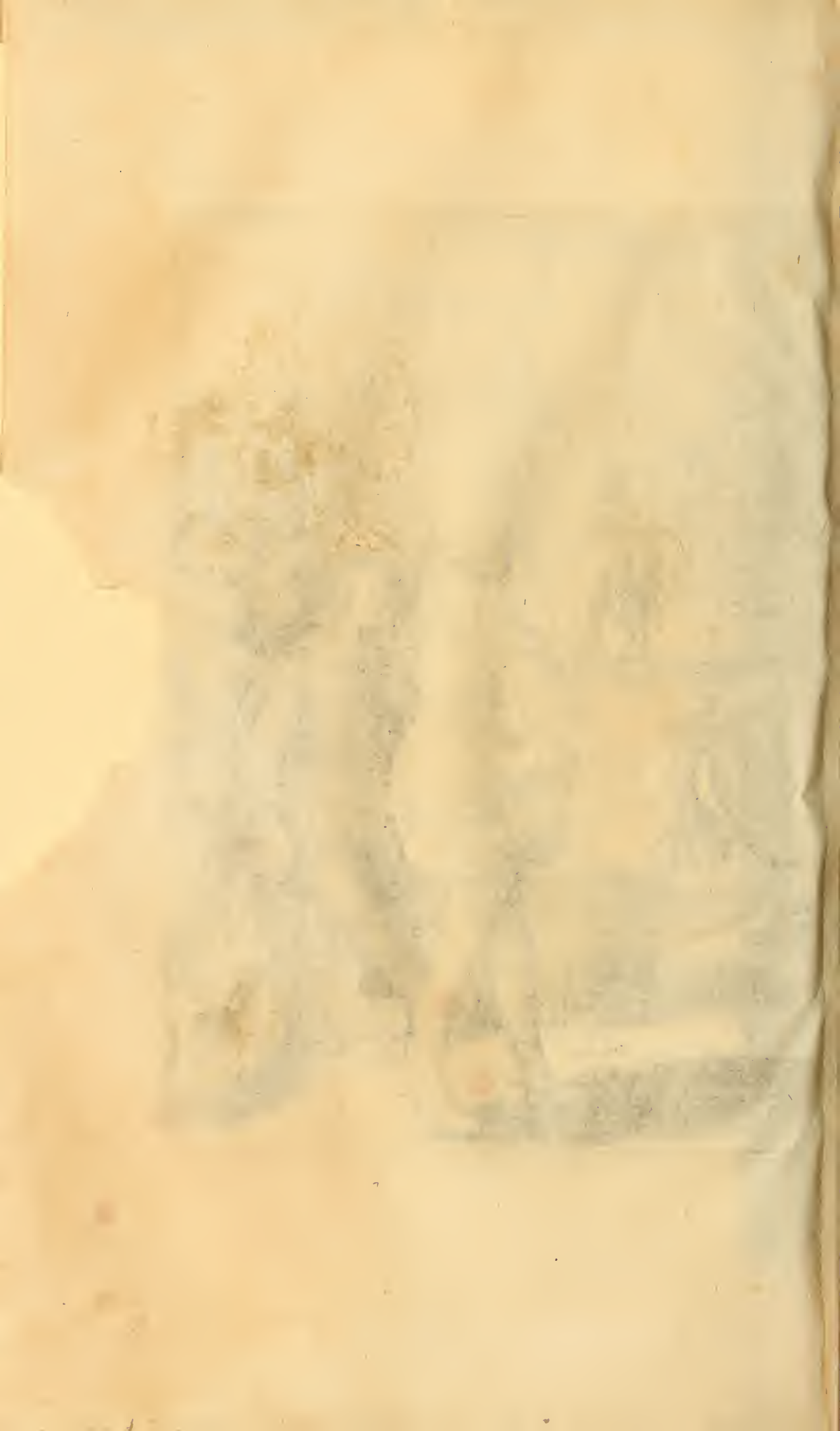
SIRE, Tout de mesme que la conclusion & la perfection des Maneiges terre à terre & de courbettes sont les bonnes voltes. Ainsi en est-il des capreoles: car les bonnes voltes sont la fin de tout ce qu' on en peut desirer de bon; pour à quoy paruenir, le cheual estant au point que ie viens de dire, le Cheualier luy peut franchement donner leçon sur les voltes en le promenant de pas assez larges; & sans le contraindre des hanches: car à l' air des capreoles elles ne doiuent point estre dedans ny trop subjettes, suffisant seulement qu' il y en aye: & se doit seruir le Cheualier de la main le menant rondement des hanches: Puis l' ayant promené tant à vne main qu' à l' autre, si le cheual se presente, il doit pendre ce temps, & en l' aydant s' il le contente, pour luy donner plus grand plaisir, le r' enuoyer au logis quand il n' auroit faict que demie volte. Car vostre Maiesté remarquera (s' il luy plaist) que ce n' est pas la quantité qui doibt contenter le prudent Cheualier mais la franche obeissance du cheual. La quantité ne seruant qu' à gaigner l' haleine, de laquelle quantité il ne faut se seruir sinon quand le cheual obeit franchement, & encore en faut-il vser peu à peu auec discretion, afin de ne l' ennuyer; Tellement (SIRE) que le sage Cheualier continuant cette leçon, dans

Pluvinel.

Gnädigster König. Gleich wie die gute Volten das Ende / der Schluß vnd Volkommenheit der Maneigen vnnd Abrichtungen niderig bey der Erden vnnd in den Curbetten sind / also sind sie auch der Schluß der Capreolen / dañ man zu den guten Volten / als zu dem einigen Ende vnnd Perfection / gleichsam als zu einem zweck / zielet. Damit man aber dahin gelangen möge / dafern der Gaul zu diesem punct / wie gesagt / albereit gebracht worden / mag jhm der Reuter kecklich die Lection der Volten auffgeben / jhne mit zimlich weitten schritten vñ ohngenöhtigt im Paß gehen auch an den Hüfften vngenöhtigt lassen / bevorab in den Capreolē. Der Bereuter soll jhne rund vmb so wol zu einer als der andern seiten mit der Hand führen / vnnd da sich der Gaul selbst præsentirte / der Zeit wol wahr nemen / vnnd jhme fein sittsam zu hülff kommen / dz er hieran ein genügen habe / jhne auch wider anheims schicken / wann er auch nur eine halbe Volte gemacht hette. Dann E. M. kan / so fern es dero beliebt / in acht nemen / daß ein verständiger Reuter sich nit mit der quantitet benügē lässt / in diesem stück / sondern mit willfährigkeit vnd frewdigem Gehorsam deß Pferds. Die quantitet dienet zu nichts als den Athem zugewinnen / vnd gebraucht man sich deren gar nicht / es leiste dann dz Pferdt frewdigen Gehorsam / doch kan man sich deren auch allgemach vnd mit bescheidenheit gebrauchen / das Pferdt nit vnlu-

Figure 35. Die 35. Figur.

Figure 35 : 3 part:



dans peu de iours le cheual le contentera sur les voltes, laquelle chose estant, ie luy conseille de ne luy en demander pas dauantage : car de le vouloir manier en arriere, ce n'est pas le propre de l'ayr des capreoles, seulement il se doit entretenir en point, se pouuant asseurer qu'il y a peu de cheuaux qui y puissent arriuer. C'est pourquoy lors qu'il s'en rencontre quelqu'vn, on le doit bien cherir, d'autant que dans les triomphes, dans les magnificences, aux entrees, & en mille autres endroits, il n'y a rien qui donne tant de contentement, & d'admiration aux regardans, & qui face tant paroistre vn Cheualier bien droict, & bien adroict, qu'vn cheual bien maniant à capreoles, qui est le plus beau de tous les airs : en ce que s'esleuant dauantage en haut, il participe plus de la qualité de l'air, qu'aussi il est plus rare, & que les choses les plus rares sont ordinairement les plus estimees: joinct qu'outre tout cela, la perfection du bon Cheualier se congnoit à reduire les cheuaux de cet air, bien plus qu'aux autres airs, pour les difficultez qui se treuuent à ceux qui sont capables d'y fournir pour les raisons que i'ay faict voir à vostre Maiesté, en la pratique de ses leçons de capreoles.

vnlustig zumachen / dz ich also versichert bin / wann ein bescheidener Reuter diese Lection etliche tag continuiret / der Gaul werde jhme in den Volten ein genügen leisten / welches / da es sich befindet / wolte ich nicht rahten / daß er etwas weiters fordern solte. Dann daß man jhne hindersich tummeln wolte / gehört eigentlich nicht zu den Capreolen / vnnd kan ein Bereutter mit obigē puncten wol vergnüget seyn / weil wenig Pferdt hierzu gelangen mögen. Da einem aber ein solch Pferdt zu handen kommen solte / mag er solches wol werth vnnd thewer achten / weiln in den Triumphen / herlichen Auffzügen / Intraden vnnd andern dergleichen Belustigungen nichts ist / daß den Zusehern grösser contento vñ mehr verwunderns verursachet / oder einem Reuter in dieser Kunst mehr Ansehens bringet / als ein Pferdt so wol zu den Capreolen abgerichtet / dieselben Meisterlich zuspielen weiß: dann mehr vnnd höher es sich zu Berg erhebt / je mehr es der qualiteten deß Lufft theilhafftig wird / vnnd weil solches sehr Rar vñ seltzam / wird es auch vmb so viel desto höher geachtet / weil auch ebē in diesem stück eines Reuters volkommenheit viel mehr verspürt werden kan / als in den andern allen / wegen der vielen difficulteten, die sich hierin zu ereignen pflegen / davon Ich E. Ma. schon albereit erzehlung gethan / als ich von der pratick der Lectionen in den Capreolen geredet habe.

Le Roy.

Ie suis bien aise d'auoir entendu la methode entiere, & la suitte des leçons pour conduire le cheual de capreoles à sa perfection. Il reste à cette heure à me dire ce que c'est de l'air d'vn pas vn sault, & le moyen que vous tenez pour y reduire les cheuaux.

König.

Wir lassen vns gefallen / daß jhr vns ewren gantzen methodum vnnd weise erzehlet habt / sampt den Lectionen / wie dieselben auff einander folgen / ein Pferdt von Capreolen zu seiner volkommenheit zuführen. Nun ist noch vbrig daß jhr vns erzehlet / welches da sey die Schul so man nennet / ein Schritt / ein Sprung / vnd durch was mittel ein Pferdt hierzu gelangen möge.

Pluvinel.

SIRE, L'air d'vn pas vn saut est tout different des trois autres airs cy-dessus, & neantmoins composé de tous les trois, lesquels il faut que le cheual execute en maniant, & que les aydes du Cheualier tiennent aussi de tous les trois, tellement que le cheual maniant à vn pas vn saut, on peut dire qu'il manie en mesme temps terre à terre, à courbettes, & à capreoles. Et pour donner à cognoistre à vostre Maiesté,

Pluvinel.

Es hat / Gnädigster König vnnd Herr / die Schul deß Sprungs mit einem Schritt viel vnderscheids von den andern vnd vorerzehlten dreyen / wiewol sie auß allen dreyen bestehet / die auch der Gaul alle drey verstehen vnd erequiren muß / wie nicht weniger auch der Reuter die hülffe / deren er sich in allen dreyen gebrauchet: vnd kan man wol sagen / daß ein Pferdt / so den Sprung mit einem Schritt machet / alle drey Schulen zugleich spiele / nemblich bey

ieſté, comme il faut que le cheual faſſe les meſmes mouuemens, & le Cheualier les meſmes aydes qu' il conuient à tous let trois airs, premierement il eſt beſoin que le Cheualier laſche la main, afin qu' il face le pas auec vn peu de furie comme s' il manioit terre à terre: puis ſoudain il faut tirer la main comme quand il manie à courbettes, apres la ſouſtenir pour luy faire la capreole fort haute: & où il ſeroit pareſſeux, preſſer les deux tallons au ventre, pour le faire aduancer, en laſchant vn peu la main de la bride, pour les preſſer encor plus fort pour le faire ſaulter, en tirant & ſouſtenant la main de la bride, iuſques à ce qu' il manie de ſciẽce, & qu' il ſoit aſſeuré de ſa cadãce, auquel cas le Cheualier diminuera toutes les aydes, en ſorte que les regardans puiſſent dire veritablement, que le cheual eſt ſi gentil & bien dreſſé, qu' il manie tout ſeul, & que par ce moyen le Cheualier puiſſe demeurer iuſte dans la ſelle en ſa bonne poſture, d' autant que s' il falloit ayder le cheual tous les temps, le Cheualier & le cheual ſeroient tellement deſcouuerts, qu' ils ne feroient plus rien qui vaille: choſe qui deſplairoit grandement aux ſpectateurs.

der Erde/in Curbetten vnnd Capreolen. Damit aber E. May. verſtehe / wie man es machen müſſe/ wann man den Gaul zu dieſen bewegungen bringen wölle/ vñ wie ſich der Reuter der hülffen/ ſo er in den andern drey Schulen gebraucht / füglich behelffen möge / als wil zum erſten ein Notturfft ſeyn/ dz er den Zaum wol ſchieſſen laſſe / damit er mit etwas Furi in den Schritt falle / gleich als ob er jhn bey der Erden tummeln wolte / darnach geſchwind wider vmb etwas an ſich ziehe / als wolt er jhn laſſen in Curbetten gehen/vnnd zu letzt denſelben noch mehr an ſich ziehen / damit er die Capreolen deſto höher ſpiele. Auff den fall der Gaul ſich faul erzeigen ſolte / kan man jhm beyde Sporen in die Haut ſchlagen / zugleich auch den Zügel ſchieſſen laſſen / daß er für ſich wiſche vnd den ſprung mache/doch den Zaum allzeit feſt in der Handt halten / ſo lang biß der Gaul hierin ſeine Wiſſenſchafft erzeige / daß er der Cadentzen verſichert ſey / auff welchen fall ſoll der Reuter alle obige hülffen verringern / daß die Zuſeher hierauß vrtheilen können/das Pferdt were ſo arthig vnnd wol abgerichtet / daß es diß alles von jhm ſelber thue. Durch dieſe Mittel wird der Reuter juſt im Sattel verbleiben/ vnd ſeine rechte Poſtur behalten / welcher / da er dem Pferdt bey jedem tempo ſo ſtarcke hülff thun ſolte/ würden beyde Mann vnnd Pferdt dermaſſen auß jhrem Geſchick kommen / daß ſie nichts guts noch löblichs mehr verrichten/ vnd den Verſtändigen der Reitkunſt nichts dann Vnluſt vnnd Mißfallen verurſachen würden.

Le Roy.

Ie croy que cet air eſt tresagreable à voir & à ſentir à celuy qui eſt ſur le cheual. C' eſt pourquoy ie ſe ray bien aiſe que vous me faciez entendre la methode que vous tenez, pour le rendre digne d' y bien manier.

König.

Wir wollen nicht vbel glauben/ daß dieſes ſtück nicht allein den Zuſehern gantz lieblich zu ſehen / ſondern auch dem Reuter anmuhtig vorkomme/möchten demnach leyden / daß jhr vns zuverſtehen gebet / was jhr hierin für eine gute ordnung gebrauchet.

Pluvinel.

SIRE, Le cheual ſçachant manier terre à terre, à courbettes, & fourniſſant quelques capreoles, car le cheual peut fournir à l' air d' vn pas vn ſault, qu' il ne le pourroit pas à capreoles: en ce qu' il faut plus de force à fournir à capreoles, pour ce que l' air d' vn pas vn ſault, le cheual faiſant le pas, il reprend ſa force, & ſa commodité: & à l' air des capreoles, les ſaults ſont continuels, ſans qu' il y aye d' interuale

Pluvinel.

Dieſe iſt / Gnädigſter König / wann das Pferdt verſtandt hat der Schulen bey der Erde zutummeln/in Curbetten zugehen / vnd etwa ein Capreol zumachen / daß es wol ſo bald ein Schrit ein Sprung formiren ſolle/als die Capreolen/weiln zu dieſen mehr Stärck vnnd Kräfften gehören. Dann in dem der Gaul den Paß oder Schritt thut/kan er ſich ſeiner ſtärcke mit gelegenheit erholẽ/aber in den Capreolen folgen die Sprünge ſo ſtreng auff einander/

Figur. 36 3 pa

uale entre deux, qui puisse donner moyen au cheual de se remettre en vigueur. Voy. là pourquoy sçachant seulement respondre à quelques saults, à toutes les fois qu' on les luy demandera: il le faut mettre à l'entour du pilier, où ayant cheminé de pas, on le leuera à courbettes, puis en cheminant, & leuant, on l' accoustumera à se leuer en cheminant, & respondre au sault quand on le desirera. Laquelle chose sçachant le cheualier se faisant suiure, & donnant vn peu de fougue dauantage apres le sault du cheual, comme s' il le vouloit faire repartir se seruant des aydes que cy-dessus i' ay dites: il en tirera deux ou trois temps; toutesfois s' il ne respondoit franchement, & qu' il fist quelque refus de prendre cette cadance en se trãsportant par trop: il sera besoin de l' attacher entre les deux piliers ou bien la teste contre la muraille, & là le leuer à courbetes, ausquelles obeissant comme il en aura fait vne, il faut en luy monstrant le baston, & le soustenant de la main & des tallõs, luy faire faire vn sault: car estãt attaché il ne se pourra transporter en auant: & continuant de la sorte auec douceur & iugemont, sans ennuyer le cheual, il aura bien-tost pris cette cadance, de laquelle estant asseuré, & y allant librement dans la main, & par l' ayde des tallons: il se laissera apres facilement conduire par le droict & sur les voltes, estant desia dressé à capreoles, sinon, que ce fust vn cheual qu' on voulust commencer de cet air la sans le mettre à capreolles, il faut suiure toute la mesme methode des capreoles, n' y ayant autre difference pour le faire venir à ce but là sinon qu' il luy faut donnner la cadance d' vn pas vn sault. Car pour l' obeissance & la iusteße, c' est la mesme chose.

Recours à la Figure 33.

Figure 36.

Le Roy.

Est ce tout ce que vous auez à dire de l' air d' vn pas vn sault, lequel ie croy estre aussi agreable à sentir, comme il est à voir.

der/ daß der Gaul zwischen zweyen nicht so viel viel platz hat/ den Athem vnnd Kräfften wider zuholen. Vnnd diß ist die Vrsach/ daß man das Pferd/ wann es allein in etlichen sprüngen folgen wolte/ so offt man solche von jhme erfordert/ muß vmb den Pfosten gehen lassen/ vnnd in dem es den schritt gehet/ solchs fornen erheben/ Curbetten zumachen/ darnach im Paßgang etwa ein sprung von jm erfordern/ wadurch es sich gewehnen wird/ den sprung so offt zu thun/ als man solches von jhme begehret/ welches wann es der Reuter mercket/ soll er dem nachkommen/ dem Gaul nach verrichtem sprung ferner anhelffen/ vnd sich hierinnen deren hülffen gebrauchen/ davon hieoben meldung beschehen/ vnnd auff diese weise zwey oder drey tempo von jhm erlangen. Da er aber nicht frewdig gehorchte/ sich diese Cadentzen anzunemen weigerte/ vnnd zu weit neben auß weichen wolte/ wird es ein notturfft seyn/ jhne zwischen die zween Pfosten anzuhefften/ oder mit dem Kopff wider eine Wand zustellen/ vnnd jhne daselbst zu den Curbetten erheben/ da er nun dem gehorchet/ vnnd deren eine gemacht hat/ soll man jhm den Stecken bieten/ mit der Faust vnnd Sporen anhalten/ vnnd einen Sprung thun lassen/ dann er also angehefftet/ nit weiter für sich außfallen mag. Da nun dieses also mit Verstand vnd Gelindigkeit getriben/ vñ der Gaul nicht zu Vnlust vnd Maßleydigkeit bewegt wird/ ist kein zweifel/ er werde diese Cadentze bald begreiffen/ vnd da er deren versichert ist/ durch hülff der Fersen frey zur Faust gehen/ sich auch hernach leichtlich vnnd richtig zu den Volten führen lassen/ dafern er anderst zu den Capreolen abgerichtet ist. In ermanglung aber dessen/ vnd da man es mit einem Pferdt an dieser Schulen mit außlassung der Capreolen anfangen wolte/ muß man eben den methodum für die Handt nemen/ den man zu den Capreolen gebraucht/ weiln hierin kein sonderer vnderscheid zu diesem Ende zugelangen/ ausserhalb daß man jm die Cadentzen von einem schritt vñ sprung geben muß: dann was das Gehorsamen vnnd Adiustiren anlangt/ ist es ein Ding.

Vide 33. Figur.

Die 36. Figur.

König.

Ist es diß alles/ was jhr von dieser Schulen in einem schritt vnd sprung zusagen habt/ davon wir gern glauben/ dz es ein stück sey dem Reuter nicht minder anmuhtig/ als dem Zuschen?

Pluvinel.

SIRE, Ie m' estendrois bien dauantage à faire remarquer à V. M. quantité de diuerses leçons sur ce subiet: mais luy ayant cy-deuant discouru des moyens de l'homme, & luy ayant dit que i' estimois asseurément le cheual obeissant en vn poinct, capable d' obeir à tout, si le Cheualier trauailloit auec patience, iugement & resolution: I' ay creu pour ne l' ennuyer point de trop delanguage, qu' il suffisoit seulement de luy monstrer quelle estoit la cadance d' vn pas vn sault, & que ie finisse ce discours par ce qui est le plus necessaire au Cheualier & au cheual, qui sont les aydes, sans lesquelles ny l' vn ny l' autre, ne peut rien faire qui vaille, ny de bonne grace, si elles ne sont données par le Cheualier, & receues par le cheual de la sorte que ie desire: qui est, SIRE, que le bon & bel homme de cheual ne sçauroit faire trop peu d' action du corps, ny des iambes pour l' aider: & doit fuir tant qu' il pourra la mauuaise coustume de ceux qui à tous les temps brassent les iambes de telle sorte, qu' ils ennuyent les regardans, par leur mauuaise grace. Ie souhaitte donc qu' il soit placé en la bonne posture que i' ay monstré à V. M. la cuisse & la iambe bien estendue, & prés du cheual, à ce que les aydes en soient plus proches. Et s' il treuue son cheual endormy les prenant auec de trop de patience (cõme souuent il arriue principalement à ceux qui les souffrent trop par inclination, ou bien à ceux qu' il y a fallu endormir par vn long temps pour leur faire endurer, & mesme les pincer à tous les temps pour les obliger à les prendre grossierement) Il est besoin que le Cheualier sentant son cheual en cette paresse, ou endormissement, luy donne de fois à autre vn bon coup des deux esperons, ou d' vn, selon le besoin. Puis qu' il raffermisse ses iambes, & presse fort les cuisses toutes les deux ensemble, ou l' vne plus que l' autre, selon ce qu' il iugera: & lors qu' il aura mis le cheual en cette apprehension, & qu' il sentira presser les deux cuisses, ou l' vne plus que l' autre, il maniera pour la peur, & fera paroistre l' homme auec peu d' action, qui est comme ie le desire: & portera cette leçon tel profit à celuy qui la voudra bien considerer, qu' elle luy fera voir, & cognoistre veritablement par le vray sens

Pluvinel.

G. K. Es ist nicht ohne/ Ich köndte E. M. noch wol verscheidene Lectionen zu diesem stück gehörig/ wißlich machen: dieweil ich aber hiebevorn schon viel geredt von den Mitteln/ durch welche der Gaul zu deß Reuters Gehorsam zubringen/ dabey auch erinnert/ daß ein Pferd welches in einem puncten gehorchet/ ausser allem zweiffel sich auch den vbrigen bequemen werde: Als achte ich für vnnöhtig vñ verdrießlich/ weiters viel Wort zumachen/ weil es genug seyn wirdt anzuzeigen/ welches die Cadentzen seyen im sprung von einẽ schritt/ wadurch ich auch diesen Discurß zu enden gemeinet/ welcher beydes dem Reuter vnd Pferd gantz nöhtig ist/ sonderlich/ welches alhie die hülffe seyẽ/ ohne welche nichts lobwürdig außgerichtet werden mag/ es sey dann/ daß solche der Reuter gebe/ vnd das Pferdt annehme/ wie ich es gern hette. Diß ist nun/ Gn. K. daß ein guter vnnd hüpscher Reuter sich nicht genug mässigen kan der bewegungen deß Leibs vnnd der Schenckeln/ vnd als viel jhm möglich fliehen soll die böse gewonheit etlicher/ die zu einem jeden tempo die Bein bewegen vñ schlenckern/ daß die so es sehen/ drüber vnlustig werden/ wegen deß grossen Vbelstands. Wünsche demnach/ daß ein solcher in guter Postur sitze/ wie ich E. M. vor diesem gewisen/ mit außgestreckten Ober- vnnd Vnderschenckeln/ solche nahe an das Pferdt haltendt/ damit jhme die hülffen desto näher seyen. Da aber der Reuter das Pferdt faul vnd schläfferig befinden würde/ in dem er sich der Sporenstreich zu viel vnd mit vbriger Gedult mässigte/ wie etwa wol gegeschicht bey denen/ so jhrer Pferde arth vnnd natürlicher Zuneigung zuviel nach hängen/ vnd jhrer hiedurch verschonen/ oder auch wol bey denen/ die jhnen jmmerdar die Sporen geben/ daß sie solche letzlich nicht sonders mehr achten/ in diesem fall/ sag ich/ wann der Reuter das Pferdt dermassen faul vnd schläfferig befinden solte/ kan er demselben einmal oder 2. die Sporen entweder alle beyde oder einen in das Fell hawen/ nach dem es die notturfft ist/ zugleich auch die Vnder- vnnd Oberschenckel nahe zusammen halten/ entweder alle beyde/ oder einen mehr als den andern/ nach erheischẽder Noth. Wann er nun den Gaul also in die Forcht gebracht/ dz er sich von der Oberschenckeln einem oder allen beyden getrucket vermerckt/ wird er auß forcht sich tummeln wie sichs gebühret/ auch der Reuter das ansehen gewinnen/ als ob er sich der bewegungen deß Leibs fast allerdings enthielte/ welches ich ebẽ/

vnd

sens de la raison, que les talons sont les dernieres aides que nous ayons pour faire manier nos cheuaux : tellement que si le Cheualier peut premierement faire aller son cheual de la seule peur, puis comme il voudra s' alentir, treuuer vne aide dans la cuisse qui le releue, & encor apres vne autre plus ferme au gras de la iambe : il sera plus à propos de suiure cette methode, & garder les tallons pour le donner, puisque par cette voye le cheual ira plus long temps, & le Cheualier paroistra en meilleure posture, que si il commençoit par vn grand temps de iambe, & par l' ayde des talons, qu' il doit conseruer au besoin, & pour la fin de l' haleine de son cheual ; n' y ayant rien de plus certain qu' vn homme expert en cet art, & qui entend bien les aides peut mener plus long-temps vn cheual de quelque sorte d' air que ce soit, qu' vn autre qui aura moins de pratique : & qui au lieu de le bien ayder, l' incommodera par ses mauuaises aydes. Voylà donc (SIRE) ce que ie i' ay a dire à vostre Maiesté, pour ce qui touche le maniement des cheuaux, & les moyens les plus briefs & moins perilleux, que i' ay mis peine de trouuer par mon labeur, afin d' esuiter mille & mille hazards, qui se rencontrent en la suitte de cet exercice. Que si ie ne me suis expliqué si clairement que i' aurois desiré : Vostre Maieste remarquera, s' il luy plaist, ce que cy-deuant ie luy ay dit, que ie ne luy ay parlé sinon des moyens ordinaires dont i' vse pour mettre les cheuaux à la raison : d' autant qui si i' auois voulu particulariser & exprimer par le menu toutes les leçons dont ie me sers, il m' auroit esté impossible : pource que ma façon de trauailler n' estant conduite que selon les occasions, il me seroit bien malaise de la mettre au net, en ce que toute action de l' entendement est tres-malaisee, voire impossible d' exprimer par escript. Or est il que ma methode cõsiste au iugement, de faire la guerre à l' œil, changer de moment en moment d' action, selon le besoin, & trauailler plustost la ceruelle du cheual que les iambes. C' est pourquoy (SIRE) vostre Maiesté m' excusera, s' il luy plaist, si ie ne m' exprime si bien par les discours comme ie pourrois faire, en luy faisant voir l' effect que les foibles paroles ne luy peuuent monstrer. Mais ie n' ay eu autre intention en parlant que d' obeir au commandement qu' elle m' a

vnd nichts anders begehre. Diese Lection wird dem jenigen so sie wol in acht nimmet / dazu fürnemblich dienen / dz er hierauß handgreifflich kan verstehen / daß die Sporn die letzte hülffe seyen / deren wir vns in Abrichtung eines Pferdts gebrauchen / angesehen daß der Reuter solches allein durch forcht von dem Pferdt zuwegen bringen mag. Da nun solches im anfang geschicht / vnnd er es vmb etwas lindern will / kan er sich / wie gesagt / der hülff der Oberschenckeln gebrauchen / oder / welches mehr krafft hat / der Waden / welches die rechte weise vnnd arth ist / dabey man sich der Sporen mässigt / weil auff diese Manier das Pferdt länger gehen / auch der Reuter in einer bessern Postur verbleiben wird / als wann man von der hülffe der Schienbeinen vnnd Fersen den anfang machẽ wolte / weil man dieses biß auff die Noth sparen solle / vnd wann der Gaul sich guter massen verschnauffet hat / vnd ist nichts gewissers / dann daß ein erfahrner Reuter in dieser Kunst / vñ der der hülffen gutẽ Verstand hat / ein Pferdt viel länger führen kan / es sey in welchem stück es wolle / als ein anderer / so dieser Dingen vnerfahrẽ / der dẽ Gaul durch diese vermeynte hülffen mehr hindern dann fördern würde. Vnd diß hab ich also E. M. noch erinnern wollen / anlangend dz abrichten der Pferd in diesem stück : zusampt den mitteln / so ich am kürtzten vnd ausser Gefahr schätze / vnd durch mein eigen Fleiß vnnd Mühe erfunden habe / viel hundert Gefährlichkeiten vnnd Sorgen zuvermeyden / so einem in diesem Exercitio begegnen können. Habe ich nun so klar vnnd verständig hievon nicht geredet / als ich wol gesollt vnd gewolt / wolle es E. M. dahin verstehen / daß meines vorhabens / gestalt ich auch anfänglich gesagt / allein von den ordinari Mitteln zureden / dadurch ein Pferdt zum Gehorsam gebracht werdẽ mag : Dann wann ich alle Lectionen, deren ich mich gebrauche / Haarklein beschreiben vnnd außecken wolte / würde mir solches vnmöglich fallen / weilen alle actiones vnd würckungen deß Verstands vnnd Gemüths durch schrifften schwerlich oder wol gar nicht mögen erkläret werden / sondern in der Zeit vnd Gelegenheit sich præsentiren. Nun bestehet aber mein gantzer methodus in dem iudicio vnd Verstand / da sich die actiones Augenplicklich verändern / nach befindung der noth / wadurch dem Hirn deß Pferdts mehr Arbeit zu wechset / dann seinen Schenckeln. Wolle demnach Ew. May. jhr Gnädigst gefallen lassen / mich für entschuldigt zuhalten / wañ ich mich in meinen discursen nit so wol erkläre / wie ich wol thun köndte /

m' a fait, de luy declarer les principaux effects de ma methode: & luy faire cognoistre, comme c'est le seul moyen de renceillir auec facilité, sans danger du Cheualier, & auec briefueté de temps, la perfection de cet exercice, que la plusparr cherchent auec vne si longue peine; au peril de leur vie, & à la ruine de leurs cheuaux.

wann Ich E. M / das so ich sage / im effect erweisen solte / vnnd ich mit meinen schlechten Worten nit erlangen mag. Wiewol ich auch in denselben / anderst nichts suche / dann E. K. Maj. Befehl vnderthänigstes Gehorsams zugeleben / deroselben für Augen stellende die meisten vnnd fürnembsten Würckungen meines methodi, daß dieser das einige vnnd wahre mittel seye / in einer kurtzen Zeit / mit geringer Mühe / ohne Gefahr deß Reutters / Abmergelung deß Pferdts / vnd Beschwerung beyder / zur volkommenheit dieses Exercitii zugelangen / warnach doch der mehrertheil mit langer Müh vnnd Arbeit / gefahr Leibs vnd Lebens / vnd Ruin jhrer eigenen Pferdten trachten.

Le Roy.

Ie suis bien aise d' auoir entendu tout le discours que vous m' auez fait de la methode que vous tenez, pour mettre les cheuaux à la raison: car encor que ie ne sois sçauant en l' exercice; neantmoins tout ce que vous m' auez dit tombe sous mon sens auec telle facilité, que ie croy veritablement qu' il se peut executer sans difficulté par tout homme de bon iugement, & croy que cet entretien m' apportera du profit; en ce que m' ayant donné à cognoistre les principales maximes de la Theorie en trouueray la pratique beaucoup plus aisee, & y prendray plus de plaisir; estant desia instruit des raisons les plus necessaires. Mais pource que ie veux sçauoir de suitte tout ce qui est de l' exercice de la Caualiere, & qu' il reste en core vne des plus gentilles actions, qui se face à cheual, dont ie n'ay pas l' intelligence, qui est la maniere de faire les bonnes courses de bague: Continuez à m' entretenir sur ce suiet: car ie veux aussi bien me rendre beau & bon Gendarme, comme bel & bon homme de cheual, afin de pouuoir aussi parfaictement iuger sur la carriere, dans les triomphes, & tournois, de la bonne grace, & de l' adresse des Cheualiers, comme ie sçauroy faire dans les batailles, de la generosité de leur courage.

König.

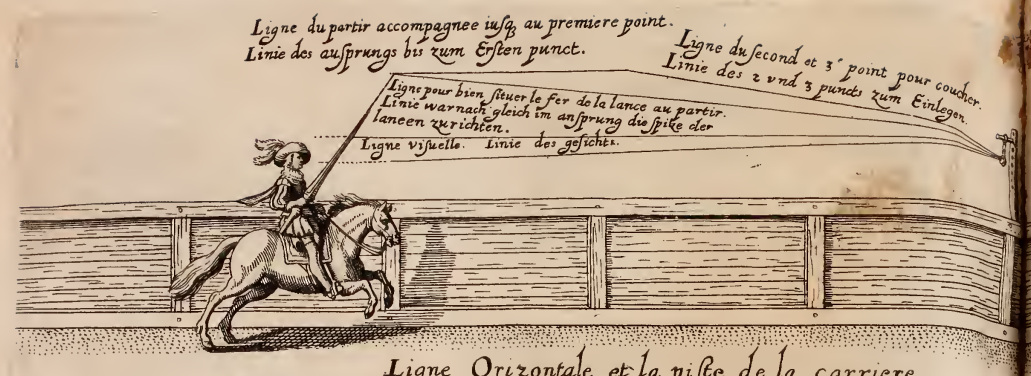
Wir haben ewrem discurs, darinnen jhr vns erkläret / was für einen Methodum ihr in Abrichung der Pferden gebrauchet / mit Lust zugehöret. Dan ob wir wol in dieser Ritterlichen Vbung noch zur zeit wenig erfahren / nichts desto weniger haben wir das / so ihr vns erzehlet / vnsers erachtens / so leichtlich begriffen / daß vns beduncket / es könne ein mann von guter discretion dieses alles ohn einige difficultet wol ins Werck richten / zweiffeln auch für vns an dem Nutzen nicht / demnach wir die fürnembsten Regeln der Theoria oder Wissenschafft in dieser Kunst erkannt / wir werden zu der Practick desto leichter gelangen können / davon auch viel mehr belustigung empfangē / weil wir doch albereit die nothwendigste stück ergriffen. Weil wir aber auch gern alles wissen wolten / was in dieser Ritterlichen Vbung noch hinderstellig / vnnd aber noch ein Adelich Kunst stück zu Pferdt im rest / nemblich wol vnnd zierlich zum Ringlein zu rennen / als ist vnser Will / daß jhr in diesem stück fortfahret / dann wir nicht weniger ein guten Kriegsman zu Pferdt / als einen guten vnd zierlichen Reuter geben wöllen / damit wir nicht weniger ein volkommen Vrtheil fellen können von denen / so im Turniren / Triumphen vnnd lustigen vbungen auff der Rennbahn jhr bestes thun / als die jhres Adelichen Gemüths Dapfferkeit in Schlachten vnd Scharmützeln erweisen.

Pluvinel.

SIRE, Ie n' eusse pour cet heure osé importuner dauantage vostre Maiesté, & eusse remis à l' entretenir des courses de bague à vne autre fois: mais puis qu' elle a agreable que ie continue, ie le feray, si m[i]eux

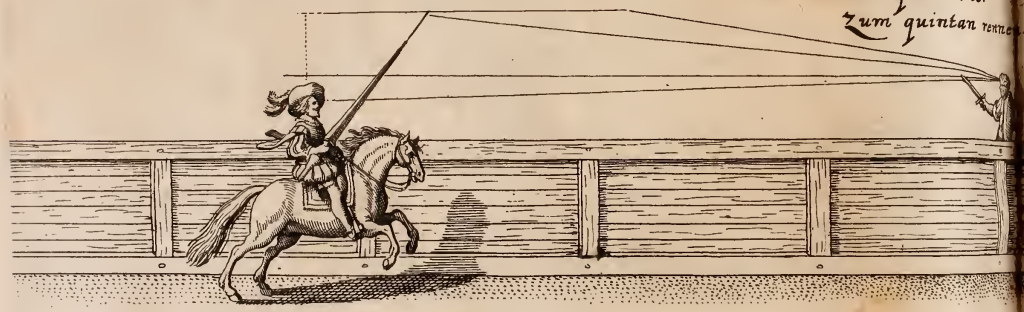
Pluvinel.

Ich hette mir das Hertz nicht genommen / Gnädigster König / E. M. ferner zu importuniren, hette also den Bericht vom Ringel rennen biß auff ein ander zeit gesparet / weiln es aber E. M. beliebt / daß ich soll fortfahren / erkenn



Ligne Orizontale et la piste de la carriere.
Orizontische linie vnd spur des carriers.

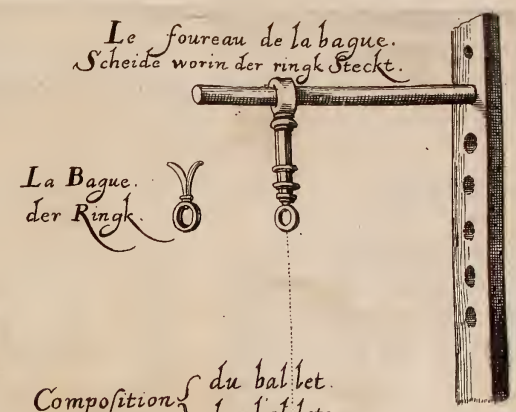
N. figure.



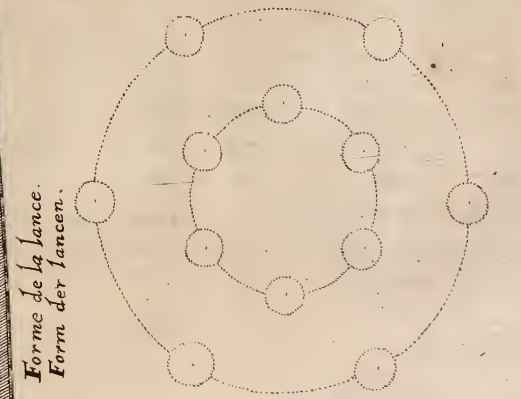
N figure 47.

N figure 46.

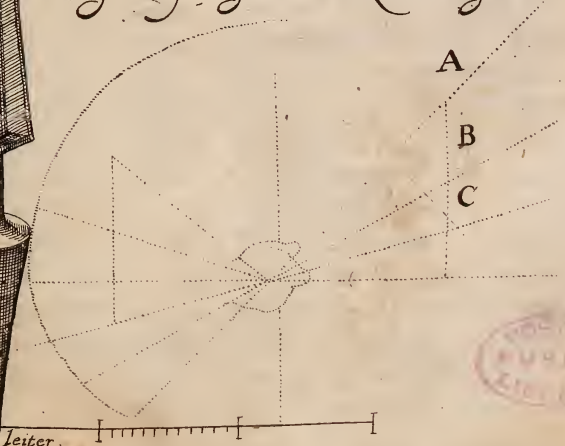
Figure 37. 3 partie.

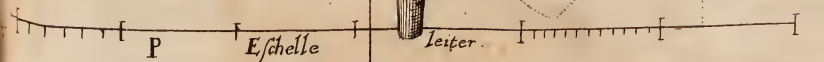


Composition { du ballet / des ballets.



Comportement du bras pour coucher la lance.
Beweg oder fürung des arms zum einlegen.





mieux elle n'ayme, de commencer elle mesme par l'action.

erkenn ich mich schuldig zugehorsamen / dafern anderst E. M. nicht liber von der Action vnd Prax selber den anfang machen will.

Le Roy.

Non, Monsieur de Pluuinel, ie veux auparauãt entẽdre tout ce qui est necessaire pour faire de belles & bonnes courses de bague auant que d'en venir à l'execution, c'est pourquoy continuez à me le dire.

König.

Nein / Monsieur Pluvinell / wir begehren zuforderst von euch zulernen / was zu einem guten vnnd zierlichem Ringelrennen gehöre / ehe wir zur Execution schreitten / wollet demnach in ewrem discurs fortfahren.

Monsieur Le Grand.

Le Roy a raisõ de desirer sçauoir de vous le moyen de bien courre la bague auparauant que d'y commencer. Pource que comme vous auez veu cy-deuant : il ne vous a point esté besoin de placer sa Maiesté dans la selle, ny de la reprendre de sa posture ny de son action, ayant si bien retenu ce que vous luy aueiz dit auparauant que monter à cheual, qu'elle n'a manqué en vn seul poinct requis à la bonne grace du Cheualier. C'est pourquoy elle desire d'entendre ce qu'elle vous dit, afin du premier coup de n'y faillir, & nous faire tous admirer son bon esprit, & sa bonne memoire aussi bien en cette derniere action, qu'en la premiere.

Le Grand.

Jhre Mayestät hat Vrsach von euch zuerfahren / ehe dañ sie selber anfehet zum Ringlein zurennen / wie dieses Ritterspiel recht anzugreiffen. Dann gleich wie es euch bißher nit von nöhten gewest (gestalt jr selbst wol gesehẽ) jhre May in den Sattel zusetzen / oder in seiner Postur zustraffen / demnach sie das / dessen jhr sie erinnert / auch ehe sie zu Pferdt gesessen / so wol behalten / daß es jhro auch nicht an einem puncten gemangelt / dessen / so zu einem guten vnd zierlichen Reutter gehöret. Darumb begehret Jhr May. auch in diesem stück zuvorauß bericht von euch / damit wir desto mehr vrsach haben / vns vber dero ingenium vnnd herzlich Gedächtnuß zuverwundern / so wol in dieser letzten action als in der ersten.

Pluvinel.

Figure 37. SIRE, Monsieur le Grand a tresbien remarquè que le louable dessein de vostre Maiesté est de faire bien du premier coup ce que beaucoup d'autres font plusieurs mois à apprendre. C'est pourquoy en luy obeissant, ie diray qu'vne des plus belles actions & des plus agreables à voir à pratiquer à cheual est celle de biẽ courre la bague : Mais aussi ie la tiens vne des plus difficiles, pour ce qu'en tous exercices de plaisir, qui se font en public, les hommes, qui ont du courage, desirent y paroistre auec de la bonne grace, & chacun auec ambition de faire le mieux : laquelle extreme enuie emporte quelques fois l'esprit, de sorte qu'il ne songe à maintenir toutes les parties du coups dans la iuste & bonne posture requise, & particulierement aux courses de bague. La raison principale est, que cet exercice se fait pour donner plaisir aux Dames, & est le seul de tous pour lequel elles donnent prix.

Pluvinel.

Die 37. Figur.

Gnädigster König. Monsieur Le Grand hat wol war genommen E. M. löblich gesinnen vnnd verlangen / daß die begehren bald im anfang zuthun / was viel andere kaum in etlich Monaten begreiffen mögen. Diesem Jhrer Mayestat begehren nun vnderthänigst zu gehorsamen / so sage ich / daß recht vnnd wol zum Ringelrennen eine von den allerschönsten vñ anmuhtigsten Vbungen ist / die ein Mann zu Pferdt verrichten kan. Jch aber halte es auch wol für eine von den schwersten / dieweil in allẽ Exercitien / so auff offenem platz vmb Lusts willen angefangen / ein hertzhaffter Reuter zierlich vnd mit guter gratien sich zuerzeigen / vnd ein jeder es vor andern am besten zumachẽ begehrt / warinnen es dann nicht fehlen kan / die Geister deß Verstands müssen etwas perturbirt werden / daß sie nicht mit gnugsamer sorge auff alle theil deß Leibs / selbige in rechter Postur zuerhalten / achtung geben köñen / welches dann insonderheit im Ringelrennen beschicht. Die fürnemste Vrsach dessen ist / weil

Si bien que pour leur plaire chacun tasche auec passion, à se rendre agreable à toutes en general, & à quelqu'vne en particulier, & à gaigner le prix pour auoir la glorie de le demander, & le receuoir auec honneur: comme le mieux faisant de la compagnie, peut-estre de celle qu'ils honorent le plus: ou si ce n'est d'elle, à tout le moins en sa presence. Tellement que cette extreme enuie portant tout les mouuemens de son esprit à contribuer à ce dessein, est cause que le plus souuent la bonne posture se perd, cedant la place à quantité de mauuaises. Car mesme dans l'escole où elle se doit apprendre, le desir de bien tost s'y rendre parfaict pour jouyr du contentement que ie viens de dire, porte l'escolier dans l'oubly de ce que celuy qui l'enseigne luy aura dit, executant, tant de mauuaises actions pour le desir extréme qu'il a de s'aiuster à emporter la bague, que ie conseille à toutes sortes de gallants hommes, de ne pratiquer cet exercice en public, qu'ils n'y soient tres-asseurez auparauant: afin que les Dames, & particulierement les belles, (qui se semble, ont plus de loy de se moquer que les autres) ne le fissent à son preiudice. La premiere chose qu'il faut donc que le Cheualier face, est de donner ordre d'auoir vn bon cheual, qui aye toutes les qualitez requises à l'exercice du quel ie parle: Puis d'vne lance proportionnee selon sa taille, pource que sans ces deux choses, il ne peut rien faire qui vaille, quelque expert qu'il puisse estre.

dieses Exercitiũ meisten theils schönen Weibern angefangen / welche auch in dieser vnnd keiner andern vbung den Preiß außzutheilen pflegen. Daher dann ein jeder mit höchstem verlangen trachtet / sich bey jhnen angenem zu machen / etliche zwar bey allen ins gemein / andere aber einer insonderheit zugefallen / damit er der Ehren würdig werde / den Preiß zufordern vnd mit höchstem Rhum zu empfangen / als der es den andern in seiner Companei zuvor gethan. Empfängt er schon den Preiß nit von seiner Liebsten / geschicht doch solches in jhrer Gegenwarth vnd Angesicht. Daher dieser Eyffer vnd eusserste Begirde / alle bewegliche Geister bey jhme allein dahin zeucht / daß es kein wunder / wann ein solcher sein gute Postur verlässt / vnd an deren stat eine böse / vnnd zwar in viel wege / an sich nimmet. Dann auch in den Reitschulen solches offt geschicht / da doch die Posturen begriffen vnd gelernet werden / daß etwa ein Schüler / der gerne bald perfect wäre / vmb seinem Meister ein vergnügen zu leisten / leichtlich dessen vergisst / was jhme vorgesagt worden / vnd sich etwa Vngeschickt genug stellet / vor grosser Begirde es am besten zumachen / vnnd den Preiß davon zubringen: daher ich jungẽ Cauallern / so zuviel frewdig / guter meynung rahten wolte / sich dieses Exercitii auff offenen Plätzen zu enthalten / sie seyẽ dann zuvor jhrer sachen gantz gewiß / damit dz Frawen Zimmer / insonderheit wz für andern schön (dañ diese meynen sie haben mehr macht als andere / die Leuth außzulachen) nicht ein schlecht vnd liederlich Vrtheil von jhnen falle. Ist demnach das erste stück / darnach ein Cavallier trachten soll / daß er ein gut Pferdt habe / das alle qualiteten vnnd eigenschaffteu / zu diesem Exercitio gehörig / an jhm habe: Darnach eine Lantze nach gestalt seiner Person wol proportionirt / dann ohne diese zwey stück ist nicht möglich / etwas das tauget / außzurichten / es sey einer so erfahren als er jmmer wolle.

Le Roy.

Dites moy les qualitez qu'il faut au bon cheual de bague, & la proportion que doit auoir la lance puis que sans ces deux choses on ne peut faire cet exercice de bonne grace.

König.

So sagt vns dann nun welches die qualiteten seyen / die ein gut Pferdt zum Ringelrennen an sich haben solle / wie auch zum andern die proportion der Lantzen / weil ohne die zwey stück hierin nichts löblichs außzurichten.

Pluvinel.

SIRE, Le cheual de bague ne doit estre ny trop grand ny trop petit, mais de moyenne & de legere taille: les Genets & les

Pluvinel.

Ein solch Pferdt soll weder zu groß noch zu klein seyn / sondern mittelmässiger proportion. Die Genetten vñ Barbarischen scheinen hierzu die

les Barbes semblent estre les meilleurs, s' il est possible que le poil en soit beau & rare: que les iambes, les pieds, & les reins en soient bons; qu' il aye bon appuy & iuste à la main: qu' il soit patient au partir, qu' il courre tride & aise, qu' il arreste sans incõmodité: & sur tout qu' il courre & arreste seuremẽt. Pour ce que de toutes les cheutes qui se font à cheual, celles qui arriuent en courant sont les plus dangereuses. Et beaucoup dauantage que quand il se renuerse, d' autant qu' en se renuersant il se trouue volontiers en l' air, & ne tombe pas droit sur le dos, si celuy qui est dessus ne luy contraint absolument. Mais à la course, la cheute est si precipitee, que le plus souuent le cheual fait vn tour ou deux sur le Cheualier: comme miraculeusement cela m' est arriué du temps, que le Parlement estoit à Tours, courant la bague au milieu de la course le cheual met le nez en terre, fait le tour entier sur moy, & se retourne sur les pieds, la lance rompue dans ma main, contre mon costé, en trois pieces, dõt ie receu si peu de mal, que comme i' ay dit à vostre Maiesté c' est miraculeusement que i' en reschapay, estant comme ie croy, impossible que pareille cheute puisse arriuer sans mort, si Dieu n' y opere. Quand à la lance, sa proportion doit estre selon la taille du Cheualier: à vn grand homme vne petite lance fort foible & courte, n' auroit pas bonne grace, comme à vn petit vne grosse lance, longue & grande luy seroit tres mal seante en la main. C' est pourquoy le Cheualier de son iugement pourra s' approprier de cette arme à sa bien seance, & à sa comodité, selon le modelle & la forme de la figure que i' en donne pour cela: ou plus longue, ou plus courte, ou plus grosse, ou plus menue, selon sa taille & sa force.

Recours à la Figure 37.

zu die besten seyn/ wann es möglich ist/ dz man sie habe/ von schönen vnnd dünnen Haaren/ auch guten Lenden/ Schenckeln vnnd Füssen/ sampt einem guten anlehnen vnnd juste an die Hand. Es soll auch ein solch Pferdt gedültig seyn im partiren/ zum Lauff leicht vnd fertig/ vnd das ohn Beschwerung auffzuhalten sey/ für allen dingen aber gewiß vnd sicher/ so wol im Lauff als Stillestandt/ auff seinen Schenckeln: dann kein Fall/ so ein Pferdt thun mag/ schädlicher noch gefährlicher ist/ als der in vollem Lauff geschicht/ vnnd noch viel mehr/ als wañ es sonst vber ein hauffen fellt/ dañ es alsdann nicht eben gerade auff den Rücken zufallen kompt/ es sey dann/ daß es von seinem Reuter mit Macht darzu genöhtigt werde: Aber in vollem Curß geschicht der fall so gähling vñ geschwindt/ daß sich der Gaul manchmal ein mal oder zwey auff seinem Reuter vmbwendet/ wie mir dann gantz wunderbarlich widerfahren ist/ zu der zeit/ als das Parlament zu Tours war/ da ich zum Ringel rennete/ vnnd der Gaul die Nase zur Erde biegend/ mit mir vberstürtzet/ gantz auff mich fiele/ sich wider auff die Füsse schwung/ die Lantzen in meiner Hand wider meiner Seitten zu drehen stücken brache/ davon ich doch den geringsten Schaden nit empfangen/ doch nicht ohne ein wunderwerck/ dadurch ich/ wie ich E. Ma. erzehlet hab/ also davon kommen: dann ich nicht glaube/ daß ein solcher fall mir nit solte den Tode gebracht haben/ wann Gott hie nicht sonderlich gewürcket hette. Wz nun fürters die Lantze anlanget/ soll dieselbe nach der Person deß Cavalliers proportionirt seyn: dann einem grossen Mann ein kleine vnd schwache Stange oder Lantzen zugeben/ wird sehr vbel stehen/ vnd hingegen ein Kleiner eine grosse vnd lange Lantze mit der Handt vbel regiren kõnen: wird demnach ein verständiger Ringelrenner in diesem stück der Zier vnnd Wolstands/ wie auch seiner Gelegenheit in acht zu nemen wissen/ nach dem Model vnd Figur/ so ich deßwegen für Augen stelle/ doch kan sie auch wol länger oder kürtzer dünner oder dicker seyn/ alles nach proportion vnd Leibsstärcke deß Reuters.

Besihe die 37. Figur.

Le Roy.

Ie cognois que vous auez raison de dire, que sans vn bon cheual & vne bonne lance on ne peut faire de belles courses: mais apres qu' on en est muny, comme quoy faut-il que le Cheualier les employe?

König.

Nun verstehen wir/ daß jhr nicht sonder vrsachen gesagt habt/ daß ohne ein gut Pferdt vnd gute Lantze kein schöne curse zuthun seye: da aber Reuter mit diesen beyden versehen/ wie soll er sich deren gebrauchen?

Pluvinel.

SIRE, La premiere chose qu'il faut que le Cheualier face auparauant que de commencer à courre, est de prendre garde à sa bonne posture, de bien ajuster ses estrieux & ses resnes dans la main, en foncer son chapeau en sorte qu'il ne tombe dans la carriere, (qui est vn des accidens plus messeans qui luy puisse arriuer.) Puis estant bien ajusté dans la selle, il prendra la lance de la main d'vn Escuyer ou d'vn Page, & la tenant la maniera & la fera tourner dans la main de bonne grace & auec facilité, pour monstrer aux regardans qu'il n'est point embarassé de cet arme. Puis en cheminant la mettra sur le plat de sa cuisse droite en prenant garde que le coude ne soit point trop proche du du corps ny celuy de la bride non plus. En apres il mettra la pointe de la lãce vn peu panchee en auant vers l'oreille gauche du cheual, la tenant tousiours en cette façon soit arresté, soit en marchant de pas, de trot & de galop, sans faire paroistre aucune contrainte: car en cette action il semble qu'on n'excuse pas si volontiers mauuaises postures qu'autres qui s'exercent à cheual.

Figure 38.

Le Roy.

Pourquoy est ce qu'on ne les excuse pas si tost en courant la bague, qu'aux autres actions qui se font à cheual?

Pluvinel.

SIRE, La raison pourquoy on n'excuse guere la mauuaise grace de ceux, qui courrent la bague, est que les Cheualiers qui paroissent sur la carriere le font tout exprés, & auec dessein de se rendre agreables aux Dames qui les regardent, se promettans qu'ils ne peuuent rien faire que de bon en leur presence, & particulierement en cet exercice où il y a fort peu de peine & d'incommodité, estãt sur vn bon cheual qui court roidement, & qui est aisé au partir, & l'arrest: tellement que si par hazard il paroist quelque geste qui ne soit de bonne grace, soit auant la course, durant icelle, ou apres, la risee s'en fait generale parmy elles, qui presuppose nt auec raison, que personne ne se doit presenter sur la carriere, ny dans la lisse pour seur

Pluvinel.

Das erste/dz der Reuter thun soll/ ehe dann er anfängt zu rennen/ ist daß er wol acht neme auff seine gute Postur/ sich recht in die Bügel richte/ den Zügel in der Faust justire/ den Hut fest auff das Haupt setze/ damit er jhme nicht im reuen entfalle/ welches ein sonderlicher Abelstand ist. Darnach wann er recht vnd wol im Sattel sitzt/ soll er die Lantze mit der Hand von dem Stallknecht oder Edelknaben empfangen: wañ er nun die hat/ solche fein leichtfertig vnnd mit sonderbarer lieblichkeit in der Faust herumb werffen/ damit anzuzeigen/ daß jhme solche nicht frembd fürkome. Darnach im fort reitten solche mitten auff den rechten Oberschenckel setzen/ dabey wol acht nemen/ daß er den Elnbogen nicht zunahe an den Leib halte/ wie auch den andern nicht/ damit er den Zaum helt. Diesem nach laß er die spitze der Lantzen sich ein wenig fürwerts naher deß Pferds linck Ohr sencken/ vnd halte sich allezeit in dieser Postur/ es sey gleich daß er fortreitte/ den Paß/ Trab oder Galop/ oder daß er mit dem Gaul still halte/ doch alles ohne anzeig einigs Zwangs. Dann in diesem Ritterspiel die Fähler vnnd böse Posturen sich nicht so leichtlich entschuldigen lassen/ als in andern vbungen zu Pferdt.

Die 38. Figur.

König.

Was mag aber die Vrsach seyn/ daß man einem im Ringelrennen nicht so wol etwas zu gut helt/ als in andern Reuters exercitien?

Pluvinel.

Die Vrsach ist/ Gnädigster König/ dieweil die so vmbs Kleynod zum Ringel rennen/ sich für erfahrne Caualier dargeben/ vnd darumb offentlich auff der Rennbahn erscheinen/ dem Frawen Zimmer ein angenem gefallen zu erzeigen/ dazu dann auch kommet/ dz die Matronen vnnd Jungfawen sich selbst vertrösten/ es werden die Cavallieri/ so alda erscheinen/ in jhrer Gegenwarth vnd Angesicht nichts von sich sehen oder mercken lassen/ dann was gut vnnd löblich sey/ bevorab in diesem exercitio, darin es wenig Mühe vnnd Vngelegenheit gibt/ da man einen gutẽ Gaul reitet/ der frisch davon läufft/ vnnd so wol im partiren als stillhalten gehorsamet/ daher es auch geschicht/ wann etwa ohngefehr sich einer vnhöflich oder vngeschickt erzeigt/ es sey gleich vor dem rennen/ in oder nachdemselben/ erhebt sich ein algemein

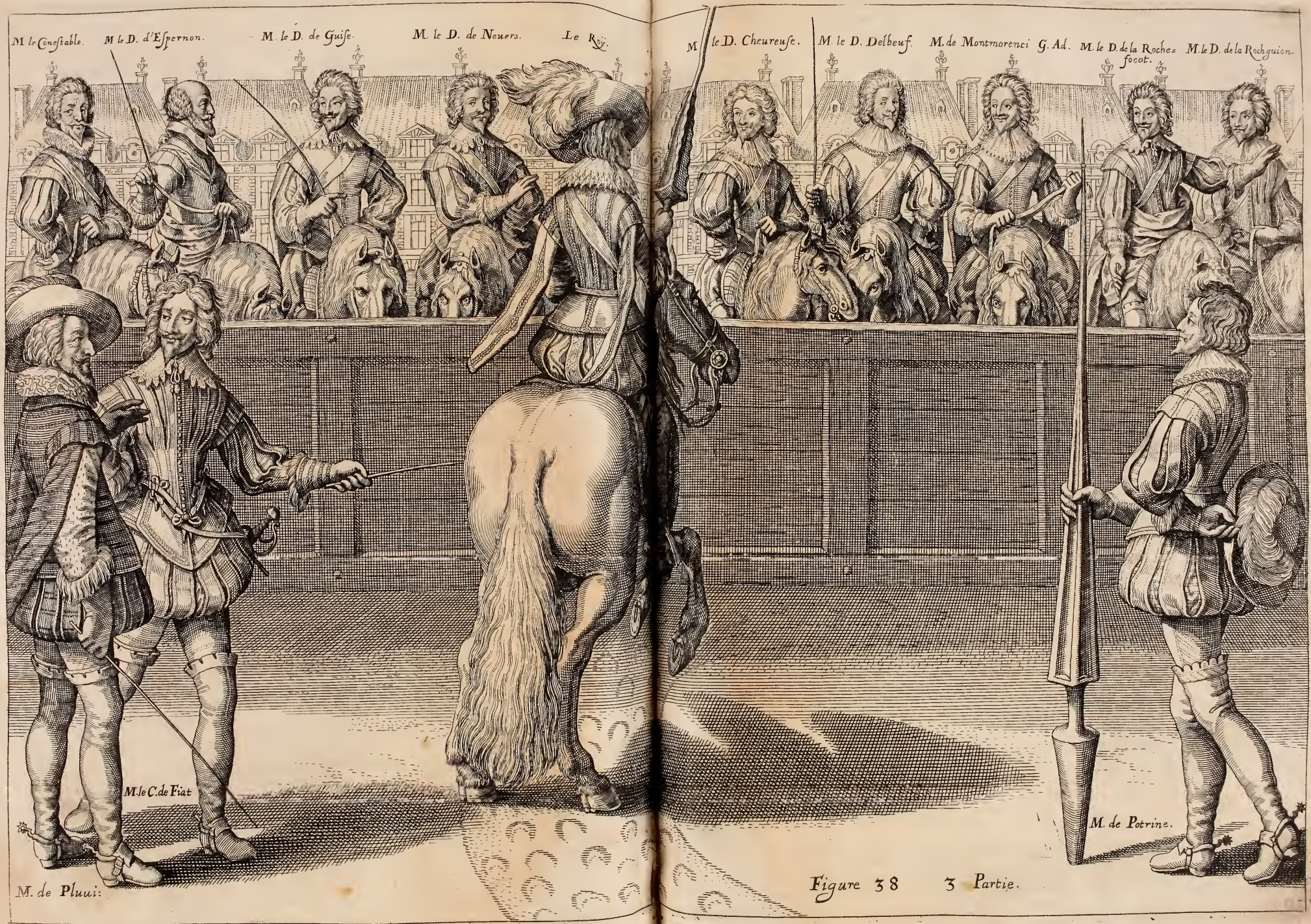


Figure 38 3 Partie.

leur donner du plaisir, qui n' execute gentiment, auec hardiesse, & de bonne façon tout ce qu' il entreprendra sans demeurer court, estant certain, que les belles & gentilles prennent dauantage de plaisir à voir vn galland Cheualier commencer, continuer, & finir vne belle course, sa lance ferme dans la main, par vn beau dedans, que de considerer vn mauuais Gendarme, mal placé sur son cheual, mal partir sa lance tousiours branlante, & vacillante le long de la carriere: & au lieu d' vn beau dedans brider la potence. Car aux autres exercices de cheual soit terre à terre, ou à capreoles, ces Maneiges se faisans auec furie, & les cheuaux en les executant pleins de fougue, cela met en apprehension ces paurettes, de crainte que le Cheualier ne se fasle mal: laquelle apprehension les empesche de rechercher quelque occasion qui les puisse faire rire, ne pouuans estans en cette crainte remarquer si exactement les mauuaises postures de l' hõme, & si par hazard il y en auoit aucune, la rudesse du maniemẽt du cheual seroit vne excuse legitime en leur endroit, ce qu' elles ne font nullement en l' exercice de courre la bague: tellement qu' il faut estre bien asseuré de l' execution de ce qu' on veut entreprendre, auparauant que de se presenter deuant elles pour cet effect: car si par hazard quelqu' vn manque au moindre poinct, & qu' il commette vne seule faute, iamais il ne la peut reparer, & demeure tousiours en mauuaise reputation en leur endroit.

gemein Gelächter vnder dem Frawen Zimer/ welche nicht vnbillich in der Meynung sind/ es soll sich niemandt auff dem Rennplatz oder Stechbahn præsentiren/ schönen Weibern einen Lust zumachen/ der nicht seiner Kunst ein Meister sey/ vnnd alles was er fürnimpt/ Adelich/ Kecklich vnd Zierlich zum Ende bringe/ weil es gewiß ist/ daß Adeliche Freymühtige Weibspersonen vielmehr lust vnnd gefallen darab schöpffen/ wann sie sehen/ daß ein wackerer Cavellier seine curse schön vñ zierlich anfangt/ mittelt vnd endet/ seine Lantze steiff vnd auffrecht in der Faust führet/ als wann sie sehen solle/ einen der vbel zu Pferd sitzet/ schlecht anreittet/ die Stange oder Lantze in der Hand wackeln vnd schwenckeln lässt/ weil er auff der Rennbahn ist/ vñ also den lahmen Hauprecht agirt. Dann in den andern Ritterlichen vbungen/ wann in denselben die Pferdt alles in einer Furi vnd Hitze thun/ stehet doch das Frawen Zimmer in etwas Sorgen/ es möchte dem Reuter ein Schad widerfahrẽ/ daher sie auch in solchen fällen deß Lachens sich weniger annehmen/ weil sie in diesem Schrecken auff die Postur deß Reuters nicht so eben acht nemen können/ vnnd da sich schon dergleichen begibt/ lässt es sich doch etlichermassen entschuldigẽ/ da hingegen dieses Volck im Ringelrennen keinem nichts zu gut helt. Muß demnach ein Ringelreñer seiner Kunst auffs best versichert seyn/ ehe er sich præsentire vnd zu diesem ende auff den Rennplatz komme: dann wann es jhm durch Vnglück an dem geringsten puncten mangeln/ oder einẽ fähler begehen solte/ möchte er denselbẽ nimmermehr verbessern/ sondern würde allezeit bey dem Frawen Zimmer in einem bösen predicamento verbleiben.

Le Roy.

Dites-moy aussi la raison pourquoy vous faites porter la lance vers l' oreille gauche du cheual?

König.

Sagt vns nun auch die Vrsache/ warumb jhr wollet daß man die Lantze vmb etwas gegen deß Pferds linckem Ohr sencken solle?

Pluvinel.

SIRE, V. M. remarquera, s' il luy plaist, que les Maneiges releuez n' estoient pas anciennement en vsage comme ils sont à present, & que les exercices les plus frequents à cheual des Roys, & des grands Princes estoient de rõpre des lances en lice les vns contre les autres, pour s' accoustumer à faire la mesmẽ chose, & s' y rendre plus adroits en la guerre & aux combats. Pour cet effect mesmes les Capitai-

Pluvinel.

E. K. May. mögen/ so fern es deren gefelt/ sich erinnern lassen/ daß die erhabenen Schulen vorzeitten nicht so sehr als zu dieser Zeit im schwang gangen/ sondern daß der Königen vnd anderer Potentaten meistes Exercitium im Turniren vnnd Speerbrechen vber die Schrancken bestanden habe/ damit sie dessen gewohnten/ vnd sich hernachmals zum Ernst im Krieg vnd scharpffen Treffen gebrauchen köndten/ zu welchem ende dann auch die Ca-

pitaines de gens darmes & de cheuaux legers s' y exercent dans leurs garnisons auec leurs compagnons, afin de rendre & eux & leurs cheuaux experts en cet exercice pour s' en seruir au besoin. Mais pour ce qu' il y a grande peine & quelque fois du peril de courre si souuent les vns contre les autres en lice: & encor dauãtage en vn camp ouuert: ils s'auiserent pour euiter cette peine & ce peril, de prendre vn anneau de la hauteur d' vne homme à cheual, & le mettre du costé que pouuoit venir leur ennemy, qui est le gauche, puis armez de toutes pieces, ils s'accoustumoient eux & leurs cheuaux à courre iuste, & leur portoit cela tel profit, qu' ils s'ajustoyẽt tout aussi bien que s' ils eussẽt couru l' vn contre l' autre: n' y ayant rien qui aiuste tant le Gendarme à bien manier sa lance, & en faire tout ce qu' il desire, que les frequentes courses de bague, ayant veu vn exemple si signalé pour prouuer cette verité, que les ignorans mesmes le sçachans n' en sçauroient apres douter auec raison. Ce que ie veux dire à vostre Maiesté, (SIRE) est le combat des Sieurs de Mariuault, qui se fit durant le siege de Paris, au milieu de l' armee du feu Roy vostre Pere, & de celle de la ligue. La veille du combat le Sieur de Marolles ayant veu le Sieur de Mariuault auec vn habillement de teste à grille, dit à ceux qui estoient aupres de luy, si demain il se presente deuant moy la teste armee de la sorte, asseurément il y perdra la vie, se sentant tellement seur de son dire par le long vsage des courses de bagues armé, que le lendemain le Sieur de Mariuault se treuuant auec le mesme habillement de teste, il ne manque de luy donner iustement au lieu où il auoit dit, le portant par terre roide mort sur la place: qui est (SIRE) pour faire cognoistre à vostre Maiesté, comme quoy l' exercice ordinaire de la bague, outre ce qu' il est agreable à voir, est necessaire pour ceux qui se veulent seruir d' vne lance: & que la raison pour laquelle elle se doit porter penchee sur l' oreille gauche du cheual, est que l' ennemy vient tousiours de ce costé la.

pitainen vber die schweren vnd leichten Pferdt auch ander Reyssig Kriegsvolck/ wann solche in den Garnisonen / oder zu Feldt müssig ligen/ zu exerciren pflegen/ damit beydes Reuter vnd Pferdt/ die erfahrung vnd gewonheit erlangen/ sich deren auff den Nothfall zugebrauchen. Weil es aber ein fast Müheselig vnnd darzu gefährlich Ding/ dergestalt vnd so offt Feindselig auff einander rennen/ vnd zwar an einẽ offenẽ Platz/ haben vnsere Vorfahren diese Mühe vñ Gefahr zuvermeiden diesen Fund erdacht/ daß sie ein Ringlein auffrichteten/ in der höhe eines Reutters auff dem Pferdt/ vnd solches auff die seitte setzte/ da vermuhtlich der Feindt herkommen würde / nemblich auff die Lincke/ warnach sie in voller Rüstung zu rennen pflegten/ vnd also sich vnd jhre Pferdt gewehneten/ gerade zuzurennen: welches jhnen solchen nutzen gebracht/ daß sie so wol vnd gerade aioustirten, als wann jhrer zweene mit Speren auff einander getroffen hetten/ angesehen nichts erdacht werden mag / daß dem Reuter mehr erfahrung bringt mit seiner Lantzen recht vnd wol vmbzugeben / vnd damit alles nach seinem belieben außzurichten/ als das vielfaltige Ringelrennen / dessen ich ein warhafftig Exempel gesehen hab / also daß solches die Vnwissenden / wil geschweigen der Kunst Erfahrne nicht in Abrede werden sein können. Davon nun ich E. May. sagen will / ist das Treffen vñ scharpff Reñen der beyden Herrn/ de Marolles vñ de Marivault, so in wehrender Belägerung der Statt Pariß zwischen jhnen beyden vorgangen / in mittels der beyden Krigsheer/ Ewer May. Herrn Vatters/ deß Königs/ Löblichster Gedächtnuß / vnd der Liga. Den Abendt vor dem Treffen / als der de Marolles den de Marivault in einem Helm mit offenem Visir reitten sehen/ sagt er zu denen die bey jhm stunden / wird mir der morgen widerumb mit diesem offenen Helm auffstossen/ so sag ich euch gewiß / es soll jhn das Leben kostẽ: dañ er dieses worts versichert war durch langwirigen Gebrauch deß Ringelreñens: deß andern tags als jhm de Marivault begegnete mit obigem Helm vnbeschlossenen Visiers/ traff jhne der ander gerade an den orth wie er gesagt hatte / daß er jhn todt vber das Pferdt abstürtzte/ vñ auff dem Platz ligen liesse. Hierauß haben Ew. May. vnschwer zu schliessen/ wie die vbung deß Ringelrennens / vber dz dabey viel Frewd vnd Lust / auch nothwendig ist denen die sich deß Speers vñ Lantzen zu Pferd gebrauchen wollen / vnd dz diß die vrsach sey/ warumb die Lantze etwas gegen dem lincken Ohr deß Pferdts gesencket seyn müsse / weil

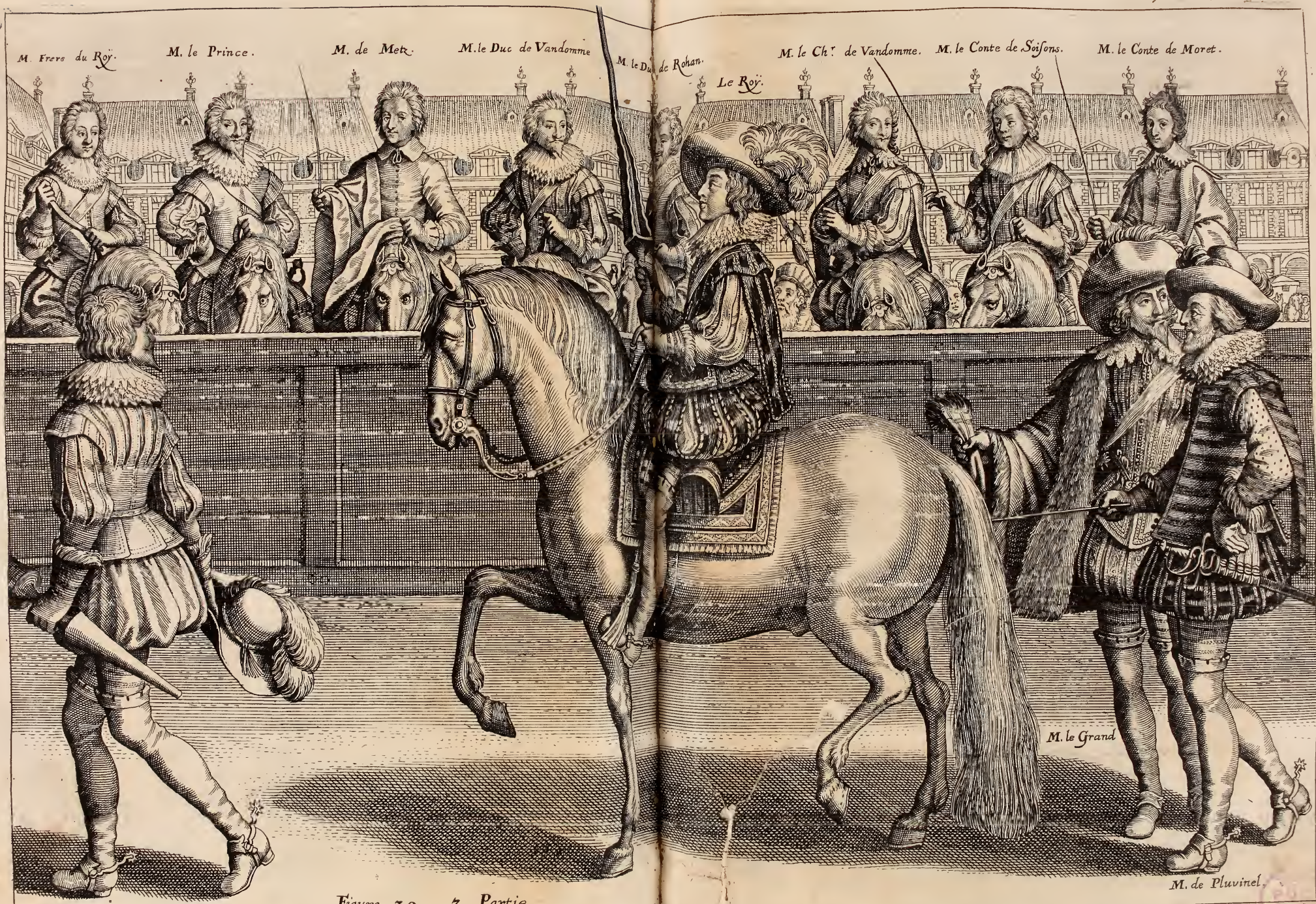


Figure 39. 3 Partie.

der Feindt allezeit zur selben Seitten ansprenget.

Le Roy.

Quand le Gendarme est en bonne posture sur son cheual, sa lance bien placee sur sa cuisse, qu'est il besoing qu'il fasse?

Pluvinel.

SIRE, Il faut cheminer de bonne grace, & en bonne posture vers le commencement de la carriere, où estant, il se faut arrester le dos tourné vers la bague iusques à ce qu'elle soit aiustee au point qu'on desire: puis le Cheualier leue sa lance de dessus sa cuisse de deux doigts sans que personne s'en appercoiue, & laissera à l'instant prendre vne demie volte terre à terre à son cheual à main droite en entrãt dans la carriere, puis fera quelqu'vne des belles actions de la lance en partant que ie diray cy-apres, & continuera la course de bonne grace iusques à l'arrest, qu'il executera auec la mesme gaillardise, & gentilesse: remarquant vostre Maiesté, qu'il n'y a que trois principales choses pour acquerir la reputation d'estre beau & bon Gendarme, qui sont la grace & l'ayr de la lance au partir, sa descente douce & ferme tout le long de la course, & la mesme bonne grace, vigeur, gentillesse à l'arrest.

Figure 39.

König.

So nun der Reuter in seiner rechten Postur zu Pferdt ist / vnd die Lantze gebührender massen auff den Oberschenckel gesetzt / wz muß er darnach thun?

Pluvinel.

Er soll in solcher guten Postur fein vnnd zierlich daher reittẽ / sich dem anfang der Rennbahn nahen: da er nun dahin angelangt still halten / den Rücken gegen dem Ringlein wenden / biß daß solches an seiner rechten stelle hanget / darnach soll er die Lantze ein paar Finger hoch von dem Oberschenckel erheben / doch also / daß es niemand gewar werde / darauff also balden das Pferdt eine halbe Volta / terre à terre, zur rechten Hand nemen lassen / vnd also in die Bahn einreitten / daselbst sich mit der Lantzen meisterlich vnd zierlich sehen lassen im anreitten (wie ich hernach sagen will) vnd also seinen Curs vnd Ritt continuiren biß es zeit ist still zuhalten / da er dann nicht weniger Muth vnd Frewdigkeit als zuvor erzeigen solle. Verstehen also E. M. daß nicht mehr als drey vorneme stück seyen / die reputation vnd Ehr eines guten Kriegsmanns zu Pferdt zuerlangen: dz erste bestehet in dem / daß man die Lantze zierlich vnd mit sonderbarer gratia führet im anritt: das andere / im sitsamen vnd stätem senckẽ längst der Rennbahn: dz dritte in Lieblichkeit / Mannheit vnd Adelichen Gebärden / deren er sich ebenmässig befleissen soll im stillhalten.

Die 36. Figur.

Le Roy.

Or donc, Monsieur de Pluuinel, parlons distinctemẽt de toutes ces choses, & me les enseignez par ordre: Premierement ie feray bien prendre à mon cheual la demie volte terre à terre, main droicte, en entrant dans la carriere: mais dites-moy de quelle longeur il faut qu'elle soit, & à quelle hauteur vous aiustez la bague, puis nous parlerons apres du surplus.

König.

Wolan nun / Monsr. Pluvinel / lasst vns von allen diesen dreyen stücken absonderlich vnd vnderschiedenlich handeln / damit jhr vns mit guter ordnung vnderrichten möget. Dann erstlich zwar soll es vns nicht schwer fallen / dz Pferd eine halbe Volte terre à terre zur rechten Handt nemen zulassen / im eingang der Rennbahn: Aber sagt vns / wie lang die Carrier sey / vnd in was höhe das Ringlein hange / darnach wollen wir weiter von der sachen reden.

Pluvinel.

SIRE, La longueur de la carriere doit estre mesuree selon la visteſſe, & la force du che-

Pluvinel.

G. K. die länge der Carrier oder Bahn soll gerichtet seyn nach dem Pferdt / nach dem sol-

du cheual; si le cheual est fort viste, la carriere doit estre plus longue: si moins viste, plus courte. Mais pour les cheuaux les plus vistes, cent pas de course iusques à la bague suffisent, & trente pas d' arrest: & pour les vrays cheuaux de bague qui courrent tride & n' auancent pas tant, quatre vingt pas de course suffisent, & vingt pas d'arrest. La hauteur de la bague doit estre iustement vn peu dessus du sourcil gauche, dautant que les cheuaux se baissent tousiours en courant. C'est pourquoy il la faut laisser vn peu plus basse: car qui la mettroit au dessus de la teste, elle se treuueroit trop haute en courant, & ne se pourroit on pas si facilement ajuster.

ches schnell im lauff vnnd starck von Leib ist. Dann ist das Pferdt schnell / macht man die Bahn länger / ist es nicht so geschwind / wird sie etwas verkürtzet. Doch werden hundert Gäng lang genug seyn / auch für die allerschnellesten Pferdt / vnnd dreissig zu dem stillhalten: was aber die rechten vnnd abgerichten Pferdt zum Ringelrennen anlanget / die nicht so hurtig sindt / ist es genug / achtzig gäng zum lauff vnd zwantzig zum stillhalten. Die höhe deß Ringleins ist / daß es just ein wenig vber die lincke Augbraw erhaben sey / weil sich die Pferdt im lauffen allezeit vmb etwas zu nidrigen pflegen. Darumb soll man es nicht höher auffziehen: dann wann es vber das Haupt erhaben werden solte / würde es der Reuter viel zu hoch befinden / vnnd nicht leichtlich treffen können.

Monsieur Le Grand.

SIRE, Il sera à propos que Monsieur de Pluuinel auant que passer outre, vous donne la raison pourquoy il desire que le cheual en entrant dans la carriere tourne plustost à main droite qu'à main gauche, & pourquoy il veut que le gendarme cõmence sa course en tournant plustost qu' arresté. Car i' ay veu plusieurs bons gendarmes autresfois disputer sur le premier poinct de tourner à main droicte, plustost qu'à main gauche en entrant dans la carriere.

Le Grand.

Es wird sich hieher nicht vbel schicken G. König vnd Herr / daß Monsr. Pluvinel / ehe er weitter schreittet / E. Ma. zuvor vrsachen anzeige / warumb er meyne / daß der Gaul im einritt der Bahn mehr auff die rechte als lincke seitte zu wenden sey / vnnd was den Reuter bewegen solle / vielmehr anzufangen zu rennen in dem er sich wendet / als wann er stillhelt. Dann ich hab nicht nur einen guten Reutter vnnd erfahrnen Ringelrenner von dem ersten puncten / anlangend das wenden zur rechten Hand im Einritt der Bahn / disputiren hören.

Pluvinel.

SIRE, Monsieur le Grand a dit tres-vray à V. M. qu'il y a plusieurs gendarmes qui disputent à quelle main il faut faire tourner le cheual en entrant dans la carriere, mais moy ie ne trouue nulle raison à leur dispute, & conclus hardiment qu'il faut tousiours tourner à main droicte: pource que la pluspart des cheuaux s' esloignent ordinairement de la muraille; & quasi tous partent auec impatience, qui est cause que d' eux mesmes tournans à main droicte ils se iettent en dedãs vers la muraille: que si on tournoit en partant à main gauche, l' impatience jetteroit asseurément le cheual trop en dehors, éloignè de la muraille & de la porte de la carriere, qui causeroit la course faulse & de mauuaise grace, estant trop elloignee de la bague. Les raisons qui m' obligent à conseiller au gendarme de commencer sa cour-

Pluvinel.

Gnädigster König vnnd Herr. Monsr. Le Grand erinnert E. M. nicht vbel / daß es von etlichen disputirt wirdt / auff welche seitte man das Pferd im eingang der Carrier wenden solle: was mich anlangt / achte ich gantz vnnöhtig / hierumb einig disput zu machen / vnnd schließ gäntzlich dahin / das wenden soll allemal zur rechten Handt geschehen. Vrsach ist / dieweil die meisten Pferdt gern von dem Geländer oder Wandt abzuweichen / vnd fast alle ins gemein jhren ansprung hitzig vnnd mit grosser Vngedult zunemen pflegen / dz auch die Vrsach ist / wann sie schon zur rechten gewendet werden / daß sie sich selber inwarts werffen gegẽ der Wand oder Geländer. Wann man sie nun im wenden zur lincken Handt ansprengen solte / ist nichts gewissers / dañ dz sich das Pferdt wegen grosser Vngedult allzuweit von dem Ring abwerden vnd entweichen würde / welches dann ein falschen

curs

ſa courſe en tournant ſont deux. La premiere, qu'il ſe treuue fort peu de cheuaux qui ayent accouſtumè de courre, qui puiſſent demeurer en patience dans la carriere, la teſte vers la bague, tant l'inquietude d'acheuer leur courſe les preſſe de cõmencer, laquelle inquietude il eſt tresmal aiſé de vaincre, & de diſputer auec ſon cheual au commencement de la carriere, la lance en la main, & preſt à partir, outre qu il auroit tresmauuaiſe grace, cela ne ſe pourroit faire ſans que l'homme ſortiſt de ſa bonne poſture, qui rendroit ſon partir deſagreable, & ſa courſe mauuaiſe. L'autre que partant en tournant, outre que ces accidens ſont eſuitez, cela teſmoigne plus de vigueur au partir, & donne plus d'air au Cheualier, que non pas de commencer de ſang froid.

curſ vnnd vnlieblichen rennen bringen würde. Daß ich nun für gut achte / den anfang deß rennens im wenden zunemen / hab ich zwo vrſachen. Die erſte iſt / daß ſich ſehr wenig Pferd finden / ſo deß rennens gewohnet ſind / welche ſich auff der Bahn gedultig halten ſolte / wañ ſie den Kopff gegen dem Ringlein kehren / alſo treibt ſie die Begirde zu lauffen vnnd den curſ zuvolführē / vñ iſt jhnen dieſe Vnruhe ſchwerlich zubenemē / auch vngereimbt / viel mit dem Gaul zu diſputiren im anfang der Carrier / wann man nun die Stange in der Hand hat / vnnd allerdings zum anſprung fertig iſt: dann vber das ſolchs vnlieblich zuſehen / iſt auch nit wol möglich / daß der Reuter in ſeiner guten Poſtur bleiben ſolte / darauff dann anderſt nichts als ein vngeſchickt anreitten vnd böſer curſerfolgen kan. Die andere Vrſach iſt / dz man im wenden anreitten ſolle / weil vber die vorigen zufälle / ſolches ein zeichē iſt d' Dapferkeit im anſprengen / dem Pferdt auch mehr Luſt vnd Muth gibt / als wann er ſtillſtehendt vnd mit erkaltem Geblüt zulauffen anfangen ſolte.

Le Roy.

Parlons à cette heure de l'action de la lance au partir, & de quelle ſorte vous deſirez que le Gendarme commence ſa courſe.

König.

Laſſt vns nun auch reden von der Lantzen / wie damit im anſprung zuverfahren / vnd auff was weiſe jhr vermeinet / daß der Ringelrenner ſeinen curs anfangen ſolle.

Pluvinel.

SIRE, I'ay deſia dit à voſtre Maieſté qu'il faut auparauant que commencer ſa demie volte à main droite, leuer la lance de deſſus la cuiſſe de deux doigts, ſans que perſonne s'apperçoiue qu'elle ſoit hors de ſa place. A preſent ie vous diray que ie pratique quatre ſortes d'actions de la lance au partir, deſquels chacun ſe peut ſeruir ſelon ſa fantaſie, & ſelon le beſoin: Car encor qu'vne action au partir peut ſuffire au Gendarme pour faire vne belle & bonne courſe: nantmoins la diuerſité qui n'eſt point fauce ny contre les reigles des belles & bonnes courſes, eſt touſiours bien ſeante, & fait eſtimer celuy qui execute choſes differentes auec liberté, & ſans contrainte, ſçauant en l'exercice duquel il ſe mesle.

Pluvinel.

E. K. May. haben ſchon allbereit von mir verſtanden / daß er / ehe dañ er ſeine halbe Volta zur rechten Hand anfahet / den Speer oder Lantzen ein paar Finger voñ dem Oberſchenckel erheben / doch daß niemand mercke / daß er ſie verrückt hab. Nun will ich ferner viererley Manier vnd Muſter erzehlen / mit der Lantzen vmbzugehen im Anritt / darauß ein jeder nach ſeinem humor eine erwehlen mag ſo jhm gefällt. Dann wiewol ein Ringelrenner an dieſer actionen einer ſich vergnügen köndte / einē ſchönen vnd guten Ritt zuthun / nichts deſtoweniger hat die menge vnnd abwechslung / ſo fern ſie nicht wider die Regeln deß Ringelrennens lauffet / auch jhren ſonderbahren Wolſtand / vnd Macht / daß einer der verſcheidene Maniren gebrauchet / doch alles mit freyheit vnd vngezwungen / das lob der Wiſſenſchaffe in dieſem Exercitio davon trägt.

Le Roy.

Donnez-moy à entendre quelles sont les actions que vous faites de la lance au partir, afin qu'en les prenant, ie me serue de toutes quatre, ou de celle que ie treueray le plus à ma fantasie.

Pluvinel.

Figure 40. SIRE, La premiere s'execute en cette sorte, c'est que en mesme temps que le cheual fait le premier eslans dans la carriere pour commencer sa course, le gendarme doit leuer sa lance du mesme endroit où elle est tout d'vn coup auec vigueur, sans qu'il remue autre chose que le bras, & doit placer sa main vis à vis de son oreille droite, prenant garde de n'escarter pas tant le poing, que la lance fust trop esloignee du visage, ny aussi de le serrer si prés que la face fust ouuerte; suffisant seulement que le Gendarme se voye, sans qu'il y aye d'interuale entre sa lance & son visage: puis la lance estant placee en cet endroit l'y laisser dix ou douze pas dans la carriere auant que commencer à baisser. Apres laisser descendre tout doucement en ramenant le poing en sa place proche de l'arrest de la cuirasse, & en l'aiustant à la bague, laquelle passee il faut leuer la pointe droit en l'air, escartant vn peu le bras en dehors en leuant, mais si peu qu'il n'y paroisse, & du mesme ayr & vigeur que le partir. Puis arrester le cheual de bonne grace iuste & droict dans la carriere, & arresté remettre la lance sur sa cuisse, ou la donner à vn Escuyer, ou Page, pour la rapporter proche du partir.

Le Roy.

Voylà la premiere action de la lance, venons aux autres.

Pluvinel.

SIRE, La seconde est presque semblable à cette premiere, la difference qu'il ya, est que quelques vns treuuant de la difficulté à ramener le poing en sa iuste palce, de l'arrest de la cuirace, en mesme temps

König.

So sagt vns dann nun / welches sind die verscheidene Manieren / deren jhr euch in führung der Lantzen im Anritt gebraucht / daß wir deren entweder eine / so vns am besten gefellet / erwehlen / oder alle viere nach belieben gebrauchen mögen.

Pluvinel.

So ist nun diß die Manier. So bald das Pferdt sein ersten sprung in der Bahn thut / vmb seinen curs anzufangen / soll der Ringelrenner seine Lantze / in dem stand / wie sie ist / auf einen Zug hertzhafft erheben / auch nichts anders als den Arm bewegen / seine Handt soll er gerade gegen dem rechten Ohr vberhalten / vñ wol acht nemen / daß er die Faust zusampt der Lantzen nicht zu weit von dem Gesicht / auch nicht zu nahe dabey halte. So er nun die Lantze oder Stange in dieser Postur hat / soll er dz Pferdt ein Schritt zehen oder zwölffe lauffen lassen auff der Bahn / ehe er anfange die Lantze zu sencken. Darnach soll er sie allgemach hüpschlich niderlassen / die Faust widerumb an den vorigen platz bringen / nechst bey dem Arrest deß Küraß oder widerhalt desselben / vnnd damit gerade dem Ringlein zurennen / bey welchem wañ er fürüber gepassiret / soll er darauff die Leuade machen / vnd die spitze der Lantzen gerade gehn Himmel auffrichten / auch in dem auffheben den Arm ein wenig außwerts halten doch also daß mans nicht sonderlich mercke. Hierauff mit dem Pferdt allgemach pariren vnd stille halten / mit zugehöriger gebühr vnnd zierlichkeit / wie oben angezeigt. Da nun das Pferdt stillstehet / vnnd ausser der Bahn kommet / soll er die Lantze wider auff seinen Oberschenckel setzen / vnnd solche dem Sattelknecht oder Pagen geben / der sie wider an den orth deß Anritts bringe.

Die 40. Figur.

König.

Nun haben wir die erste Manier wie mit der Lantzen vmbzugehen / lasst vns nun auch die andere besehen.

Pluvinel.

Diese ist der ersten bey nahe gleich / dann der vnderscheid allein darin bestehet / daß jhr etliche schwer befinden / die Faust widerumb an jhren rechten platz / das ist / an den widerhalt oder Arrest deß Küraß zubringen / eben zu einer zeit /

Figure 40. 3 partie.

temps que la pointe de la lance baisse : i' ay treuué ce moyen pour leur faciliter la course en cette sorte. Lors que la lance est au poing du partir que i' ay dit cy-dessus, à l' instant mesme, & presque d' vn temps, ie fais remettre le poing en la place de l' arrest de la cuirace, sans toutesfois laisser tomber la pointe de la lance, que le poing ne soit placé, puis on acheue la course, & l' arrest de la mesme sorte cy-dessus.

zeit / wann man die spitze der Lantzen beginnet zusencken / dieser difficultet nun zu remediren, hab ich folgends mittel erfunden. Wann man im Anritt die Lantze in der Faust hat / eben in demselbigen tempo laß ich die Handt an den widerhalt oder arrest deß Küraß setzen / doch daß er die Stang noch nicht sencke / biß die Handt an jhren rechten orth gebracht ist / darauff wird der curs volführet / zusampt dē pariren vnd stillhalten wie obvermeldt.

Le Roy.

Ie croy que cette seconde est plus facile que la premiere, en ce qu' à la premiere il y a de la peine & de soin à bien ramener le poing, & laisser tomber la pointe de la lance tout ensemble : mais à celle-cy le poing se ramenant au mesme instant qu' il se leue, le Gendarme n' a plus à songer qu' à bien ajuster sa lance à la bague, & bien faire son arrest, mais voyons qu' elle sera la troisiesme.

König.

Wir wollen nit zweiffeln / daß diese zweyte Manier viel leichter sey als die erste / weiln man in der ersten doppele Sorg vnnd Mühe zugleich hat / nemblich die Faust recht anzusetzen / vnd die Lantze zusencken / beydes auff einmal: aber in dieser zweyten weise die Lantze zuführen / wañ man die Faust an den Arrest setzt / so bald die Stange erhaben wird / hat der Reuter nachmals keine weitere sorge / dann daß er die Lantze gerade auff daß Ringlein richte / vñ demnach recht vnd wol parire. Lasst vns aber auch die dritte Manier besehen.

Pluvinel.

SIRE, La troisiesme n' est pas si difficile que la premiere, & la fais pour s' en seruir en deux occasions, sçauoir est quād on court par vn grand vent, ou quand on rompt en lice, ie l' execute en cette façon. Entrant dans la carriere, au lieu de leuer la lance, i' escarte vn peu le tronçon sans gueres bouger le poing de sa place, & le passe par dessus l' arrest de la cuiraſſe, (ou à l' endroit auquel il doit estre si ie cours desarmé) sans faire plus grande action qu' vn petit demy cercle, pour mettre seulement le tronçon de la lance sur l' arrest sans qu' il y touche, faisant le mesme partir quand ie cours par vn grand vent, pour ce qu' en pareil temps, il y auroit crainte que leuant la pointe de la lance haut, le vent la prenant, la portast trop en dedās, ou trop en dehors, ou la fist renuerser en arriere : toutes lesquelles choses seroient tres-mal seantes. La lance estant donc sur l' arrest, au lieu que ie ne faisois commencer les courses cy-deuant que dix pas auant dans la carriere, en tenant la pointe de la lance ferme, iusques à cette distance. A celle-cy ie commence à laisser tomber la pointe des que la lance est en sa place, afin qu' en rompant en lice, ie sois plustost prest

Pluvinel.

Diese ist auch nicht so schwer als die erste / vnd pfleg ich mich deren in zweyen occasionen zugebrauchen / nemblich / wann man in einem grossen Windt rennet / oder zum Ballien vnnd vber die Schrancken zubrechen / da ich jm dann also thue. So bald ich in die Reñbahn gerückt / an statt daß ich die Leuaden mit der Lantzen machen solte / verrücke ich den Kolben ein wenig / bewege doch die Faust fast gar nicht von jhrem platz vberhalb deß Arrests oder widerhalts am Küraß (oder da ich ohne Harnisch renne / an jhrem gebührlichen orth) mache darauff mit der Lantzen nichts weiters als einen halben Mond / damit ich allein den Kolben der Lantzen vber den widerhalt bringe / ohne berührẽ desselben / vnd diß thue ich / wañ ein strenger Wind gehet / weiln alßdann zuförchten / wann man die spitze der Lantzen recht vber sich heben solte / es möchte sie der Wind erwischen / vnd zuweit inwarts oder außwarts treiben / oder aber zu rück werffen / welches alles sehr vbel stehen würde. So nun die Lantze auff den widerhalt gesetzt ist / da ich sonsten nie anfang zu rennen / dann wann der Gaul ein schritt oder zehen in die Bahn hinein geruckt / vnd biß zu dieser distantz die spitze der Lantzen stät vnnd vest halte / so fange ich doch in dieser dritten Manier an / die Spitze zusencken / so

preſt & ajuſté pour rompre courrant la bague par le vent qu'il n'oſte la lãce de ſa place, ſi elle demeuroit tant ſoit peu en l'air ſans baiſſer.

bald die Lantze an jhrem orth iſt / welches mit dann in dem Ballien reñen dieſen Nutzen bringet / daß ich viel näher vnd beſſer adiuſtirt bin zum Speer brechen / im Ringelrennen aber / daß mir der Wind die Stange nicht nehmen / noch von jhrer ſtell vnnd orth bewegen kan / wann ſie alſo ſtät ohne neigen gehalten würdet.

Le Roy.

Cette troiſieſme eſt bien ſeure, mais auſſi ie croy qu'elle n'a pas ſi bonne grace pour ce qu'elle n'a pas tant d'ayr au partir. Mais voyons qu'elle eſt la quatrieſme.

König.

Dieſe dritte Manier iſt zwar gewiß vnnd ſicher / aber wir halten dafür daß ſie nicht ſo viel lieblichkeit vnnd anmuths habe als die vorigen. Aber laſſt vns nun zu der vierdten vnnd letzten ſchreitten.

Pluvinel.

SIRE, La quatrieſme eſt la plus difficile à bien executer, mais auſſi eſtant bien faicte elle a meilleure grace qu'aucune des autres. Et afin que voſtre Maieſté la puiſſe mieux comprendre, ie la ſupplie de regarder comme ie feray. Conſiderez en premier lieu la lance ſur ma cuiſſe. Puis quand le cheual eſt preſt de prendre ſa demie volte à main droite; & ma lance leuee de deux doigts, comme cy-deuant i'ay dit: Voyez de quelle ſorte le cheual ayant pris vn quart de volte, & monſtrant le coſté droict dans la carriere, ie laiſſe tomber le poing le long de ma cuiſſe, ma lance en ſon contrepoix dans ma main, la pointe touſiours panchee ſur l'oreille gauche de mon cheual. Puis dés qu'il met la teſte dans la carriere, regardez, s'il vous plaiſt, comme au premier temps de la courſe, i'eslargis le poing de la lance, & en montant & eslargiſſant d'vne meſme temps à bras eſtendu, ie fais vn demy cercle, & paſſe iuſtement ma main proche de mon oreille droite, au meſme lieu que i'ay monſtré à voſtre Maieſté au premier partir, ſans que pour cela ma lance ſorte de la iuſte ligne qui tombe droitement à l'oreille gauche du cheual. Le reſte de la courſe s'acheue comme la premiere, & tous les arreſts ſemblales. Car ie ne conſeille point à l'arreſt de faire comme beaucoup, qui ayãs paſſé la bague au lieu de leuer la lance en haut, au contraire ils baiſſent le poing, & font comme s'ils vouloient donner vne eſtocade à la feſſe de leur cheual. Laquelle choſe outre qu'elle n'eſt nullement de bonne grace, elle eſt

Pluvinel.

Gn. K. dieſe iſt vnder allen am ſchwerſten ins werck zu richten / wann ſie aber der gebühr gemacht wird / hat ſie mehr lieblichkeit vnnd gratien als eine von dẽ dreyen. Damit aber E. M. ſie deſto beſſer begreiffen möge / wölle dieſelbe gnädigſt auff mich ſehen / wie ich es machen werde / vnd erſtlich zwar der Lantzen / wie die auff meinem Oberſchenckel geſetzt / warnemen. Darnach / wann es nun an dem / daß dz Pferdt ſeine halbe Volta zur rechten Handt nemen ſolle / vnnd meine Lantze ſchon allbereit zween Finger vom Schenckel erhaben iſt / wie hiebevor gemeldet / ſehen E. May. weiter / wie ich / nach dem dz Pferd ein viertheil einer Volta genommen / vnd die rechte ſeitte der Carrier oder Bahn zugewandt / wie ich (ſage ich) den Kolben langſt dem Schenckel ſincken laſſe / die Lantze in jhrem gegengewicht in der Handt haltend / doch mit der ſpitzẽ etwas fürſich hangendt gegen dem lincken Ohr deß Pferdts. Dieſem nach / als es den Kopff zur Bahn hinein gewandt / ſehen E. M. ebenmäſſig / wie ich in dem erſten tempo deß Rennens den Griff der Lantzen abſondere oder erweitere / vnnd zugleich mit außgeſtrecktem Arm vberſich fahrend / einen halben Mond mache / die Handt recht gegen meinem rechten Ohr haltend / eben deß orths / wie E. May. in der erſten Manier von mir verſtanden / dz doch darumb meine Lantze von der rechten vnnd geraden Linien nicht abweiche / welche richtig auff deß Pferds linck Ohr fellet. Im vbrigen / als dem Curs, Paraden vnd Stillhalten / verfehret man wie in der erſten. Dann ich es nicht loben kan / daß jhr etliche nach verbrachtem curs im pariren vnd ſtillhalten / an ſtatt daß ſie die Lantze vberſich erheben ſolten / dieſelbe gerad im widerſpil

Figure 41.

Die 4n Figur.

mit

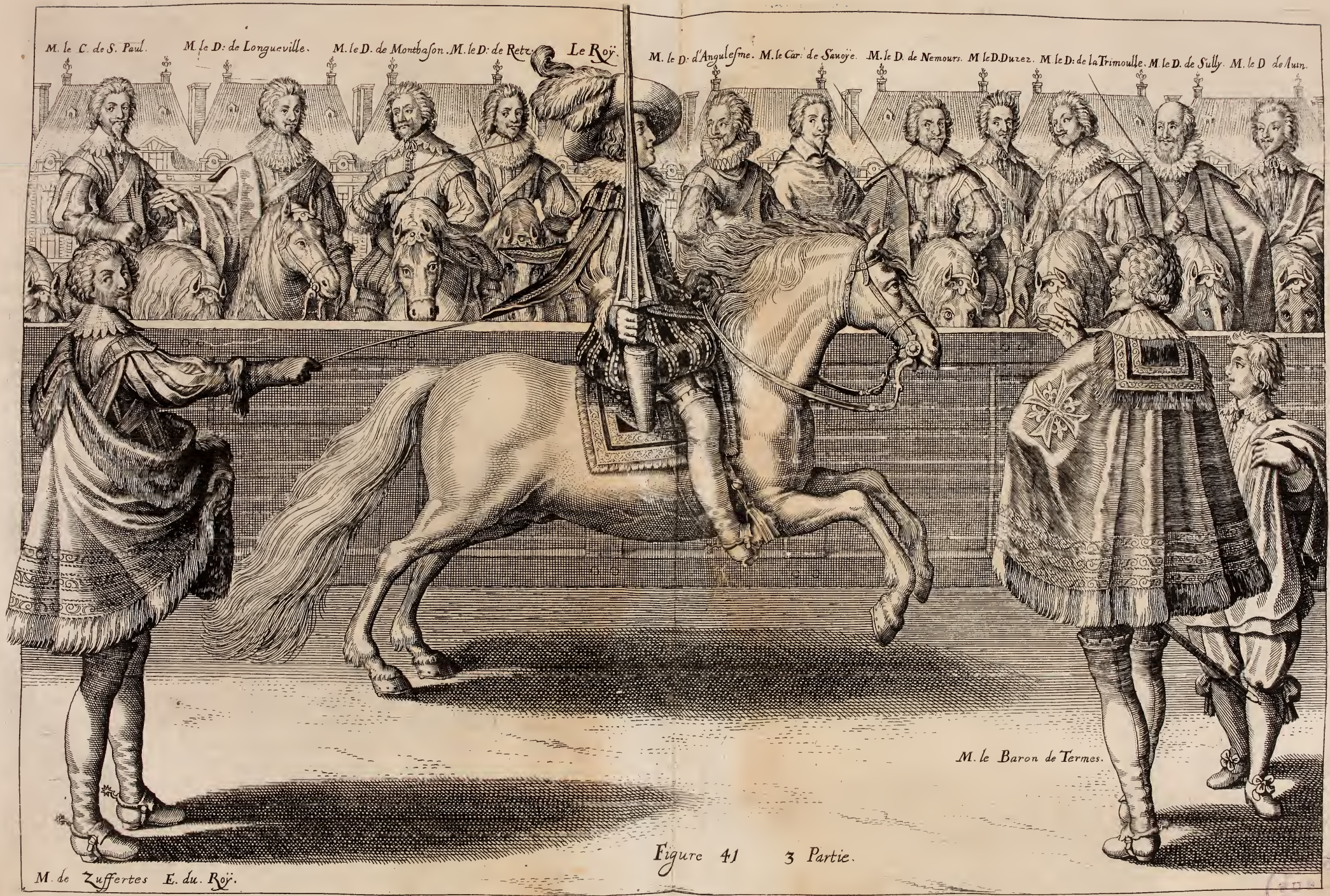


Figure 41 3 Partie.

eſt du tout fauſſe : parce qu' il en peut arriuer accidēt qui obligeroit à rire la compagnie, & qui deſplairoit à celuy à qui il ſeroit aduenu, qui eſt qu' en retirant ainſi le bras en arriere auec force, ſi par hazard mettant vn dedans il n'eſtoit du tout franc, & qu'il n'y euſt que le bout de la pointe de la lāce dās la bague, en la retirant auec force en arriere: Il n'y a nulle doute que la bague tomberoit, & par conſequent perdue pour le Gendarme, ce qui ne ſeroit aduenu portant la lance a l' arreſt, comme ie l' ay dit à voſtre Maieſté.

mit dem Griff vnderſich ſencken / als wann ſie mit dem Kolben dem Gaul ein ſtoß auff den Arßbacken geben wolten / welches dann / vber dz es kein arth noch belieben hat / ein gantz falſches ſtück iſt / in dem ſich dabey leichtlich etwas ereignen kan / daß die Companei zwar zu lachen / den Reuter aber zu Vnwillen bewegen möchte / wann vber anders ſich begebe / dz allein die euſſerſte Spitze der Rennſtangen in dem Ringlein were / vnd ſolches im zu rück ziehen herab fiele / welches ohne zweiffel geſchehē / vnnd demnach dem Ringelrenner für verlohren dargeſchätzet würde / welches aber nicht geſchehen kan / wann man im ſtillhalten die Lantze alſo trägt / wie ich E. M. erzehlet habe.

Le Roy.

N' auez-vous plus rien à enſeigner au Gendarme pour faire de belles & bonnes courſes?

König.

Habt jhr nichts weiters einem Ritters-mann vorzuſchreiben einen ſchönen vnnd guten Curs oder Ritt zuthun?

Pluvinel.

SIRE, I'ay encore à luy dire, que ce n' eſt pas tout au Cheualier d' eſtre bien placé dans la ſelle, ny de bien porter ſa lance au partir durant ſa courſe, & à l' arreſt: mais il faut qu' il ſonge à faire en ſorte que l' enuie de gaigner le prix ne luy face perdre ſa bonne poſture du corps & des iambes: du corps, en portant l' eſpaule droite trop en arriere, & le viſage de trauers, qu' on nomme faire l' Arbaleſtrier: au contraire faut les porter droict, & la face auſſi, ne faire aucune grimace des yeu, xny de la bouche, ne bransler & ne baiſſer la teſte en paſſant ſoubs la bague, ne battre ſon cheual pēdant la courſe, mais tenir ſes iambes fermes & non esloignees; bref, eſtre iuſte, droict, & libre ſans affectation.

Pluvinel.

Gnädigſter König vnnd Herr. Ich hab noch eines zuerinnern / daß nemblich hierin nit alles beſtehe / daß ein Reuter wol im Sattel ſitze / vnnd ſeine Lantze gebührender maſſen führe / ſo wol im Anſprung vnd Curs, als in der paraden vnd ſtillhalten / ſondern er muß auch gute ſorge haben / daß er nicht durch die allzugroſſe Begirde den Preiß zuerlangē beſtürtzt / auß der guten Poſtur deß Oberleibs vnnd der Schenckeln verruckt werde. Deß Leibs zwar / wann er die rechte Schulter zu weit zu rück zöge / vnd das Angeſicht vberzwerchs kehrete / dann diß heiſſen wir ein Stahl- oder Bogenſchützen agiren. Hergegen ſoll er den Leib vnd Angeſicht gerade halten / die Augen vñ Mund nicht verſtellen / nicht mit dem Kopff wackeln / noch ſich bücken / wann er vnder dem Ringlein hin rennet / auch das Pferdt im vollem curs nicht ſchlagen / ſondern die Schenckel feſt vnd ſteiff an ſich / nicht aber weit voneinander halten / Inſumma / allen Vbelſtand vermeyden / vnd ſich hergegen Juſt / Auffrecht / Frey / vnd das nichts erzwungen da ſey / erzeigen.

Le Roy.

Monſieur le Grand, voyons ſi i' auray bien retenu tout, ou partie de ce que Monſieur de Pluuinel m' a dit, pour faire de belles & bonnes courſes de bague, & ſi ie pourray le mettre en pratique.

König.

Monſieur Le Grand / wollen wir nun einen Verſuch thun / ob wir das jenig / was vns Monſ. Pluvinel vorgeſagt / wie man recht vnnd Geſchicklich zum Ringlein rennen ſolle / entweder alles oder zum theil behalten haben /

vnd ob wir auch daſſelbe ins werck richten vnd practiciren können?

Monſieur Le Grand.

SIRE, Ie loue Dieu dequoy la generoſité de voſtre courage vous porte à entreprendre ce que vous n'auez iamais pratiqué ſans aucune crainte, & auec aſſeurance de n'y manquer, qui doit faire iuger à toute cette compagnie que voſtre Maieſté eſtant en ſa force, & en ſa vigueur, entreprẽdra & executera auſſi facilement les belles & grandes actions, comme elle fait à preſent tout ce à quoy elle s'employe: laquelle eſperance & aſſeurance tout enſemble, eſt ſi douce à toute voſtre Nobleſſe qu'elle attend, ie m'en aſſeure, auec impatience cet agreable temps, auquel elle verra voſtre Maieſté remplie de tant de gloire & de triomphes, par l'execution de mille belles conqueſtes, qu'elles n'eterniſeront pas ſeulement le nom de voſtre Maieſté, mais auſſi la memoire de ceux qui auront eu l'hõneur de luy faire compagnie, ce qui doit veritablement obliger ceux qui ſont nais ſoubs vn ſi heureux regne, de benir le jour de leur naiſſance, puiſque le premier aage de voſtre Maieſté fait cognoiſtre auec certitude, qu'ils ſeront vn jour commandez par le plus vertueux & generenx Monarque qui iamais ayt regné dans le monde.

Le Grand.

Ich dancke Gott dem HERRN/ Gnädigſter König vnnd Herr/ daß er E. M. ſolche Adeliche Großmühtigkeit verlihen (ohne einige forcht/ vnnd mit ſonderbahrer Verſicherung/ es werde nicht mangeln) eines ſolchen Dings ſich zu vnderfangen/ daß dieſelbe noch niemahls practiciret hat/ darauß dann dieſe gantze Adeliche Geſellſchafft leichtlich vrtheilen kan/ da Ew. May. zu jhrem volkommenen Alter vnd Leibskräfften gelangen/ die werden mit gleicher Frewdigkeit deß Gemüths höhere vnd ſchönere impreſen fürnemen vñ leichtlich ins Werck richten/ wie dann deroſelben alles das/ deſſen ſie ſich vnderſtanden/ wol vnnd glücklich abgangen/ welcher hoffnung E. M. gantzen Adel vnd Ritterſchafft dergeſtalt verſichert iſt/ daß ſie beneben mir dieſelbe angenehme Zeit wünſchen/ E. M. mit Ehr/ Glori vnd Triumpff erfüllet zuſehen/ nach ſo viel volbrachten vnd erlangten ſchönen Eroberungen vnnd Victorien/ wadurch nicht allein E. M. ein ewigen Rhum erlangen werden/ ſondern auch die jenigen/ ſo deroſelben in angeregten entpriſen Geſellſchafft geleiſtet: daher billich alle die ſo in dieſem Königreich geboren/ ſich deſto glückſeliger zuſchätzen vrſach haben/ weil ſie in dieſem Ew. May. blühendem Alter ſchon genugſame Anzeigungen ſehen/ daß ſie mit der zeit vnder deß aller Edelſten/ Tugenthafftigſten vnd Großmühtigſten Königs/ der jemals in der Welt gelebt/ Beherſchung vnnd Commando geregiret werden ſollen.

Le Roy.

Monſieur le Grand, ie mettray peine de faire en ſorte que vos attentes & vos eſperances ne ſoient pas vaynes; C'eſt pourquoy, Monſieur de Pluuinel, puiſque ie ſuis ſur la carriere, faites moy venir vn cheual de bague, afin que i'eſpreuue ſi ayant encore la memoire recente de ce que vous m'auez dit, ie pourray faire quelque bonne courſe.

König.

Monſ. Le Grand/ wir wollen vns befleiſſen/ daß dieſes ewer vnnd anderer hoffen vnnd verlangẽ nicht vergeblich ſeyn ſolle. Jetzt thut jhr eins/ Monſ. Pluvinel/ weil wir doch auff der Rennbahn ſind/ laſſt vns ein Pferdt fürziehen/ daß zum Ringelrennen abgerichtet ſey/ damit wir eine Prob ſehen laſſen/ ob wir noch in friſcher Gedächtnuß haben/ was jhr vns fürgeſagt/ welches/ wann es alſo iſt/ zweiffeln wir nicht/ wir werden wol ein guten Ritt thun können.

Pluvinel.

SIRE, Voylà voſtre Maieſté fort droicte dans la ſelle, mais ie la ſupplie auparauant

Pluvinel.

Jn warheit/ E. Ma. ſitzet wol im Sattel/ allein bitte ich vnderthänig/ dieſelbe wollen jhr gefal-

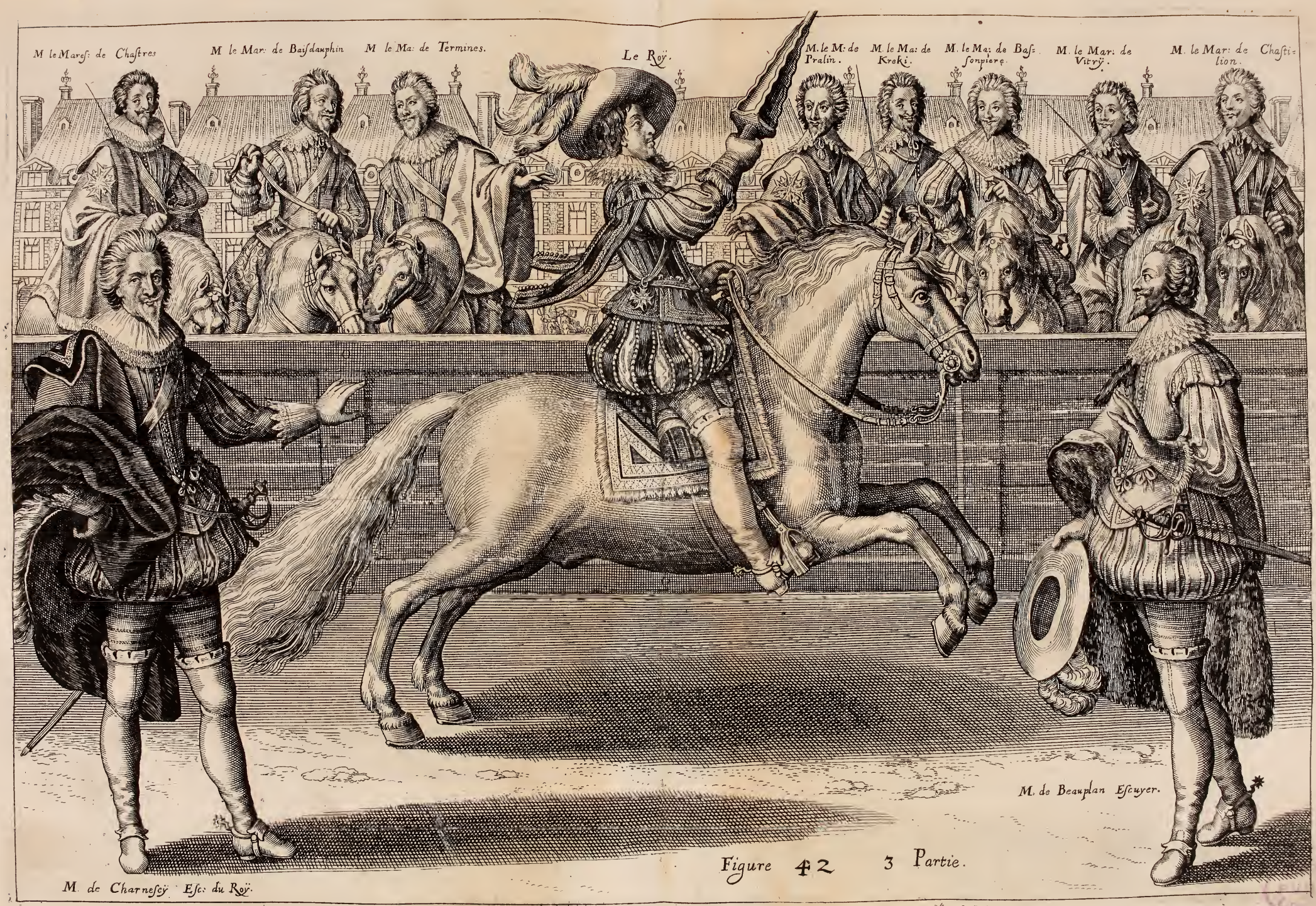


Figure 42 3 Partie.

uant que de prendre la lance, qu' elle aye agreable de passer vne carriere, afin de sentir distinctement le partir du cheual, la course & l' arrest, en gardant la bonne & iuste posture en laquelle elle est à present.

len lassen/ ehe dann sie die Lantze empfähet/ zuvor einen Ritt auff der Bahn zuthun/ damit dieselbe bescheidenlich vernemen können/ wie sich das Pferdt arthe im ansprengen/ curs vñ arrest/ zugleich auch die gute vnnd rechte Postur/ in deren sich E. M. an jetzo befindet/ nicht verändern.

Monsieur Le Grand.

SIRE, Si vous continuez de la sorte, vous serez en fort peu de temps parfait Gendarme.

Le Grand.

Wann E. M. dergestalt fortfahren/ ist kein zweiffel/ die werde gar in kurtzer Zeit einen volkommenen vnnd absoluten Speerreuter geben.

Pluvinel.

SIRE, Il a fort peu à dire. C'est pourquoy vostre Maiesté pourra prendre vne lance quand il luy plaira. Car pourueu qu' elle songe n' aduancer pas tant le corps en auant, & y pousser l' espaule droite, tout le reste fort bien: quelle se souuienne s' il luy plaist, en prenant la lance, de la plasser de bonne grace sur la cuisse, & de chosir quel partir des quatre que ie luy ay dit cy dessus, elle aura agreable de faire.

Pluvinel.

Gnädigster Herr/ anderst weiß ich auch nit zusagen/ kan demnach E. May. die Lantze zur Handt nemen wann es deren geliebt. Dann ausserhalb daß E. M. gute Sorge habe/ sich mit dem Leib nicht zu viel für sich zubegeben/ sondern allein mit der rechten Schulter/ ist dz vbrig alles gut. E. May. erinnern sich/ in dem sie die Lantze zur Handt nimmet/ dieselbe fein zierlich auff den Oberschenckel zusetzen/ auch eine von den vier Maniren/ die Lantze zuführen/ welche jhro am besten gefellt/ zu erwehlen/

Le Roy.

Figure 42.

Ie veux faire le premier pardeuant, donnez-moy cette lance, & prenez garde auant que ie commence la course deux ou trois fois, si ie la placeray bien sur la cuisse: Si ie feray la leuee du partir de bonne grace. Si en laissant tomber la pointe, ie rameneray bien le poing en sa place, & si en l' arrest en le releuant, ie donneray l' air qu' il faut.

König.

So langt vns demnach die Lantze her/ einen guten anfang zumachen/ vnnd nemet zu gleich in acht/ ehe dann wir anfangen zu rennen/ ob wir die Stange recht auff den Schenckel setzen/ ob wir die Leuaden im ansprengen zierlich machen/ ob wir im sencken der Spitz an der Lantzen/ dem Griff seinen gehörigen platz geben/ ob wir auch zu letzt im arrest oder stillstand dieselbe gebührender massen erheben vnd führen. Die 42. Figur.

Pluvinel.

SIRE, Si Vostre Maiesté faict de mesme quand le cheual court comme elle vient de me monstrer, ie n' auray pas grande peine à l' enseigner, pource qu' elle a fort bien executé ce que ie luy ay dit, seulement elle prendra garde en leuant la lance que ce soit le bras seul, & non pas le corps qui bouge de sa place.

Pluvinel.

Wann E. M. das im rennen deß Pferdts thut/ wz sie mir jetzo zeiget/ werde ich die mühe sparen können/ dieselbe weiter zulehren/ weil sie schon albereit das jenige/ so ich sie gelehrt/ wol exequirt hat/ allein woll E. M. in empfahung der Stangen fleiß ankehren/ daß sich allein der Arm/ nicht aber der gantze Leib von seiner stätt bewege.

Le Roy.

Or sus, Monsieur le Grand, prenez garde, ie vay faire ma premiere course pour l'amour de vous.

Monsieur Le Grand.

SIRE, Que ie baise la main de vostre Maiesté, pour la grande faueur qu'elle me fait, laquelle ie n'oublieray iamais.

Pluvinel.

SIRE, Que vostre Maiesté prenne vn peu soing de serrer les cuisses, principalement au partir, afin de bien entrer le corps & la lance iuste dans la carriere: Car tout homme qui part bien c' est grãd hazard si la course n' est bonne: comme aussi si le partir n' est bon, il est presque impossible que la course le puisse estre.

Monsieur le Grand.

Puis que parmy l'honneur que vostre Maiesté m' a fait de courre ceste premiere course pour l'amour de moy, ie suis encor si heureux qu' elle soit bonne: i' ose la supplier tres-humblement dans trois ou quatre iours au plus, d' aller faire cet exercice dans la place Royalle, à la veue de tout le monde: afin de faire cognoistre non seulement à vostre Noblesse, mais à vostre peuple, l' excellence miraculeuse de vostre esprit.

Pluvinel.

SIRE, Ie treuue fort peu à dire que cette course ne soit telle que ie la desire, & puis asseurer vostre Maiesté n' en auoir iamais veu qui en ayt peu faire autant en deux mois, quelque bon esprit qu'ils ayent eu. Et tout ce que i'y remarque de deffaut, est qu' au partir la pointe de la lance a esté en dehors & non sur l' oreille gauche: dans la course en ramenant le poignet, le coude a esté vn peu trop serré, & approchant de la bague, vostre Maiesté à tiré l' espaule droite en arriere, à toutes lesquelles choses elle prendra, s' il luy plaist, garde à la course qu' elle va faire.

Mon-

König.

Wolan/Monsr. Le Grand / nemet acht/ diesen vnsern ersten Ritt thun wir euch zu lieb.

Le Grand.

Ich küsse E. May. die Hand zu vnderthänigstem Danck/daß sie mich dieser Gnad vnd Ehren würdigen / deren ich die zeit meines Lebens nicht vergessen will.

Pluvinel.

E. Maj. wolle jhr gefallen lassen/die Oberschenckel etwas enger zusamẽ zuhaltẽ/ sonderlich im ansprengen / damit der gantze Leib zusampt der Lantze just in das Carrier rücke: dañ ein Reuter / der wol ansprenget / es müste vbel gerahtẽ/ solte er nit ein guten Ritt thun/ gleich wie auch auff ein böß ansprengen kein guter Ritt noch curs folgen kan.

Le Grand.

Demnach vber die Ehre/die E. M. mir erzeigt / in dem sie den ersten Ritt auff dieser Bahn mir zu lieb vnnd gefallen gethan / ich auch das Glück gehabt/daß derselbige wol abgangen / als hab ich mir die Freyheit genommen/E. M. vnderthänigst zu bitten / die geruhen inner drey oder vier tagen zum längsten dieses Ritterspiel auff dem Königlichen Platz in Ansehen aller Menschen zu exerciren/damit nit allein der Frantzösische Adel/sondern auch das gemeine Volck E. M. hohen Geist vnnd fürträfflich Ingenium erkennen möge.

Pluvinel.

Ich weiß hierzu sehr wenig zusagen/Gnädigster König/dann dieser Ritt ist/wie ich jhne selber wünsch vnd begehre/kan auch E. May. wol mit Warheit berichten / daß ich kaum jemals einen vnder meinen Discipulen gehabt/der in zweyen Monaten das præstiren hette können / auch vnder denen so die fähigsten Köpffe waren. Der einige mangel/den ich vermerckt ist / daß im ansprengen die Spitze der Lantzen außwärts / vnd nicht vber das lincke Ohr deß Pferds gerichtet war: Im curs aber der Elnbogen im ansetzen deß Griffs ein wenig zu nahe an den Leib gehalten worden/vnd dz E. M. in dem sie dem Ringlein genahet / die Schulter zu rück gezogen / welche dinge doch E. M.

so es

so es deren gefellt/ in folgendem Ritt leichtlich alles verbessern können.

Monsieur le Grand.

SIRE, Vostre Maiesté va augmentant à veue d' œil, pource que le corps à esté fort droict.

Le Grand.

E. M. Nimmet Augenscheinlich zu / weil dieselbe dißmal den Leib so schön gerad vnnd auffrecht gehalten.

Pluvinel.

SIRE, Ie croy qu' à ce matin vostre Maiesté se fera bon Gendarme, le corps a esté bien droit, le coude n'a pas este serré, ny la pointe de la lance en dehors, mais les jambes ont vn peu branslè le long de la carriere faute d' auoir serré les cuisses au partir. Pour l' arrest le bras n'a pas esté assez estendu ny libre. Mais ie m' asseure que vostre Maiesté y prendra garde à cette fois.

Pluvinel.

Ich glaube sicherlich/ daß E. M. noch diesen Morgen ein guten Speer Reuter geben werden / der Leib war auffrichtig/ der Elnbogen nicht wie vor diesem zu nahe an den Leib gehalten / die Lantze ist nicht außwärts gefallen/ allein die Schinbein haben etwas geschockelt langst der Carrier/ daß macht/ daß die Oberschenckel im ansprengen nicht fest genug zusam gehalten worden. Im arrest oder auffhalten war der Arm nicht genug außgestreckt noch frey. Aber ich weiß/ daß E. M. dieses alles guter massen in acht nemen werden.

Le Roy.

Monsieur le Grand, ie vay faire la seconde leuee de la lance que Monsieur de Pluuinel m' a cy-deuant dit, qui est de ramener le poing en sa place en leuant.

König.

Monsieur Le Grand, nun wollen wirs mit der zweyten Leuaden der Lantzen versuchen/ davon vns Monsr. Pluvinel hiebevor bericht gethan/ welche ist daß man im auffheben den Griff wider an seinen platz bringe.

Pluvinel.

SIRE, Ayez donc memoire en entrant dans la carriere de faire trois actions en vn moment, serrer les cuisses, pousser l' espaule droite en auant, & le corps vn peu en arriere. Et en leuant la pointe de la lance qu' elle soit tousiours sur l' oreille gauche du cheual.

Pluvinel.

So wolle E. M. in gedächtnuß behalten/ daß sie drey Ding zugleich thue in einem Augenblick/ nemblich/ die Oberschenckel schliesse/ die rechte Schulter voran trucke / den Oberleib aber ein wenig zu rück ziehe/ darnach / daß die spitze der Lantzen im erheben allezeit vber dz linck Ohr deß Pferds gerichtet sey.

Monsieur le Grand.

SIRE, Voylà la meilleure course que vostre Maiesté ayt faite, & m' asseure qu' il y a plusieurs Gendarmes sur cette carriere qui ne pourront pas faire mieux.

Le Grand.

Dieser Ritt ist der beste/ den E. M. biß anoch gethan hat / vnd bin ich dessen versichert/ daß nicht wenig Reyssige Soldaten auff dieser Bahn hiezugegen seyen / die es nicht besser machen können.

Pluvinel.

SIRE, Il est vray qu' elle a esté bonne & trop pour le peu de temps: mais ie supplie vostre Maiesté d' en courre encore vne, qu' elle prenne garde que la lance ne touche

Pluvinel.

Es ist war / Gnädigster König / der Ritt war gut / vnnd noch viel zu gut / angesehen die kurtze zeit/ allein bitte E. M. ich vnderthänigst/ wann die noch ein mal rennen / sie wollen jhr

touche au costé, ny au bras, ce qui n'arriuera en haussant vn peu le coude: & pour aiuster la lance il faut soustenir iustement au dessus, pour ce que ordinairement on ne manque qu' en donnant trop bas.

gefallen lassen acht zunemmen/ daß die Lantze weder die Seitte noch den Arm berühre/ welches nit geschehen wird/ wann man den Arm ein wenig vbersich erhebt: vnd wann man die Lantze gerade zuführen will/ muß man just vber das Ringlein halten/ dann es fählet doch nicht/ man kompt ein wenig zu nidrig.

Le Roy.

Monsieur le Grand, ie vay courre cette derniere & mettray peine d' executer tout ce que Monsieur de Pluuinel m' a dit.

König.

Monsieur Le Grand, nun wollen wir das letzte mal rennen/ vnd fleiß anwenden/ ob wir alles das jenig/ was vns Monsr. Pluvinel vorgesagt hat/ ins werck richten können.

Monsieur le Grand.

SIRE, Puisque vostre Maiesté à resolu de faire vne belle & bonne course, afin qu' elle soit meilleure & plus heureuse, ie la supplie-humblement, que ce soit pour l' amour de la Reyne, & sans doubte elle treuuera que cette pensee l' animera de sorte que nous nous treuuerons tous remplis d' admiration: car vostre Maiesté remarquera, s' il luy plaist, que les faueurs des Dames ont de tout temps fait faire des merueilles aux Cheualiers.

Le Grand.

Weil E. M. resoluirt ist/ ein schöne vnnd gute Carriere zu thun/ damit dieselbe desto besser vnd glücklicher ablauffe/ wil ich vnderthänigst gebeten haben/ daß es geschehe von lieb der Königin wegen: dann es werden ohne zweifel E. M. durch dieses andencken dergestalt animirt vnd ermuntert werden/ daß es vns allen verwunderung bringen wird: dann E. M. können dieses/ so es jhro gefellet/ von mir lernen/ daß schöner Frawen Huld vnnd Gunst jederzeit bey den Cavallieren gewürcket hat.

Le Roy.

Monsieur le Grand, ie veux bien que ce soit pour l' amour d' elle: mais puisque cela est, ie veux emporter la bague de bonne grace.

König.

Wir sind zu frieden/ Monsieur le Grand, daß solches jhr zu lieb vnnd gefallen geschehe/ vnd weil es dann dahin gemeynt seyn soll/ so wollen wir auch daß Ringlein hüpsch vnd wacker hinweg nemen.

Monsieur le Grand.

Le Grand.

Figure 43. Et bien (SIRE) la pensee que vostre Maiesté a eu pour la Reyne; n' a-elle pas reussy heureusement & selon vostre desir, puisque vous auez emporté la bague, par la plus belle course qui se puisse faire, & m' asseure que Monsieur de Pluuinel sera de mon aduis.

Da recht/ Gnädigster König vnnd Herr/ hat das andencken an meine Gnädigste Fraw die Königin nicht glücklich/ erwünscht/ vnnd nach E. May. eigenem begehren gewürcket/ weil dieselbe das Ringlein hinweg genommen/ dazu sie schön gerennet habē/ als es jmer möglich ist: ich weiß/ daß Monsr. Pluvinel auch meiner meynung ist. Die 43. Figur.

Pluvinel.

Il n' y a rien au monde qui anime tant les braues courages à bien executer tous les exercices de plaisir que les belles & vertueuses Dames, pour ce que les Cheualiers ne les ont inuentez que pour leur faire passer le temps. C' est pourquoy vostre

Pluvinel.

Es ist nichts in der Welt/ das brave vnnd hertzhaffte Gemühter mehr auffmuntert/ alle lustige Exercitien vnnd Ritterspiel schön vnnd lustig zuvolbringen/ als schöne vnnd tugentsame Weibspersohnen/ weil doch solche vbungen von den Cavallieren allein zu lust

vnd

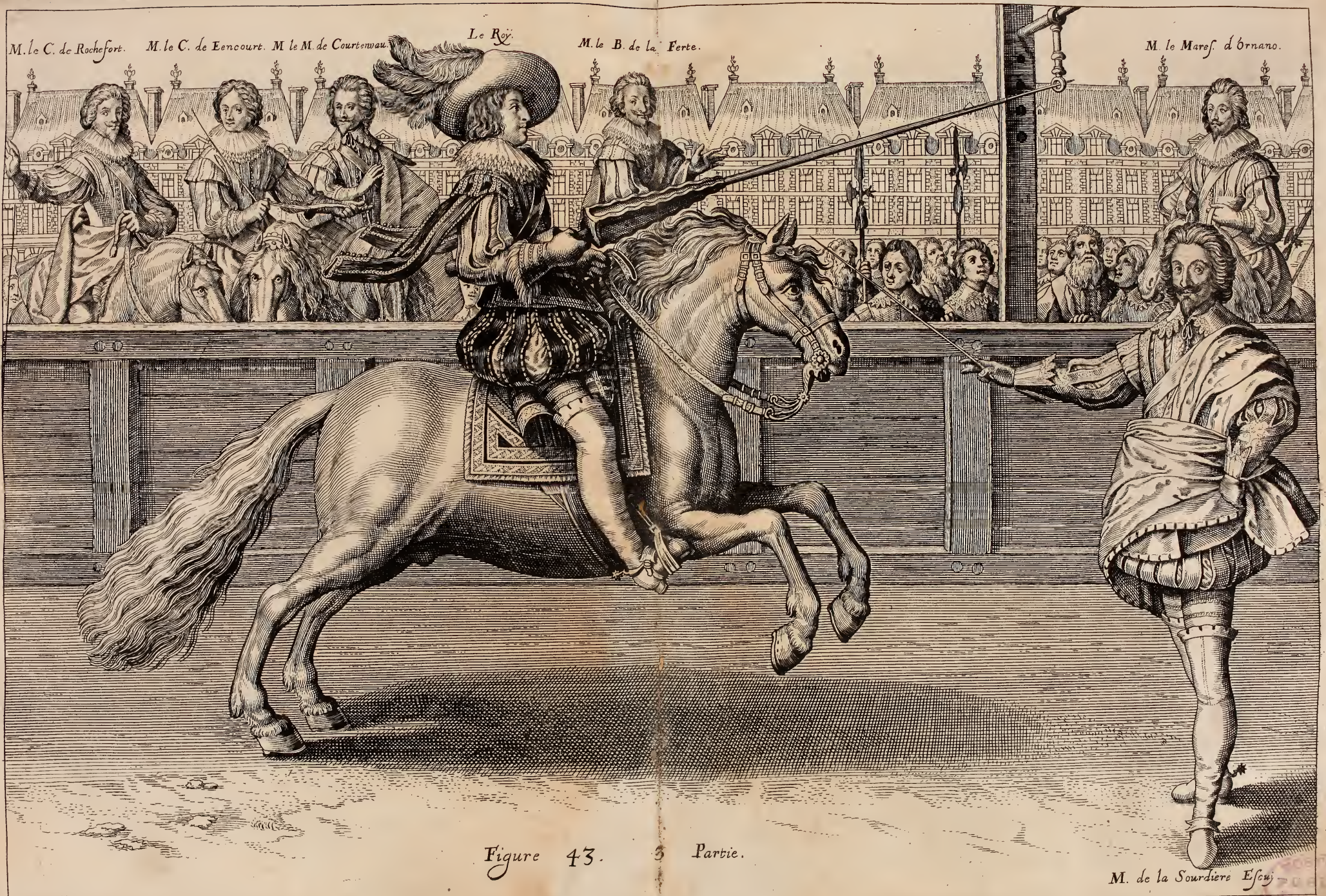


Figure 43. 3 Partie.

tre Maieſté en penſant à la Reyne, n'a manqué à aucun poinct de tout ce que ie luy ay dit, & a ſi bien couru cette derniere, que ſi elle continue encor vne autre matinee de meſme, ie n'auray plus que faire de luy parler.

vnnd kurtzweil erdacht ſind. Daher kompt es auch/ daß es E. M. in dem ſie an die Königin gedacht / an keinem Ding gemangelt hat / ſo deren ich bißhero vorgeſagt habe: dann E. M. hat dieſes letzte mal ſo wol gerennet/ daß wann dieſelbe noch einē morgen dergeſtalt continuiren ſolte/ ich nothwendig mit derſelben von andern ſachen reden müſſte.

Le Roy.

Ie veus donc deſcendre & m' en aller ſur cette bonne eſcolle, remettant à vous entretenir du ſurplus que vous auez à me dire à l'iſſue de mon diſner, car ie ne veux rien obmettre de tout ce qui concerne la ſcience de la Caualerie que ie n'entende. Seulement dites moy auparauant que ie ſorte, s'il y a encor beaucoup de choſes à dire ſur ce ſubiect.

König.

So wollen wir dann nun abſteigen vnnd nach volbrachter ſo guter Schulen zu Hauß gehen / euch auch zu dem jenigen / daß jhr vns vber voriges noch zuſagen habt / zeit vnd platz geben biß nach dem Mittags Jmbiß / dann wir ſind nicht gemeynet / etwas hindan zuſetzen / deſſen wir noch keinen bericht haben / anlangend die Wiſſenſchafft der Cavallerei oder Reitkunſt. Allein ſagt vns zuvor ehe wir von dannen gehen / iſt deß dings noch viel daß jhr vns zuſagen habt.

Pluvinel.

Non (SIRE) ie n'ay plus à vous declarer que la maniere de rompre des lances en liſſé les vns contre les autres armez de toutes pieces, & apres comme il faut combattre à cheual l'eſpee à la main.

Pluvinel.

Nein/ Gnädigſter König/ Jch weiß E. M. weiters nichts zuerklären / als wie es ſich verhalte mit dem Ballien rennen vnd Speer brechen vber die Schrancken / wann jhrer zween in gantzem Küraß vnnd voller Rüſtung auff einander treffen / darnach wie man zu Pferdt fechten ſolle mit dem Degen in der Fauſt.

Le Roy.

Puis qu'il me reſte ſi peu à entendre, continuez à me dire ce que c'eſt de rompre en liſſe, & comme quoy il le faut faire.

König.

Weil dañ deß dings noch ſo wenig das wir zulernen haben / ſo ſagt vns eben vollendt daher / was da ſey / Speer vber die Schrancken brechen/ vnd wie man jhm darin thun ſolle.

Pluvinel.

SIRE, Anciennement les Cheualiers rompoient des lances dans la campagne à coup ouuert, ſans liſſes: mais il en arriuoit tant & de ſi grands accidents, ſoit par la perte de la vie des hommes & des cheuaux, que pour eſuiter à ces maux, on a inuenté premierement vne haute liſſe, qui couure le cheual & l'homme iuſques à l'arreſt de la cuiraſſe. Puis on treua les baſſes liſſes de la hauteur du gras de la iambe du Cheualier, qui ſeruent pour empeſcher que les cheuaux ſur leſquels on a ſouuent rompu des lances, & qui craignent le chocq, ne s'eſcartent de la car-

Pluvinel.

Vnſere Alten pflegten im freyem Feldt ohne Schrancken auff einander zu treffen vnnd die Speer zubrechen: es haben ſich aber dabey ſo viel vnnd gefährliche accidentzien begeben/ auch offtmals mit Verluſt deß Lebens ſo wol deß Reuters als Pferdts / daß man hat mittel ſuchen müſſen/ dieſe ſchädliche Anläuff zuvermeyden. Demnach ſo hat man erſtlich hohe Schrancken erfunden/ die das Pferdt vnd den Mann bedecket haben / biß an den arteſt oder widerhalt deß Harniſchs. Darnach haben ſie auch nidrige Liſſen oder Schrancke gemacht/ nicht gar Knyes hoch von der Erden / welche darzu dienen/ damit die Pferdt / auff welchen

la carriere ; & pour autant que les hommes non obstant toutes ces choses , ne laissoient souuent de se faire mal par les grands coups qu' ils receuoient dans leur habillement de teste , qui mettoit souuent leur vie en hazard : On trouua moyen de s'armer contre ces perils. Premierement d' arrester la sallade , au deuant & au derriere de la cuirasse auec deux bons auis : puis vn plastron tout d' vne piece qui couure le deuant de la cuirasse , sçauoir est tout le costé gauche , & l' espaule iusques au gantelet , le costé droit iusques à l' arrest , laissant le bras de la lance libre , & la sallade iusqu' à l' endroit de la veue. Tellement que l' homme armé en la sorte est hors de ces dangers. Mais aussi il ne peut hausser , baisser , tourner la teste, ny remuer l' espaule gauche ; seullement il luy reste le mouuement de puis le coude pour pouuoir arrester son cheual: & sert cette sorte d' armes à ce que les coups de lance donnez à l' endroit de la gorge, & au dessus, ne sçauroiēt renuerser la teste arrestee par les deux auis & par ce plastron, que les Gendarmes nomment la haute piece , laquelle garde aussi que les coups portez ne puissēt nuire au Cheualier armé de la sorte.

manchmal Lantzen gebrochen worden / auß forcht deß stosses vnnd erschüttens / nicht auß der Bahn abweichen. Weil man aber doch damit nit vorkommen kōnen / dz es nit manchmal gute stöß abgebē / bevorab auff dz Haupt / daher man offt in Lebens gefahr gelangt / als hat man mittel gefunden sich wider diese Püff vnd Fährlichkeiten zu armiren. Erstlich zwar daß man den Helm hinden vnnd vornen auff dem Küraß wol befestigt hat / darnach hatte man einen Pantzer gantz von einem stück / der die Brust bedeckte / nemblich / die gantze lincke Seitte vnd Schulter biß an die Armschienen / die Rechte aber biß an den arzest oder widerhalt / also daß der Arm / so die Lantze führte frey gelassen ward / wie auch der Helm biß an das Visier / also ward ein Mann auff diese weise gewapnet auffer Gefahr. Aber er kondt sich weder auffrichten noch niderbücken / weder dz Haupt trähen / noch die lincke Schulter regen / allein kondte er den Arm bewegen / vnderhalb deß Elnbogens / vmb den Gaul damit auffzuhalten / vnd dienet zwar diese Rüstung darzu / daß die stöß der Lantzen oder Speers / so auff den Halß / Keelen vnnd drüber gehen / den Helm nicht vom Haupt stossen können / weil derselb / wie angezeigt / an zweyē orthen so wol an das hinder vnd vorderstück angehefftet ist / wie auch durch den Pantzer / welchen die reysigen Soldaten das Oberstück nennen / der ebenmässig hindert / dz die stöß der Lantzen dem Reuter / so auff diese weise bewaffnet ist / nicht sonders schaden mögen.

Le Roy.

König.

Figure 44. Ie croy que l' homme ainsi armé à bien de la peine à monter sur son cheual , & estant dessus à s' en bien ayder.

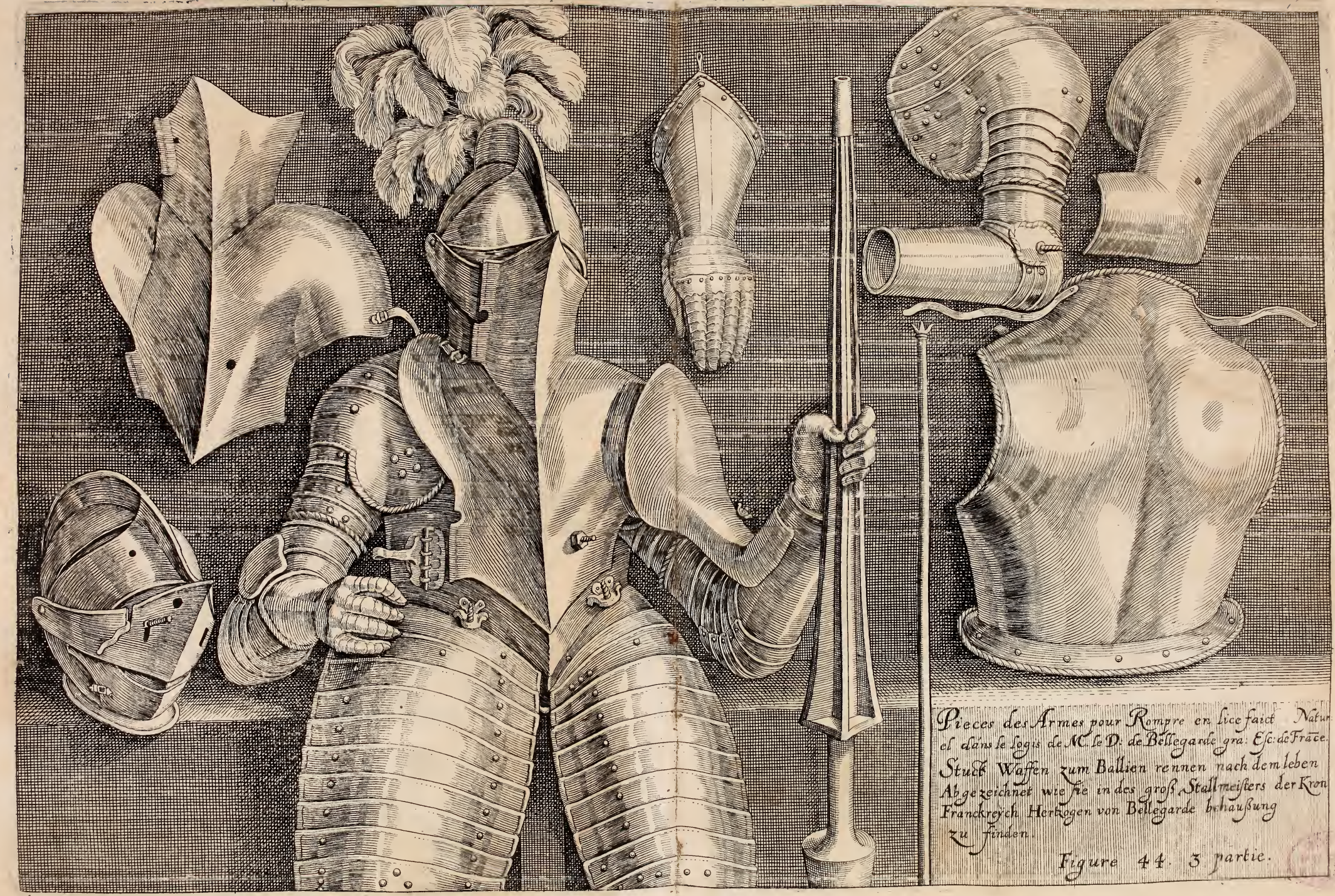
Vnsers theils halten wir dafür / daß ein Mann solcher gestalt gerüstet schwerlich vnd mit mühe auff ein Pferdt kommen / vnd wann er auff demselben sitzet / jhme wenig oder gar nichts werde helffen können. Die 44. Figur.

Pluvinel.

Pluvinel.

SIRE, Il luy seroit bien difficile, mais en l' armant de la sorte , on a pourueu à cela: C' est qu' aux triomphes & aux tournois où il est question de rompre des lances , il y doit auoir aux deux bouts de la lice vn petit eschafaut de la hauteur de l' estrieu du cheual sur lequel deux ou trois personnes peuuent tenir , sçauoir est le Gendarme , vn Armurier pour l' armer, & quelqu' autre pour luy ayder : estant necessaire en ces actions perilleuses que l' armurier soit tousiours proche , & arme les

Es ist nicht anderst / Gnädigster König / es hat beydes viel difficulteten auff sich / aber man hat dieser sach auch raht gefunden. Dañ in den Triumpffen vnd Turniren / da es vmb Speerbrechen zuthun / macht man an beyden enden der Stechbahn oder Schrancken ein klein auffgericht Schaffet / in der höhe deß Stegreiffs am Pferdt / auff welchem sich zwo oder drey Personen halten können / nemblich der so Stechen od Turniren soll / darnach ein Waffenmeister / der jhn armiret / vnnd ein anderer der jhm hilfft / weil es ein hohe notturfft / daß



Pieces des Armes pour Rompre en lice faict Natur-el dans le logis de M.r le D.r de Bellegarde gra: Esc: de Frāce.

Stuck Waffen zum Ballien rennen nach dem leben Abgezeichnet wie sie in des gross Stallmeisters der Kron Franckreych Hertzogen von Bellegarde behaußung zu finden.

Figure 44. 3 partie.

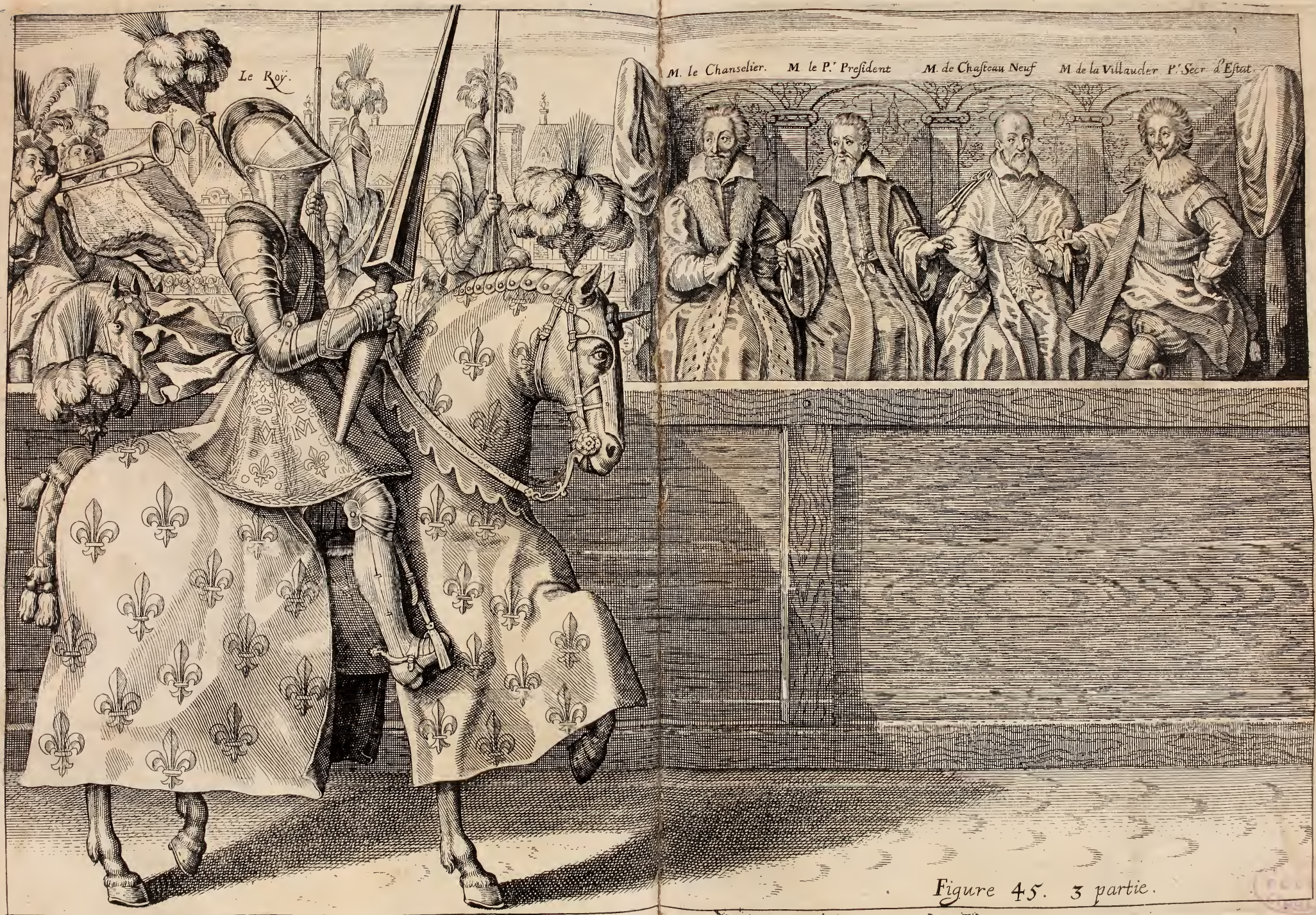


Figure 45. 3 partie.

les combattans : afin que rien ne manque, & que tout soit iuste. Puis l' homme estant armé, on luy amenera son cheual proche de cet eschafaut sur lequel il se peut facilement placer pour commencer sa course : Car vostre Maiesté remarquera s' il luy plaist, que pour rompre des lances en lice, il ne faut pas commencer sa carriere en tournant pour deux raisons. La premiere, qu' estant pesamment & incommodément armé le Gẽdarme pourroit se desaiuster de sa bonne posture, qui luy porteroit grand preiudice au rencontre furieux de son ennemy. La seconde, qu' il faut partir tous deux ensemble, afin de se rencontrer au milieu de la lice, où d' ordinaire se placent tout vis à vis le Roy, la Royne, les Princes & Princesses, & les plus grands : ce qui ne se feroit pas iustement, si on commençoit sa course par vne demie volte. C' est pourquoy il faut, que les cheuaux pour faire cet exercice soient grandement patiens au partir, & accoustumez à demeurer arrestez la teste dans la carriere & sans inquietude, tant qu' il plaist au Gendarme.

daß in einer so gefährlichen action die Rüst- oder Waffenmeister stätigs bey d' Hand seyẽ/ vnd die so stechen vnd fechten sollen / staffiren/ damit alles just sey/vnd nichts ermangele. Da nun der Mann also außgerüstet / zeucht man jhm sein Pferdt für / hart bey das Schaffot/ darauff er dann leichtlich steigen kan / seinen Curs vnd Ritt anzufangen. Dann E. May. soll jhro belieben lassen in acht zunemen / daß in dem Ballien Rennen vnnd Speerbrechen der Anritt nit im wenden beschicht / auß zweyẽ vrsachen. Die erste/ dieweil der Reuter/ in so schwerer vnd vnbequemlichen Rüstung leichtlich möchte auß seiner guten Postur komẽ/ welches Jhme im anrennen seiner Widerpart viel vortheils benemen würde. Die andere/ dieweil die Partheyẽ alle beyde zugleich ansprengen müssen / damit sie in mitten der Schrancken zusammen kommen / da recht gegen vber gemeiniglich die Könige vnnd Königin / Fürsten vñ Fürstlich Frawen Zimmer jhren stand haben / welches nun so just nicht geschehen köndte/ wañ man dẽ curs mit einer habẽ Volta anfangen wolte. Darumb müssen auch die Pferdt in diesem Exercitio deß Speerbrechens grosse Gedult erzeigen im ansprengen/ vnd gewehnet seyn den Kopff auff der Stechbahn stillzuhalten / so lang es dem Reuter gefellet.

Le Roy.

Quels cheuaux treuuez-vous les plus propres à cet exercice.

König.

Welche Pferdt bedüncken euch zu dieser Ritterlichen vbung die besten zu seyn?

Pluvinel.

SIRE, Les plus vistes sont les meilleurs, & ceux qui font receuoir le plus grand chocq, pourueu qu' ils soient assez forts de reins & de iambes, pour les soustenir, qui me fait estimer les forts Courciers, ou les cheuaux d' Allemagne, ou de taillepareille, les plus propres, qui ne se rebuttẽt pas si tost des rudes rencontres que les cheuaux d' Espaigne, & les Barbes qui ne pourroient porter le Gendarme si pesamment armé.

Pluvinel.

Die vor andern schnell/ sind wol die besten/ vnnd die im reitten am stärcksten erschütten: dann diß ist ein anzeig / daß sie von starcken Lenden vnd Schenckeln sind/ etwas außzustehen: daher ich viel halt von den starcken cursiren, insonderheit von den Teutschen Pferden/ oder die jhnen an Leib vnd Stärcke gleich sind : dann diese sich nicht leicht zu rück werffen lassen / wie die Spanischen vnd Barbarischen Klapper / welche viel zuschwach hierzu sind / auch einen Reuter in so schwerer Rüstung kaum würden ertragen können.

Le Roy.

Figure 45. Quand le Cheualier est bien armé sur son cheual, & à la lance en la main, prest à commencer sa course, comme quoy desirez vous qu' il l' execute?

König.

Wann nun der Reuter also außgerüstet auff seinem Pferdt sitzet / vnnd seine Lantze in hand haltendt fertig ist / dem curs den anfang zumachen/ was soll er weiter thun? Die 45. Figur.

Pluvinel.

SIRE, I' ay desia dit qu' il estoit besoin que les deux Gendarmes partissent ensemble pour se rencontrer au milieu de la carriere: en partant ie veux qu' ils facent la quatriesme leuee que i' ay cy-deuant declaree à vostre Maiesté; & qu' en mesme instant ils posent l' arrest de la lance sur l' arrest de la cuirace, & au lieu de laisser tout doucement tomber la pointe de la lance, i' entends qu' elle soit tout à fait en la place pour rompre, vingt pas auant de rencontrer son ennemy, afin d' auoir plus de loisir de s' ajuster, & dõner au lieu qu' on desire, pour rompre de bõne grace & prendre garde de ne forcer pas la lance dans la poignee afin qu' elle ne blesse la main qui se trouueroit serree. Ce qui arriue assez souuent à ceux qui ne sçauent pas ce secret. Il suffit seulement que la main serue pour soustenir la lance sur l' arrest de la cuirace, & pour ajuster le coup où on desire. Puis la lance rompue, si elle se brise dans la poignee il faut faire son arrest de bonne grace, en leuant le reste du tronçõ qui demeure dans la main: & l' arrest fait la ietter hors la lice dans le champ. Mais si la lance se rompoit dans la poignee, il faut en faisant son arrest de bonne grace hausser la main & secouer le gantelet pour monstrer aux regardans qu' on n' est pas estonné du chocq.

Le Roy.

En quel endroit desirez-vous que le Gendarme rompe son bois?

Pluvinel.

Figure 46. SIRE, Le vray endroit pour rompre de bonne grace est de rompre de puis la veue iusques à l' espaule du costé gauche, mais les meilleurs coups sont dans la teste.

Le Roy.

Dites-moy ce que c' est les deux arrests,

Pluvinel.

Gnädigster König. Ich hab schon hiebevor gesagt/wie es ein notturfft sey/daß die beyde Turnirer zugleich ansprengen/damit sie in mitte der Schrancken zusammen kommen. Im anreitten wolte ich/daß sie jhnen die vierde Manier der Leuaden mit der Lantzen erwehlten/so E. Maj. ich schon albereit erkläret habe/wie es damit beschaffen/daß sie nemblich zugleich vnnd in einem tempo den widerhalt der Lantzen an den widerhalt oder Arrest deß Küraß ansetzen/vnnd an statt daß sie die spitz der Lantzen algemach sencken/wil ich daß sie also bald an jhren gehörigẽ orth zubrechen angesetzt sey/ohngefähr zwantzig Gäng/ehe dann jeder seiner Widerpart begegnet/damit sie Raum haben/desto gewisser zu aiustiren vnd am rechten orth zutreffen/mit guter gratien zubrechen/auch zugleich den Muth zufassen/sollen auch der Lantzen mit der Hand im stoß keinen zwang anthun/dann solche sonsten im Griff brechen/vnd die Handt/so fast darumb geschlossen/verletzen möchte. Es ist genug/daß man allein mit der Handt die Lantze auff dem widerhalt deß Küraß halte/vnnd den Speer damit gerade zum stoß richte. Wann nun die Lantze nicht an dem Handgriff gebrochen/soll man die parade zum auffhalten fein zierlich machen/den rest oder vberblieben stück deß Stocks vnnd Kolbens in die höhe heben/vnd hernach mitten in die Stechbahn von sich werffen. Solte aber die Lantze im Griff selbsten brechen/daß nichts in der Faust bleibe/soll man nach genommenem zierlichem Arrest die Handt sampt dem Handschuch empor heben/den Zuschern anzuzeigen/daß man deß stosses nicht erschrocken sey.

König.

An welchem theil deß Leibs meynet jhr/daß die Lantze am allerfüglichsten zubrechen.

Pluvinel.

Der gemeinste orth/darauff die Lantze gebrochen wird/ist von den Augen an biß auff die Schulter der lincken Seiten/doch trifft man am besten auff den Kopff. Die 46. Figur.

König.

Welches sind die zween Arrest/wie jhr sie nen-

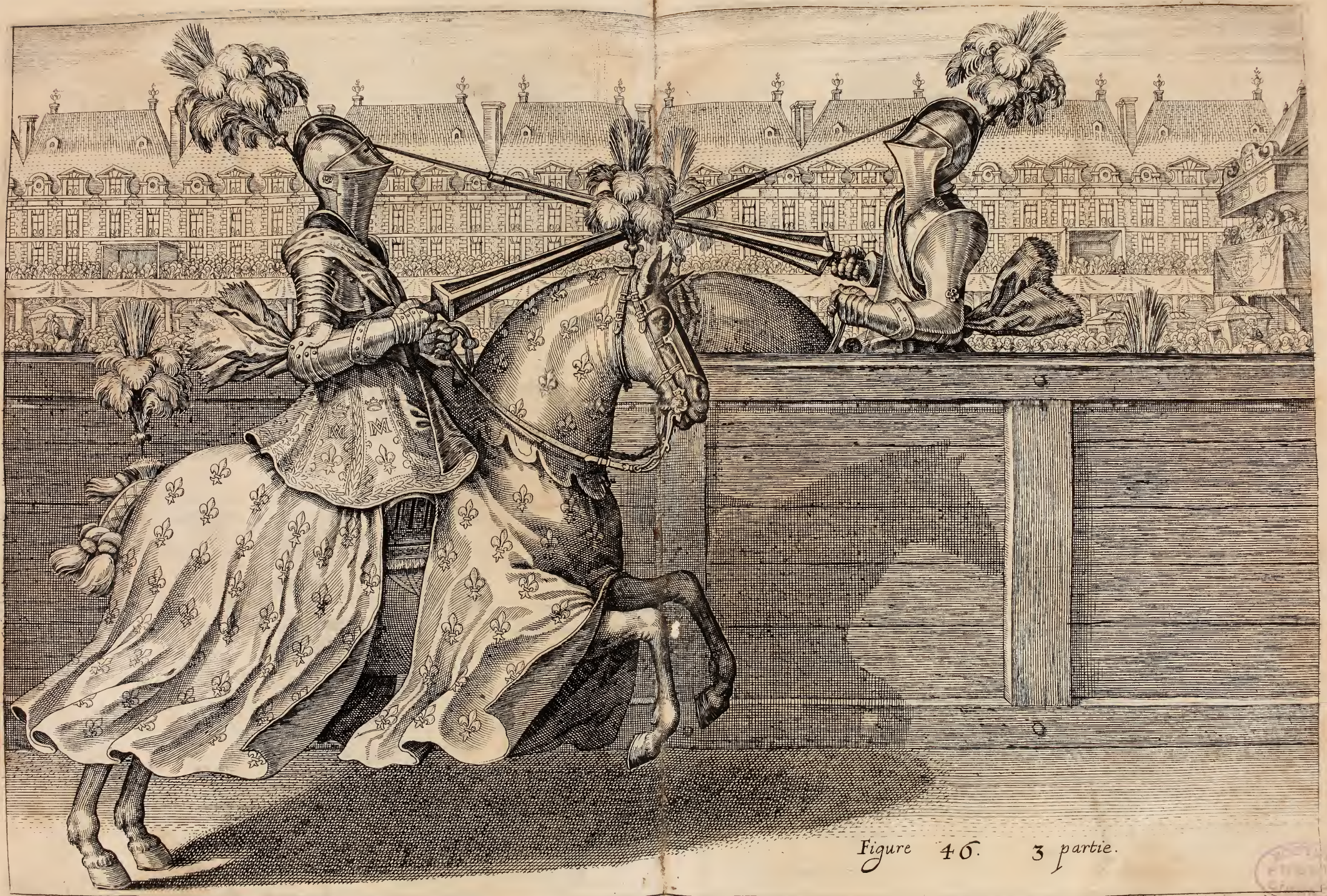


Figure 46. 3 partie.

reſts, celuy de la lance & celuy de la cuirace.

Pluvinel.

SIRE, L'arreſt de la cuirace eſt vne petite piece de fer longue de demy pied & large de deux doigts attachee à deux bons auis au coſté droict de la cuirace, quatre doigts au deſſus de la ceinture, qui auec vne charniere ſe plie pour n'incommoder le bras du Cheualier hors de la carriere, lequel arreſt le Gendarme abaiſſe quand il veut courre: celuy de la lance eſt vne forte courroye de cuir large d'vn bon doigt, qui faict deux tours à l'entour du troncõ de la lãce proche le derriere de la main: auquel lieu elle eſt clouee de bons cloux tout autour, & ſert cet arreſt pour poſer au deſſus de celuy de la cuirace, d'autant que ſans cela la main ne ſeroit aſſez forte pour rompre de groſſes lances de guerre. Et par hazard quelque mauuais Gendarme manquoit de faire tenir l'arreſt de la lance ſur celuy de la cuirace lors du rencontre, il n'y a doubte qu'il ſe romproit le poignet de la main.

nennet/oder widerhalt/der an der Lantzen/vnd der an dem Küraß?

Pluvinel.

Gnädigſter König/der arreſt oder widerhalt deß Küraß iſt ein klein Eyſen/eines halben Schuchs lang zween Finger breyt/mit zweyen guten Nägeln an die rechte Seitte deß Bruſtharniſchs gehefftet/4. Finger oberhalb deß Gürtels/welches ein gelaich oder gewerb hat/daß es ſich biegen kan/vnnd dem Reuter auſſer dẽ Cartier kein vngelegenheit am Arm mache/wann nun der Speer Reuter rennen will/ſo läſſt er dieſen widerhalt herab. Der arreſt an der Lantzen iſt ein ſtarcker lederner Rieme/eines guten Daumes breit/der zweymal vmb den Kolben der Lantzen gehet/zu hinderſt an der Handt/da ſie rund vmb mit Negeln beſchlagen iſt/vnd dienet/dieſer Rieme/daß man jhn auff den arreſt deß Küraſſes anſetze/angeſehen/daß ohne dieſes der Arm nicht ſtarck genug were/die dicken Lantzen/ſo man im Krieg führet/zubrechen. Vnnd da es etwan ein vbel abgerichter Speer Reuter verſehen/vnd den arreſt der Lantzen nicht an den widerhalt deß Küraß anſetzen ſolte/würde derſelb auſſer allem zweiffel das Gewerb der Handt am Arm zerbrechen.

Le Roy.

Parlons à cette heur de la Quinctaine, & me dites ce que c'eſt, & comme quoy vous voulez que l'on s'en ſerue.

König.

Laſſt vns nun auch reden von dem Quintan Rennen/ſagt mir/was das ſey/vnnd wie man ſich bey demſelben zuverhalten.

Pluvinel.

SIRE, Quelquesfois les Cheualiers ſe laſſent de faire vne meſme choſe, de rompre en lice les vns contre les autres, ils y treuuent trop de peine & quelques fois du mal pour le continuer ſi ſouuent; de courre la bague, ils y prennent bien plaiſir, & peu ſouuuents'en laſſent: Mais ils n'eſtiment pas cet exercice aſſez Martial; c'eſt pourquoy les plus inuentifs ont trouué vn milieu, qui eſt vne figure d'homme qu'ils placent au meſme endroit que celuy qui couroit en lice contre eux, & de la meſme hauteur. Et là ramez ils rompoient leurs lances, s'aiuſtans contre cette figure d'homme qu'ils nomment Quinctan, tout auſſi bien que contre vn Gendarme naturel, & en cette ſorte ils rencontrent vn milieu, outre la furie de rom-

Pluvinel.

Die Cavallieri werden bißweilen Müdt vnd vberdrüſſig/jmmerdar einerley zutreiben: auff einander Treffen vnd Speerbrechen hat zu gar viel mühe auff ſich/gehet auch vnderweilen ſonder Schaden nicht ab. Beym Ringelrennen iſt zwar mehr luſt/vnnd wirdman deſſen nicht ſo bald vberdrüſſig/doch halten jhrer viel dieſe Vbung nicht gnug Martialiſch oder Kriegßmänniſch. Daher etliche für andern ſubtile Köpffe ein Mittel zwiſchen beyden erfunden haben/nemblich eines Manns Bildt/welches ſie eben an den Platz ſetzen/den der halten ſolte/ſo mit jhnen rennen würde/vñ eben in derſelbigen höhe. Hieran zerbrechen ſie jhre Speer/vnd richten die Lantze gerade auff dieſes Bildt/ſo ſie den Quintan nennen/nicht anderſt als auff einen natürliche Speer Reuter/halten alſo in dieſem rennen das Mittel/

rompre en lice les vns contre les autres,& la gentilesse de la course de bague : l' endroit pour rompre est dans la teste, les meilleurs coups sont au dessus des yeux dans le front, les moindres au dessoubs. Et si quelque mauuais Gendarme donnoit dans vn escu que le Quinctan porte au bras gauche: il tourne sur vn piuot, & tasche de frapper celuy qui s' est si mal seruy de sa lãce, lequel courãten partie, est mis de hors,& perd ses courses pour punition de sa mauuaise grace. On peut à cest exercice faire celle qui plaist le plus des quatre leuees que i' ay dictes à vostre Maiesté,pource que les lances desquelles on court contre le Quintan,sont foibles, & se peunent rompre sans arrests, mesme le plus souuent on s' y exerce en pourpoint.

Figure 47

zwischen der Furi deß Scharpffrennens im Treffen / vnnd leichtfertigkeit deß Ringelrennens. Der orth darauff man trifft / ist der Kopff deß Quintanen / die besten stöß gehen auff die Stirne vber die Augen / die drunder gerahten / werden geringer geachtet. Solte aber ein vngeschickter Speer Reuter mit der Lantzen auff den Schildt treffen / den der Quintan am lincken Arm helt / so wendet sich derselbe auff einem Gewerb herumb / vnd schlägt nach dem / der so vbel mit der Lantzen getroffen hat. Da er nun in partheyen reittet / wird er außgemustert / vnd verleurt seinen Ritt zur straff der Vngeschicklichkeit. In diesem Exercitio kan man jhme eine vnder den vier Leuaden der Lantzen erwehlen/davon E. M. schon genugsamen bericht hat / vnnd weiln die Speer / damit man auff den Quintan trifft / gemeiniglich schwach vnd leicht / vnd wol ohne widerhalt zubrechen sind / als pflegt man meistẽ theils nur im Wammes zu rennen. Die 47. Figur.

Le Roy.

Il ne reste donc plus à cette heure à me me dire sinon la maniere de combattre à cheual, à l' espee.

König.

So ist nun nichts mehr vbrig / dessen jhr vns auff dißmal zuberichten habt / dann allein das fechten mit dem Degen zu Pferdt.

Pluvinel.

SIRE,Pour faire cet exercice comme il est requis, il est besoin que le cheual l' entende,& que le Cheualier se sçache mener de bonne grace. Car plusieurs le treuuent lesquels font plustost rire la compagnie par leurs gestes ridicules, qu' il vaudroit mieux à telles gens demeurer dans leur logis, que d' entreprendre ce qu' ils n' entendent pas: acquerant par ce moyen reputation d' ignorants & d' imprudents tout emsemble.

Pluvinel.

Diesem Ritterspiel sein recht vnd gebühr zuthun / ist ein notturfft dz solches d' Gaul recht verstehe / vnd der Reuter jhne wol vnd geschicklich führen könne. Dann es finden sich hie jhrer viel / welche nur die Gesellschafft durch jhre böse Postur vnnd vngeschickte Gebärden lachen machen / denen viel besser wer / sie blieben daheim / als daß sie sich eines Dings vnderfangen / davon sie keinen Verstandt haben / bringen auch keinen andern Ruhm davon / dan der Vngeschicklichkeit vnnd Vnvorsichtigkeit.

Le Roy.

Que desirez-vous donc de l' homme & du cheual, pour estre dignes de paroistre en bonne compagnie auec honneur, en l' action dont nous parlons.

König.

Was erfordert jhr dann so wol von dem Mann als Pferde / damit man mit ehren bestehen möge vor einer guten Gesellschafft / in diesem exercitio davon wir reden?

Pluvinel.

SIRE, Ie diray premierement que sans vn bon cheual qui aye toutes les parties requises en cette action, le meilleur Cheualier du monde & le plus adroict n' y sçau-

Pluvinel.

Anfänglich / Gnädigster König / sage ich / daß auch der beste vnd geschickteste Cavallier so in der Welt zufinden / ohne ein gut vnd wol abgericht Pferdt / daß alle eigenschafften zu diesem

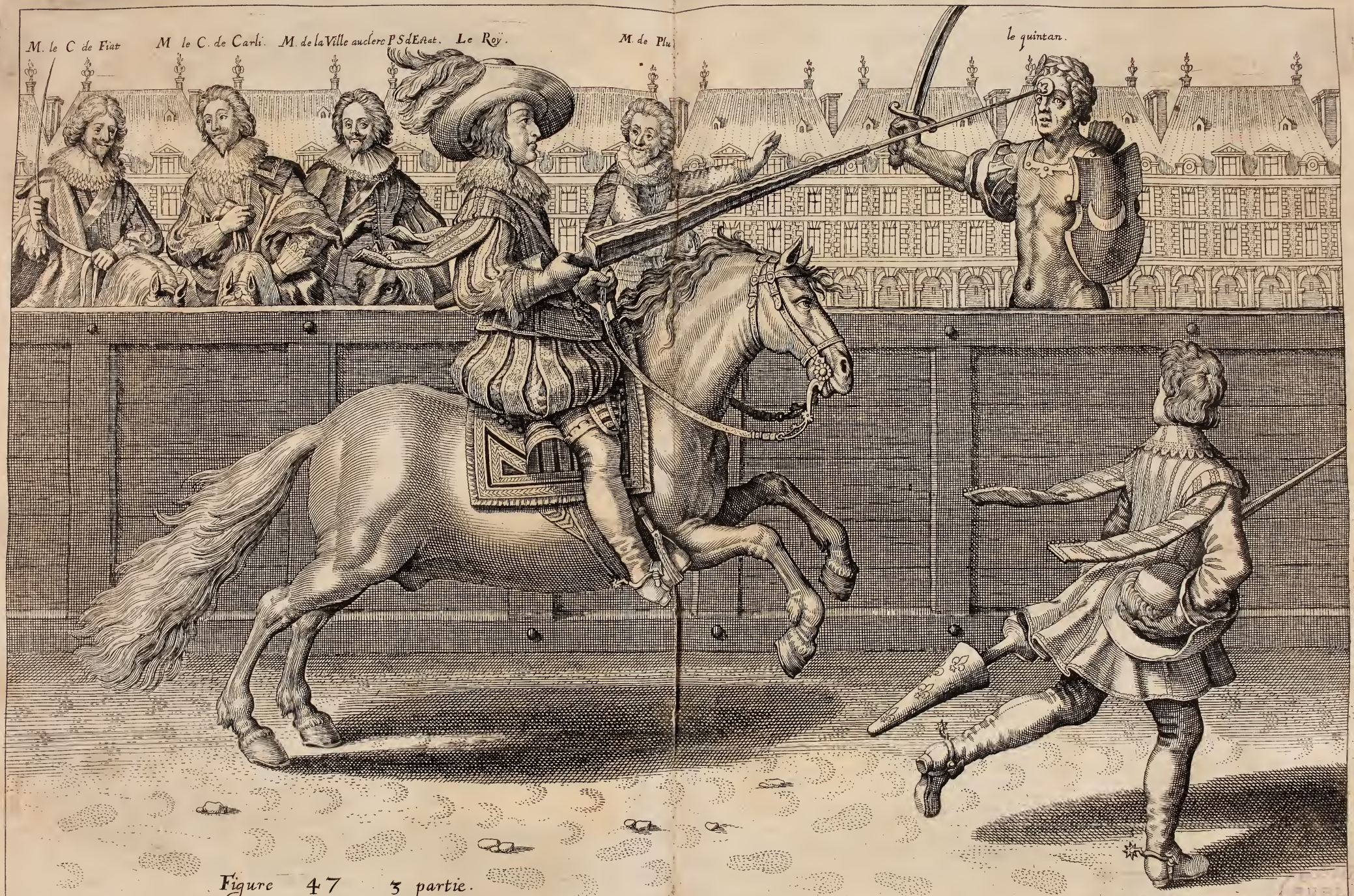


Figure 47 3 partie.

y ſçauroit acquerir que de la honte. Il faut donc qu' il ſoit de taille aſſez forte & non trop foible, proportionnee à celle du Cheualier, & qui le puiſſe franchement porter armé: qu' il ſoit patient & vigoureux, ſe laiſſant conduire de la main, & des tallons, au gallop à toute bride, arreſtant iuſte & ferme, maniãt terre à terre vigoureuſemẽt ſur les paſſades furieuſes: ſur les demies voltes, & ſur les voltes: faiſãt toutes ſes actions à toutes les fois qu' il plaiſt au Cheualier, ſoit large, ou eſtroit: long ou court, ſans ſe mettre en colere pour la bride, pour les tallons, ny pourquoy que ce ſoit, & ſans auoir peur des trompettes, tambours, des armes, ny d' aucuns inſtruments de guerre. Quant à l' homme, il faut qu' il ſoit touſiours droict & bien placé dans la ſelle: ſuiuant la poſture que i' ay cy-deuant fait voir à voſtre Maieſté; ſur la perſonne de Monſieur de Termes, auec vne liberté, & ſans aucune affectation, ſoit en faiſant partir ſon cheual de la main, en le faiſant manier, ou en l' arreſtant. Bref, ie veux qu' il paroiſſe auſſi libre dans ſes armes, comme s' il eſtoit en pourpoinct, & qu' il face toutes les actions du combat auec la meſme liberté: n' imitant pas quantité de perſonnes: qui marquent de la teſte, du corps, de bras, & des iambes, tous les temps, que faict leur cheual, ſoit au gallop, ſoit terre à terre, hauſſant le bras de l' eſpee à contre-temps, ou le laiſſant immobile, criants perpetuellement, qu parlans à leurs cheuaux. En pourpoint il eſt quelquesfois permis d' animer le cheual de la voix: aux combats de la guerre le Capitaine peut faire le ſemblable à ſes compaignons: mais à ceux qui ſe font ſur la carriere pour le plaiſir, le Cheualier ne doit parler ny à ſon cheual, ny à ſon ennemy: ains doit ſonger ſeulement à commencer, continuer & finir de bonne grace, ce qu' il a entrepris: afin de remporter auec applaudiſſement des regardans, l' honneur & la gloire que merite celuy qui s' en acquite dignement.

dieſem vorhaben gehörig an ſich hat / anders nichts dann Schimpff vñ Spott davon bringen würde. Solch Pferdt aber ſoll ſtarck vnd geſetzt von Leib ſeyn / nicht ſchwach von Gliederen / gegẽ ſeinem Reuter proportionirt / auff daß es jhne gewapnet wol tragen möge. Es muß aber auch dabey geduldig vnd doch hertzhafft ſeyn / daß der Hand vnnd der Ferſen gehorſame / im Galop / mit verhengtem Zaum / im auffhalten juſt vnd gewiß / daß ſich bey der Erde tummele / furioſe Paſſaden mache / wie auch abgerichtet ſey zu halben vñ gantzen Volten / in ſumma / alles das thue / was dem Reuter lieb iſt / weit vnnd eng / lang oder kurtz / daß ſich weder durch den Zaum vnnd Mundſtück noch die Sporen zum zorn bewegen laſſe / oder auch durch etwas anders / wie das namen hat / nicht erſchrecke vor den Trommeten / Drummen / gethön der Waffen oder einigem Kriegs inſtrumẽt. Was den Reuter anlangt / ſoll derſelbe allezeit den Leib auffrecht vnd gerade mitten im Sattel halten / nach der Poſtur / die E. M. ich hiebevor gewiſen hab in der Perſon deß Herren de Termes, alles von freyer Hand / nichts gezwungẽ / man tummel gleich das Pferdt / oder halt mit jhme ſtill. In ſumma / ich begehr / daß er ſich ſo frey in ſeiner Rüſtung erzeige / als wann er in Hoſen vnnd Wammes ritte / daß er ſich auch gleicher freyheit im fechten ſelbſt annehme vnd gebrauche / vnnd nicht nachfolge jhrer vielen / die mit dem Haupt / Armen / Schenckeln vnnd gantzem Leib alle tempo gleichſam zeichnen vnd mercken / die der Gaul helt / es ſey im Galop oder terre à terre, heben den Arm mit dẽ Schwerd im contra temps vberſich / ſchreien ohn vnderlaß vnd ſprechen jhren Pferden zu. Wann man in bloſſen Kleidern reitet / iſt es wol bißweilen erlaubt / dem Pferdt hertzhafft zuzuſprechen: im Scharmutziren vnnd Treffen / kan ein Capitain ſeine Soldaten mit worten auffmuntern: aber wann man in der Carrier vmb Luſtswillen rennet / da ſoll der Reutersmañ kein Wort verlihren / weder ſeinem Feind noch dem Pferdt zuſprechen / ſondern allein ſorgfältig ſeyn / wie er ſein entrepriſe friſch vnd wacker anfange / mittele vnd Ende / damit er mit conſens deß gantzen Vmbſtands der Zuſeher Ehr vnd Preiß davon bringen möge.

Le Roy.

Quand l' homme & le cheual ont les qualitez que vous venez de me dire, ou quelques vnes des plus neceſſaires (eſtant bien difficile de les rencontrer toutes en-

König.

Da ſich nun alle dieſe erforderte qualiteten / davon jhr vns nach der länge geſagt / oder ja die nothwendigſten (dann ſchwerlich werden ſie alle zugleich bey einander zufinden ſeyn) bey

semble) que desirez-vous qu' ils facent?

Pluvinel.

Figure 48. SIRE, il faut qu' ils se placent au lieu marqué pour le combat, qui doit estre entre la lice & l'eschaffaut, où vostre Maiesté doit estre, si elle ne combat elle-mesme: qu'ils se mettent à quarante pas de distance l' vn deuant l' autre, l'espee en la main, en mesme posture que cy-deuant i'ay fait voir à vostre Maiesté, qu' il faut tenir la houssine, estant arrestè, & demeurant ferme, attendant le son des trompettes pour partir. Il ne doit plustost commencer que chacun serrant les deux tallons à son cheual, baissant la main de la bride de trois doigts, & haussant le bras de l' espee doit eschapper furieusement, passer le plus prés de son ennemy que faire se pourra, & en passant donner vn coup d' espee non sur la teste à plain, de crainte que ne rencontrant l' homme on blessast le cheual: mais sur le deuant de la face, tirant vn peu vers le costé gauche: puis au mesme endroit d' où son ennemy est party, prendre vne demie volte à courbettes, car c' est la comme cy-deuant i'ay dit, où les belles passades releuees sont necessaires, afin que si quelqu' vn des deux acheue de tourner le premier, qu' il attende que son ennemy ayt fait le semblable, son cheual demeurant en vne place en la belle action des courbettes: & estans tous deux tournez, repartir en mesme temps, le rencontrer, se donner encor chacun vn coup d' espee, & continuer de la sorte iusques au troisiesme rencontre.

Le Roy.

Et à ce troisiesme rencontre, que desirez-vous qu' ils facent?

Pluvinel.

SIRE, Il faut que les deux combattans soient d' accord au troisiesme rencontre, qu' au lieu de passer outre pour aller prendre la demie volte, de demeurer & tourner tous deux sur les voltes, vis à vis l' vn de

dem Reuter vnnd Pferdt befinden solten/ was were dann weitters zuthun?

Pluvinel.

Gn. Kö. Da sollen sie sich an den orth/ der zum Kampff abgezeichnet ist / zwischen den Schrancken vnnd dem Schaffot oder Bühn begeben/ alda sich E. M. auch befinden wird/ wo fern sie nit selbsten kämpffen solten / auch sollen sie sich in der distantz viertzig Gänge einer von dem andern halten/ mit dem Schwerd in der Faust/ eben in der Postur/ die E. M. ich hiebevor gewisen hab / alda sollen sie sich still vnd fest halten/ vnd daselbst der Trompetten/ zum ansprengen erwarten. Einer soll nicht ehe anfangen als der ander/ sondern die Fersen an das Pferdt haltē/ den Zaum sampt der Hand vmb drey Finger sincken lassen / vnd mit erhabenem Arm vnd Schwerdt in der Faust in der Furi vnd ernstlich anfallen/ so nahe an Feindt rücken als möglich ist / vnnd im fürüber passiren einen streich mit dem Schwerd geben/ solchen aber nicht von dach auff das Haupt führen/ weil zu beförchten / man möchte in der recontre wann man deß Reuters verfehlet/ das Pferdt treffen / sondern vornen auff das Angesicht / den streich etwas gegen der lincken Seitten ziehend/ darnach an dem orth / da der Feindt angesprenget hat / eine halbe Volta in Curbetten nemen: dann diß ist eben davon ich gesagt habe / da die schöne erhabene Passaden am meisten von nöhten sind / damit / wann einer von den beyden ehe als der ander sich gewendet hette/ er so lang warte/ biß sein Widerpartheyl dergleichen gethan / in dessen aber das Pferdt an einem platz in schönen Curbetten verbleibe. Da sie sich nun alle beyde gewand/ sollen sie zum zweytenmahl zu einer Zeit zugleich ansprengen / vnd in dem sie einander begegnen / ein streich mit dem Degen einander versetzen/ vnd solches biß zur dritten recontre continuiren.

König.

Was sollen sie dann in dieser dritten recontre thun?

Pluvinel.

G. K. Es müssen sich beyde Partheyen in diesem Treffen mit einander vergleichen / daß an statt sie bey einander fürüber passiren / vnd die halbe Volta nemen solten/ sie alda verbleiben/ sich alle beyde in Volten trähen/ einer gerade

Figure 49. 3 partie.

vn de l' autre, se donnans continuellement (en s'attendãt, afin de ne se brouiller) des coups d'espees, auec vne action furieuse, & cõtinuer iusques à la troisiesme volte. Puis ayãt iustement la teste du costé qu'ils sõt étrez, chacũ s' endroit retourner furieusemẽt d' où il est party, faisant mine d' aller reprendre vne demie volte, au lieu dequoy deux autres au mesme instant rempliront la place, & feront le semblable. Voylà (SIRE) comme quoy les Cheualiers doiuent cõbattre aux grands tournois & triomphes pour se faire estimer; car en ces rencontres il se peut donner de si grands coups d' espee, que celuy qui n' est bien adroit à les receuoir, court bien souuent fortune d' acquerir de la honte au lieu d' honneur: & pour prouuer mon dire par vn exemple, vostre Maiesté sçaura que feu Monsieur le Conneſtable de Montmorency n' estant encor que Mareschal de France, nommé le Mareschal Dampuille, a donné deux coups despee en pareilles occasions de tournois de triomphes si rudes, que du premier il renuersa vn Prince sur la crouppe de son cheual: & de l' autre il porta par terre hors de la selle, vn Seigneur de qualité qui auoit reputation d' estre des meilleurs hommes de cheual de son temps. Le premier coup fut donné à Bayonne, quand la Reyne d' Espaigne y fut treuuer le feu Roy Charles son frere, & l' autre en cette ville de Paris, au petit jardin qui est derriere le Louure, aux combats qui furent faicts au temps des nopces de feu Monsieur le Prince de Portian, & tous deux en presence du Roy, de la Reyne sa Mere, & de tous les Princes & Princesses, Seigneurs & Dames de la Cour. Aussi deuons nous cette louange à sa memoire, en disant de luy, que c' a esté le plus adroict à cheual, & à tous exercices d' honneur & de vertu de tous ceux qui se sont rencontrez de son temps. Il ne me reste donc plus rien à dire à vostre Maiesté, pource qui concerne l' exercice de la Caualerie, sinon en ce qui touche les emboucheures des cheuaux. Mais pourautant que c' est vne chose qui luy apporteroit plus d' importunité que d' vtilitè, il sera plus à propos que ie m' en taise, que d' en parler, d' autant que vostre Maiesté n' aura iamais faute d' Escuyers trescapables, qui prendront garde à ne la laisser monter sur aucun cheual, auquel il man-

Figure 49.

rade gegen dem andern vber / vnd fein warten / damit sie sich nicht selbst perturbiren / darnach ohne vnderlaß mit sonderbahrer Furi die Schwerdter einander auff die Köpffe schlagen / vnnd solches antreiben / biß zu der dritten Volta. Darnach / wann sie die Häupter just zu der seitten gewandt da sie herkommen sind / soll ein jeder mit vngestüm wider an den Orth kehren von dannen er angesprenget hat / vnnd sich annehmen / als wann er eine halbe Volta machen wolte. Also balden sollen zween andere an jhrer statt auff der Bahn erscheinen / vnd jhm thun / gleich wie die vorigen. Diß ist also / Gnädigster König vnd Herr / die rechte weise / deren sich die Cavallieri in Triumpffen vnnd Turniren gebrauchen sollen / jhnen hiedurch ein ansehen zumachen: dann es gibt in diesen recõtren so stattliche stöß vñ schwerdstreiche / daß einer der die Geschicklichkeit nicht hat solche zu empfangen / an statt deß Preiß wol Schimpff vnnd Spott davon bringen kan. Damit ich aber dieses mit einem Exempel besterige / als soll E. Maj. wissen / daß Weyland der H. Connestabel von Mommoranzij / als er noch Marschalck in Franckreich / vnnd der von Dampville geneunet war / in gleichen occasionen deß Turnirs vñ Triumphs / zween so vngeschwungener Schwerdstreich außgetheilt / daß er mit dem ersten einen Fürsten dem Gaul auff das Rückereutz gelegt: mit dem andern aber einen ansehlichen Herren / der für der beste Reuter einen zu seiner zeit geachtet ward / dermassen getroffen / daß er auß dem Sattel auff die Erde gefallen. Der erste streich ist geschehen zu Bajona / damals / als die Königin auß Hispanien jhren Bruder König Carlen besucht: der ander hat sich begeben zu Pariß im kleinẽ Garten hinder dem Louvre, in dem Turnir / so gehalten wordẽ als der Printz von Portian Hochzeit gehalten. Beyden haben beygewohnet vnnd zugesehen der König / seine Mutter die Königin / alle Fürsten vñ Fürstin / Grosse Herrn vnnd Frawen deß Königlichen Hoffs. Dieses haben wir seiner Gedächtnuß zu Ruhm vnnd Lob nachzusagen / daß er der beste Reuter gewest / geübt in allen Ritterspielen / so vmb Ehr vnnd Tugendt willen angefangen / für allen so zu seiner Zeit gelebt haben. So weiß nun E. K. M. ich nichts mehr zusagen wz diese löbliche Reitkunst anlanget / ausserhalb allein von den Mundstücken der Pferden. Weil aber diß ein solcher Discurs / der E. M. mehr importuniren als Nutzen schaffen kan / wird es besser seyn / davon stillzuschweigẽ / weiln es deroselben doch nimmermehr an erfahrnẽ Junckern im Marstall mangeln wird /

Die 49. Figur.

il manque quoy que ce soit au harnois ny à l'emboucheure.

die wol acht werden nemen/daß E. May. kein Pferdt vorgezogen werde / daß nit mit seinem Mundstück vnnd anderer zugehör auffs beste versehen.

Le Roy.

Neantmoins ie ne laisse pas de vouloir sauoir tout ce qui est de cet exercice, & particulierement de ce qui depend de vostre methode. C' est pourquoy ne laissez rien à me declarer, & acheuez de me faire entendre comme quoy vous embouchez toutes sortes de cheuaux.

König.

Nichts destoweniger tragen wir gleichmässiges verlangen auch dieser Dingen Wissenschafft zuhaben / insonderheit so viel derselben von ewrem gebräuchlichen Methodo vnnd Ordnung herühren. Wollet derwegen nicht vnderlassen/ mir solches zuerklären vnd anzuzeigen / was jhr für eine weise führet / ewern Pferdten die Mundstück einzulegen.

Pluvinel.

SIRE, Tant d' excellents Cheualiers ont parlé de la sorte qu' il falloit emboucher les cheuaux, & particulierement le Seigneur Pietro Antonio Ferrara Gētilhomme Napolitain, en a escript si dignement, & auec tant de soin, & de iugement, qu' il est impossible de faire mieux. C' est pourquoy ceux qui seront curieux de voir grand nombre d' emboucheures de diuerses façons, pourront jetter l' œil (si bon leur semble) surce qu' il en a mis en lumiere. Pour moy (SIRE) ie me contenteray d' obeir au commandement qu' elle m' a fait; de luy dire de quelle sorte ie me sers des emboucheures, & comme i' en vse. La meilleure qui se puisse rencontrer, est celle qui ne fait point de mal dans la bouche du cheual, conduite par la bonne main du Cheualier, & par la bonne escolle qu' il luy donnera: car de croire (comme il y en a plusieurs) que la bride seule soit celle qui asseure la teste du cheual, & qui face reculer & tourner au gré du Cheualier, ce sont des comptes trop absurdes, desquels ie ne desire pas entretenir vostre Maiesté. Car tout ainsi que la diuersité des esperons, soit picquans ou mornez, ne font pas manier les cheuaux, s' ils ne sont placez aux tallons de quelqu' vn qui s' en puisse bien seruir: tout de mesme la diuersité des brides n' accommode pas la teste, ny la bouche des cheuaux, si la main de celuy qui s' en sert, n' est experimentee en l' exercice. Neantmoins il est necessaire de donner de la commodité, & du plaisir au cheual, le plus que faire se pourra; estant certain qu' il y a des emboucheures qui peuuent seruir aux vns, qui

Pluvinel.

Es haben so viel tapffer Ritter von Gebiß/ Stangen vnnd Mundtstücken der Pferdt gehandelt / insonderheit Pietro Antonio Ferrara ein Neapolitanischer vom Adel/der auch mit solchem Fleiß vnnd Verstandt davon geschrieben / daß es vnmöglich ist besser zumachen: derhalben ich die jenigen / so begierig sind allerley Muster der Mundstücken in groser anzahl zu sehen / auff sein Buch / so er deßwegen in offenen Truck außgehen laßen / gewiesen haben wil. Was mich für mein Person anlangt/bin ich zu frieden / wann ich Ew. May. vnderthänigsten Gehorsam leisten vnd erzehlen kan / erstlich was für arth der Mundstücken / darnach wie ich dieselben gebrauche. Das beste Muudstück so man bekomen mag/ ist das/ so dem Gaul im Mnnd nit wehe thut/ wann es durch gute Hand deß Reuters geführet wird / durch hülff guter Schulen die man jhm gibt. Dann daß etliche sich bereden lassen/ der Zaum sey es allein / der dem Pferdt das Haupt gewiß mache / daß solches zurück gehe vñ sich wende nach dem beluben deß Reuters/ ist ein närrisch vngereimbte meynung / damit E. M. nicht auffzuhalten. Dann gleich wie der vnderscheid der Sporen sie seyen scharpff oder stumpff/nicht machet/daß sich ein Pferd tummelt/wann sie nit einer/der derselben rechten Gebrauch weiß / an den Ferse hat: Also kan der vnderscheid der Zäum vnd Gebiß für sich selbst deß Pferdts Haupt vnd Mundt nit accommodiren / wann nicht ein geschickte vnd in diesem spiel erfahrne Handt dazu kommet. Doch ist es auch ein notturfft / in diesem stück dem Pferd so viel zu lieb vnd gefallen zu thun/ als jmmer möglich/weil auser allem zweiffel/ daß Mundstücker sind/ die einem Pferdt wol/ dem andern gar nicht dienen / vnd die an statt/

daß

qui ne seroient pas propres aux autres: & qui au lieu de leur estre agreable dans la bouche, leur apporteroient de l'ennuy. Pour cette cause ie dis que le principal effect du mors consiste en la branche longue, ou courte flacque ou hardie: l'œil haut ou bas, droit ou renuersé.

Comme pour exemple, si le cheual porte le nez trop haut, faut que l'œil de la branche soit vn peu hault, le bas de la branche ietté en auant, ce qui s'appelle hardie, qui est propre pour ramener la teste du cheual. Si au contraire le cheual porte la teste trop bas, il faut que la branche soit flacque iette en arriere, & lœil bas. Mais si naturellement il porte bien sa teste, il sera besoin que les branches soient iustes, par ligne droicte de puis le banquet iusques au touret de l'anneau de la resne. Quant à l'emboucheure, la pratique m'a apris qu'vne douzaine ou plus suffisent pour toutes sortes de cheuaux: assçauoir, vn canon simple, montant peu ou beaucoup, ou auec vne pignatelle, c'est à dire, que le pas d'asne trebusche en arriere, qui ne peut offencer le palais de la bouche du cheual. La seconde, vne escache à pas d'asne trebuchant de mesme. La troisiesme, vne escache à deux petits melons à couplet montant garny d'annelets rayez: estant à noter que tous les pas d'asnes en doiuent estre garnis pour donner plaisir à la langue du cheual: La quatriesme tout de mesmes, excepté que l'escache doit estre de la forme d'vn petit bastonnet, & les melons vn peu plus hauts, comme balottes. La cinquiesme deux melons auec deux petits anneaux derriere, à pas d'asne tout d'vne piece. La sixieme deux poires fort estroites, auec deux petites ballotes prés du pas d'asne qui trebuche des deux costez. La septiesme des poires couppees à pas d'asne. La huictiesme deux poires renuersees à la Pietro Antonio, le pas d'asne prenant entre la branche & la poire. La neufiesme, vne Pluuinelle, qui est l'emboucheure toute d'vne piece, à peu prés comme vne simple genette. La dixiesme, toute semblable, sinon deux petites ballotes fort estroites enchassees dans l'emboucheure. L'vnziesme, vne bastarde qui tient de la genette, & de la Françoise, qui aide l'ouuerture, & non point de pas d'asne: la groumette estant tout d'vne piece, de façon qu'elle soustient iuste le mors. La dou-

daß sie dem Mund angenehm sein solte / demselben nur Vnlust vnd Widerwillen bringen. In erwegung dessen sage ich / daß die fürnemste würckung deß Gebisses darin beruhe / ob die Stangen lang oder kurtz / hart oder gelinde seyen / das Aug daran hoch oder nidrig / gerad oder verkehret.

Als zum Exempel. Wann ein Pferdt / die Nase zu hoch trägt / so müssen auch die Stangen eben vnder dem Gebiß etwas hoch / vnnd vnden wol für geschossen seyn. Dieses nennen wir harte oder geschwinde Stangen / wadurch das Haupt deß Pferdts in gute Postur gebracht mag werden. Trüge es aber im widerspiel den Kopff zu nidrig / so werden gelinde Stangen erfordert / die das Aug nidrig habē / vnnd vnden zu rück gebogen sind. So aber ein Pferdt von Natur sein Haupt hüpsch vnnd zierlich trüge / als sollen desselben Stangen vom Zapffen od' Gebiß an biß auffs Gewerblein / daran der Zügel ring befestigt / schnur gleich gerichtet seyn. Was nun die Mundstücker anlangt / hat mich die lange erfahrung gelehret / daß derselben ein dutzet oder ohngefehr so viel / genug seyn werden / allerley Pferde damit auff zuzäumen. Das erste ist ein schlechter Canon / so ein wenig zu Berg steiget / oder auff Pignatellisch / ein gekröpfft Holgebiß / an dem der Galgen zu rück weichen könne / daß er dem Gaumen deß Pferdts keine Verletzung bringe. Das ander / ein krappen Mundstück / gleicher gestalt mit einem zu rück fallenden Galgen. Das dritte gleichfals ein krappen Mundstück mit zweyen kleinen Melonen vnd vbersich steigendem Gewindt / voller gereifften Ringlein: vnnd ist alhie in acht zunemen / daß alle Galgen mit solchen Ringlein versehē seyn müssen / damit das Pferd ein lust gewinne / mit der Zunge daran zu spielen. Das vierdte ist wie das vorige / außgenommen daß die krappen in der form eines Stöckleins / vnd die Melonen ein wenig höher sind / fast wie die Waltzen. Das fünffte hat zwo Melonen sampt etlichen Ringlein / vnd einem Galgen so gantz auß einem stück. Das sechste hat zwo gar schmale Pyren / mit zwo kleine waltzen beym Galgen / welcher sich auff beyden seitten lencken solle. Im siebenden sind gereiffte oder außgefeihelte Pyren / sampt vorgehendem Galgen. Das achte hat zwo vmbgekehrte Pyren / auff Pietro Antonio Manier / nemlich / daß der Galge zwischen den Stangen vnd Pyren halt vnd befestigt sey. Das neundte ist ein Pluvinellische arth / ein Gebiß so gantz auß einem stück / bey nahe der einfachen Genetten zuvergleichen. Das zehend ist dem vorigen gantz gleich /

douzieſme, vne genette, dequoy ie me ſers pour les haquenees, cheuaux de pas, ou de chaſſe, pource que ie les treuue plus legers à la main. Mais pour bien ordonner vn mors au cheual qu' on veut emboucher, il faut ſçauoir cognoiſtre ce qu' il a beſoin pour ſa commodité, & de celle du Cheualier. Premierement que le cheual aye la commodité de la langue, qui luy eſt neceſſaire. Que l' emboucheure porte iuſtement ſur le coin des genſiues, puis ſi la levre eſt trop groſſe, la ſeparer d' auec la genſiue auec les annelets, y ayant quantité de cheuaux qui mettent la levre ſoubs l' emboucheure, & par ce moyen oſtent l' effect. En apres il faut bien approprier les branches & l' emboucheure, courtes, longues, flacques, ou hardies: l' œil haut, ou bas, ſelon que le requiert la forme de l' encoleure, & la poſture de la teſte du cheual. Prendre garde auſſi ſur toutes choſes que la gourmette porte & repoſe en ſa place, qui eſt le petit ply ſoubs la barbe du cheual. Et ſi par hazard le crochet de la gourmette pinſoit la levre, il le faudra fort courber en haut vers la branche du mors, ce qui arriue fort ſouuent, principalement quand l' emboucheure eſt vn canon, à cauſe de ſa rondeur, qui enfle & releue la levre par trop. Conſiderer en outre, ſi la bouche eſt beaucoup fendue, & en ce cas luy mettre du fer dauantage dedans. Ou bien mettre la tranchefille plus haut prés de l' œil de la branche, voire dans, œil meſme, s' il eſt beſoin. Si auſſi la bouche eſt peu fendue, luy faudra mettre peu de fer dedans, & s' il eſt beſoin oſter la tranchefile du tout. Si le cheual ouure la bouche par trop, le pas d' aſnes à la Pignatelle luy ſera plus propre, pource qu' il trebuſche en arriere ſur la langue. Ayant eſté inuenté tout exprés pour cet effect, & pour n' offencer le palais de la bouche du cheual. S' il tourne la bouche en façon de ciſeaux deçà & delà. Les emboucheures d' vne piece ſont les meilleures, & neceſſaires pour empeſcher cette action mal ſeante, & à tels cheuaux ſerrer fort la muſerolle. Toutes leſquelles choſes ſont ſi neceſſaires d' obſeruer ſoigneuſement, que qui y manque en la moindre partie, la bouche du cheual, & la main du Cheualier ne peuuent auoir leur commodité parfaicte. Voylà donc en termes generaux, ce que ie iuge pour emboucher toutes ſortes de cheuaux,

nur das zwo kleine vnd ſehr ſchmale walzech in das Gebiß eingeſchoben. Das eylffte nennet man ein Baſtard/weil es zum theil Genettiſch zum theil Frantzöſiſch iſt / hat zwar eine öffnung / aber doch keinen Galgen / die Kinkette iſt gantz auß einem ſtück vnnd alſo beſchaffen/ damit das Gebiß juſt vnnd an ſeinem rechten orth erhalten werden könne. Das zwelffte iſt ein rechte Genette/die ich gemeiniglich an Zeltern / Paßgängern vnnd Jagtkläppern zugebrauchen pflege/weil ich ſolches fein leicht auf der Fauſt befinde. Der aber einem Pferdt (ſo man jetzt zu zäumen vorhabens) ein Gebiß nach ſeiner arth vnnd eigenſchafft verordnen wil / der muß wol zu vrtheilen wiſſen / was ſo wol dem Pferdt zu ſeiner gelegenheit diene vñ noth ſey / als dem Reuter/vnnd erſtlich ſehen/ daß der Zungen deß Pferdts jhre gebührliche freyheit gelaſſen werde / das Gebiß recht in die winckel der Laden zu ligen komme / vnd wo die Lippen zu dick weren / man dieſelben von den Laden oder Zanfleiſch abſondere / weil ſich viel Pferde befinden / welche die Lippen vnder das Mundſtück zulegen/vnnd jhme dadurch ſeine würckung zubenemmen wiſſen. Dieſem nach muß man den Stangen jhre rechte proportion geben / ob ſie lang oder kurtz / hart oder gelinde ſeyn / ob das Aug daran hoch oder nidrig ſtehen ſoll / nach dem die geſtalt deß Halſes am Pferdt vnnd gantze Poſtur deß Kopffs erfordert / dabey vor allen dingen in acht nemen / dz die Kinkette an jhren rechten orth gelegt werde/ welches iſt eine kleine falte vnder dem Kifel deß Pferdts. Solte aber von vngefehr der hacken an der Kinketten das Pferdt in die Lippen ſtechen/müſte man ſolchen vberſich biegen/gegen den Stangen deß Gebiß / welches dann offt geſchicht/ſonderlich wañ das Mundſtück ein Holgebiß iſt/welches wegē ſeiner runde die Lippen zuſehr erhebt vnd auffbläſet. Vber dz ſoll man auch betrachten / ob das Maul weit geſpalten ſey/ auff welchen fall man jhm deſto mehr Eiſen darein gebē müſte/od' die Schlapperketten höher ziehen/ oder ſie / im fall es von nöhten/gar in die Augen der Stangen befeſtigen. Da aber das Maul klein vnnd wenig geſpalten ſo gebe man jhm deſto weniger Eiſen/ man kan auch wol / nach gelegenheit/ die Schlapperkette gar hinweg thun. Sperrete ein Gaul den Rachen gar zu weit auff/ſo verordne man jhm den Pignatelliſchen Gebißgalgen/als welcher zu rück auff die Zunge fellet / geſtalt er dann auch eigentlich zu dieſem ende erfunden iſt/daß er dem Pferd den Gaumen nicht verletzen ſolle. Schrenckte er aber das Maul wie ein Scheer vbereinander / als

ſint

naux, tant pour la proportion des branches, que du dedans de la bouche du cheual, en y adjoustãt ou diminuant, aduançant, reculant, ou changeant quelque piece de l' emboucheure : Car pour la gourmette encore qu' il s' en face de plusieurs façons, ie ne me sers que de l' ordinaire bien proportionnee, excepté quand le cheual a la barbe deliee, tendre & fort sensible, ie luy en mets vne de cuir iusques à ce qu' il soit du tout ferme de teste, estant tres-necessaire de bien aiuster cette piece, principalement à ceux qui n' ont que la peau sur les os de la barbe, & point de petit ply pour tenir, & empescher qu' elle ne monte par trop : ce qui se rencontre en beaucoup de beaux & bons cheuaux : Mais pour y remedier il faut tenir les crochets de la gourmette vn peu longs & courbez : & par consequent les mailles ou anneaux plus courts: & s' il est besoin mettre vn petit annelet au dessus de chacun des deux crochets dans l' œil de la branche du mors, qui empeschera le crochet de se sousleuer, & le contraindra de demeurer tousiours bas en sa place, que ie treuue estre le plus grand secret pour ajuster la gromette. Quãt à la mesure & proportion des mors, tant des branches que des emboucheures, il ne s' en peut parler qu' en general, pource que chasque cheual portant la iuste mesure de sa teste, de sa bouche, de sa bonne ou mauuaise posture, & de son encoleure droicte, C' est au prudent & iudicieux Cheualier d' approprier l' emboucheure & la branche, selon ce qu' il cognoistra estre expedient pour la commodité de luy, & de son cheual. Voylà (SIRE) ce que i' ay pratiqué, & rẽcontré estre meilleur pour emboucherles cheuaux : ce qui empeschera que ie m' estẽde dauãtage en cette recherche, joint qu' ayãt esprouué le peu de profit que la quantité d' emboucheures apporte: cela m' a obligé de m' arrester à ce que i' ay trouué estre le plus vtile, pouuant dire auec verité, n' auoir iamais veu de cheuaux qui auec la bonne escole ne se soient accommodez, & demeurez en bonne action, auec l' vne des emboucheures cydessus nõmee. Partant (SIRE) vostre Maiesté aura agreable, s' il luy plaist, que i' en demeure à ce terme, & que ie finisse ce discours par vn tres-humble remerciement, de l' honneur qu' elle m' a fait de s' estre donné la pati-

sind die gantzen Mundtstücker nicht allein die besten/ sondern auch nöhtig / diese Vngestalt vnnd Abschewlichkeit zuverhindern. Alle diese Dinge nun sind so nothwendig/vnd mit guter Sorg in acht zunemen / daß/ da deren eines oder deß andern mangeln solte / weder d' Mund deß Pferds noch die Hand deß Reuters zu jhrer volkommenen Gebühr vnnd Richtigkeit gelangen mag. Vnnd diß ist also/ Gnädigster König vnnd Herr / ins gemein das jenig/ daß mich gut beduncket/ in diesem stück von Auffzäumung der Pferdt / sie seyen was Gattung sie wollen / so wol was anlangt die proportion der Stangen / als von den inwendigen theilen deß Mauls / da man dann dem Mundtstück nach erheischung benemen/ zusetzen/ zu rück oder fürsich schieben / oder in andere wege veränderung damit fürnemen kan. Dann was die Kinkette anlangt / ob wol derselben mancherley Gattung gemacht werden / gebrauch ich mich doch keiner andern / als der gemeinen vnd wol proportionirten / außgenommen an denen Pferdten / so dünne / zärte vnnd zu gar empfindliche Kihn haben/ dann an solchen gebrauch ich ein Ledernen Riemen / biß so lang sie gäntzlich stät vom Kopff werden. Man soll aber die Kinkette recht justiren an denen Pferdten / so nichts dann die Haut vber dem vndern Kifel haben/ daher auch wol der kleinen falten vnderm Kin mangeln/ daß man verhüte/ damit die Kinkette nit zu hoch vber sich rütsche / welches offtmals auch an schönen vnnd köstlichen Pferden geschicht. Diesem nun vorzukommẽ/ müssen die Kinhacken etwas lang/ auch gebogen seyn/ vnnd demnach der Kettenringe destoweniger/ so kan man auch vber das/ im fall es nöhtig / oben zwischen einem jedwedern Hacken vnd der Stangen Auge noch ein kleines Ringlein anbiegen lassen / dadurch verhütet wird/ daß die Kinhacken sich nicht in die höhe geben können/ sondern vielmehr stäts an jhrem orth nidergetruckt verbleiben müssẽ/ welches ich für der grösten Geheimnuß eines achte/ die Kinkette recht zu justiren. Was die maß vnnd proportion der Gebiß / so wol die Stangẽ als Mundstücker anlanget/ kan man davon anderst nicht als ins gemein reden: dañ weil ein jedes Pferdt sein eigne Mensur hat/ deß Kopffs/ Munds / gute oder böse Postur/ geraden/ krummen/ kurtzen/ langen / auch wol vbel gerichten Halß / als wird es zu eines verständigen Reutersmanns discretion vnnd Vrtheil gestelt/ das Mündstück zu accommodiren / nach dem er solches jhme vnnd seinem Gaul am bequemsten befinden wird. Dieses ist nun / Gnädigster König / alles das jenig/

patience de l' entendre : priant Dieu de tout mon cœur, que le plaisir qu'elle m'a tesmoigné prendre en m' escoutant, puisse tellement agir dans se memoire ; qu'en ayant retenu la plus grande partie, elle le puisse mettre en pratique aux occasions necessaires au contentement general de tous ses subiects, & du mien particulie, figure 50. n' qui auray point de regret de quitter le monde, apres vn tel ressentiment de plaisir.

was ich bey Auffzeumung der Pferdt gut gefunden hab / daher ich es gantz für vnnöhtig achte / in diesem stück weiter zu forschen vnnd grübeln / in erwegung ich nicht sehen kan / was die grosse meng vnnd vnderscheid der Mundstücker für Nutzen bringe / daher ich rathsam gefunden / es bey oberzehlten bleiben zulassen / wie ich dann auch mit Grund vnnd Warheit sagen kan / daß mir nie kein Pferdt zu handen kommen / daß nit mit hülff einer guten Schul vñ der oberzehlten Mundstücker eines zu recht gebracht vnd also abgerichtet verbleiben were. Wolle demnach E. M. jhro Gnädigst gefallen lassen / in diesen terminis zuverbleibē / mir auch erlauben / diesen meinen discurs zubeschliessen / mit vnderthänigstem Danck / daß E. M. mir Gnädigst vnd mit solcher Gedult zugehöret / bitte fürters den lieben Gott / daß er E. M. Gedächtnuß verleihen vnd stärcken wolle / solches alles / wavon ich bißhero discurrirt, nicht allein in frischer memori zubehalten / sondern auch mit der zeit vnnd auff zutragende occasiones zum Schimpff vnd Ernst zu practiciren / mit sonderlichem Vergnügen vnnd Gefallen deß gantzen Franckreichs / E. Ma. Vnderthanen / dann was meine Person anlanget / wolte ich dieser Welt desto lieber gute Nacht sagen / wann mich Gott solches alles erleben vnd sehen liesse. Die 50. Figur.

Le Roy.

Monsieur de Pluuinel, i' ay receu vn tel contentement à vous entendre, que i' espere mettre bientost en pratique, auec peu de difficulté tout ce qui est necessaire pour me bien seruir d'vn cheual ; & afin que ie vous en rende quelque tesmoignage faictes-moy amener le Bonite, afin que ie le face manier sans perdre vn tẽps en auant, en arriere, de costé, & vne place, pour vous monstrer comme quoy i ay bien escouté & retenu ce que vous m' auez dict.

König.

Monsieur Pluvinel. Wir haben euch mit solchem contento vnnd lust zugehöret / daß wir nicht zweiffeln / wir wollen mit geringer Mühe vnd Beschwerung alles das jenig / was jhr vns vorgesagt / daß nothwendig sey ein Pferd zierlich vnnd wol zu bereitten / ins Werck richten vnd practiciren. Damit wir aber dessen eine Prob sehen lassen / so verschafft / daß vns der Bonnit vorgezogen werde / damit wir jhne ohne viel Zeit zuverlihren tummeln mögen / fürsich / hindersich / zur seitten / auff einer sicile / darauß jr werdet abnemen kõnen / ob wir fleissig zugehöret vnd behalten haben alles das so jhr vns vorgesagt.

Monsieur le Grand.

SIRE ; Il faut confesser que c' est vn miracle de voir vostre Maiesté, ne faire ce qu' vn escolier d' vn an, voire de plus, n' oseroit entreprẽdre auec vne telle asseurance : ne se pouuant faire manier ce cheual sensible comme il est, auec plus de iustesse, & de resolution : & telle que Monsieur de Pluvinel.

Le Grand.

Wir müssen allesampt bekennen / Gnädigster König / daß es einem Wunderwerck gleich / zusehen / daß E. May. das jenige thut / daß einer so ein gantz Jahr vnd länger auff der Pferdtschule zugebracht / sich nit so keck vnnd sicherlich vnderstehen dörffte / noch dieses Pferdt / welches so zart vnnd empfindlich / mit solchen

Figure 50. 3 partie.

de Pluuinel en eſt ſi rauy d'eſtonnement, qu'il en eſt demeuré en extaſe, & ſans parole.

Pluvinel.

SIRE, Il eſt vray que ie n'ay iamais eſté plus eſtonné, & plus content tout enſemble, que d'auoir veu ce que ie viens de voir, oſant aſſeurer auec verité, que ſi voſtre Maieſté a agreable de prendre plaiſir encore trois mois dans cet exercice, qu'elle en aura atteint la perfection.

Le Roy.

I'y prens trop de plaiſir pour le diſcontinuer: mais afin que le public profite de la facilité de voſtre methode, ie veux que vous mettiez par eſcript tous les diſcours que vous m'auez faicts, & que pour les expliquer dauantage vous faciez grauer en belle taille douce les figures des Cheualiers, & des cheuaux, ſelon l'ordre de vos meilleures leçons, pour faire remarquer la bonne poſture du Cheualier & du cheual, à toutes ſortes d'airs, aux courſes de bagues, rompre en lice, à la Quintaine, & combattre à cheual: enſemble les emboucheures, & les mors, de quoy vous vous ſeruez ordinairemẽt pour bien & iuſtement emboucher toutes ſortes de cheuaux, vous aſſeurant que cet ouurage me ſera tres-agreable.

Pluvinel.

SIRE, Dieu vueille que tout ainſi que i'ay obey à deux grands Roys vos predeceſſeurs, qui m'ont touſiours fait l'honneur de me teſmoigner auoir mõ treshũble ſeruice agreable, ie puiſſe auec pareil bonheur faire choſe en obeiſſant à voſtre Maieſté, qui la conuie me departir de pareilles faueurs. Mais (SIRE) me cognoiſſant à preſent approcher le dernier perio. de de ma vie, c'eſt auec vn regret extréme, de voyr que la plus grande part de voſtre Nobleſſe ſe plonge tellement dans l'oyſiueté que le vice prenne la place de la vertu,

ſolchen juſteſſe vnd reſolution zu kummeln/ dergeſtalt/daß Monſ. Pluvinel hierober gantz vnd gar beſtürtzt iſt/ vnd ſelber nicht weiß wie jhm geſchehen ſey/ſo verwundert er ſich.

Pluvinel.

Es iſt wahr/ Gnädigſter König/ich hab mich die tag meines Lebens vber nichts ſo ſehr verwundert/ als daß ich jetzunder ſihe/ darff auch wol mit Warheit/ ſagen/ daß wann E. M. noch drey Monaten in dieſem Exercitio verharren ſolte/dieſelbe ſonder zweiffel/die volkommenheit in dieſer Kunſt erlangen würde.

König.

Wir tragen viel zu groß Gefallen an dieſem Exercitio, dann daß wir davon ablaſſen ſolten. Damit aber männiglich dieſen ewern Methodum vnd Ordnung mercken vnd verſtehen möge/iſt vnſer Will/ daß jhr alles das/ ſo jhr hie von mit vns geredet/in Schrifft verfaſſet/ auch zu beſſerm Verſtand vnd Erklärung deſſelben alle Figuren der Reuter vnnd Pferdt/ nach ordnung ewrer fürnembſten Lectionen auffs zierlichſt in Kupffer ſtechen laſſet/ daß man darauß abnemen möge welches die rechte Poſtur eines Reuters ſey zu allerley Schulen vnnd Vbungen/ als im Ringelrennen/ Speerbrechen vber die Schrancken/ Quintan Rennen/ vnnd mit dem Degen zu Pferdt fechten. Jhr ſolt auch hinzuthun Abbildnuſſen der Zäum/Mundtſtück vnnd Gebiß deren jhr euch am meiſten vnnd nutzlichſten gebrauchet in Auffzäumung der Pferdt/ auch dabey euch deſſen verſichern/ daß dieſes Werck vns ſehr lieb vnnd angenehm ſeyn werde.

Pluvinel.

Wolle Gott/ Gnädigſter König vnnd Herr/gleich wie zweyen Königen/ Ew. May. Höchſtgeehrten Vorfahren am Reich/ Ich vnderthänigſt gedienet/ dieſelben jhnen auch meinen Gehorſam gnädigſt gefallen laſſen/ daß dergleichen angenehme Dienſt E. Königl. May. ich ebenmäſſig leyſten/ vnnd dadurch E. May. Königliche Gnad vnnd Favor meritiren köndte. Weil ich aber verſpüre/ daß das Ende meines Lebens herbey rücket/ als beſchwert vnd krancket mich nicht wenig/ daß ich ſehen muß/ wie der meiſte theil deß Adels in dieſem Königreich/ an ſtatt das ſie der Tu-

vertu, qui font que voſtre Maieſté l' ayant aggreable, ie luy rafraichiray la memoire des remedes que ie luy ay autrefois repre ſentez pour eſtoufer dés leur naiſſance les mauuaiſes habitudes qui cauſſent la perte de ſi grand nombre de ieuneſſe.

gend nachhengen ſolten / ſich dem Müſſigang ſo gar ergibt / darumb / ſo es Ew. May. nicht mißfellt / wil deroſelben ich die Gedächtnuß erfriſchen deren Dingen / ſo ich hiebevor erinnerung gethan / damit bald in anfang die böſe Sitten vnnd Gewonheiten / dadurch ſo mancher Junger vom Adel zu Schanden gehet / außgeleſchet werden.

Le Roy.

Vous me ferez plaiſir de me dire voſtre àduis là-deſſus, les moyens que vous iugeriez les plus propres, pour éuiter ces deſordres, & faire que le vice cedaſt à la vertu.

König.

Ihr werdet vns hieran ein Gefallen erzeigen / ſo jhr vns ewre Meynung hierüber entdecket / durch was mittel jhr vermeynet / daß dieſen Vnordnungen am füglichſten zu remediren, vnnd die Laſter der Tugenden weichen möchten.

Pluvinel.

SIRE, Puis qu' il vous plaiſt le commander, & vous donner la patience de m' entendre, ie vous diray, comme i' ay touſiours remarqué, ſoit en liſant, ſoit en pratiquant, que la plus grande force de la Monarchie Françoiſe, conſiſte en la Nobleſſe, laquelle de tout temps apris tel plaiſir à la generoſité, & à la recherche de la vertu, que cet humeur leur ayant continué iuſques à cette heure, vous voyez que la plus grande part ſe contente encore dauantage des careſſes, des courtoiſies & des paroles de leur Roy & des Princes, que des bien faits quils reçoiuent d' eux par la faueur d' autruy: & que les meſpris leur ſont tellement à contrecœur, & leur ont eſté de tout temps, qu' il s' en eſt veu grande quantité par le paſſé qui deſplaiſans du peu d' eſtime que faiſoient leurs ſouuerains d' eux, les ont abandonnez pour ſuyure de moindres, qui ſeulement les obligeoient par quelque courtoiſie. M' eſtant apperceu que ceux qui ont voulu entreprẽdre de grãdes choſes, ſoit pour le bien de l' Eſtat, ſoit pour le leur particulier, ſe ſont touſiours fortifiez de la Nobleſſe, n' ayant apporté autre artifice pour gaigner tous ces braues courages que le ſeul bõ viſage. Qui me fait entrer en cõſideration, que ſi auec les paroles courtoiſes on y joignoit quelquels effects, que ce ſeroit vn aymãt ſi fort pour les retenir obligez à celuy qui agiroit en cette action, que difficilement pourroit on ſeparer ces perſonnes là d' auec leur bienfaicteur.

Le Roy.

Pluvinel.

Weil E. M. gefellt / mir ſolches Gnädigſt zubefehlen / vnd ſich erbeut mich mit gedult zuhören / ſo ſag ich demnach / daß ich ſo wol auß den Büchern vnnd Hiſtorien als der Erfahrung ſelbſt habe / daß die Stärck vnd Vermögen Franckreichs beſtehe in dem Adel vnnd Ritterſchafft / welche ſich jederzeit der Großmühtigkeit vnnd anderer Tugenden fürauß befliſſen / welcher humor bey jhnen auch biß zur ſtund noch nit erloſchen / wie wir dann ſehen / daß ſie ſich noch heut zu tag lieber begnügen laſſen / wann jhnen durch jhre Könige oder Fürſten mit guten Worten / curteſie vnnd Freundlichkeit begegnet wird / als mit Wolthaten / die ſie von jhnen durch eines andern Gunſt vnd Favor erlangen: hergegen daß ſie nichts mehr zu jeder Zeit bekümmert vnnd gekräncket hat / dann wann ſie ſich von jhnen veracht geſehen / welches auch bey vielen ſolchen Vnwillen erwecket / daß ſie ſolche groſſe Herren verlaſſen / vnnd ſich bey geringern / bey denen ſie etwas mehr curteſie verſpüret / in Dienſt begeben haben. Ich hab aber auch dabey wahr genommen / daß die jenige Herren / ſo ſich groſſer Dingen vnderfangen / ſie haben gleich die Wolfahrt deß Königreichs oder jhren eigenen Nutzen angetroffen / weil ſie verſpürt / daß in dem Adel jhre ſtärck beruhe / kein beſſere Kunſt gefunden / jhre Gemühter zugewinnen vnd ſie hertzhaffter zumachen / als ein freundlich vnnd lieblich Anſehen. Daher ich dieſe Gedancken geſchöpfft / wann zu der curteſie, ſo in Gebärden vnnd Worten beſtehet / die That vnnd Würckung ſelbſt kommen ſolte / dieſes ein feſte Kette geben würde / die

Gemüh-

Gemüther der Edelleuth gegen der Herrschafft in Ewigkeit zuverbinden.

Le Roy.

Quels effects voudriez vous que ie joignisse aux paroles pour faire ce que vous desirez?

König.

Was für Würckung vnd Effect verstehet jhr / die mit den guten Wercken vereinbaret seyn sollen?

Pluvinel.

SIRE, Il faudroit que vostre Maiesté feist comme le bon Medecin, lequel encore qu' il ayt cognoissance de grande quantité de remedes, il choisit pour guarir vn malade celuy qu' il iuge le plus propre pour le soulager, apres auoir exactement consideré & veritablement recogneu la complexion de son patient. De mesmes y ayant plusieurs sortes de voyes pour faire du bien aux hommes, il faut considerer de prés l'humeur de ceux ausquels on desire bien faire, & leur offrir les choses les plus aggreables pour leur contentement, & en vsant de la sorte, il sera mal-aisé que celuy qui se seruira de cette methode ne gangne l' affection non seulement de ceux qui l' aborderont, mais encor de beaucoup qui n' auront cognoissance de luy que par reputation: & pour m' expliquer dauantage à vostre Maiesté, ie prendray la hardiesse de luy dire que l' vsage du monde m' a faict cognoistre que toute la Noblesse de cest Estat est plus passionnément desireuse d' estre instruite à la vertu, à la ciuilité, à la courtoisie, aux bonnes mœurs, à la proprieté à bien faire les exercices, soit des armes, soit de ceux qui se font pour le plaisir, & pour la bien seance, que de toute autre chose: que c' est la plus grande ambition des Peres, quand ils commencent à decliner de leur premiere vigueur, que de voir ressusciter leurs vertueuses actions, en ceux qu' ils ont mis au monde, n' ayant plus de regret de l' abandonner quand ils voyent leurs enfans heriter de leur bien & de leurs perfections tout ensemble. Qui me fait auoir vne creance certaine que toute la Noblesse Françoise ne se peut obliger dauantage, ny retenir auec de plus fortes chaisnes, que de luy donner l' inuention & le moyen d' exercer leur corps & leur esprit aux exercices vertueux pour contenter la genereuse ambition qui anime leur courage, & porte leur

Pluvinel.

E. May. muß jhm thun wie ein erfahrner Medicus, welcher / ob jm wol ein grosse anzahl remedien bewust / die zur Cur einer Kranckheit dienlich / erwehlet er doch das jenige / daß dem Patienten / seinem erachten nach / am besten bekommen wird / nach dem er dessen Natur vnnd Complexion gnugsam erkandt. Also sind viel vnd mancherley weg den Leuthen gutes zuthun / da man dann eines jeden humor vnd qualiteten erlernen solle / dem man Wolthaten erzeigen will / vnnd jhme mit solchen Dingen begegnen / die jhm am aller anmuhtigsten vnnd am meisten bedient / auff welchen fall es dann nicht mangeln wird / daß ein Herr / der also procedirt, die Hertzen vnd Gemühter jhme nicht verobligiren solte / vnnd nicht allein deren so jhm auffstossen / sondern auch anderer / die jhn zwar nicht kennen / aber doch von jhm gehöret haben. Damit aber E. May. meine Meynung besser verstehen mögen / alß will ich mir die Freyheit nemen zusagen / was ich auß langwiriger Erfahrung habe / daß die Ritterschafft dieses Königreichs ein trefflich verlangen trage vnderwisen zu werden in der Tugendt / Höfflichkeit / Adelichen Curtesei, guten Sitten / Ritterlichen exercitien, sie dienen gleich zum Schimpff vnd Belustigung / oder zum Ernst vnd den Waffen / nach dieser Zier vnnd Wolstandt stehet jhr meist Begir. Auch die Vätter wünschen vnnd begehren nichts so sehr / wañ sie mercken daß sie von Alter an Leibskräfften abnemen / als daß jhre Tugendt vnnd Mannheit in denen erfrischet werde / welche sie zur Welt gezeuget haben / vñ also sehen / daß die so jhr Gut erben / zugleich auch Erben sind jhres Ruhms vnnd löblichen Thaten. Daher ich festiglich glaube / daß die gantze Frantzösische Ritterschafft höcher vnd enger nicht möge verbunden werden / alß wañ jhnen inuentiones vnnd mittel an die Handt gegeben würden / jhre Leiber vnnd Gemühter in Vbungen der Tugendt zu exerciren, jhrem Adelichen Verlangen vnnd courage ein Genügen zu verschaffen / weil sie es doch hierin allen andern Nationen zuvor thun wollen.

te leur esprit au desir de surpasser toutes les nations, en force, iugement & addresse: Car ayant acquis ces qualitez conduits par celuy auquel ils auront cette obligation, il n'y a nulle doubte qu'ils seront capables d'entreprendre & d'executer toutes choses; & de s'exposer en toutes sortes de hazards pour la conseruation & pour l'aduancement de leur bien-faicteur, y ayant de l'apparence & de la certitude, que celuy qui aura le soin de leur eleuation ne manquera de leur infuser dans la fantasie vn desir de seruir celuy qui leur aura cause la bonne nourriture qui les rẽdra recommandables & admirez par dessus le commun des autres hommes.

Dann wann sie durch förderung deß jenigen/ der sie hiedurch jhme zu verobligiren begehrt/ zu obigen qualiteten gelangen solten/ ist kein zweiffel / sie würden alles was jhnen löblichs fürkompt / frisch angreiffen vnnd ins werck richten/ ob sie sich auch schon in Leibs vnd Lebensgefahr vmb jhres Wolthäters willen setzen solten / der jhnen hiedurch gleichsam eine Begirde eingegossen / jhme hinwiderumb zu dienen / als der eine Vrsach jhrer löblichen auffzucht / wadurch sie vor andern Leuthen Lob vnd Preiß erlangen können.

Le Roy.

Mais pourquoy iusques à present aucuns de tous ceux qui ont regné auparauant moy dans ce Royaume ne s'est-il aduisé du moyen que vous me dites de gratifer la Noblesse?

König.

Wann dem also ist/wie kompts dann / daß vnsere Vorfahren / die bißher in Franckreich geregirt / nicht vor langen sich auff mittel bedacht haben/ der Ritterschafft auff diese weise zu gratificiren?

Pluvinel.

SIRE, Il y en a vne raison tres-veritable, qui est qu'en ce temps-là la France estoit si sterile de personnes capables d'entreprendre, & de faire reussir à bien, l'instruction de la jeunesse; qu'ils estoient contraints de l'aller mendier parmy les estrangers, d'où la pluspart retournoient aussi ignorans qu'ils y estoient allez: d'autant que les estrangers n'estant curieux que de s'enrichir à leurs despens, ils leur mõstroiẽt si peu que cela ne pouuoit produire aucun bon effect; joint aussi que pour les mœurs l'escolle estrangere n'est pas propre aux esprits François. Mais ce n'est pas vne consequence que ce qui ne s'est treuué par le passé en cet Estat, ne s'y puisse iamais rencontrer, pource que la vertu ayant animé le courage de plusieurs, elle a faict que quelques vns en ce tẽps, se sont rendus dignes de faire du bien à leur pays par le bon exemple, & par la bonne nourriture qu'ils peuuent dõner à la jeune Noblesse, si tant est que leur bonne volonté soit secouruë & appuyee de l'authorité de vostre Maiesté, laquelle par cette voye obligera & conquerra non seulement ceux qui par son moyen seront esleuez de la sorte: mais aussi tous leurs parens & leurs amis qui participent au ressenti-

Pluvinel.

Gnädigster König. Diß bedüncket mich die einige vnd wahre Vrsache seyn / daß zur selbigen Zeiten Franckreich sehr wenig Leuth gehabt/die geschickt waren/der Vnderweisung der Jugendt sich zu vnderfangen vnd außzuführen/daß junge Edelleuth genöhtigt worden / jhre instruction bey Außländischen Nationen zuerbetteln / da sie dann etwa weniger wusten / wann sie widerkamen/als da sie hinweg zogen/ dieweil die frembden sich nichts sonderlich angelegẽ seyn liessen/ als wie sie von dieser Lehrjungen Gelt sich bereichen möchtẽ/ daher sie jhnen auch so wenig wiesen/daß hierauß nicht viel besonders erfolgen kondte / will jetzo geschweigen/daß Außländischer Volcker Sitten sich mit der Frantzosen humor nicht vergleichen. Daher ist aber gleichwol nicht zuschliessen / weil es in abgewichener Zeit keine solche Leuth in Franckreich gehabt/ daß es deren jetzo auch nicht geben solte/ weiln jhrer viel zu dieser Zeit durch die Tugendt auffgemuntert ein Hertz gefasst / anderer Exempel nachzufolgen / vnd sich vmb das Vatterlandt wol zuverdienen/in erziehung vnnd vnderweisung der Jugendt: So nun dieser Leuth guter Will vnnd Affection durch [illegible]. May. auctoritet gestützet vnd vnderbawet werden solte / köndte dieselbe jhro nicht allein die gewaltig verobligiren / denen auff diese weise geholffen würde/

sol-

sentiment qu'ils en auront. C'est pourquoy (SIRE) i' ose supplier ostre Maiesté, de treuuer bon l'adu que ie luy donne, de fonder quatre Academies en vostre Royaume, l'vne à Pari, la seconde à Tours où à Poictiers: la tirce à Bordeaux, & la quatriesme à Lyo. Et commettre en chacune vne personne de qualité & suffisance digne d'en auir la conduite, leur donnant commodez pour cela, afin que par le moyen de cte ayde ils puissent faire meilleur marc des pensions. Et qu'ainsi les pauus Gentilshommes y soient aussi bien eceus que les riches. D'autant qu'il n'a aujourd'huy que ceux, qui ont quanti de biens, qui puissent faire instruire lrs enfans aux bonnes mœurs, en ce que pur faire esleuer vn jeune homme, il faupremierement pour la pension de luyc de celuy qui le seruira cinq cens escus ar ans sans compter les habits & autres cbses necessaires. Et si encore ceux qui tnnent les escolles ne peuuent à ce prix à faire ce que ie diray cy-apres, ny s'aqitter si dignement de cet office qu'ils dreroient. Mais estans vn peu secourus dvostre Maiesté, ils pourront mettre les pensions à mille liures ou moins, s'il se truue qu'ils y puissent subsister: & que Mssieurs les Gouuerneurs & Magistrats dis lieux où seront situees ces belles escolls cognoissent qu'ils s'y puissent sauuer: estant necessaire que la taxe des pensios soit faicte en la presence du Gouuernur (auec celuy qui sera ordonné pour conduire & enseigner cette ieunesse) par les Magistrats du lieu, comme gens entendus à la valeur des choses necessaires, pour l'entretenement de cette vertueuse assemblee; & par là ce sera ouurir la port aux pauures, qui n'ont pas le moyen auiourd'huy de faire vne si grande despense pour la nourriture de leurs enfans.

Le Roy.

Pourquoy les personnes qui entreprẽdront l'instruction de cette ieunesse ont ils besoin de mon secours, puis qu'il y en a nombre dans mon Royaume qui n'en attendent d'autre que celuy qu'ils peuuent acquerir par leur labeur?

sondern auch dero Blutsfreundt vnnd Verwandten/ die solche Wolthat hoch empfinden würden. Daher dann/ Gnädigster König vnd Herr/ an E. May. mein vnderthänigst Bitt gelangt/ die wollen jhr meinen Vorschlag Gnädigst gefallen lassen/ vnnd vier Academias oder Reitschulen in dero Königreich fundiren vnnd stifften/ nemblich/ zu Pariß eine/ die andere zu Tours oder Poitiers/ die dritte zu Burdeaus/ vnd die vierdte zu Lyon. Deren jegliche müste einer Person/ so mit gebührenden qualiteten gezieret vnnd demnach sufficient were/ anvertrawet werden/ warzu dann nothwendige Renten vnd Gefäll gehören/ nicht allein zu deren alimentation, sonder auch/ daß so wol arme vom Adel als Reiche auffgenommen würden/ da doch dieser zeit allein die/ so grosse Güter vnd Einkommens haben/ jhre Kinder können vnderweisen lassen/ weil die Erfahrung gibt/ daß deß Jahrs auff einen jungen vom Adel sampt seinem Knecht bey die fünffhundert Cronen Vnkosten auffzulauffen/ darin doch die Kleider vnnd andere Nothwendigkeiten nicht gerechnet sind/ wie wol doch die jenigen/ so solche Schulen halten/ vmb solchen Preiß das jenig/ davon ich hernach sagen will/ nicht thun/ noch jhrem Ampt ein erheischend Genügen leisten können. Dafern aber durch E. May. jhnen in etwas vnder die Arm gegriffen werden solte/ würden sie es auff 1000. Pfundt oder nicht viel weniger bringen können/ vnnd also zu bleiben haben. Damit aber die Herrn Gubernatores vnnd Obrigkeiten in den Stätten/ da solche Schulen angerichtet werden/ es zuverantworten wüsten/ würde ein Notturfft seyn/ daß die Taxa der Einkommen in Gegenwarth deß Gubernators/ mit Zuziehung dessen/ der Schul halten vñ die Jugend vnderweisen solte/ durch den Magistrat der Statt gemacht würde/ als Leuthe/ die der Dingen Verstand haben/ so zu Vnderhaltung einer so ehrlichen Gesellschafft gehören. Hiedurch würde den Armen vom Adel die Thür eröffnet werden/ welche bißhero jhre Kinder solcher gestalt zu erziehen/ es nit in Vermögen gehabt.

König.

Warumb solten die jenigen/ so sich die jungen vom Adel in diesen Schulen zu instituiren vnderstehen würden/ vnser Hülff von nöhten haben/ da doch deren ein Vnzahl in vnserm Königreich/ die auff nichts anders hoffen noch warten/ als was sie durch jhr Mühe vnd Arbeit gewinnen können?

Pluvinel.

SIRE, Il est vray que plusieurs à Paris se sont efforcez d'arriuer à ce but, mais peu ailleurs, ny point du tout, ny à Paris, ny aux autres lieux, qui ayent splendidement fait cet affaire.

Le Roy.

Pourquoy ceux qui tiennent à present les Academies ne le peuuent-ils faire auec la splendeur que merite la chose?

Pluvinel.

SIRE, C'est qu'il y a fort de gens de qualité en cet Estat qui se meslent de cet exercice: & que la pluspart de ceux qui y vacquent n'ayent autre but que leur profit particulier. Il est impossible que par cette voye ils puissent bien s'acquiter de leur deuoir, estant tout certain que les affaires domestiques ont tousiours nuy & nuiront aux publiques. Mais quiconque voudra nettement & en conscience faire quelque chose qui luy apporte de l'honneur, il faut qu'il aye vn fonds duquel il estoit asseuré, afin qu'il ne soit point forcé à vser de compliments d'attraits à la jeunesse qui est soubs sa conduitte, & quelques fois de tollerance aux vices, pour les retenir, ou pour en attirer d'autres; & ce de crainte que manquant d'escoliers, la charge de son équipage luy demeure sur les bras, sans autre recours que ce qu'il pourra retirer de son bien, ce qui n'est pas raisonnable: car il n'y a nulle apparence qu'vn homme vertueux & de bonne qualité, depende le sien pour faire du bien aux autres: occasion qui m'oblige de representer le besoin qu'il y a de quelque peu d'aide pour faire ce que ie propose: & d'autant que la grandeur de la difficulté, pourroit faire naistre de la difficulté, & faire penser à vostre Maiesté, que les grands desseins ne le meinent gueres, afin qu'auec vne grande despence qu'il faut esuiter en ce temps de tout son pouuoir, & qui est tellement apprehendee en cet Estat, que le plus souuent les actes vertueux ont esté enseuelis dans l'oubly par faute de faire cas des personnes qui les pouuoient monstrer au iour, i'ay creu deuoir luy leuer ce doubte, puis que

Pluvinel.

Es ist wahr/ Gnädigster König/ daß der meiste theil zu Pariß hiernach mit aller macht streben/ an andern orthen weniger/ aber doch sind jhrer wer zu Pariß noch anderstwo/ die dieses Geschäfft mit der Zier vnnd Herrlichkeit/ wie wol werth ist/ verrichten.

König.

Auß was Vrsachen aber können die nicht thun/ die nur das Academien oder solche Schulen haben?

Pluvinel.

Die weil sehr wenig sind (ich rede von Personen v. qualiteten) die sich dieses exercitii annehmen/ vnnd daß der mehrertheil die damit vmbgehen/ kein andern zweck haben dann jhren privatnutzen. Nun ist vnmüglich daß sie auff dieses weg jhrem Ampt vnnd Gebühr ein Genügen leysten solten/ weil es Sonnenklar/ daß der Eigennutz allezeit dem allgemeinen Nutzen abrüchtig gewest ist. Wer aber einen Ding/ davon man Ehr verhofft/ mit reinem gutem Gewissen abwarten will/ der muß ein Grund haben/ dessen er versichert ist/ damit er nicht von nöten habe/ die Jugend so jhm vertrawet/ zu verschroten/ oder jhnen auch in den Lastern durch die Finger zusehen/ sie zubehalten/ oder andere an sich zu ziehen/ damit es jhme nicht an Schülern mangele/ auff welchen fall er kein andere Zuflucht hette/ dann zu seinen eigenen Gütern/ welches fürwar vnfreundlich were: dann es lässt sich seltzam ansehen/ daß ein guter ehrlicher Mann das seinige vmb einen andern Nutzen verspendiren solle/ welches eben das ist/ das mich treibet der Noth vnd gringen Hülff spüre/ an diesem orth zugedencken/ vnd daß in einer so wichtigen sache sich noch täglich mehr difficulteten ereignen/ damit E. May. jhro zu Gemüth führen/ wol wissend/ daß auß forcht deß grossen Vnkostens/ der in Franckreich sonderlich geschewet wird/ viel gutes Dings verbleibt/ vnd die jenigen so was löblichs an deß Tages liecht bringen können/ nicht geachtet werden. Dieser dingen zweiffel hab E. May. ich hiemit benemen wollen/ weiln ich derselben nicht allein gute Wissenschafft/ sondern auch solches zuthun gelegnheit erlangt habe. Sage demnach/ daß ein jeder eine solche Schul/ wie ich sie anzugeben fürhabe/ anstellen vnd halten will/ zu vorderst ein groß vnnd weitläufftige Behausung haben

que la cognoissance que i'en ay m'en donne le moyen. Ie dy donc qu' il est besoin à celuy qui veut entreprendre la conduite d' vne escole de vertu telle que ie la representeray cy aprés, d' auoir vn logis grãd & spacieux pour loger les Gentils-hommes, qui luy seront mis entre les mains. Dauantage il luy faut aumoins vingt cheuaux d'abord, gens pour les pancer, officiers & seruiteurs pour son affaire, Tireur d'armes, Maistre à dancer, voltigeur, Mathematicien, vn homme de lettres pour faire les leçõs que ie diray. Toutes lesquelles personnes il faut payer, soit qu' il y aye beaucoup d' escoliers, soit qu' il y en aye peu: tellement qu' estant vne chose certaine qu' il faut tousiours auoir moyen d' entretenir cet équipage, & incertaine d' auoir nombre suffisant d' escoliers pour subuenir à ces frais: celà est cause que cet affaire merite vn fõds pour la faire reussir comme il faut, & durer perpetuellement au grand profit & vtilité de l'Estat.

Le Roy.

Ie ne plaindray jamais la despence lors qu' il s' agira de gratifer ma Noblesse, mais auparauant que d' en venir à ce poinct, dites-moy quel ordre vous voudriez apporter dans les escoles dont vous me parlez, & de quelle sorte la jeunesse que i'y metterois y seroit enseignee.

Pluvinel.

SIRE, Toute la matinee seroit employee pour l' exercice de la Cauallerie, & pour courre la bague: l' apres-disnee, sçauoir le Lundy, Mercredy, Vendredy & Samedy, pour les exercices de tirer des armes, dancer, voltiger, & les Mathematiques. Et pour les deux autres, sçauoir le Mardy & le Ieudy l' apresdisnee, il seroit à propos que celuy que cy-dessus i'ay qualifié homme de lettres, traitast en presence de toute cette jeunesse assemblee.

Premierement de toutes les morales, ensemble des exemples qui se tirent des histoires tant anciennes que modernes pour les esclairsir: & apres les auoir instruits sur ce qui depend des mœurs, passer a la Politique, comme la partie la plus necessaire: & làdessus leur monstrer la forme qu' il faut tenir pour gouuernre les Prouinces, les villes & les places que vostre

haben müsse / damit die vom Adel / so jhme anvertrawet werden / bey jhme wohl erzogen. Vber diß soll er haben zum aller wenigsten zwantzig Pferdt / sampt den zugehörigen Dienern vnnd Stallknechten / Bereuter / Rüst- vnnd Waffenmeister / Tantzmeister / Stutzer / ꝛc. vnnd vber diß alles muß ein Mathematicus, der ein gelehrter Mann / bey der hand seyn / jhnen die Lectiones fürzusetzen / davon hernach folgen wirdt. Allen diesen Personen muß er jhre Besoldungen raichen / er habe gleich viel oder wenig Schüler: dann es will einmal seyn / er muß ohn vnderlaß mittel haben / all dieses Gesindt zu vnderhalten / ob er wol nicht gewiß ist / daß er so viel Schüler haben werde / davon er diesen Vnkosten schöpffen möge. Dannenher will dieses Ding ein guten grund haben / wann es ein löblich Endt erreichen / vnnd bestand haben solle / zu deß gantzen Lands Nutz vnd Wolfahrt.

König.

Deß Vnkostens halben wollen wir vns keine Beschwerung machen / weil es darumb zuthun / daß man dem Adel gratificiren möge: ehe dann wir aber zu diesem puncten schreitten / so sagt vns / was meinet jhr / daß in dieser Schul / davon jhr redet / für ein Ordnung anzurichten / die Jugend / so dahin geschickt wird / zu vnderweisen?

Pluvinel.

Gnädigster König. Die Vormittagszeit sol man mit den Vbungen in der Reitkunst zubringen / Nachmittag aber zum Ringelrennen / Schiessen / Dantzen vnnd dergleichen / auch sich in der Mathematic exerciren / vnnd solches zwar alle Montag / Mittwoch / Freytag vnd Sambstag. Die vbrigen zween / nemlich Dinstag vnnd Donnerstag nach Essens / daß der Gelehrte Mann / dessen ich droben gedacht / in gegenwart der versambleten Jugend also procedire: Erstlich auß der Ethica die virtutes morales fürlese vnnd erkläre / vnnd solche mit schönen Exempeln auß der alten vñ newen Historien ziere vnd erweise. Von dannen / wañ er sie von guter Zucht vñ Sitten vnderwiesen / soll er zur Politic schreitten / als zu dem fürnembsten stück das nothwendig / sie darauß vnderrichten / wie man die Provincien / Aempter / Stätt vnd Orth / so E. May. jhnen mit der Zeit vertrawen möchte / Guber-

ſtre Maieſté leur peut remettre entre les mains: cõme il faut ſe maintenir aux armees, ſoit pour commander, ſoit pour obeir: comme quoy ſeruir ſon Maiſtre, ſoit en Ambaſſade, ſoit en quelqu'autre affaire parti culiere: bref, taſcher par ce moyen de les rendre capables de bien ſeruir leur Prince, ſoit en paix, ſoit en guerre.

Dauantage, conſiderant qu'il y a pluſieurs qui ſe meslent de mener de cheuaux, & de porter vne eſpee, qui ſe treueroient fort eſtonnez s'ils ſe voyoient à cheual, armez de toutes pieces: Cela fait que ie deſirerois tous les mois choiſir vn jour de feſte, & apres le ſeruice de Dieu, ayant nombre ſuffiſant de Nobleſſe, en faire armer, ſoit pour courre la bague, ſoit pour rompre en lice, ſoit pour ſortir à la campagne, pour là leur apprendre la maniere d'aller au combat, le moyen d'attaquer vne eſcarmouche, la forme de ſe retirer. Bref, tout l'ordre de la guerre, & faire ces combats tantoſt à cheual, tantoſt à pied, en faiſant faire des forts de terre, & les faire attaquer & deffendre à cette ieuneſſe (ſelon leur force) pour leur enſeigner a bien attaquer vne place, & à la bien deffendre, donner les commandemens alternatiuement aux vns, & aux autres, afin de les rendre tous dignes de bien commander & bien obeir.

Si voſtre Maieſté entre en conſideration de ces choſes, elle iugera que l'execution de cette entrepriſe prendra de ſi bons effects dans ce Royaume, qu'il pourra dire auoir plus receu de bien d'elle ſeule, que de tous ceux qui y ont commandé auparauant, & marqué ſon Regne d'vne ſi belle marque, que les louanges de V. M. ſeront publiees eternellement dans cette Monarchie, d'autant que par ce moyen elle en aura banny tant de vices qui y ſont ſi communs. Premierement le peu d'amour & de reſpect à Dieu & à ſon Prince, la deſobeiſſance à ſes commandemens, d'où il s'en eſt enſuiuy autresfois des reuoltes, des coniurationis, & mille autres crimes qui dependent de là: les querelles & les duels ſi frequents de ce temps: & quantité d'autres deſordres que i'aurois horreur de nommer, qui ne prennent leur ſource que du manquement que les eſprits ont de bonnes occupations en leur ieuneſſe, faute deſquelles ils ſe laiſ-

niren vnnd verwalten / auch wie man ſich zu Kriegszeiten in Waffen verhalten ſoll / man habe gleich zu Commandiren oder muß Paririren. Wie einer ſeinem Herrn am beſten bedient ſey / in Ambaſſaden oder andern Particular Geſchäfften / in ſumma / dieſer Præceptor ſoll ſich befleiſſẽ ſeine Diſcipeln geſchickt zumachen / daß ſie jhrem Fürſten vnd Obern ſo wol in Kriegs als Friedes Zeiten angeneme Dienſt zu leyſten tüchtig werden.

Vber dieſes / weil jhr viel ſind / die zwar ein Pferdt beſchreitten können / vnnd den Degen tragen / doch gleichwol nicht wenig beſtürtzt ſeyn würden / wann ſie ſich in voller Rüſtung zu Pferdt befinden ſolten / als möcht ich auch leiden / daß man alle Monat einen Feſttag erwehlte / vnnd nach verrichten Gottesdienſt / in gegenwart einer zimlichen Ritterſchafft / die exercitien anfieng / alßdann zum Ringelrennen / Turnirn vnnd Speerbrechen / ins Felde hinauß zu rücken / daſelbſt zu lernen / wie man Fechten / Scharmutziren vnnd ſich Reteriren ſolle / In ſumma / das Kriegeweſen in ſeiner Ordnung / ſo wol zu Roß als zu Fuß. Man ſoll auch Schantzen von Erdt auffwerffen / dieſelben laſſen Stürmen / andere aber defen diren / das Commando bald dieſem / bald einem andern geben / damit ſie alle geſchickt werden ſo wol zu befehlen als zu gehorſamen.

Da nun E. May. dieſes alles zu Gemüth ziehen wird / iſt kein zweiffel / es werde dieſem Königreich daher ſolcher Nutz entſtehen / daß es ſich deroſelben vber alle vorige Könige zu höchſtem Danck verobligirt erkennen wird: es können auch Ew. May. dero Regierung mit keinem beſſerm Merck- oder Kennzeichen zieren / als wann man bey der Poſteritet rühmen wird / daß zeit werender deroſelben die Laſter / ſo in Franckreich ins gemein die Oberhandt bekommen hattẽ / durch dieſes Königs Vorſichtigkeit außgetrieben worden ſeyen. Als nemlich / erſtlich / daß die Lieb / reſpect vnd Gehorſam gegen Gott vnd dem höchſten Haupt ſo gering / daher dann ſo manchmal Rebellion vnnd Auffſtandt / zuſammen Verbündnuſſen vnd andere hochſträffliche Thätlichkeiten entſtandẽ. Darnach daß die Außforderugen / Rauffen vnd Balgen zu dieſer zeit ſo gemein / auch viel andere Vnordnungen / welche mir ein Grawen machen / wann ich daran gedencke / vnd doch anderſt nirgend herrühren / als daß die Gemühter der Jugendt nicht mit guten

vbun-

laiſſent aller inſenſiblement dans ce labirinthe de vices, d' où puis apres ils ne ſe peuuent retirer. Car c'eſt vne choſe toute cognue, que la nourriture a plus de force ſur les eſprits des hommes que leur naiſſance & leur inclination naturelle: & les exemples que nous y voyons tous les iours, nous en donnent tant de certitude, qu'il n' en faut entrer en doubte, en ce que ceux qui ſe remarquent parmy nous, non ſeulement nous font voir cette verité, mais auſſi ceux qui ſe rencontrent parmy les plus barbares & infidelles nations de la terre. Et pour m' eſclaircir dauantage à voſtre Maieſté, il ne faut que conſiderer la nourriture, qui ſe fait par le ſoin du grãd Seigneur, des enfans, qu' il prend ſur les Chreſtiens par tribut, deſquels il eſt ſi curieux de l' esleuement & de l'inſtruction, qu' apres les auoir fait apprendre à luy rendre du ſeruice, il ne confie pas ſeulement ces places en leur fidelité, mais ſa perſonne meſme, de telle ſorte, que ſans leur aſſiſtance ceux, qui ont tenu cet Empire, euſſent perdu beaucoup de fois la vie & l' honneur tout enſemble. Par là on peut tirer vne conſequence certaine, que ſi des enfans ſortis de peres Chreſtiens, eſtans rauis par force d' entre les bras de leurs parens, par le commun ennemy de la religion, en laquelle ils ſont nez, non obſtant toutes ces conſiderations, portent (en recompence de la bonne nourriture qu' ils ont receue) l' enuie contre leurs plus proches pour ſouſtenir les volontez de celuy qui les a esleuez: Que des Gentils-hommes vrayement nez Francois, & Chreſtiens l'apporteront bien plus franchement pour leur Prince naturel, ſi l'obligation qui les y adſtraint par la loy diuine & humaine, eſt fortifiee d' vn ſoin particulier de les faire tous inſtruire en la cognoiſſance de la vertu, & de toutes ſortes d'hõneſtes exercices de l'eſprit & du corps: n'y ayant point de treſors ny de biens qui puiſſent tant obliger vn franc courage, qu' vne bonne inſtruction qui faict que ie ne m'amuſeray point particulierement à dire les fruicts que le general reſſentiroit de la bonne nourriture de ceux qui paſſeroient par ſi bonnes eſcolles. I' en laiſſeray la conſideration à ceux qui ont aſſez de iugement pour cela, ny ne parleray point du contentement & du profit que V. M. receuroit en l' execution d' vn ſi beau deſſein. Seulement ie la ſupplieray de re-

vbungen occupirt werden / in manglung deren ſie ſich in vielerley Laſterhafften Labyrinthen verirren / darauß ſie ſich nicht wider wicklen können. Dann es muß männiglich geſtehen / daß die Aufferziehung mehr Krafft vnd Macht hat vber die Gemühter der Menſchẽ / als die Geburt ſelbſten zuſampt der natürlichen Inclination: ſo bezeugen es auch die täglichen Exempel / die vns ſtätigs vor Augen / dz hieran nicht zuzweiffeln / vnnd diß nicht allein bey vns alhie in Franckreich / ſondern auch mitten vnder den Vnglaubigen Barbariſchẽ Nationen. Damit ich aber meine Meynung noch deutlicher erkläre / man ſehe nur an mit was für Sorg vnd Fleiß die jenigen Chriſten Kinder / ſo dem Türckiſchen Keyſer zu Tribut gegeben / an der Ottomanniſchen Pforten erzogen werden. Dann nach dem dieſe geſchickt worden ſind jhrem Herrn guten Dienſt zuthun / vertrawet derſelb jhnen nicht allein ſeine Stätt vnnd Veſtungen / ſondern auch ſein eigene Perſon / daß es auſſer zweiffel / wañ es ohne dieſe Janitſcharen were / daß die Türckiſchen Monarchen manchmal Leib / Gut vñ Ehr verlohren hetten. Darauß iſt nun leichtlich zu ſchlieſſen / wann die jenige Kinder / ſo von Chriſtlichen Eltern geboren / vnd denenſelben mit gewalt auß den Armen geriſſẽ werden / vnd zwar durch den Erbfeindt / der ſie zuſampt der Freyheit auch jhrer Religion beraubt / doch gleichwol zu widergeltung der guten Diſciplin vnd Auffzucht / dem jenigen / der ſie ſolcher geſtalt hat aufferziehẽ laſſen / wider jhr eigen Volck vnnd Verwandten ſo getrewlich dienen: wie viel mehr werden Chriſtliche Kinder von Adelichem herkommen gegen jhrem eigenen Fürſten ſich verobligirt befinden / wa ſie vber daß ſie von Göttlichem vñ Weltlichem Recht dazu verbunden ſind / auch noch mit Fleiß erzogen / vnd in der Tugend vnd ehrlichen Exercitien deß Leibs vnnd Gemüths vnderwieſen werden. Dann kein Schatz von Golt oder Silber mag ein frewdig Gemüth alſo verbinden / wie gute inſtruction: daher ich mich auch ferners nit bemühen will / noch auffhalten in erzehlung der Nutzbarkeiten / ſo auß dieſen ſo wol angeſtelten Schulen entſpringen würden. Ich will die jenigen vrtheilen laſſen / die dieſer Dingen verſtand haben / vnnd jetzo mit keinem Wort gedencken / was E. May. für ein trefflich benügen vnnd frommen hierauß zugewarten / allein will dieſelbige ich vnderthänigſt gebetten habẽ / in acht zunemen / daß die Eroberungen groſſer Reich vnnd Landen vnnd auffrichtung guter Geſetz vnnd Ordnungen / nimmermehr ins Werck

de remarquer, que les grandes conqueſtes & l' inſtitution des bonnes loix ne s' eſtans iamais faictes que par la force, l' induſtrie & la bõne nourriture des hommes, celuy qui aſſubietira leur courage dés leur premiere ieuneſſe, y infuſant les bonnes mœurs, & ployant leur nature au bien, aura auec raiſon plus de pouuoir de conquerir les Monarchies, & de faire obſeruer ſes commandemeus, s' il peut rendre à ſa deuotion ceux qui font ou deffont les Royaumes.

gerichtet worden/als durch Macht/Fleiß vnd gute Aufferzihung: dann durch dieſe letzte werden die Gemüther der Menſchen von der erſten Kindheit auff gleichſam bezwungen vñ mürbe gemacht/daß ſie ſich biegen laſſen/vnd gute Gebräuch vnd Sitten/ſo man jhnen eingeüſſt/annehmen. Daher einem Potentaten/der die junge Mannſchafft vnnd Adel ſeines Reichs dahin bringen kan/deſto leichter ſeyn wird/Provincien vnnd Länder zugewinnen/wann er die jenigen/durch welche Königreiche vnd Fürſtenthumber erhalten vnd zu nicht gemacht werden/obgemaſſen zu ſeinem Gehorſam vnd deüotion wird gebracht haben.

Le Roy.

Ie voy de l'apparance en voſtre diſcours, eſtimant qu' il n' en peut reuſſir que de bons effects: & conçoy la raiſon pourquoy il faut quelque peu d' ayde à ceux qui auront la charge de ces eſcoles de vertu. Dites moy dõc, Monſieur de Pluuinel, quel fonds vous iugeriez neceſſaire pour l' eſtabiliſſement de quatre Coleges d' armes dans mon Royaume, tels que vous me les auez deſignez cy-deuant.

König.

Ewre Diſcurſen laſſen ſich hören/hat auch wol das anſehen/daß hierauß kein andere als gute effecten erfolgen müſſen: wir verſtehen auch wol/daß es eine Notturfft/den jenigen/ſo ſolche Schulen der Tugend vnderhaltẽ ſollen/mit etwas Hülff vnder die Arm zugreiffẽ: ſagt mir demnach/Mon. Pluvinel/wz meynt jhr daß für Vnkoſten darzu würden gehören/vier ſolche Collegia oder Schulen in vnſerm Künigreich auffzurichten/wie jhr ſchon albereit entworffen habt?

Pluvinel.

SIRE, La propoſition que ie faits à à voſtre Maieſté, de fonder ces eſcolles vertueuſes, & donner moyen à ceux qu' elle ordonnera pour y commander de s' en aquiter ſi diguement, que la reputation en puiſſe voller par toute la terre, eſt de ſi peu de deſpence pour le grand bien qui en prouiendra à l' aduenir, que ie ſuis aſſeuré que tous ceux qui font profeſſion de l' honneur, joindront leurs prieres à à mes treshumbles ſupplications, puis que la charge eſt de ſi peu de conſequence au prix du benefice, & laquelle encore voſtre Maieſté peut treuuer ſans qu' il luy couſte ny ſans que le public, ny particulier en ſoit intereſſé.

Le fõds que ie deſire qui ſoit treué pour cela, n' eſt que de trente mil liures par an leſquelles ſe pourront partager en quatre: ſçauoir à Parts douze mil, pource que l' abord eſtant plus grand en cette ville, tant pour la demeure de la Cour, des Ambaſſadeurs que de toutes ſortes d' eſtrangers: il eſt neceſſaire que l' eſcolle y ſoit plus

Pluvinel.

G. K. der Vortrag/den E. K. May. ich gethan ſolche Schulen der Tugendt zuſtifften/auch mittel zuverordnen/dz ſich die/ſo dieſelbe regiren ſollen/ehrlich erhalten mögen/damit man deſſen Reputation vnd Ehr in allen Landen habe/erfordert zwar Vnkoſten/der aber doch keines wegs zu achten noch zuvergleichen/gegen dem vbergroſſen Nutzen/der darauß entſtringẽ wird/daher ich deſſen verſichert/dz alle die nach Ehren ſtrebẽ/einmütig mit mir vnderthänigſt hierumb ſuppliciren werdẽ. So wird dieſe Laſt auch nicht zuvergleichen ſeyn noch zu rechnen gegen den Wolthaten/zu dem werdẽ E. K. M. wol ſolche mittel an die Hand gegeben werden/daß es dieſelbe nichts ſonders koſte/auch weder der gemeine Nutz noch das particular Weſen damit intereſſirt ſeye.

Demnach ſo halte ich dafür/daß dreyſſig tauſend Pfund järlich hierzu genug ſeyn werdẽ/welche man in vier portionen theilen kan/als nemblich/Man ordne gen Pariß 12000. Pfundt/weil der Zuritt in dieſe Statt gröſſer dann in andere/wegen deß Königl. Hoffs/der vielen Geſandten vñ Frembden/ſo täglich dahin kommen/daher auch ein Notturfft ſeyn will/

plus grande & plus splendide qu' ailleurs. Puis les dix-huict mil liures qui restent les diuiser esgalement à Tours, Bordeaux, & Lyon; à chacun six mil liures : toute laquelle somme de trente mil liures se pourra prendre sur le fonds des pensions ou entretenement que vostre Maiesté donnera tous les ans à sa Noblesse : d' autant que cette petite somme retranchee sur le total, chasque particuliers' en ressentira si peu que tous seront contens de cette ouuerture, & ne s' en treuuera point, ny mesme de ceux qui sont des meilleures maisons qui n' ayent des enfans ou des parens, lesquels par faute de bonne nourture se plongent tous les iours dans le vice, m' asseurant qu' il n' y en a aucun de tous ceux qui tirent des gratifications de vostre Maiesté; qui n' aymast mieux n' en auoir iamais eu; que de voir sons fils, son nepueu, ou son parent en hazard d' estre ignominieusement traitté de la iustice, comme ceux qui conduits de la furie, ont cy-deuant transgressé vos Edicts, & perdu l' honneur & la vie tout ensemble. Ce qui ne seroit arriué; si du commencement ces imprudents eussent esté esleuez dans escoles semblables à celles que ie propose à vostre Maiesté, laquelle encore pourra dans peu de temps tirer, si bon luy semble, cette petite somme, & au lieu y affecter des pensions sur les benefices à mesure qu' ils vacqueront, & où il y auroit quelqu' vn cy-apres qui (non obstant les moyens que vostre Maiesté donneroit pour faire nourrir sa Noblesse à la vertu & en l' obeissance de ses commandemens) vint à manquer à son debouir, & transgessant les ordonnances obligeast la iustice de poursuiure la perte de sa vie : il seroit à propos que les biens du delinquant fussent confisquez, & mis à l' entretenement & augmentation de ces colleges d' armes, afin que peu à peu le reuenu y croissant, ce fust vn moyẽ à l' aduenir, que les pauures Gentils-hommes y peussent estre nourris sans payer pension, ny sans qu' il leur coustast, sinon vne eternelle obligation qu' ils auroient à vostre Maiesté : & me semble estre vne chose tres-iuste, que si vn Gentilhomme vient à faillir par imprudence, manque d' auoir esté bien nourry en son bas aage, & que son bien soit confisqué, que l' emolument qui prouiendra de la confiscation soit employé à donner ordre que la ieunesse (peut-

will / daß die Schul alda grösser vnd prächtiger angeordnet werde als anderstwo. Die 18000. Pfundt so noch restiren / theile man gleich in die drey Stätt / Turs / Burdeaus vñ Lyon / daß an ein jeglichen Orth 6000. kommen. Nun diese gantze Summa der dreyssig tausend Pfundt kan genomẽn werden von den liegenden Gütern / so E. M. dero Ritterschafft järlich ingibt zu jhrer Vnderhaltung / daß also / wañ diß gering Gelt von der gantzen summa angeregter Inkomẽn abgezogen werden solte / es einem jeden insonderheit so wenig zu schadẽ geben wird / dz sich dessen niemand zubeschweren / wird auch verhoffentlich nicht bald einer seyn / auch von den Edelsten Geschlechtern / der Kinder oder Blutsfreund hat / welche auß mangel guter Aufferziehung sich allgemach der Faulkeit vnd andern Lastern ergeben / der nit lieber etwz von dem / wz er von E. M. Freygebigkeit geniessen thut / emperen wolte / als sehen / daß sein Sohn / Enckel oder Anverwandter der iustici in die Handkommen / vnd jhme ein despect angethan werden solte / wie wir dann sehr offt erfahren / daß sie durch jähen Zorn vnnd blinde Rachgir getrieben / die Königlichen Edicta vberschreitten / vnd dadurch zugleich jhr Ehr vñ das Leben verlieren. Welches zweiffels ohne wol verbleibẽ würde / wañ sie von Jugend auff in solchen Schulen / die ich kurtz hiebevor beschrieben habe / erzogen würden. Doch köndte E. M. auch / da es deren gefallen solte / diese summa widerumb einziehen / vnd an deren statt dahin verordnen die Vacantien dero Lehentumben oder benefi. cien, so sich erledigt : vnnd da einer oder mehr (vnangesehen E. M. mittel genug verschafft die Ritterschafft in den Tugenden vnnd Gehorsam der gebühr zu vnderweisen) gefunden werdẽ solte / der vmb sein Halßstarrigkeit durch die Iustici zum Todt vervrtheilt würde / were es kein vnebener weg / desselben Güter zu confisciren, vnd solche dieser Adelichen Schulen zu erkennen / damit die Einkommen gemehret / vnd die mittel verstäcket würden / arme vom Adel ohn jhren Kosten daselbst zu vnderhalten / die sich dadurch in ewigkeit gegen E. Ma. verobligirt erkenneten. Zu dem düncket mich ein billich ding seyn / so einer vom Adel ein solchen fähler begieng / auß mangel daß er in seiner Jugend nicht wol erzogen worden / daß die Nutzung so auß confiscation seiner Güter herzüret / dahin verwendet würde / damit man andere desto besser erziehen möchte / vnd sie nit in gleichen Vnfal gerieten / darumb dann auch die andern Edel Leuth / vnnd die Blutsfreund deß Maleficianten selbst / sich nit mit fug zu-

(peut estre les parens du coulpable) soit diuertie par vne bonne instruction, à ne tõber pas en vn pareil accidẽt, car par là ce sera empescher que tous les Gentilshommes, ny mesme les plus proches des criminels ne se pourront offencer legitimement, puis que le bien ne seroit appliqué qu'au profit de tout le corps de la Noblesse, & à l'eleuation aux bonnes mœurs de ceux qui sont de la mesme qualité. Voylà donc (SIRE) les meilleurs moyens que ie cognoisse pour bannir les vices qui regnent parmy la Noblesse de vostre Royaume: & les puissans remedes pour guarir les pernicieuses maladies qui ont rauy à cette Monarchie tant de gentils courages: lesquels moyens ie n'eusse pas esté si temeraire d'offrir à vostre Maiesté, mais la cognoissant portee à aymer ses subiects, lesquels ie voy aujourd'huy du tout priuez de bonne instruction & abandonnez dans des actions indignes des courages François: i'ay creu qu'elle n'auroit point desagreable si ie la faisois souuenir de ce que autresfois elle a treuué bon que ie luy proposasse, laquelle proposition (SIRE) le feu Roy vostre pere auoit treuuee si bonne que sans la perte de sa vie il l'eust faite reussir. Mais comme toutes les choses dépendẽt de la voëlté de Dieu, ie croy qu'il reserue à V.M. l'execution de ceste genereuse entreprise afin d'attirer sur elle les benedictions, non seulement de toute la Noblesse de cét Estat, mais aussi de tous les peuples qui en seront gouuernez soubs l'authorite de V. M. Pour moy (SIRE) ce que ie feray d'oresenauãt sera de prier le reste de mes iours sa Diuine bonté, qu'elle face durer vostre regne aussi longuement que tous les gens de bien le desirent.

FIN.

beschweren hetten/wañ der executirten verlassenschafft dem gantzen Adel obangezeigter massen zum besten angewandt würde. Diß/ Gnädigster König vnnd Herr/ sind die besten Mittel die ich finden kan/ den Lastern/ so vnder dem Adel in diesem Königreich so starck regiren/zu stewrẽ. Diß sind/meines erachtens die beste remedien, diese Kranckheit/ damit manch Edel Hertz behafft/ zu curiren/ welche E. Maj. vnderthänigst fürzutragen/ich mich nimmermehr vnderfangen hette/ wann mir E. May. affection gegen deren Vnderthanen nicht so wol bekant gewesen were/ denen es an nichts als an guter Vnderweisung vnnd Auffzucht mangelt. Auch hat es mir ein Hertz gemacht/weil E. M. jhro gefallen lassen/mich von diesem proposito hiebevor gnädigst zuhören/vnnd hat eben dieses E. M. Herr Vatter/ Christmiltesten Andenckens/ jhme dergestalt gefallen lassen lassen/dz ich glaube/ wañ er dz Leben gehabt/ er hette es selbst ins Werck gerichtet. Aber wie alle Ding in Gottes willen beruhẽ/also hoffe ich/es hab biß auff E. M. gesparet werden sollen/damit dieselbe den Segen vnd Lob nicht allein der Ritterschafft sondern deß gantzen Volcks dieses Königreichs auff sich brächte/welches sich vnder E. M. Regierung so wol befindẽ wird. Was mich anlangt/ bitte ich die Göttliche Allmacht/ daß E. Ma. Reich so lang bestehen möge/ als alle fromme Hertzen wündschen vnd begehren.

ENDE.

Ceſte emboucheure eſt bõne pour toutes ſortes de jeunes cheuaux, que on comence, et principalement à ceux, qui ont les gencues fort delicates, et qui nõt que la peau pour couurir le barres.

diſes Mundſtuck iſt gut für allerhand junge pferd, die man anfahet abzurichten, ſonderlich für die, ſo ſehr zahrte laden, und nur mit der haut uber zogen haben.

Ceſte emboucheure eſt bonne à toutes ſortes de cheuaux qu'on comence, et fait le meſme effect que l'autre.

diſes Mundſtuck iſt bequem für allerhand pferd, die man anfahet abzurichten, und hatt gleiche wirkung wie das ander.

Canon à la Pignatelle.

Hohlgebiß auf Pignatelliſche manir.

Canon à la Baſcule.

Holgebiß auf Baſculiſche Manir.

Ouverture de la langue

Öffnung der zungen

Ceſte branche eſt hardie; ſon effect eſt de ramener la teſte du cheual.

diſe ſtang iſt ſtreng, und dienet das es den kopff des pferds wider zurecht bringe.

Ceſte branche eſt hardie, et fait le meſme effect que l'autre.

diſe ſtang iſt ſtreng, und hatt gleiche wirckung mit der andern.

Figure 51.

Des Escaches à la Pigmatelle.

Crappen Mundtstuck auf Pigmatellische manier.

Ceste emboucheur est propre aux ieunes cheuaux qu'on comence, qui ont les leures grosses.

Diſes Mundſtuck iſt bequem für iunge pferd, die man anfahet abzurichten, und die groſſe leffzen haben.

Ceste branche est droitte et propre au cheual, qui porte en bon lieu.

Diſe ſtang iſt grad und gut für ein pferd, welches den kopff recht helt.

Escache a Col: doÿe avec un demi Melon Entaillé. 52.

Crappen Mundſtuck mit der halben gereifften Melonen auf Coldoyſche manier.

Ceste emboucheure est propre aux cheuaux, qui nont la bouche trop fendue, nÿ trop peu, et qui n'est trop sensible nÿ trop dure.

Diſes Mundſtuck iſt bequem für die pferd, die das maul weder zu ſehr noch zu wenig geſpalten haben, welches niht zu empfindlich und niht zu hart iſt.

Ceste branche est un peu hardie, et rameine un peu.

Diſe ſtange iſt ein wenig ſtreng, und zeucht ein wenig zu ruck.

Figure 52.

Emboucheure a la Pignatelle avec deux rovelles fort estroite et deux petite ballotes pres du pas d'asne.

Mundstuck auf Pignatellische manier, mit zwey schr schma-len Rädgen, und z kleinen ball-oder kuglen beim galgen.

Emboucheure a pas d'asne d'une piece avec deux Melons.

Galgen Mund-stuck so gantz mit zweyen Me-lonen.

Ouverture de la langue.

Öffnung der Zungen.

Ceste branche est propre pour le cheual qui porte en assez bon lieu, et quil faut vn peu ramener.

diese Stange ist gut für ein pferd, welches den kopf zimlicher masse recht helt, vnd man ein wenig zuruck ziehen muss.

Ceste branche est hardie et rameine fort.

diese stange ist strenge, und zeücht sehr.

Branche à la Constable.

Stangen auff des Constabels Manier.

Figure 53.

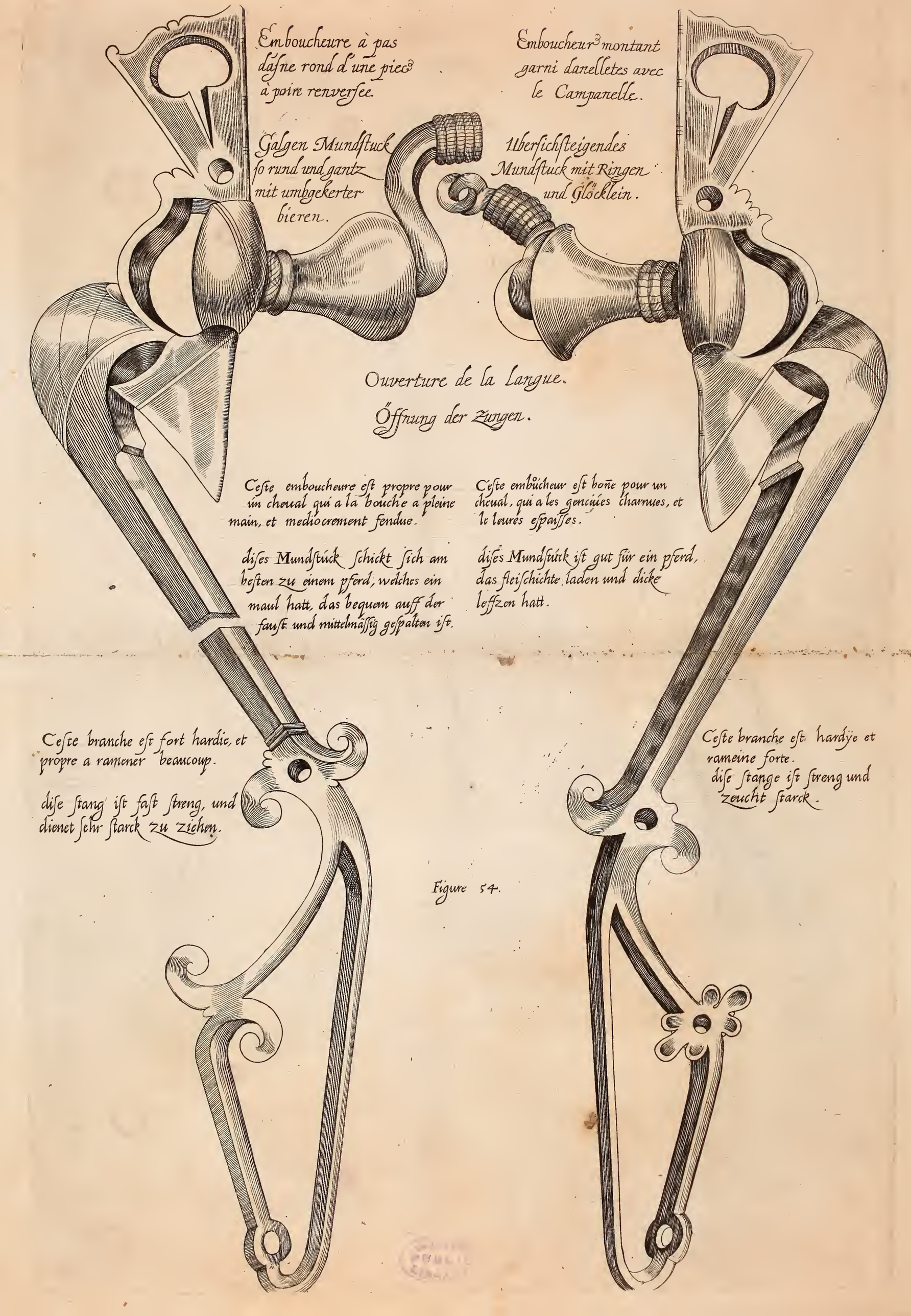

Emboucheure à pas dãsne rond d'uñe piecꝫ à poire renversee.
Emboucheurꝫ montant garni danelletes avec le Campanelle.
Galgen Mundstuck so rund und gantz mit umbgekerter bieren.
Ubersichsteigendes Mundstuck mit Ringen und Glöcklein.
Ouverture de la Langue.
Öffnung der Zungen.
Ceste emboucheure est propre pour un cheual qui a la bouche a pleine main, et mediocrement fendue.
Ceste embůcheur est boñe pour un cheual, qui a les genciúes charnues, et le leures espaisses.
dises Mundstúck schickt sich am besten zu einem pferd, welches ein maul hatt, das bequem auff der faust und mittelmässig gespalten ist.
dises Mundstúck ist gut für ein pferd, das fleischichte laden und dicke leffzen hatt.
Ceste branche est fort hardie, et propre a ramener beaucoup.
dise stang ist fast streng, und dienet sehr starck zu ziehen.
Ceste branche est hardÿe et rameine forte.
dise stange ist streng und zeucht starck.

Figure 54.

Ceſte emboucheur eſt propre pour un cheual, qui a les barres haultes, dures, et la bouche ſeiche.

Diſes Mundſtuck ſchicket ſich zum pferd, das hohe und harte laden, und ein trocknes maul hatt.

Emboucheure a pas dasne dune piece a poire Coupeé

Mundſtuck ſampt einem galgen von einem ſtuck vnd getheilter Pyren.

Figura

Emboucheure a Canon montant a Anneaux. A la Pluvinelle.

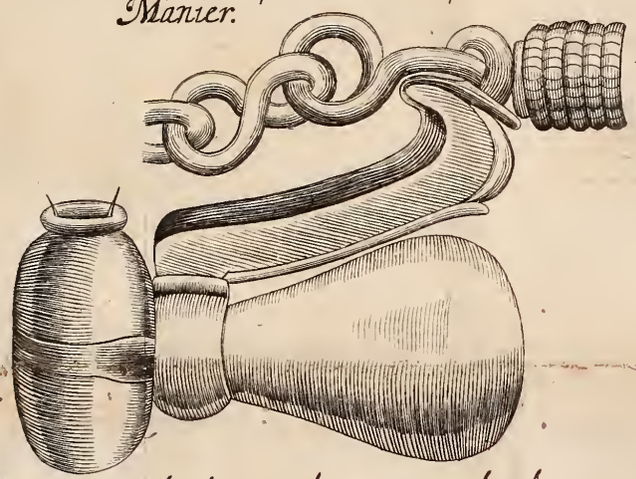
Mundſtuck auf Pluvinelliſche Manier ſamt einem Canon vnd auffſteigenden ringen.

Ceſte emboucheure eſt propre pour un cheual, qui a les geniues deliees, et qui n'a que la peau pour couurir les barres.

Diſes Mundſtuck dienet einem pferd, welches zarte laden hatt, die nur mit der haut über zogen ſeind.

Emboucheure a la Pietro Anthonio.

Mundſtuck auf Peter Antonij Manier.

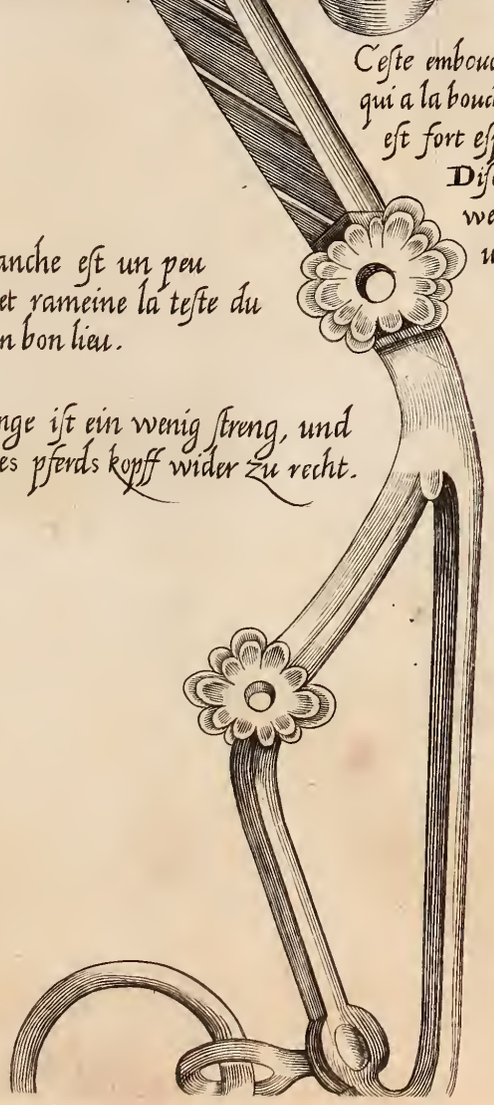


Ceſte emboucheure eſt bonne pour un cheual, qui a la bouche a pleine main et dont la langue eſt fort eſpaiſſe.

Diſes Mundſtuck iſt gut für ein pferd, welches bequem auff der fauſt iſt, und gar eine dicke zunge hatt.

Ceſte branche eſt un peu hardie et rameine la teſte du cheual en bon lieu.

Diſe ſtange iſt ein wenig ſtreng, und bringt des pferds kopff wider zu recht.



Ceſte branche eſt hardie et propre pour rameiner.

Diſe ſtange iſt ſtreng und bequem wider zu ruck zu ziehen.

Figure 55.

Vnne gennette entiere avec deux petites ballotes.

Ein gantze gennette mit zweÿ kleinen ballen oder kugeln.

Genette propre pour ramener la teste du cheual qui sabandone sur lapuy de la bride, et bone aux haqueneés et cheuaux de pas: la branche est pour releuer.

Diſe Genette dienet den kopff des pferds, welches ſich zu ſehr auff den zaum lehnet, wider zu recht zu bringen, vnd iſt bequem für die zelter vnd Paßgänger: die ſtange richtet ſie wider auff.

Ceſte branche eſt propre pour releuer le cheual.

Diſe ſtangen iſt bequem, das pferd auff zurichten.

Genette pour le cheual qui a la bouche forte, et qui ſabandone ſur lapuye de la main.

Genett für ein pferd, welches harmaülig, vnd ſich zu ſehr auff die fauſt anlehnet.

Genette pour le cheual, qui ſabandonne trop ſur la main: elle rameine dauantage que lautre.

Genette für ein pferd, welches ſich gar zů ſehr auff die fauſt lehnet: ſie zeucht mehr dañ die andere.

Ceſte branche eſt propre pour releuer la teſte du cheual.

diſe ſtange iſt dienſtlich den kopff des pferds vberſich zů zwingen.

Ceſte branche eſt hardye, et ramene fort.

diſe ſtang iſt geſchwind, vnd zeucht hart.

Figure 56.